Das zweite Buch Mose

INHALTSVERZEICHNIS

Übersicht über das 2. Buch Mose ... 3
Hauptpunkte in den Kapitel 1–7 ... 5
Kapitel 1 ... 6
Kapitel 2 ... 11
Kapitel 3 ... 17
Kapitel 4 ... 22
Kapitel 5 ... 29
Kapitel 6 ... 33
Kapitel 7 ... 37
Kapitel 8 ... 43
Kapitel 9 ... 47
Kapitel 10 ... 51
Kapitel 11 ... 54
Kapitel 12 ... 57
Kapitel 13 ... 65
Kapitel 14 ... 71
Kapitel 15 ... 76
Kapitel 16 ... 82
Kapitel 17 ... 89
Kapitel 18 ... 95
Kapitel 19 ... 100
Kapitel 20 ... 103
Kapitel 21 ... 110
Kapitel 22 ... 117
Kapitel 23 ... 122
Kapitel 24 ... 127
Einleitung Kapitel 25–31 ... 129
Kapitel 25 ... 131
Kapitel 26 ... 138
Kapitel 27 ... 143
Kapitel 28 ... 146
Kapitel 29 ... 157
Kapitel 30 ... 165
Kapitel 31 ... 172
Kapitel 32 ... 175
Kapitel 33 ... 181
Kapitel 34 ... 186
Kapitel 35 ... 192
Kapitel 36 ... 195
Kapitel 37 ... 198
Kapitel 38 ... 200
Kapitel 39 ... 202
Kapitel 40 ... 205
Anhang 1: Der Weg der Bundeslade ... 209

Übersicht über das 2. Buch Mose

1. **DIE ERLÖSUNG GOTTES**: Gott errettet das Volk aus der Drangsal und macht es zu seinem Volk und bringt es in das verheißene Land (Kapitel 1–18).
2. **DAS WOHNEN GOTTES**: Gott macht dem Volk seine Gedanken bekannt: Er will vor in der Mitte seines Volkes wohnen (Kapitel 19–40).

Kapitel	Hauptthema
1	Das Volk in der Knechtschaft Pharaos (Bild des Teufels)
2–6	Mose, der Erretter, wird geboren und wächst auf. Mose ist ein Bild von dem Herrn Jesus als demjenigen, der das Volk erlöst. Mose wird von Gott zubereitet und empfängt wie Joseph, bevor er das irdische Volk Gottes erlöst, in seiner Fremdlingschaft eine Frau: Zippora (= Bild der Versammlung)
7–11	Die zehn Plagen über Ägypten. Das Gericht über die Welt ist zugleich die Erlösung des Volkes Gottes
12–13	Israel feiert das Passah: Erlösung ist nur durch das *Blut* des wahren Passahlamms möglich (1Kor 5,7). Die Wolken- und Feuersäule: Bild des Heiligen Geistes, der das Volk Gottes begleitet
14	Der Durchzug durch das Rote Meer: Bild von dem *Tod* des Herrn Jesus für das Volk Gottes
15	Das Lied der Erlösung
16–17	Erste Erfahrungen in der Wüste. Gott gibt dem Volk Manna (Bild des auf die Erde gekommenen Christus als Brot des Lebens; vgl. Joh 6) und Wasser (Bild des Heiligen Geistes als Kraftquelle; Joh 4 und 7)
18	Jethro stößt zu dem Volk und berät Mose
19–24	Der Berg Sinai und das Gesetz, speziell die zehn Gebote auf den steinernen Tafeln
25–40	Die Stiftshütte: Gott will in der Mitte seines Volkes wohnen: Das ist das große Ergebnis der *Erlösung*

Einleitung

1. Das 1. und 2. Buch Mose

Wir können das 1. Buch Mose die Einleitung zur ganzen Bibel nennen; alle großen Themen der Bibel, alle großen Grundsätze der Wege Gottes und seine Ratschlüsse werden hier im Keim angedeutet. Wir finden einen großen Reichtum unterschiedlicher Themen. Und vor allem die Erschaffung des Menschen und seine weitere Entwicklung. Es ist ein Buch der Biographien und der Vorbilder. Viele Themen werden angerissen und im weiteren Verlauf der Bibel weiter vertieft. In 2. Mose finden wir im Gegensatz dazu nur zwei Themen, die aber dafür sehr ausführlich behandelt werden.

2. Errettung

a) Errettung und das Wohnen Gottes sind eng miteinander verbunden. Gott kann erst bei einem erlösten Volk wohnen. Das war weder im Garten Eden noch bei Abraham, Isaak und Jakob der Fall (s. Kap. 15,2.13.17).

b) **Rettung** kommt im 1. Buch Mose nur vor in Kapitel 49,18, und da ist es prophetisch (vgl. die zeitliche Errettung in 1Mo 45,7). In 2. Mose finden wir eine äußere Erlösung, wodurch wir Gottes Gedanken kennenlernen: was unsere Erlösung eigentlich ist, sowohl unsere als auch die des Überrests (1Mo 49).

c) Das zweite Mal kommt **Rettung** in 2. Mose 14,13 vor: „Steht und seht die **Rettung** des HERRN“; nämlich, was Errettung wirklich ist. (In 1. Mose finden wir, was Vergebung, Annahme eines Sünders, Rechtfertigung ist, aber nicht Errettung.)

d) Errettung ist mehr als die Vergebung der Sünden. Sie ist **Befreiung von jeder Knechtschaft, von Macht der Sünde, von aller Art von Bindungen**. Sie ist völlige Freiheit für Gott und das Bringen des Volkes dorthin, wo Er das Volk für sich selbst haben kann (2Mo 15,13.17; 19,4). *Errettung* bringt *zu Gott*. Dann kann Gott in der Mitte seines Volkes wohnen (vgl. 1Kor 10,1–13; bes. V. 5.6).

e) **Befreiung**: Gott wollte Israel vom Götzendienst befreien. Das Volk hatte angefangen, in Ägypten den Götzen zu dienen: „Tut die Götter hinweg, denen eure Väter jenseits des Stromes und in Ägypten gedient haben“ (Jos 24,14;) und „Werft jeder die Scheusale seiner Augen weg, und verunreinigt euch nicht mit den Götzen Ägyptens“ (Hes 20,6ff; vgl. Hes 23,3.8.19.21.27). Leider haben sie immer am Götzendienst geklebt.

f) **Voraussetzungen für die Errettung**: Bevor wir verstehen, was Errettung wirklich ist, müssen wir die einleitenden Kapitel kennenlernen: Bedrückung und Knechtschaft. Wer nicht weiß, dass er ein Sklave der Sünde ist (ein Ungläubiger), wird niemals die Errettung kennenlernen. Gott hat den Weg des Volkes so geführt (1Mo 15,7–21). Das zweite Mose ist das Buch des „rauchenden Ofens und der Feuerflamme“ (= Bedrückung und Licht). Gott bringt das Volk also in die Drangsal, damit sie Gott um Befreiung anrufen und das Land verlassen. Das gilt für jede Drangsal des Volkes Gottes. Früher hatten sie es gut; sie denken in der Wüste an das Fleisch und die Melonen zurück. Diese Drangsal ist nicht so ohne weiteres über das Volk Gottes gekommen, sie war nach Gottes Gedanken (1Mo 15,13). Das vierte Geschlecht würde zurückkehren (15,16). Zuerst der eiserne Schmelzofen (5Mo 4,20), später die Feuerflamme, durch die Gott Licht darauf wirft, was Erlösung ist. Gott bringt das Volk zuerst in diese schreckliche Drangsal, damit sie nach Erlösung schreien (Kap. 2,23).

3. Vorbildliche Bedeutung

a) Für uns Gläubige heute ist dieses Buch noch wichtiger als für Israel (1Kor 10,11; Röm 5,4): Alle Ereignisse dienen uns zu Vorbildern!
b) Die Vorbilder des Alten Testaments zeigen uns, wie wir die Wahrheiten des Neuen Testamentes verwirklicht können. Jemand kann sich sehr wohlfühlen in dieser Welt, obwohl er ein Sklave der Sünde ist. Hier sehen wir, wie dem Volk sein Elend bewusst wird. 2. Mose 1 ist der Übergang von einem Zustand des Genusses zu einem Zustand der Knechtschaft.

4. Das Vorbild Pharaos

Der Pharao ist nicht nur ein Bild Satans, sondern vor allem ein Bild der Macht der Sünde über den natürlichen Menschen (vgl. Röm 7).

5. Ägypten

Ägypten ist ein Bild der Welt, wie sie durch die Sünde beherrscht wird. Gott hat in diesem System keinen Platz. Der Mensch meint, dass er sich die natürlichen Segnungen selbst erworben habe (5Mo 11,10). Für die Dinge Gottes gibt es keinerlei Wertschätzung. Ägypten ist ein Bild der Welt samt ihrer Weisheit (Apg 7), ihres Reichtums (Heb 11) und des Okkultismus (2Tim 3).

Hauptpunkte in den Kapitel 1–7

Kapitel 1	
V. 1–7	Jakob kommt als eine kleine Familie nach Ägypten, und das auf eine ganz besondere Weise. Es war Gottes Weg. Er schenkte Wachstum: Fruchtbar – wimmeln – mehren – stark sein – das Land wurde voll
V. 8–14	400 Jahre vergehen (1Mo 1513). – Gott hat seine Zeit und seine Ziele (1Mo 15,16). – Aber ich werde ... – das Volk war nicht zahlreicher als die Ägypter (ca. 3 Millionen) – die Israeliten wurden (1) unterdrückt und (2) bauten für den Pharao Vorratsstädte: Pithom (Haus des Sonnengottes Tum) und Raemes (Sohn der Sonne)
V. 15–22	Zwei Frauen des Glaubens: *Schönheit* und *Er bekleidet*. – Man muss Gott mehr gehorchen als Menschen. – Pharao ist ein Bild des Teufels: Er will die Kinder der Gläubigen haben. – 3. Maßnahme: Jeder Sohn sollte in den Fluss geworfen werden.
Kapitel 2	
V. 1–10	Moses Geburt – schön für Gott. Kästlein = Arche Noahs
V. 11–15a	Mose ist der von Gott bestimmte Retter – Mose handelt ohne Auftrag Gottes. – Oberster und Richter (Apg 7,25)
V. 15b–22	Mose flieht nach Midian (beim Horeb). 40 Jahr Hüten der Schafe. Er bekommt eine Frau und einen Sohn
V. 23–25	Gott hörte ... gedachte ... sah ... nahm Kenntnis
Kapitel 3	
V. 1–6	Der brennende Dornbusch: Gott wohnt inmitten eines sündigen Volkes
V. 7–9	Gott hat alles zur Kenntnis genommen. Er bestimmt alles. Er wird die Rettung auf seine Weise vollenden
V. 10–12	Gott sendet Mose, das Volk herauszuführen. Das Zeichen wird sein: „... *werdet ihr an diesem Berg Gott dienen*."
V. 13–16a	Der Name des HERRN: Ich bin, der ich bin – der EWIGE
V. 16b–22	Der Auszug aus Ägypten in ein Land, das von Milch und Honig fließt. Gott sorgt für eine ausreichende Belohnung
Kapitel 4	
V. 1–9	Moses Legitimation: der Stab wird zur Schlange, die Hand zum Aussatz, das Wasser zu Blut
V. 10–17	Mose will sich entziehen. Bei seiner zweiten Erwiderung wird Gott zornig. Trotzdem geht Er liebevoll darauf ein
V. 18–20	Mose fragt seinen Schwiegervater
V. 21–23	Mose soll all die Wunder tun – der HERR will das Herz des Pharao verhärten (3x) – *Lass meinen Sohn ziehen, dass er mir diene*
V. 24–26	Im Haus Moses nicht alles ok
V. 27–31	Begegnung mit Aaron – das Volk glaubt und betet an
Kapitel 5	
V. 1–3	Gott möchte, dass das Volk Ihm ein Fest feiert. Das ist das Ergebnis der Erlösung
V. 2	Pharao offenbart sich in seinem antigöttlichen Charakter
V. 6–14	Nun wird der Dienst zuerst einmal viel schwerer
V. 15	Die Vorsteher der Kinder schreien nicht zum HERRN, sondern zum Pharao
V. 20.21	Nun kommt die erste schwere Probe mit Mose und Aaron: Sie werfen ihnen vor, sie vor dem Pharao stinkend gemacht zu haben, so dass dieser sie töten würde
V. 22.23	Mose tut das einzig Richtige: Er betet zu Gott – doch auch ihn erfasst der Unglaube: Gott habe dem Volk übel getan und es nicht errettet
Kapitel 6	
V. 2	Ich bin der HERR = der Ewige = der Erretter (Jehoschua)
V. 5	Er hört die Not seines Volkes
V. 6–8	1. *Ich werde* euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg (V. 6) 2. *Ich werde* euch erretten aus ihrem Dienste (v. 6) 3. *Ich werde* euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte (V. 6) 4. *Ich will* euch annehmen mir zum Volk (V. 7) 5. *Ich will* euer Gott sein (V. 7) 6. *Ich werde* euch in das Land [der Verheißung] bringen (V. 8) 7. *Ich werde* euch [das Land] zum Besitztum [oder: Erbe] geben (V. 8)
V. 9–13	Die Kinder Israel hören nicht – Mose befällt ebenfalls der Unglaube
V. 14–30	Das Geschlechtsregister macht die Abstammung Moses und Aarons sowie der Söhne Aarons deutlich und legitimiert sie Führer des Volkes Gottes
Kapitel 7	
V. 3	Gott wird das Herz des Pharao verhärten (3x spricht Gott davon – 4,21; 7,3; 14,4) – Zeichen und Wunder
V. 6	Zusammenfassung des Gehorsams Moses und Aarons
V. 11	Die Schriftgelehrten machen die Wunder für den Pharao wirkungslos (7,22; 8,7; 8,18)
V. 16	Lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen (insgesamt 6-mal: 8,1; 8,20; 9,1; 9,13; 10,3)
	Die ersten drei Gruppen von jeweils drei Plagen – Aarons Stab – von der Erde kommend

Kapitel 1

Einleitung

1. Kapitel 1 zeigt die Knechtschaft des Volkes Israel. Das Volk empfindet diese Knechtschaft jedoch nicht; es schreit erst in Kapitel 2,23–25 zu Gott. Es sollte noch 80 Jahre dauern, bis Gott endlich das Volk aus Ägypten erlösen würde (vgl. Apg 7,23.30). Gott nimmt sich Zeit, doch seine Pläne der Erlösung stehen fest.
2. Kapitel 1 endet mit gottesfürchtigen Frauen, denen Gott Häuser baut. Kapitel 2 beginnt mit einer gottesfürchtigen Familie. Gott knüpft bei der Erlösung an Gottesfrucht an.

Einteilung

1. Die Söhne Israels, die nach Ägypten kamen (V. 1–5)
2. Joseph stirbt, die Kinder Israel vermehren sich sehr (V. 6.7)
3. Ein neuer König unterdrückt die Kinder Israel (V. 8–14)
4. Söhne sollen getötet werden – Schiphra und Pua halten sich nicht daran (V. 15–22)

Auslegung

–1–5 Die Söhne Israels, die nach Ägypten kamen

Verse 1–4

Und dies sind die Namen der Söhne Israels, die nach Ägypten kamen; mit Jakob kamen sie, jeder mit seinem Haus: 2 Ruben, Simeon, Levi und Juda; 3 Issaschar, Sebulon und Benjamin; 4 Dan und Naphtali, Gad und Aser: Söhne des Fürsten Israels, des Gotteskämpfers. Den Vätern – Abraham, Isaak und Jakob waren die Verheißungen gegeben (vgl. Gal 3,7–9). Sie sind die *Kinder der Verheißung* (Röm 9,8). Nach Gottes Vornehmen sind sie *sein Volk*, „mein Volk“ (3,7.10). Israel ist Gottes erstgeborener Sohn (4,22.23). Gott beginnt in diesem Buch, seine Verheißungen zu erfüllen. Er wird sie sich zum Volk annehmen (6,7). Es wird sein Volk sein, das Ihm allein gehört. Er wird sie zu sich bringen (2Mo 15).

Joseph wird hier nicht genannt, weil er bereits in Ägypten war.

Die nach Ägypten kamen: Der Anlass für dieses Kommen nach Ägypten war der Verkauf Josephs an die Ismaeliter durch die Brüder und die anschließende Hungersnot. Gott verfolgt durch alles hindurch seine Ziele. Die Brüder mussten wiederhergestellt werden. Gott ging auch mit ihrem Vater Jakob seine Wege. Dieser Aufenthalt war Abraham bereits vorhergesagt (1Mo 15,13.14); den dort erwähnten Feuerofen finden wir in 2. Mose 1–12.

Das Volk kommt dorthin, wohin die Brüder Joseph verkauft haben. Dort, wo Joseph im Kerker saß, müssen auch sie harten Dienst leisten. Alle Fäden laufen in den Händen Gottes zusammen. Andererseits muss die Ungerechtigkeit der Amoriter voll werden (1Mo 15,16). In den Rädern des Regierungswagens sind wiederum Räder (Hes 1).

Mit Jakob kamen sie: Der Name Jakob (= Überlister) erinnert an seine krummen Wege und an die Zucht und Drangsal (Jer 30,7), womit Gott ihn schließlich zurechtgebracht hat. Das war der Zustand des Volkes in Ägypten. Das ist der Zustand jedes Menschen vor seiner Errettung.

Ägypten ist die Welt als das System, der Bereich, wo Satan seine Macht als Widersacher Gottes und seines Volkes entfaltet. Er übt diese Herrschaft aus durch die Sünde.

Der Nil ist die Schlagader Ägyptens. Wohin die Wasser des Nils bei seiner Überschwemmung reichen, gibt es fruchtbares Land. Darüber hinaus gibt es nur Wüste. Die Segnungen Ägyptens sind daher dem Nil entlehnt (die *natürlichen, irdischen* Segnungen Gottes). Gesundheit, tägliches Brot usw. (Apg 14,17). Im Land Kanaan hingegen gibt es *himmlische* Segnungen, hervorgerufen durch den Regen des Himmels (5Mo 11,11). Pharao behauptet, dass der Strom ihm gehöre und er ihn sich gemacht habe (Hes 29,3.9). So glaubt der natürliche Mensch, dass die irdischen Segnungen sein eigenes Produkt seien und er sie sich aneignen könnte.

Vers 5

Und alle Seelen, die aus den Lenden Jakobs hervorgegangen waren, waren siebzig Seelen. Und Joseph war in Ägypten: Joseph kam nicht mit dem allgemeinen Zug. Gott hat ihn als Erretter vor der Familie hergeschickt. Er war dort, nicht nur um die Kinder Israel vor dem Tod zu bewahren, sondern um der Retter der ganzen Welt zu werden. Joseph ist ein großartiges Vorbild vom Herrn Jesus als dem *Erretter* seines Volkes und schließlich der ganzen Welt.

–6.7 Joseph stirbt, die Kinder Israel vermehren sich sehr

Vers 6

Und Joseph starb und alle seine Brüder und jenes ganze Geschlecht: Die Generation Josephs und seiner Brüder, ja, die gesamte Generation geht dahin. Gott weiß zu seiner Zeit Errettung zu bringen. Joseph hat wohl 1914–1804 gelebt. Der Auszug der Kinder Israel hat 1445 stattgefunden, also waren etwa 360 Jahre dazwischen.

Vers 7

Und die Kinder Israel waren fruchtbar und wimmelten und vermehrten sich und wurden sehr, sehr stark, und das Land wurde voll von ihnen: Gott ist mit dem Volk. In verschiedenen Ausdrücken wird das Wachstum der Kinder Israel beschrieben – diese Ausdrücke erinnern an 1. Mose 1:

1. fruchtbar
2. wimmeln
3. mehren sich
4. werden sehr, sehr stark
5. das Land wir voll von ihnen

Gott erfüllt damit seine Verheißungen (1Mo 22,17; vgl. den Segen Gottes an Jakob in 1Mo 46,3). Er verlässt sein Volk niemals, auch wenn es Ihn vergessen würde.

–8–14 Ein neuer König unterdrückt die Kinder Israel

Kein Mensch weiß, dass er ein Sklave der Sünde ist, solange Gott es ihm nicht offenbart. Ein Mensch muss erst die harte Knechtschaft der Sünde verspüren, bevor er sich nach wirklicher Befreiung von der Macht der Sünde sehnt.

Verse 8.9

Da stand ein neuer König über Ägypten auf, der Joseph nicht kannte. [9] Und er sprach zu seinem Volk: Siehe, das Volk der Kinder Israel ist zahlreicher und stärker als wir: Nun sind ca. 360 Jahre seit dem Tod Josephs vergangen. Inzwischen ist das Volk beträchtlich gewachsen. Dieser König scheint neue Regierungsgrundsätze eingeführt zu haben. Er kennt Joseph nicht, d. h. wohl, dass er auch seine Verdienste nicht *anerkannte*. Im Vorbild bedeutet das, dass die Welt weder den Herrn Jesus als Menschen kennt, wie Er auf dieser Erde gelebt hat, noch den verherrlichten Herrn zur Rechten Gottes.

Die Geschichte scheint ihn nicht interessiert zu haben, denn es ist kaum vorstellbar, dass er die historischen Fakten nicht kannte. Später leugnet er, Gott zu kennen: „Wer ist der HERR?“ (5,2).

Zahlreicher und stärker als wir: Das war sicherlich eine Übertreibung. Dennoch graut ihm und den Ägyptern (V. 12) vor diesem Volk, das immer zahlreicher wird.

Vers 10

Wohlan, lasst uns ihm gegenüber klug handeln, dass es sich nicht vermehre und es nicht geschehe, wenn Krieg ausbricht, dass es sich auch zu unseren Feinden schlage und gegen uns kämpfe und aus dem Land hinaufziehe: Dieser Pharao ist dem Volk Israel nicht mehr gut gesonnen. Er will sie kleinhalten. Er befürchtet, dass sie sich im Kriegsfall auf die Seite der Feinde schlagen könnten. Zugleich will er nicht, dass sie wegziehen. Sie sind billige Arbeitskräfte für Ägypten.

Vers 11

Und sie setzten Fronvögte darüber, um es mit ihren Lastarbeiten zu drücken; und es baute dem Pharao Vorratsstädte: Pithom und Raemses: Er setzt harte Herren über das Volk. Er gebraucht das Volk für seine Ziele, indem es die Vorratsstädte bauen soll. Das sind Proviantstädte, die entweder für den Handel oder als Kriegsproviant bestimmt waren. Pharao will die physische und psychische Kraft des Volkes brechen. Zugleich verfolgt Gott seine Ziele mit seinem Volk, denn Er will sie ja erlösen.

Pithom und Raemses: Vermutlich waren diese Städte in Gosen, der Wohngegend der Kinder Israel. Von Raemses brach das Volk in der Passahnacht auf (12,37). Pithom heißt „Haus des Sonnengottes Tum“, Raemses „Sohn der Sonne“. Das Volk musste mithelfen, die Macht Pharaos zu stärken.

Vers 12

Aber so wie sie es drückten, so vermehrte es sich, und so breitete es sich aus; und es graute ihnen vor den Kindern Israel: Das Gegenteil tritt ein; das Volk vermehrt sich und wird für die Ägypter zu einem Albtraum. Gott lässt sein Volk nicht im Stich. Er bewacht und segnet das Volk. Letztlich ist Pharao machtlos.

Verse 13.14

Und die Ägypter zwangen die Kinder Israel mit Härte zum Dienst. [14] Und sie machten ihnen das Leben bitter durch harten Dienst in Lehm und in Ziegeln und durch allerlei Dienst auf dem Feld, neben all ihrem Dienst, zu dem sie sie zwangen mit Härte: Dreimal ist hier von „Härte“ die Rede. Der Dienst in Ägypten ist ein harter Dienst. Es ist hart, der Sünde dienen zu müssen. Und doch es ist noch ein langer Weg, bis das Volk endlich zu Gott schreit (2,23). Der verlorene Sohn wollte frei werden und wurde ein Knecht der Sünde

und eines fremden Bauers. Der Mensch in Römer 7 muss die ganze Härte der Macht der Sünde kennenlernen, bevor er zu Gott schreit: „Ich elender Mensch, wer wird mich retten von diesem Leibe des Todes“ (V. 24).

–15–22 Söhne sollen getötet werden – Schiphra und Pua halten sich nicht daran

Verse 15–17

Und der König von Ägypten sprach zu den hebräischen Hebammen, von denen der Name der einen Schiphra und der Name der anderen Pua war, [16] und sagte: Wenn ihr den Hebräerinnen bei der Geburt helft und ihr sie bei der Entbindung seht: Wenn es ein Sohn ist, so tötet ihn, und wenn eine Tochter, so darf sie leben. [17] Aber die Hebammen fürchteten Gott und taten nicht, wie der König von Ägypten zu ihnen gesagt hatte, sondern erhielten die Knaben am Leben: Der Pharao gebietet den hebräischen Hebammen, nachdem die Unterdrückung des Volkes das Gegenteil bewirkt hat, alle Söhne zu töten. Die Hebammen waren wohl zwei Frauen, die der gesamten Zunft vorstanden (Keil). Pharao ist ein absoluter Herrscher über Leben und Tod. Es bedeutet sehr viel, gegen seine Anweisungen zu handeln. Die beiden Frauen sind von Gottesfurcht durchdrungen. Sie erhalten die Knaben am Leben.

Der mächtige Monarch ist machtlos gegenüber zwei Frauen, wenn Gott das will.

Verse 18.19

Und der König von Ägypten rief die Hebammen und sprach zu ihnen: Warum habt ihr dies getan und die Knaben am Leben erhalten? [19] Und die Hebammen sprachen zum Pharao: Weil die hebräischen Frauen nicht wie die ägyptischen sind, denn sie sind kräftig; ehe die Hebamme zu ihnen kommt, haben sie geboren: Der Pharao ruft die beiden Frauen zur Rechenschaft. Sie geben eine ausweichende Antwort, die wohl kaum in allen Fällen zutraf; oder war es sogar eine Lüge? Sie handelten zum Wohl des Volkes Gottes. Sollten sie nun das Volk verraten?

Verse 20.21

Und Gott tat den Hebammen Gutes; und das Volk vermehrte sich und wurde sehr stark. [21] Und es geschah, weil die Hebammen Gott fürchteten, so machte er ihnen Häuser: Gott segnet die beiden Frauen. Er bewirkt, dass das Volk sich weiter mehrt (dritte Erwähnung in diesem Kapitel) und stark wird. Gott schenkt den beiden Frauen große Familien.

Verse 22

Da gebot der Pharao all seinem Volk und sprach: Jeden Sohn, der geboren wird, sollt ihr in den Strom werfen, jede Tochter aber sollt ihr leben lassen: Nun greift der Pharao zu einem neuen Mittel. Er gebietet dem ganzen Volk, die Söhne des Volkes Israel in den Strom (den Nil) zu werfen. Hier wird die List Satans offenbar: Er will, dass das Volk Gottes durch die „natürlichen Segnungen“ umkommt. Wie viel verheißungsvolles Leben inmitten des Volkes Gottes ist bereits im Nil erstickt worden?

Zusammenfassung

1. Die Erlösung ist eine Erfüllung der Verheißungen Gottes.

2. Erlösung ist das Mittel Gottes, das Volk für sich selbst abzusondern.
3. Erlösung führt zur Sohnschaft.
4. Galater 4,4–7: (a) Loskaufen, (b) Söhne haben den *Geist des Sohnes*, (c) Söhne sind Erben.
5. Söhne Israels (1,1); der erstgeborene *Sohn* Israel (4,22.23); aus Ägypten gerufen (Hos 11,1); die Söhne sollen getötet werden (1,16.22); ein Sohn (Mose) wird geboren; Erzählen der Erlösung (V. 13,14).
6. Das Volk wird immer zahlreicher (V. 7.12).
7. Bevor Gott Erlösung schenken kann, muss das Volk den harten Dienst kennenlernen (V. 13.14).
8. Die Söhne sollen getötet werden.
9. Es ist möglich, auch in schwerer Zeit in Gottesfurcht zu leben (V. 15–22).

Kapitel 2

Einleitung

1. Erlösung ist das Mittel Gottes, Menschen von der Knechtschaft zu befreien, damit sie kennenlernen, was für Ihn so kostbar ist: seinen geliebten Sohn. Darum finden wir jetzt in diesem Kapitel Mose als ein Vorbild vom Herrn Jesus als dem Erretter seines Volkes.
2. In der Welt gibt es keinerlei Wertschätzung für die Dinge, die Gott wertvoll sind. Als der Herr Jesus in die Welt kam, gab es für Ihn keinen Platz in der Herberge. Außerdem wurde Er von Herodes verfolgt.
3. Zum Umfeld Moses am Hof: Geoffrey T. Bull, *The Rock and the Sand*, London (Chapter Two) S. 39–48.

Einteilung

1. Mose wird geboren und im Nil ausgesetzt (V. 1–4)
2. Die Tochter des Pharao zieht Mose auf (V. 5–10)
3. Mose erschlägt den Ägypter (V. 11–15a)
4. Mose flieht nach Midian und heiratet (V. 15b–22)
5. Die Kinder Israel schreien wegen des harten Dienstes (V. 23–25)

Auslegung

–1–4 Mose wird geboren und im Nil ausgesetzt

Vers 1

Und ein Mann vom Haus Levi ging hin und nahm eine Tochter Levis: Die Namen der Eltern Moses werden nicht genannt. Die Aufmerksamkeit fällt auf Mose, den Erretter des Volkes Gottes. Levi heißt „Zusammenfügung“. Gott verbindet sich nun mit dem Menschen. Der einzige Weg dazu geht über einen Mittler: Dieser Mittler ist Mose (vgl. 1Tim 2,5).

Vers 2

Und die Frau wurde schwanger und gebar einen Sohn. Und sie sah, dass er schön war, und verbarg ihn drei Monate: Gott segnet die Ehe. Die Mutter Moses sieht, dass Mose schön war. Er war ausnehmend schön für Gott [αἰστέος το θεος] (Apg 7,20). Das Erste, was Eltern in den Kindern erkennen müssen, ist die Wertschätzung, die Gott für Kinder hat. Das ist auch das Geheimnis der Gabe des Herrn Jesus: Das Evangelium Gottes ist zuerst über seinen Sohn (Röm 1). Gottes Wertschätzung an dem Herrn Jesus ist das Größte (vgl. die Einführung zu Ägypten).

Verbarg ihn drei Monate: „*Durch Glauben* wurde Moses, als er geboren wurde, drei Monate von seinen Eltern verborgen, weil sie sahen, dass das Kindlein schön [αἰστέος] war; und sie fürchteten das Gebot des Königs nicht“ (Heb 11,23). Es war also nicht nur Zuneigung, sondern eine Glaubenstat, Mose zu verbergen. Auch dieser Glaube ist eine Gabe Gottes. Er bewirkt das in den Eltern. Er führt den Erlöser ein.

Vers 3

Und als sie ihn nicht länger verbergen konnte, nahm sie für ihn ein Kästchen von Schilfrohr und verpichte es mit Erdharz und mit Pech und legte das Kind hinein und legte es in das Schilf am Ufer des Stromes: Dieses Handeln war also der Ausdruck des Glaubens. Gott segnete das Handeln Jokebeds. Sie bringt Mose zum Strom, an den Ort des Todes. Darin erfüllt sie die Anordnungen Pharaos. Zuvor baut sie das Kästchen; sie verpicht es mit Erdharz und Pech (1Mo 6,14). Das Wort für „Kästchen“ ist dasselbe wir „Arche“.

Was für eine Lektion für Eltern, Kinder im Glauben an den Ort des Todes zu bringen. Doch sie übergibt das Kind nicht einfach dem Strom, sondern legt es in ein Kästchen. Manche Eltern lassen deshalb ihre Kinder schon früh taufen.

Vers 4

Und seine Schwester stellte sich von fern, um zu erfahren, was ihm geschehen würde: Moses Schwester, Mirjam, will sehen, was weiter mit dem kleinen Mose geschieht.

–5–10 Die Tochter des Pharao zieht Mose auf

Verse 5–8

Und die Tochter des Pharaos ging hinab, um an dem Strom zu baden, und ihre Dienerinnen gingen an dem Ufer des Stromes entlang. Und sie sah das Kästchen mitten im Schilf und sandte ihre Magd hin und ließ es holen. 6 Und sie öffnete es und sah das Kind, und siehe, der Knabe weinte. Und sie hatte Mitleid mit ihm, und sie sprach: Von den Kindern der Hebräer ist dieses. 7 Und seine Schwester sprach zu der Tochter des Pharaos: Soll ich hingehen und dir eine stillende Frau von den Hebräerinnen rufen, dass sie dir das Kind stille? 8 Und die Tochter des Pharaos sprach zu ihr: Geh hin. Da ging die Jungfrau hin und rief die Mutter des Kindes: Nun kommt die Tochter des Pharao, um zu baden. Sie sieht das Kästchen, lässt es holen und öffnet es. Nachdem sie das Kind weinen sieht, erfasst sie Mitleid. In dem Augenblick kommt Mirjam und bietet sich an, eine stillende Mutter zu holen.

Vers 9

Und die Tochter des Pharaos sprach zu ihr: Nimm dieses Kind mit und stille es mir, und ich werde dir deinen Lohn geben. Und die Frau nahm das Kind und stillte es: Jokebed bekommt das Kind postwendend zurück. Eltern, die ihre Kinder an den Platz des Todes bringen, bekommen sie wieder zurück, um sie für den Herrn aufzuziehen. Jokebed erhält sogar noch Lohn dafür, dass sie Mose aufzieht. In diesen Jahren hat Mose Eindrücke der Gottesfurcht bekommen, die sein ganzes Leben geprägt haben.

Vers 10

Und als das Kind groß wurde, brachte sie es der Tochter des Pharaos, und es wurde ihr zum Sohn; und sie gab ihm den Namen Mose und sprach: Denn aus dem Wasser habe ich ihn gezogen: Nach mehreren Jahren wird Mose zur Tochter Pharaos gebracht; sie gibt ihm den Namen Mose (= aus dem Wasser gezogen). Nun wird Mose im Haus des Todfeindes des Volkes Gottes auferzogen. Gott geht seine Wege mit seinem Volk in der Welt. Gott spottet den Mächtigen der Erde (Ps 2). Wie alt war Mose, als er in Haus der Pharaos kam?

–11–15a Mose erschlägt den Ägypter

Um diesen Abschnitt aus der Sicht Gottes gut zu verstehen, ist es erforderlich, Apostelgeschichte 7,21–29 zu lesen: „Es kam in seinem *Herzen* auf ...“.

Vers 11

Und es geschah in jenen Tagen, als Mose groß geworden war, da ging er aus zu seinen Brüdern und sah ihren Lastarbeiten zu; und er sah einen ägyptischen Mann, der einen hebräischen Mann von seinen Brüdern schlug: Zuerst einmal lesen wir von Mose, nachdem er in aller Weisheit der Ägypter unterwiesen worden war, dass er nach seinen Brüdern sah (Apg 7,22.23). Gott wusste Mose in all den Jahren zu bewahren. Mose hätte denken können, dass Gott ihn an den Hof des Pharao gebracht hatte, damit er von seiner erhabenen Stellung aus dort dem Volk helfen könnte. Doch sein Glaube und seine Liebe zum Volk waren stärker. Die Ausbildung Moses am Hof des Pharao befähigte ihn nicht zu diesem Dienst, den er ausüben sollte. Dazu musste er zuerst einmal vierzig Jahre in die Wüste.

Er verzichtete auf alle Vorzüge am Hof des Königs. Wir sehen bei Mose völlige Entschiedenheit im Blick auf das Volk Gottes. Jonathan meinte, zu David halten zu können und gleichzeitig am Hof seines Vaters bleiben zu können. Letzten Endes teilte er das Ende seines gottlosen Vaters.

> *Durch Glauben* weigerte sich Mose, als er groß geworden war, ein Sohn der Tochter des Pharao zu heißen, und wählte lieber, mit dem Volk Gottes Ungemach zu leiden, als die zeitliche Ergötzung der Sünde zu haben, indem er die Schmach des Christus für größeren Reichtum hielt als die Schätze Ägyptens, denn er schaute auf die Belohnung (Heb 11,24–26).

Vers 12

Und er wandte sich dahin und dorthin, und als er sah, dass kein Mensch da war, erschlug er den Ägypter und verscharrte ihn im Sand: Mose überzeugt sich davon, wie das Volk unter den Lastarbeiten seufzte. Er schaut zu, wie ein Ägypter einen Hebräer schlägt. Mitleid und Wut erfüllen ihn, so dass er stehenden Fußes den Ägypter erschlägt und im Sand verscharrt. So hat der Herr Jesus den Feind für uns geschlagen. Der Herr Jesus hat die Sünde abgeschafft (Heb 9,26), den Teufel zunichtegemacht (Heb 2,14.15) und den Tod zunichtegemacht (2Tim 1,10).

Vorher schaute Mose nach links und nach rechts. Das ist keine Tat des Glaubens. „Lass deine Augen geradeaus blicken, und deine Wimpern stracks vor dich hinschauen“ (Spr 4,25) hat Mose in diesem Augenblick nicht erfüllt.

Obwohl es Glaube war in seinem Herzen, sich um seine Brüder zu kümmern, geschah es doch in fleischlicher Kraft. So handelte auch Petrus, als er dem Knecht des Hohenpriesters das Ohr abschlug. Später sagte der Herr zu ihm: „Als du jünger warst, gürtetest du dich selbst und wandeltest, wohin du wolltest; wenn du aber alt geworden bist, wirst du deine Hände ausstrecken, und ein anderer wird dich gürten“ (Joh 21,18).

Verse 13.14

Und er ging am zweiten Tag aus, und siehe, zwei hebräische Männer zankten sich. Da sprach er zu dem Schuldigen: Warum schlägst du deinen Nächsten? [14] Und er sprach: Wer hat dich zum Obersten und Richter über uns gesetzt? Willst du mich töten, wie du den Ägypter getötet hast? Da fürchtete sich Mose und sprach: Gewiss, die Sache ist bekannt geworden: Doch dann macht er eine bittere Erfahrung. Wie er sieht, dass zwei hebräische Männer sich zanken und er sie zurechtweist, damit sie sich vertragen, muss er aus ih-

rem Mund hören, wieso er sich zum Obersten und Richter aufspiele. Der Herr Jesus ist gekommen, um auch die verfeindeten Stämme Israels zu versammeln.

Da fürchtete sich Mose: „Die Wut des Königs fürchtet er nicht, wie wir aus Hebräer 11,27 erfahren, doch eine solche Ablehnung konnte er nicht verkraften.“[1] Mose bekommt es mit der Angst zu tun. Der Pharao will Mose töten. Daraufhin flieht Mose in das Land Midian. Doch zugleich war das eine Tat des Glaubens. Gott spricht im Neuen Testament über keinen einzigen Fehler der Gläubigen des Alten Testament (eine Ausnahme bildet Elia in Römer 11). Die Sünden sind vergeben und vergessen.

Zusammenfassung: Mose hat in diesem kleinen Abschnitt nicht dem Fleiß den Glauben, und nicht der Tugend die Erkenntnis [über das Handeln Gottes] zugefügt (2Pet 1,5).

–15b–22 Mose flieht nach Midian

Vers 15

Und der Pharao hörte diese Sache und suchte Mose zu töten. Und Mose floh vor dem Pharao und weilte im Land Midian. Und er saß an einem Brunnen: In Apostelgeschichte 7,29 sieht man, dass Mose wegen des Zankes der Kinder Israel und deren Worte floh. Vorbildlich bedeutet das, dass der Herr wegen seiner Verwerfung „floh“, d. h. zum Himmel zurückkehrte. Seine eigenen Brüder haben Ihn ans Kreuz gebracht. „Er kam in das Seine, und die Seinen nahmen Ihn nicht an“ (Joh 1,11).

Midian: Das Gebiet der Midianiter; hauptsächlich in der Wüste nördlich der Arabischen Halbinsel gelegen.

Verse 16–20

Und der Priester von Midian hatte sieben Töchter; und sie kamen und schöpften und füllten die Tränkrinnen, um die Herde ihres Vaters zu tränken. 17 Und die Hirten kamen und trieben sie weg. Da stand Mose auf und half ihnen und tränkte ihre Herde. 18 Und sie kamen zu Reghuel, ihrem Vater, und er sprach: Warum seid ihr heute so früh gekommen? 19 Und sie sprachen: Ein ägyptischer Mann hat uns aus der Hand der Hirten gerettet und hat auch sogar für uns geschöpft und die Herde getränkt. 20 Da sprach er zu seinen Töchtern: Und wo ist er? Warum habt ihr denn den Mann zurückgelassen? Ruft ihn, dass er mit uns esse: Die Zeit Moses, des Erlösers des Volkes Gottes, ist noch nicht gekommen. Währenddessen darf er aber anderen helfen. Auch wird er nun viele Jahre Schafe hüten. Nun erfüllt Mose in Einfachheit seinen Dienst. All seine Gelehrsamkeit konnte er nun bei den dummen Schafen nicht gebrauchen. Was für ein schönes Vorbild für alle, die dem Herrn dienen wollen.

Auch Paulus musste erst einmal in die Schule Gottes (Gal 1,17). Es war Eifer beim ihm, Gott zu dienen, doch Gott konnte diesen Eifer nicht brauchen.

Verse 21.22

Und Mose willigte ein, bei dem Mann zu bleiben; und er gab Mose Zippora, seine Tochter. 22 Und sie gebar einen Sohn, und er gab ihm den Namen Gersom, denn er sprach: Ein Fremder bin ich geworden in fremdem Land: Zippora ist eine heidnische Frau. Rebekka ist die Frau Isaaks, die er bekommen hat, nachdem seine Mutter (das alte Israel) gestorben ist, um Isaak als den himmlischen Herrn zu trösten. Die nächste Frau ist Asnat. Sie wurde Joseph gegeben, nachdem er die Tiefen der Gefangenschaft erlebt hatte und

[1] F. B. Hole, *Grundzüge des Neuen Testaments*, Band 2, S. 202.

dann zu höchsten Herrlichkeiten emporstieg. Asnat teilte die Herrlichkeit Josephs. Die Söhne sind Ephraim und Manasse. Zippora teilt die Fremdlingschaft Moses. Ihr erster Sohn ist *Gersom* (= Fremdling).

–23–25 Die Kinder Israel schreien wegen des harten Dienstes

Verse 23–25

Und es geschah während jener vielen Tage, da starb der König von Ägypten; und die Kinder Israel seufzten wegen des Dienstes und schrien; und ihr Schreien wegen des Dienstes stieg hinauf zu Gott. [24] Und Gott hörte ihr Wehklagen, und Gott gedachte seines Bundes mit Abraham, mit Isaak und mit Jakob; [25] und Gott sah die Kinder Israel, und Gott nahm Kenntnis von ihnen: Die Verse sind eigentlich die Einleitung zu Kapitel 3. Nun befinden wir uns am Ende der 40 Jahre Moses bei dem Vater Zipporas. Seit Kapitel 1 sind nun 80 Jahre vergangen. In Vers 23 steht nicht, dass die Kinder Israel zu Gott geschrien hätten.

- Gott hörte ihr Seufzen und Schreien
- Gott gedachte seines Bundes mit den Erzvätern
- Gott sah die Kinder Israel
- Gott nahm Kenntnis von ihnen (bekümmerte sich um sie)

Die Erlösung ist nicht nur eine Sache der Bedürftigkeit des Menschen, sondern vor allem und zuerst einmal die Erfüllung der Verheißungen Gottes (hier an die Erzväter). Das sind die beiden Seiten der Erlösung. Gott hat sein Erbarmen über uns ausgegossen, als Er uns in unserem Elend sah, doch zugleich hatte Er die Verheißung des ewigen Lebens gegeben (Tit 1,2). Gott kümmert sich um das Volk, bevor es zu Ihm ruft (Jes 65,24). Gott gab Adam eine Frau, bevor er Ihn darum bat.

Zusammenfassung

1. Jokebed war eine gottesfürchtige Frau, die allein auf Gott vertraute.
2. Mose war schön für Gott (Apg 7,20; Heb 11). In der Welt gibt es nichts Schönes für Gott als nur seinen eigenen Sohn.
3. Eltern müssen ihre Kinder im Glauben an den Ort des Todes bringen – später empfangen sie die Kinder zurück, um sie für den Herrn zu erziehen.
4. Ironie Gottes: Der Pharao muss seinen Erzfeind an seinem eigenen Busen erziehen.
5. Mose ist ein wunderbares Vorbild von dem Herrn Jesus (Apg 7,20ff.).
6. Mose handelt im *Glauben* (Heb 11), dennoch zeigt die Geschichte sein fleischliches Handeln (= *Unglauben*); es bleibt dabei: *Er wählte lieber die Seite des verachteten Volkes.*
7. Gott bereitet Mose während 40 Jahren in der Fremde auf seinen Dienst vor.
8. Während dieser Zeit bekommt Mose eine Frau, die seine Fremdlingschaft mit ihm teilt.

Moses persönliche Entwicklung

1. Mose war mit den besten Absichten zum Volk gegangen, in Glauben und Liebe.
2. Doch sein Volk wollte ihn nicht als Führer.
3. Gottes Zeit war noch nicht gekommen.
4. Das Einzige, was Mose hervorbringt, ist die Kraft des Fleisches.
5. Dann muss er vierzig Jahre eine möglicherweise in seinen Augen „sinnlose“ Tätigkeit vollführen.
6. Ob Mose mit achtzig Jahren noch Pläne machte (vgl. Ps 90,10)?
7. Dann plötzlich ist die Zeit gekommen, wo Gott Mose als den Erlöser des Volkes beruft.

8. Warum wartet Gott so lange? Die Antwort ist, dass das Volk schrie; und dabei heißt es noch nicht einmal, dass sie zu Gott schrien (2,23–25).

Kapitel 3

Einleitung

1. In Kapitel 1 haben wir gesehen, wie Gott die Erlösung vorbereitet. Bevor Gott Menschen erlösen kann, müssen sie zuerst erkennen, dass sie sich in der Knechtschaft der Sünde befinden. Doch genauso wenig kann ein Mensch begreifen, was Erlösung ist, solange er Kapitel 2 nicht kennt, nämlich den Retter, durch den Gott die Erlösung zustandegebracht hat: *Mose*; ein Vorbild vom Herrn Jesus (Apg 7).
2. Schließlich folgt der Schrei um Erlösung (2,23–25), auf den Gott in Kapitel 3 eine Antwort gibt.

Einteilung

1. Mose und die Erscheinung des Herrn im brennenden Dornbusch (V. 1–6)
2. Der Herr will dem Elend des Volkes begegnen, indem Er das Volk in Land Kanaan führen will (V. 7–10)
3. Offenbarung des Namens „Ich bin, der ich bin“ (V. 11–15)
4. Mose soll die Ältesten des Volkes versammeln – der Pharao wird sie nicht ziehen lassen (V. 16–22)

Auslegung

–1–6 Mose und die Erscheinung des Herrn im brennenden Dornbusch

Vers 1

Und Mose weidete die Herde Jethros, seines Schwiegervaters, des Priesters von Midian. Und er trieb die Herde hinter die Wüste und kam an den Berg Gottes, an den Horeb: Der Druck auf das Volk bewirkte, dass es wegen seines Dienstes zu Gott schrie. Zweitens ist Gott auch mit Mose zu seinem Ziel gekommen und hat ihn für diese große Aufgabe zubereitet. Gott hat in seiner Weisheit immer mehrere Ziele im Auge.

Die Herde Jethros: Jethro ist der Zusatzname, der den Rang innerhalb der Familie ausdrückt. Sein persönlicher Name war „Reghuel“ (2,18 – Keil-Del.).

Und er trieb die Herde hinter die Wüste: Jetzt ist Mose so weit wie möglich von der Welt entfernt. Sowohl Mose als auch David waren zuerst Schafhirten.

Und kam an den Berg Gottes, den Horeb: Drei Berge werden in der Schrift „Berg Gottes“ genannt:

1. *Morija*: „Auf dem Berg des HERRN wird ersehen werden“ (1Mo 22,14): Gott hat seinen Sohn als Brandopfer gegeben; alle Wege Gottes finden hier ihren Ausgangspunkt; auf diesem Berg hat David später einen Brandopferaltar errichtet (1Chr 21; 22; 2Chr 3).
2. *Horeb*: der Ausgangspunkt der Erlösung des Volkes Gottes; jetzt geht Gott seine Wege der Erlösung
3. *Zion* (Dan 9,20): das Ende aller Wege Gottes: Festigung des Königtums (vgl. Ps 15,1; 24,3; 48,2.3)

An diesem Berg gibt Gott Mose ein Gesicht, wodurch Er ihm zeigt, wie Er inmitten seines Volkes sein will, nachdem Er es aus Ägypten herausgeführt hat. An diesem Berg würden sie Gott dienen (3,12), denn dorthin hat Mose später das Volk geführt (2Mo 18,5; 24,13).

Vers 2

Da erschien ihm der Engel des HERRN in einer Feuerflamme mitten aus einem Dornbusch; und er sah: Und siehe, der Dornbusch brannte im Feuer, und der Dornbusch wurde nicht verzehrt: In Vers 7 ist deutlich, dass der Engel des HERRN der HERR selbst ist. Es ist der Herr Jesus. Gott hat sich allezeit im Herrn Jesus offenbart.

Gott ist ein verzehrendes Feuer (2Mo 24,17; 5Mo 4,24; 9,3; Jes 30,27; Heb 12,29). Der sündige Mensch ist von Natur ein Dornbusch. Würde Gott allein im Gericht mit ihm handeln, würde nichts von ihm übrigbleiben. Die Erde sollte Dornen und Disteln hervorbringen (1Mo 3). Das ist der Beweis des Fluches aufgrund der Sünde.

Israel würde ins Feuer kommen, doch nicht verbrennen. Gott ist heilig, doch Er ist auch gnädig. Er handelt mit seinem Volk in Heiligkeit und Gnade. Mose spricht vom „Wohlgefallen dessen, der im Dornbusch“ war (5Mo 33,16). Gott bringt das Volk nicht nur in das Feuer, Er ist selbst darin anwesend (vgl. Jes 63,9). Gott war mit den Freunden Daniels im Feuer.

Die Wüste zeigt uns, was in unseren Herzen ist (5Mo 8). In unserem Fleisch wohnt *nichts* Gutes.

Verse 3–5

Und Mose sprach: Ich will doch hinzutreten und dieses große Gesicht sehen, warum der Dornbusch nicht verbrennt. 4 Und als der HERR sah, dass er herzutrat, um zu sehen, da rief Gott ihm mitten aus dem Dornbusch zu und sprach: Mose! Mose! Und er sprach: Hier bin ich. 5 Und er sprach: Tritt nicht näher herzu! Zieh deine Schuhe aus von deinen Füßen, denn der Ort, auf dem du stehst, ist heiliger Boden: Ein brennender Dornbusch war keine Seltenheit, doch Mose wollte sehen, warum dieser nicht verbrannte. Das muss Mose lernen: Gott wird sich mit einem sündigen Volk beschäftigen, und es ist ein durch und durch sündiges Volk. Das Volk ist wie ein trockener Dornstrauch, und Gott ist wie ein Feuer (5Mo 4,24; Heb 12,29). Trotzdem verbrennt der Dornstrauch nicht.

Als Mose hinzutrat, rief Gott ihm zu, seine Schuhe auszuziehen. Wir müssen einerseits die unbegreifliche Gnade und Größe Gottes verstehen, doch andererseits die *Heiligkeit* Gottes. In Hebräer 12 geht es um die liebevolle Erziehung des Vaters gegenüber seinen Kindern; doch im selben Kapitel lesen wir die Worte: „Denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer“.

Vers 6

Und er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs. Da verbarg Mose sein Angesicht, denn er fürchtete sich, Gott anzuschauen: Gott knüpft an seine Verheißungen gegenüber den Erzvätern an. Der erste Grund für die Erlösung liegt in den *Verheißungen*, die Gott den Erzvätern gegeben hat. Gott ist in seinem Handeln souverän und allmächtig. Hier nennt Gott sich zum ersten Mal der Gott dieser Erzväter. Gott nennt sich nicht der Gott Abels, Henochs oder Noahs – diese gottesfürchtigen Männer waren nicht in der Weise abgesondert, wie das bei Abraham, Isaak und Jakob der Fall war.

Kelly erwähnt hier, dass der Herr sich selbst nie als *Christus* oder *Sohn Gottes* bezeichnet hat, sondern als *Sohn des Menschen*. Und das ist sein Titel als

a) der, der sich mit dem Menschen verbunden hat,
b) der der Verworfene war und gelitten hat; und es ist
c) sein Name größter Herrlichkeit, unter dem Er einmal über das Weltall herrschen wird (Ps 8).

–7–10 Der Herr will dem Elend des Volkes begegnen, indem Er das Volk in Land Kanaan führen will

Vers 7

Und der HERR sprach: Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Schreien wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen: Das ist hier erste Mal, dass Gott das Volk „mein Volk“ nennt. Gott hört den Notschrei des Volkes. Er hat „gesehen, gehört und kennt“. Hier steht nicht, dass das Volk zu Gott geschrien hätte.

Vers 8

Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten und es aus diesem Land hinaufzuführen in ein gutes und geräumiges Land, in ein Land, das von Milch und Honig fließt, an den Ort der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter: Gott selbst kommt, um die Erlösung zustandezubringen. Nicht nur Mose ist ein Bild von dem Herrn Jesus, sondern der Herr Jesus selbst kommt, um Menschen zu erretten. Er wird kommen, um seine himmlische Braut heimzuholen. Er wird ebenfalls selbst kommen, um Israel zu erretten; dann werden „seine Füße“ auf dem Ölberg stehen (Sach 14,4); Er wird sein Volk erlösen.

Die Errettung aus Ägypten ist eine Seite, das Hinaufführen in ein Land der Segnungen ist eine andere Sache. Beides gehört zusammen. Das sind die Pläne Gottes. In seinen Wegen musste er allerdings vierzig Jahre mit dem Volk durch die Wüste gehen. Die Wüste ist nicht Teil der Ratschlüsse Gottes, sondern seiner Wege. Gott bringt uns durch seine Wege in Übereinstimmung mit seinen Plänen.

Verse 9.10

Und nun siehe, das Schreien der Kinder Israel ist vor mich gekommen; und ich habe auch den Druck gesehen, womit die Ägypter sie drücken. [10] Und nun geh hin, denn ich will dich zum Pharao senden, damit du mein Volk, die Kinder Israel, aus Ägypten herausführst: Noch einmal sagt Gott, dass Er das Geschrei seines Volkes und die Bedrängnis durch die Ägypter gesehen hat.

–11–15 Offenbarung des Namens „Ich bin, der ich bin“

Verse 11.12

Und Mose sprach zu Gott: Wer bin ich, dass ich zum Pharao gehen und dass ich die Kinder Israel aus Ägypten herausführen sollte? [12] Und er sprach: Weil ich mit dir sein werde; und dies sei dir das Zeichen, dass ich dich gesandt habe: Wenn du das Volk aus Ägypten herausgeführt hast, werdet ihr auf diesem Berg Gott dienen: Nun lässt Gott Mose wissen, dass er zum Pharao gehen will, um die Kinder Israel herauszuführen. Mose hat Einwendungen. Insgesamt hat er in diesen Kapiteln sieben Einwendungen gegen Gottes Vorstellungen. Daraus können wir viel lernen. Gott hat in nahezu allen Fällen voller Geduld und Liebe Antwort gegeben.

Wer bin ich: Darum geht es nicht. Alles, was von Mose ist, soll im Dornbusch verschwinden. Gottes Antwort ist: „*Weil ich mit dir sein werde*“. Wenn es um die Gnade geht, die wir empfangen, so ist diese Haltung angebracht (2Sam 7,18). Aber sie nicht angebracht, wenn es um den Dienst geht. Dann ist es nicht Bescheidenheit, sondern Hochmut.

Dies sei dir das Zeichen ... auf diesem Berg werdet ihr Gott dienen: Das Zeichen besteht also darin, dass Gott sich selbst offenbaren wird und dass der Mensch Ihm dienen wird. Es geht also um die Gegenwart Gottes.

Vers 13

Und Mose sprach zu Gott: Siehe, wenn ich zu den Kindern Israel komme und zu ihnen spreche: Der Gott eurer Väter hat mich zu euch gesandt, und sie zu mir sagen werden: Was ist sein Name?, was soll ich zu ihnen sagen: Zweites Argument: „Was ist dein Name? was soll ich zu ihnen sagen?“ Eine Generation, die Gott nicht mehr kennt, und das als die Nachkommen solcher großen Männer Gottes!

Vers 14

Da sprach Gott zu Mose: „Ich bin, der ich bin.“ Und er sprach: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: „Ich bin“ hat mich zu euch gesandt: Der Name Gottes ist so unendlich wichtig, weil er Auskunft gibt über das Wesen und die Wege Gottes. ICH BIN, DER ICH BIN, unveränderlich derselbe (Heb 13,8). Gott ändert seine Pläne nicht, wohl seine Wege. Aber Er verändert sich nicht. Die einmal gegeben Verheißungen wird Er erfüllen. Darin ist Gott sich vollkommen treu.

Wenn wir untreu sind, er bleibt treu; er kann sich selbst nicht verleugnen (2Tim). Wir sind inkonsequent. Wir können nur sagen: Ich bin nicht. Nur der Herr Jesus konnte sagen „ICH BIN“. „Bevor Abraham war, BIN ICH“ (Joh 8).

Abraham gegenüber hat Gott sich als der ALLMÄCHTIGE offenbart (1Mo 17). Gott würde alle Macht haben, Abraham zu führen. In 1. Mose 14 hatte Er sich ihm offenbart als der HÖCHSTE, der über alle Völker erhaben ist.

Vers 15

Und Gott sprach weiter zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israel sagen: Der HERR, der Gott eurer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs, hat mich zu euch gesandt. Das ist mein Name auf ewig, und das ist mein Gedächtnis von Geschlecht zu Geschlecht: Der EWIGE, der SEIENDE. Der UNVERÄNDERLICHE greift ein in den Lauf der Ereignisse, und zwar zu seiner Zeit. Es ist der Name der Beziehung zu seinem Volk, das Er nun erlöst. Dieser Name gilt für Geschlecht zu Geschlecht. Dieser Name wird hier zum ersten Mal genannt, offenbart. Der frühere Gebrauch geschieht gleichsam rückwirkend in der Geschichtsschreibung.

–16–22 Mose soll die Ältesten des Volkes versammeln – der Pharao wird sie nicht ziehen lassen

Vers 16

Geh hin und versammle die Ältesten Israels und sprich zu ihnen: Der HERR, der Gott eurer Väter, ist mir erschienen, der Gott Abrahams, Isaaks und Jakobs, und hat gesagt: Angesehen habe ich euch und das, was in Ägypten geschehen ist: Wie lang hat es doch gedauert, bis Gott wieder jemandem von seinem Volk erschienen ist. Zuletzt Jakob vor vielen Jahrhunderten (430 Jahre?). Noch einmal kommt in diesem Vers zum Ausdruck, dass Gott treu zu seinen Verheißungen steht. Wie viele Verheißungen hat Gottes Wort für jeden von uns persönlich? Erfassen wir sie im Glauben?

Verse 17–22

Und ich habe gesagt: Ich will euch aus dem Elend Ägyptens heraufführen in das Land der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Perisiter und der Hewiter und der Jebusiter, in ein Land, das von Milch und Honig fließt. 18 Und sie werden auf deine Stimme hören; und du sollst hineingehen, du und die Ältesten Israels, zum König von Ägypten, und ihr sollt zu ihm sagen: Der HERR, der Gott der Hebräer, ist uns begegnet; und nun lass uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen, damit wir dem HERRN, unserem Gott, opfern. 19 Aber ich weiß wohl, dass der König von Ägypten euch nicht ziehen lassen wird, auch nicht durch eine starke Hand. 20 Und ich werde meine Hand ausstrecken und Ägypten schlagen mit allen meinen Wundern, die ich in seiner Mitte tun werde; und danach wird er euch ziehen lassen. 21 Und ich werde diesem Volk Gnade geben in den Augen der Ägypter, und es wird geschehen, wenn ihr auszieht, sollt ihr nicht leer ausziehen: 22 Und jede Frau soll von ihrer Nachbarin und von ihrer Hausgenossin silberne Geräte und goldene Geräte und Kleider fordern; und ihr sollt sie auf eure Söhne und auf eure Töchter legen und die Ägypter berauben: Gott trägt Mose alles auf, was er zu dem Volk und zu Pharao sagen soll. Mose soll von Anfang an wissen, wie der Pharao sich einstellen wird. Gott wird das Volk durch eine starke Hand ziehen lassen. Außerdem soll das Volk den in vielen Jahren vorenthaltenen Lohn fordern. Gold und Silber sollen im Dienst für Gott Verwendung finden.

Drei Tagereisen weit: Das ist der Weg des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus. Auch bei Abraham war es ein Weg von drei Tagen, als er Isaak opfern sollte.

Aber ich weiß wohl: Gott weiß von Anfang das Ende. Hat Mose Gott geglaubt? Zuerst nicht.

Kapitel 4

Einleitung

1. Das Böse ist nicht nur in der Welt, in unserem Umfeld, sondern auch in unserem eigenen Herzen. Auf beide Probleme hat Gott durch den Herrn Jesus eine Antwort gegeben. Wir sollten nicht so eilig sein, Böses Satan zuzuschreiben; die Sünde nistet zuerst einmal in unseren Herzen.
2. Mose hatte versäumt, seinen Sohn zu beschneiden. Um einen Dienst unter dem Volk zu tun, ist es nötig, dass jemand dem eigenen Haus wohl vorsteht (1Tim 3,4).

Einteilung

1. Der Stab wird zur Schlange, die Hand aussätzig und das Wasser zu Blut (V. 1–9)
2. Mose meint, nicht reden zu können – Aaron soll der Sprecher Moses werden (V. 10–17)
3. Mose verabschiedet sich von seinem Schwiegervater Jethro (V. 18)
4. Mose kehrt nach Ägypten zurück – er soll alle Wunder vor dem Pharao tun (V. 19–23)
5. Der Herr sucht Mose zu töten (V. 24–26)
6. Aaron trifft Mose – sie versammeln die Ältesten, das Volk glaubt Mose und Aaron (V. 27–31)

Auslegung

–1–9 Der Stab wird zur Schlange, die Hand aussätzig und das Wasser zu Blut (V. 1–9)

Vers 1

Und Mose antwortete und sprach: Aber siehe, sie werden mir nicht glauben und nicht auf meine Stimme hören; denn sie werden sagen: Der HERR ist dir nicht erschienen: Mose hat Einwände gegen das, was Gott ihm sagt. Er glaubt der Aussage Gottes „sie werden auf deine Stimme hören“ (3,18) nicht. Gott kommt ihm durch die Zeichen entgegen. – Wie oft ähneln wir Mose. Verleugnen nicht auch wir manchmal den von Gott gesandten Führer des Volkes Gottes? Wie sehr versuchen wir, die Dinge in die Hand zu nehmen, ohne den Herrn Jesus in allen Fragen bestimmen zu lassen. Trauen wir Ihm zu, dass Er alles zur Ehre Gottes ausführen wird?

Vers 2

Da sprach der HERR zu ihm: Was ist das in deiner Hand? Und er sprach: Ein Stab: Mose war bis jetzt ein Hirte. Er hat mit diesem Stab seine Schafherde geleitet. Nun soll er mit diesem Stab das Volk Gottes durch die Wüste führen; er wird damit Wunder ausführen und Macht betätigen. Er wird eines Tages mit diesem Stab das Rote Meer teilen und so das Volk aus der Macht Pharaos befreien.

Gott will auch bei uns das gebrauchen, was in unserer Hand ist. Trauen wir Ihm zu, dass Er damit Wunder tun kann?

Vers 3

Und er sprach: Wirf ihn auf die Erde. Da warf er ihn auf die Erde, und er wurde zur Schlange: Mose tut hier das, was der Herr vor dem Friedensreich tun wird. Es wird seine Macht gleichsam auf die Erde werfen,

wenn Satan auf die Erde geworfen wird (Off 12,9). Das Tier empfängt seine Macht von Satan. Diese Herrschaft wird satanisch sein und zur Zerstörung und zum Gericht dienen.

Und Mose floh vor ihr: Wie viele Männer Gottes sind vor der Macht der Schlange geflohen: Elia vor Isebel. Herodes hat das Kind verfolgt. Am Kreuz richtete sich die Macht gegen Christus (Pilatus, die Obersten). Die Schlange hat dem Nachkommen der Frau die Ferse zermalmt. Die Gläubigen in Smyrna wurden schwer verfolgt. In all den Jahrhunderten des Mittelalters sind die Gläubigen verfolgt worden; denken wir nur an die Verfolgung der Hugenotten (Bartholomäusnacht – 23/24.08.1572). Schließlich wird der Überrest in Offenbarung 12 verfolgt und in Kapitel 17 die Könige gegen Christus ziehen. Wie sehr hat sich die Macht Satans (in Ägypten durch Pharao) gegen das Volk Gottes gewendet.

Wir brauchen nicht mehr vor der Schlange zu fliehen, denn die Macht liegt in der Hand dessen, der zur Rechten Gottes ist. Wir sollen dem Teufel widerstehen, dann wird er von uns fliehen (Jak 4,7).

Vers 4

Und der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus und fasse sie beim Schwanz. Und er streckte seine Hand aus und ergriff sie, und sie wurde zum Stab in seiner Hand: Der Herr Jesus wird bei seinem Wiederkommen die Macht, die Ihm jetzt bereits gegeben ist (Mt 28,18; Joh 13,3), wieder in seine Hand nehmen. Er hat Satan entschiedenen Widerstand geleistet (Mt 4). Mose wird der Macht des Pharao Einhalt gebieten. Die Macht Gottes ist stärker; durch große Macht und erhobenen Arm würde er das Volk als Ägypten herausführen.

Israel soll durch dieses Zeichen überzeugt werden, dass die Macht nicht in den Händen Pharaos oder Satans liegt, sondern dass Gott die Macht in die Hand Moses gegeben hat.

Vers 5

Damit sie glauben, dass der HERR dir erschienen ist, der Gott ihrer Väter, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs: Dann wird auch das irdische Volk Gottes an den Messias glauben, den sie selbst als Werkzeuge Satans ans Kreuz gebracht haben. Dann erfolgt das herrliche Bekenntnis aus Jesaja 53.

Vers 6

Und der HERR sprach weiter zu ihm: Stecke doch deine Hand in deinen Busen. Und er steckte seine Hand in seinen Busen; und er zog sie heraus, und siehe, seine Hand war aussätzig wie Schnee: Christus würde nicht nur das Problem der Sünde in der Welt lösen, sondern auch im Leben jedes Menschen. Mose greift in die Gegend des Herzens. Jeremia sagt von dem Herzen des Menschen: „Arglistig ist das Herz, mehr als alles, und verderbt [bösartig] ist es, wer mag es kennen?“ (17,9). Und Gott sagt: „Und alles Gebilde des Gedanken seines Herzen [ist] nur böse den ganzen Tag“ (1Mo 6). Aus dem Herzen kommt das Böse hervor (Mt 15; Mk 7). Diese Tatsache kommt im Aussatz zum Ausdruck. Allein Christus kann Aussatz heilen (Mt 8).

Die Unreinheit des Herzens wird an der Hand sichtbar. Unser Handeln trägt die Handschrift unseres Herzens. Das Herz muss verändert werden. Der Aussatz ist ein Bild von der Sünde in ihrem verunreinigten Charakter; die Lähmung ein Bild davon, wie die Sünde einen Menschen schwach macht.

Vers 7

Und er sprach: Tue deine Hand wieder in deinen Busen. Und er tat seine Hand wieder in seinen Busen; und er zog sie aus seinem Busen heraus, und siehe, sie war wieder wie sein Fleisch: Nun ist der Aussatz wieder geheilt. Unsere Herzen sind durch den Glauben gereinigt (Apg 15,9). Dann wird das Herz auf Gott gerichtet. Unser Ich verschwindet vom Thron.

Vers 8

Und es wird geschehen, wenn sie dir nicht glauben und nicht auf die Stimme des ersten Zeichens hören, so werden sie der Stimme des anderen Zeichens glauben: Gott „geht davon aus“, dass sein Volk auf diese beiden Zeichen hören wird. Glücklich die Menschen, die Christus als Herrn und Heiland erkennen.

Vers 9

Und es wird geschehen, wenn sie selbst diesen zwei Zeichen nicht glauben und nicht auf deine Stimme hören, so sollst du von dem Wasser des Stromes nehmen und es auf das Trockene gießen; und das Wasser, das du aus dem Strome nehmen wirst, es wird zu Blut werden auf dem Trockenen: Doch wenn sie ihn nicht auf diese Weise annehmen, wie soll er sich dann zu erkennen geben? Durch *Gericht*. Dann bleibt nur noch Gericht übrig. Die Verwandlung des Wassers in Blut ist zugleich das erste Gerichtswunder an Ägypten.

Wasser und Ströme sind ein Bild der Erquickung, werden aber hier zu Quellen des Todes. Aaron wird später den Nil, die Quelle des Reichtums der Ägypter, mit seinem Stab schlagen. Die Wasser werden zu Blut, alle Fische sterben, das ganze Land beginnt zu stinken.

Persönliche Anwendung: Mose muss sich als Diener der Gefahr bewusst werden, wie schnell er die Macht, die Gott in seine Hände gegeben hat, missbrauchen kann. Wenn ihm der Stab entgleitet, geschieht etwas Schreckliches. Er muss lernen, dass in ihm nichts Gutes ist. Der Aussatz steckt im Herzen jedes Dieners.

–10–17 Mose meint, nicht reden zu können – Aaron soll der Sprecher Moses werden

Vers 10

Und Mose sprach zu dem HERRN: Ach, Herr, ich bin kein Mann der Rede, weder seit gestern noch seit vorgestern, noch seitdem du zu deinem Knecht redest; denn ich bin schwer von Mund und schwer von Zunge: Gott selbst bereitet sich seine Werkzeuge zu. Es ist nicht entscheidend, wie gut jemand reden kann, sondern ob der Geist Gottes seine Worte wirken kann. Das bringt die Zuhörer in die Gegenwart Gottes. Es wäre sogar fleischlich und würde den eigenen Hochmut stärken, wenn wir uns bemühten, so schön wie möglich zu sprechen. Mose hätte dankbar sein sollen, dass Gott ihn dennoch gebrauchen wollte.

Das Auftreten und die Predigt des Paulus waren wohl nicht anziehend für das Fleisch. Doch wie hat Gott die Verkündigung gebraucht.

> Wie schlimm ist es, dass man heutzutage denkt, dass das Evangelium Gottes nur dann die Herzen erreichen kann, wenn es gepaart ist mit dem Fleisch, mit sachtem Orgelspielen im Hintergrund oder mit mitreißendem Chorgesang oder mit mitreißenden Worten der Weisheit. Sicherlich wird dadurch das Fleisch angesprochen, doch das Herz und das Gewissen müssen erreicht werden, und das kann allein das Wort Gottes (WJO).

Vers 11

Da sprach der HERR zu ihm: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub oder sehend oder blind? Nicht ich, der HERR: Gott geht auch auf dieses Argument ein: Wer hat dem Menschen den Mund gemacht? Oder wer macht stumm oder taub, oder sehend oder blind? Mose bezieht Gott nicht ein, so wie wir es häufig auch nicht tun. Gott bewirkt alles. Es sollte uns wirklich genügen, wenn Gott uns einen Auftrag gibt.

Vers 12

Und nun geh hin, und ich will mit deinem Mund sein und dich lehren, was du reden sollst: Gott gibt Mose den Auftrag, zu gehen. Er würde mit ihm sein (3,12). Er würde ihn lehren.

Verse 13.14

Und er sprach: Ach, Herr, sende doch, durch wen du senden willst! [14] Da entbrannte der Zorn des HERRN gegen Mose, und er sprach: Ist nicht Aaron, der Levit, dein Bruder? Ich weiß, dass er reden kann; und siehe, er geht auch aus, dir entgegen; und sieht er dich, so wird er sich freuen in seinem Herzen: Dennoch lehnt Mose ab. Das ist jetzt ein sehr ernster Punkt. Das ist keine Schwachheit mehr, sondern ist Sünde, Unglaube, Ungehorsam. Gott wird zornig. Doch auch jetzt lässt Gott Mose nicht fallen; er stellt ihm Aaron beiseite. Er nimmt allerdings Mose einen Teil der Ehre weg.

Ob Mose das später bedauert hat? Aaron wurde dadurch zu einem Mit-Führer des Volkes. Als Mose auf den Berg ging und Aaron zurückließ, fertigte dieser das goldene Kalb für das Volk an (2Mo 32). Später lehnte Aaron sich gegen die Führerschaft Moses auf (4Mo 12).

Anwendung: Welche Aufgabe, Gabe, hat uns der Herr gegeben. Sind wir bereit, Ihm zu dienen? Oder haben auch wir allerlei Ausflüchte?

Verse 15–17

Und du sollst zu ihm reden und die Worte in seinen Mund legen, und ich will mit deinem Mund und mit seinem Mund sein und will euch lehren, was ihr tun sollt. [16] Und er soll für dich zum Volk reden; und es wird geschehen, er wird dir zum Mund sein, und du wirst ihm zum Gott sein. [17] Und diesen Stab sollst du in deine Hand nehmen, mit dem du die Zeichen tun sollst: Nun soll Mose künftig die Worte, die er von Gott empfangen würde, Aaron weitergeben. Aaron sollte dann wiederum diese Worte zum Volk sprechen.

–18 Mose verabschiedet sich von seinem Schwiegervater Jethro (V. 18)

Vers 18

Und Mose ging hin und kehrte zu Jethro, seinem Schwiegervater, zurück und sprach zu ihm: Lass mich doch gehen und zu meinen Brüdern zurückkehren, die in Ägypten sind, dass ich sehe, ob sie noch leben. Und Jethro sprach zu Mose: Geh hin in Frieden: Mose fragt seinen Schwiegervater und bricht auf. Mose ist nun achtzig Jahre alt. Obwohl er weiß, dass er von Gott berufen ist, fragt er dennoch zuvor Jethro, ob er nach Ägypten zurückkehren kann, um nach seinen Brüdern zu sehen. Welch gute familiäre Beziehungen bestanden zwischen ihm und Jethro.

–19–23 Mose kehrt nach Ägypten zurück – er soll alle Wunder vor dem Pharao tun (V. 19–23)

Verse 19.20

Und der HERR sprach zu Mose in Midian: Geh hin, kehre nach Ägypten zurück; denn alle Männer sind gestorben, die nach deinem Leben trachteten. [20] Und Mose nahm seine Frau und seine Söhne und ließ sie auf dem Esel reiten und kehrte in das Land Ägypten zurück; und Mose nahm den Stab Gottes in seine Hand: Nun kommt Gottes endgültiger Auftrag an Mose. Mose ist nun bereit, zu gehen. Damals war er weggezogen, weil man nach seinem Leben trachtete. Alle, die nach seinem Leben trachteten, waren gestorben. Mose sorgt weiter für seine Familie, denn er lässt seine Frau und Kinder auf Eseln reiten.

Stab Gottes: Der Stab in seiner Hand ist nun der *Stab Gottes* (vgl. 4,2). Mit diesem Stab hat Mose das Rote Meer geschlagen, mit diesem Stab hat er Fürbitte für das Volk getan (Kap. 17), und mit diesem Stab hat er auch den Felsen geschlagen, damit dieser Wasser gab.

Verse 21–23

Und der HERR sprach zu Mose: Wenn du hinziehst, um nach Ägypten zurückzukehren, so sieh zu, dass du alle Wunder, die ich in deine Hand gelegt habe, vor dem Pharao tust. Und ich will sein Herz verhärten, so dass er das Volk nicht ziehen lassen wird. [22] Und du sollst zum Pharao sagen: So spricht der HERR: Mein Sohn, mein erstgeborener, ist Israel; [23] und ich sage zu dir: Lass meinen Sohn ziehen, damit er mir dient! Und weigerst du dich, ihn ziehen zu lassen, siehe, so werde ich deinen Sohn, deinen erstgeborenen, töten: Nachdem Mose nun bereit ist, seinen Auftrag zu erfüllen, gibt Gott wichtige Anweisungen:

1. Mose soll alle Wunder vor dem Pharao tun sollte, die Gott in seine Hand gelegt hatte.
2. Mose soll wissen, dass Gott das Herz des Pharao verhärten würde, so dass er das Volk nicht ziehen lassen würde.
3. Mose soll den Pharao auffordern, seinen erstgeborenen Sohn ziehen zu lassen, dass er Ihm diene.
4. Würde der Pharao nicht bereit sein, würde Gott den erstgeborenen Sohn des Pharao töten.

Gott würde weitere Söhne dazu führen, Ihm zu dienen. Israel ist in diesem Sinn der erstgeborene Sohn. Zugleich denken wir an den Herrn Jesus. Israel sollte ein Zeugnis für die ganze Welt sein. Darin hat das Volk versagt. An die Stelle Israels ist der Sohn Gottes getreten (vgl. Hos 11; Mt 2).

Die Verhärtung des Pharao

1. Dreimal hat Gott gesagt, dass er das Herz des Pharao verhärten würde (2Mo 4,21; 7,3; 14,4).
2. Siebenmal lesen wir, dass Pharao sein Herz verhärtete bzw. verstockte (2Mo 7,13.22; 8,11.15.28; 9,7.34).
3. Fünfmal heißt es, dass Gott das Herz des Pharao verhärtete (2Mo 9,12; 10,20.27; 11,10; 14,8).

–24–26 Der Herr sucht Mose zu töten (V. 24–26)

Verse 24–26

Und es geschah unterwegs, in der Herberge, da fiel der HERR ihn an und suchte ihn zu töten. [25] Da nahm Zippora einen scharfen Stein und schnitt die Vorhaut ihres Sohnes ab und warf sie an seine Füße und sprach: Ein Blutbräutigam bist du mir! [26] Da ließ er von ihm ab. Damals sagte sie „Blutbräutigam“ der Beschneidung wegen: Gott fällt Mose in der Herberge an. Mose hatte nicht dafür gesorgt, dass sein erstgeborener Sohn beschnitten war. Vielleicht hatte sich Zippora sogar geweigert, dass Gersom beschnitten wurde

(WK). Mose war für das verantwortlich, was in seinem Haus geschah. Die Beschneidung ist die Verurteilung der Sünde in uns. Die Beschneidung des Christus in Kolosser 2 bedeutet, dass Gott die Sünde im Herrn Jesus auf dem Kreuz gerichtet hat. Mose kann das Volk nicht führen, wenn er nicht auch die Führung in seiner eigenen Familie hat. Wie kann jemand das Haus Gottes besorgen, wenn er nicht zuvor in seinem eigenen Haus alles ordnet?

Die Beschneidung war für alle Kinder Israel geboten (1Mo 17,14). Mose hatte das versäumt. Mose wäre ihr beinahe entrissen worden. Durch die Beschneidung gewann sie ihn zurück. Einen Bräutigam durch Blut erworben. Gott hat einmal den Herrn Jesus angefallen, doch für Ihn gab es keine Möglichkeit der Rettung; Er musste sterben.

–27–31 Aaron trifft Mose – sie versammeln die Ältesten, das Volk glaubt Mose und Aaron (V. 27–31)

Verse 27.28

Und der HERR sprach zu Aaron: Geh hin, Mose entgegen in die Wüste! Und er ging hin und traf ihn am Berg Gottes und küsste ihn. [28] Und Mose berichtete Aaron alle Worte des HERRN, der ihn gesandt hatte, und alle Zeichen, die er ihm geboten hatte: Nun ist es so weit, dass Mose Aaron am Berg Gottes trifft. Sie begrüßen sich mit einem Kuss. Mose berichtet Aaron alle Worte des HERRN. Die Worte Gottes müssen den ersten Platz einnehmen.

Verse 29–31

Und Mose und Aaron gingen hin, und sie versammelten alle Ältesten der Kinder Israel. [30] Und Aaron redete alle Worte, die der HERR zu Mose geredet hatte, und er tat die Zeichen vor den Augen des Volkes. [31] Und das Volk glaubte; und als sie hörten, dass der HERR sich den Kindern Israel zugewandt, und dass er ihr Elend gesehen habe, da neigten sie sich und beteten an: Nun versammeln Mose und Aaron alle Ältesten des Volkes Israel und tragen ihnen ebenfalls alle *Worte Gottes* vor. Mose tut die Zeichen. Das Volk glaubt und beugt sich in Anbetung nieder, dass Gott sie heimgesucht und ihr Elend gesehen hat. Zuerst hatte sich das Volk wohlgefühlt in Ägypten; dort hatten sie die Fleischtöpfe und viele Annehmlichkeiten. Erst nachdem Gott die Bedrängnis über das Volk gebracht hatte, sehnten sie sich nach Befreiung. Jetzt endlich ist es so weit, dass die Befreiung durchgeführt werden kann. Gott führt durch diese Umstände das Volk zur Anbetung.

Zusammenfassung wichtiger Punkte in den Kapiteln 1–3

1. 2. Mose ist das Buch der Erlösung
2. Erlösung beinhaltet zugleich das Wohnen Gottes unter seinem Volk.
3. Mose, der von Gott gegebene Führer – aus dem Wasser gezogen – das geschah mit dem gesamten Volk Israel (die Bewahrung des Herrn aus großen Wassern; Hohelied 8).
4. Der Dornbursch – Gott wohnte dort (5Mo 33,16).
5. Gott ist der Gott der Erzväter, denen der *Verheißungen* gegeben hatte – Er ist der Allmächtige (1Mo 17), der sie auch erfüllt.
6. Nun offenbart er sich als ICH BIN, DER ICH BIN = der ewig Seiende, Unwandelbare – was waren dagegen die Götzen der Ägypter?
7. Was Gott zum Handeln bringt, ist das Elend des Volkes – dabei hat das Volk noch nicht einmal zu Gott geschrien (2,23–25; 3,7) – das Volk kannte nicht einmal den Namen Gottes (3,13).
8. Der Name JAHWE ist eng mit dem Namen JESUS verbunden = JEHOSCHUA. – JEHOVA ist JESUS (Sach 14; Apg 1).

9. Gott weiß, dass der Pharao das Volk nicht ziehen lassen wird (3,19.20).
10. **Erstes Zeichen**: Der Stab Moses auf die Erde geworfen, wird zur Schlange (satanische Herrschaft). Autorität (Mt 28,18) und Züchtigung (Ps 2,9). Verfolgung der Treuen. So war es damals mit Ägypten, deshalb ist Pharao ein Bild von Satan. In der Zukunft: siehe Offenbarung 12,9.
11. **Zweites Zeichen**: Aussatz, die Sünde im Herzen des Menschen (Jer 17,9; Mt 15). Aussatz ist in der Bibel ein Bild der Sünde, die den Menschen völlig unrein macht. Die Lähmung ist ein Bild der Schwachheit durch die Sünde.
12. **Wasser zu Blut**: Der Nil diente zur Erfrischung, Erhaltung des Lebens, Wachstum für Pflanzen, Reinigung = Blut ist ein Bild vom Tod.
13. Mose macht sieben Einwände.
14. Bevor Mose auftritt, muss Gersom beschnitten werden. Hatte Zippora das bisher verhindert?

Kapitel 5

Einleitung

1. Einerseits wollen die Ägypter mit den Israeliten nichts zu tun haben, andererseits wollen sie sie ausbeuten. – Der Dienst wird schwerer.
2. Gott benutzt das für seine Ziele. Er will, dass das Volk den harten Dienst Satans kennenlernt, damit sie Ihm schließlich dienen.
3. Sie müssen lernen, nicht zum Pharao zu schreien (V. 15), sondern zu Gott.
4. Es hat es keinen Sinn, die von Gott gesandten Retter zu beschimpfen (V. 20.21)
5. Die Reaktion Moses ist nicht gut: Gott handelt nicht übel (V. 22.23)

Einteilung

1. Mose und Aaron gehen zum Pharao – er will das Volk nicht ziehen lassen (V. 1–5)
2. Der Pharao befiehlt, den Dienst schwerer zu machen (V. 6–14)
3. Die Vorsteher Israels beklagen sich beim Pharao (V. 15–18)
4. Die Vorsteher machen Mose und Aaron Vorwürfe (V. 19–23)

Auslegung

–1–5 Mose und Aaron gehen zum Pharao – er will das Volk nicht ziehen lassen
–6–14 Der Pharao befiehlt, den Dienst schwerer zu machen
–15–18 Die Vorsteher Israels beklagen sich beim Pharao
–19–23 Die Vorsteher machen Mose und Aaron Vorwürfe

Vers 1

Und danach gingen Mose und Aaron hinein und sprachen zum Pharao: So spricht der HERR, der Gott Israels: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir ein Fest halten in der Wüste: Gott will, dass das Volk Ihm ein Fest feiert (3Mo 23). Gott will seine Freude mit seinem Volk teilen.

Vers 2

Da sprach der Pharao: Wer ist der HERR, auf dessen Stimme ich hören soll, um Israel ziehen zu lassen? Ich kenne den HERRN nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen: Pharao muss offenbar werden in seiner Feindschaft gegenüber Gott. Er kennt den HERRN nicht – er wird den HERRN noch zur Genüge kennenlernen. So wird es auch mit den Menschen zu Beginn des Friedensreiches sein. „Denn wenn deine Gerichte die Erde treffen, so lernen Gerechtigkeit die Bewohner des Erdkreises“ (Jes 26,9). Doch dann ist es zu spät, Gott kennenzulernen.

Drei Dinge sind es, wodurch der Pharao sich offenbart:

1. Er fragt, wer der HERR sei
2. Er will nicht auf Ihn hören
3. Er will Israel nicht ziehen lassen

Vers 3

Und sie sprachen: Der Gott der Hebräer ist uns begegnet. Lass uns doch drei Tagereisen weit in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, opfern, damit er uns nicht schlage mit der Pest oder mit dem Schwert: Tod und Auferstehung des Herrn Jesus trennen das Volk Gottes von der Welt und machen sie fähig, Gott zu dienen. Das ist die erste Aufgabe des Volkes Gottes: Gott zu opfern (Brandopfer, Speisopfer und Friedensopfer).

Verse 4–7

Und der König von Ägypten sprach zu ihnen: Warum, Mose und Aaron, wollt ihr das Volk von seinen Arbeiten abhalten? Geht an eure Lastarbeiten! 5 Und der Pharao sprach: Siehe, das Volk des Landes ist nun zahlreich, und ihr wollt sie von ihren Lastarbeiten feiern lassen: Jetzt muss das Volk die Knechtschaft des Pharao viel mehr empfinden. Kein Mensch dient Gott freiwillig. *Erst die Befreiung von der Knechtschaft der Sünde und des Teufels lässt uns gern den Willen Gottes tun.*

–6–14 Der Pharao befiehlt, den Dienst schwerer zu machen

Verse 6.7

Und der Pharao befahl an jenem Tag den Treibern des Volkes und seinen Vorstehern und sprach: 7 Ihr sollt nicht mehr wie früher dem Volk Stroh geben, um Ziegel zu streichen; sie sollen selbst hingehen und sich Stroh sammeln: Die Treiber sind deutlich unterschieden von den Vorstehern; die Vorsteher sind von den Treibern eingesetzt (V. 14). Die Treiber waren wohl Ägypter und die Vorsteher Männer vom Volk Israel.

Ziegel zu streichen: Das Volk muss dort in der Knechtschaft Ziegel herstellen, wodurch Pharao seine Macht verstärkt. Das Volk musste damals dem Pharao Vorratsstädte bauen. Was den Ziegeln Halt gab, war das Stroh. Für Gott hat all das keinen Wert. Diese Ziegel können für das Haus Gottes nicht verwendet werden. Das Haus Gottes besteht aus gehauenen Steinen, die aus Christus „gehauen“ sind.

Verse 8.9

Und die Anzahl Ziegel, die sie früher gemacht haben, sollt ihr ihnen auferlegen; ihr sollt nichts daran mindern, denn sie sind träge; darum schreien sie und sprechen: Wir wollen hinziehen, wir wollen unserem Gott opfern! 9 Schwer laste der Dienst auf den Männern, dass sie damit zu schaffen haben und nicht auf Worte des Truges achten: Nun versucht Pharao durch die Treiber das Volk von Mose und Aaron zu entzweien, was ihm auch gelingt (V. 20.21).

Verse 10–14

Und die Treiber des Volkes und seine Vorsteher gingen hinaus und redeten zum Volk und sprachen: So spricht der Pharao: Ich werde euch kein Stroh geben; 11 geht ihr selbst hin, holt euch Stroh, wo ihr es findet; doch an eurem Dienst wird nichts gemindert werden. 12 Und das Volk zerstreute sich im ganzen Land Ägypten, um Stoppeln zu sammeln für Stroh. 13 Und die Treiber drängten sie und sprachen: Vollendet eure Arbeiten, das Tagewerk an seinem Tag, wie früher, als Stroh da war! 14 Und die Vorsteher der Kinder Israel, die die Treiber des Pharaos über sie gesetzt hatten, wurden geschlagen, und man sagte: Warum

habt ihr euren Satz Ziegel sowohl gestern als heute nicht vollendet wie früher: Das Volk zerstreut sich jetzt unter hartem Dienst und sucht überall das Stroh. Sie können die Mengen Ziegel nicht mehr herstellen. Dreimal werden die Treiber in diesem kleinen Abschnitt erwähnt. Die Vorsteher werden geschlagen. Welch ein entsetzlich harter Dienst.

–15–18 Die Vorsteher Israels beklagen sich beim Pharao

Verse 15.16

Da gingen die Vorsteher der Kinder Israel hinein und schrien zum Pharao und sprachen: Warum tust du deinen Knechten so? [16] Stroh wird deinen Knechten nicht gegeben, und man sagt zu uns: Macht Ziegel! Und siehe, deine Knechte werden geschlagen, und es ist die Schuld deines Volkes: Die Vorsteher des Volkes gehen zum Pharao und schreien zu ihm in ihrer Not. Ist das die richtige Adresse? Warum gehen sie nicht zu Aaron oder Mose? Dreimal nennen sie sich *deine Knechte* und sogar die Schuld *deines Volkes*. Sind sie wirklich die Knechte des Pharao? Haben sie nicht soeben zusammen mit dem ganzen Volk angebetet (4,31)?

Verse 17.18

Und er sprach: Träge seid ihr, träge! Darum sprecht ihr: Wir wollen hinziehen, wir wollen dem HERRN opfern. [18] Und nun geht hin, arbeitet! Und Stroh wird euch nicht gegeben werden, und das Maß Ziegel sollt ihr liefern: Der Pharao ändert nicht im Geringsten seine Meinung in dieser Sache. Er macht den Vorstehern und somit dem Volk schwere Vorwürfe.

–19–23 Die Vorsteher machen Mose und Aaron Vorwürfe

Verse 19–21

Da sahen die Vorsteher der Kinder Israel, dass es schlecht um sie bestellt war, weil man sprach: Ihr sollt nichts mindern an euren Ziegeln: das Tagewerk an seinem Tag! [20] Und sie begegneten Mose und Aaron, die ihnen entgegentraten, als sie vom Pharao herauskamen. [21] Und sie sprachen zu ihnen: Der HERR sehe auf euch und richte euch, dass ihr unseren Geruch stinkend gemacht habt vor dem Pharao und vor seinen Knechten, so dass ihr ihnen das Schwert in die Hand gegeben habt, uns zu töten: Das war sehr ernüchternd für die Vorsteher. Als sie Mose und Aaron begegnen, machen sie den beiden schwere Vorwürfe. Sie werfen ihnen vor, sie stinkend gemacht zu haben (verraten) und dem Pharao das Schwert in die Hand gegeben zu haben, mit dem er die Kinder Israel töten würde.

Mose und Aaron scheinen sich schweigend abgewandt zu haben. Muss ein Diener des Herrn nicht damit rechnen, dass er missverstanden, beschuldigt, ja, sogar mit Vorwürfen überladen wird? Mose tut das einzig Richtige in dieser Situation: Er wendet sich an Gott.

Verse 22.23

Da wandte sich Mose zu dem HERRN und sprach: Herr, warum hast du so übel an diesem Volk gehandelt? Warum doch hast du mich gesandt? [23] Denn seitdem ich zum Pharao hineingegangen bin, um in deinem Namen zu reden, hat er an diesem Volk böse gehandelt, und du hast dein Volk durchaus nicht errettet: Allerdings hat Mose keinen Glauben. Er macht Gott ebenfalls einen Vorwurf. Er steht unter dem Eindruck,

dass sein Dienst nicht ankommt. Mose stellt seinen Dienst, den Gott ihm gegeben hat, in Frage. Gott nimmt auch Mose in seine Schule. Mose muss noch viel lernen.

Scheinbar bewirkt der Dienst Moses das Gegenteil. Mose musste auf Gott sehen und den Dienst vollbringen. Wir brauchen nicht auf die Ergebnisse des Dienstes zu sehen. Der Herr sagt in einem schweren Augenblick: „Ja, Vater, denn also war es wohlgefällig vor dir“ (Mt 11).

Zusammenfassung

1. Nun beginnt, nachdem alles Häusliche geregelt ist, der öffentlich Dienst Moses (V. 1).
2. Gott möchte, dass das Volk ihm ein Fest feiert. Das ist das Ergebnis der Erlösung (V. 1.3).
3. Pharao offenbart sich in seinem antigöttlichen Charakter (V. 2).
4. Nun wird der Dienst zuerst einmal schwerer (V. 6–14).
5. Die Vorsteher der Kinder schreien nicht zum HERRN, sondern zum Pharao (V. 15).
6. Nun kommt die erste schwere Prüfung für Mose und Aaron: Die Kinder Israel werfen ihnen vor, sie vor dem Pharao stinkend gemacht zu haben, so dass dieser sie töten würde (V. 20.21).
7. Mose tut das einzig Richtige: Er betet zu Gott – doch auch ihn erfasst der Unglaube: Gott habe dem Volk übel getan und es nicht errettet (V. 22.23).

Kapitel 6

Einleitung

1. Das Volk liegt am Boden; Mose hat soeben Gott Vorwürfe gemacht. Wo bleibt der Glaube an Gottes Handeln? Gott macht Mose keine Vorwürfe. Nun hat Mose gesehen, wer der Pharao wirklich ist und auch, was das Volk ist. Nun soll Mose sehen, wer Gott ist und wie herrlich seine Erlösung ist.
2. Gott handelt, wenn Er die Zeit für gekommen hält (V. 1)

Einteilung

1. Der HERR kündigt Mose die Befreiung des Volkes Israel an (V. 1–8)
2. Mose redet zum Volk, zum Pharao und zum Herrn, er habe unbeschnittene Lippen (V. 9–13)
3. Die Familien der Kinder Israels (V. 14–27)
4. Mose soll zum Pharao reden (V. 28–30)

Auslegung

–1–8 Der HERR kündigt Mose die Befreiung des Volkes Israel an

Vers 1

Und der HERR sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde; denn durch eine starke Hand gezwungen soll er sie ziehen lassen, und durch eine starke Hand gezwungen soll er sie aus seinem Land wegtreiben: Gott hat alles in der Hand. Die Kinder Israel sollen zu Gott schreien. Der Pharao muss in seiner teuflischen Bosheit offenbar werden, damit Gott ihn richten kann.

Verse 2.3

Und Gott redete zu Mose und sprach zu ihm: Ich bin der HERR. 3 Und ich bin Abraham, Isaak und Jakob erschienen als Gott, der Allmächtige; aber mit meinem Namen HERR habe ich mich ihnen nicht kundgegeben: Zuerst einmal wiederholt Gott seinen Namen (3,15). Darin kommt seine Treue zu seinen Verheißungen zum Ausdruck. *Der HERR* ist der Erfüller der Verheißungen. Das bedeutet nicht, dass Menschen nicht im ersten Buch Mose Gott bereits als *HERR* angesprochen hätten (vgl. Noah in 1Mo 9,26; 13,4; 14,22; 15,2.8; 16,2.5; 24,3.7.12.21.27 usw.). Sie kannten also wohl den Namen, aber sie kannten Gott nicht wirklich in diesem Charakter. „Denn ich bin der HERR, dein Gott, ich, der Heilige Israels, dein *Erretter*“ (Jes 43,3). Der *Ewige* lässt sich in Liebe herab. Die Erzväter kannten Gott als den *Allmächtigen*. Als solcher wird Gott sich jetzt erweisen, aber noch viel weitergehend.

Der Herr Jesus hat Gott als Vater offenbart. Doch auch im Alten Testament war Gott als Vater bekannt, doch in viel geringerem Maße. Erst nach dem Erlösungswerk des Herrn Jesus kennen wir den Vater, wie Er wirklich ist.

Vers 4

Und auch habe ich meinen Bund mit ihnen errichtet, ihnen das Land Kanaan zu geben, das Land ihrer Fremdlingschaft, in dem sie als Fremde geweilt haben: Die Erzväter waren Fremde in fremdem Land, dem

Land der Verheißung. Das Volk würde das Land nun tatsächlich in Besitz nehmen. Gott erfüllt alle seine Verheißungen.

Vers 5

Und auch habe ich das Wehklagen der Kinder Israel gehört, die die Ägypter zum Dienst zwingen, und habe meines Bundes gedacht: Gott nimmt voll und ganz Kenntnis von der schwierigen Situation des Volkes. „In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt“ (Jes 63,9).

Verse 6–8

Darum sprich zu den Kindern Israel: Ich bin der HERR, und ich werde euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter weg und werde euch erretten aus ihrem Dienst, und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte. 7 Und ich will euch annehmen mir zum Volk und will euer Gott sein; und ihr sollt erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin, der euch herausführt unter den Lastarbeiten der Ägypter weg. 8 Und ich werde euch in das Land bringen, das Abraham, Isaak und Jakob zu geben ich meine Hand erhoben habe, und werde es euch zum Besitztum geben, ich, der HERR: Die verschiedenen Aspekte der Erlösung:

1. *Ich werde* euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg (V. 6).
2. *Ich werde* euch erretten aus ihrem Dienst (V. 6).
3. *Ich werde* euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte (V. 6)
4. *Ich will* euch annehmen mir zum Volk (V. 7).
5. *Ich will* euer Gott sein (V. 7).
6. *Ich werde* euch in das Land [der Verheißung] bringen (V. 8).
7. *Ich werde* euch [das Land] zum Besitztum [oder: Erbe] geben (V. 8).

Der ausgestreckte Arm ist ein Hinweis auf Gottes mächtiges Wirken, oft auch auf den Herrn Jesus.

–9–13 Mose redet zum Volk, zum Pharao und zum Herrn, er habe unbeschnittene Lippen

Vers 9

Und Mose redete so zu den Kindern Israel; aber sie hörten nicht auf Mose vor Kleinmut und wegen des harten Dienstes: Wieder erfährt Mose die Ablehnung des Volkes. Das Volk ist ungeduldig vor hartem Dienst.

Verse 10–13

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 11 Geh hinein, rede zum Pharao, dem König von Ägypten, dass er die Kinder Israel aus seinem Land ziehen lasse. 12 Und Mose redete vor dem HERRN und sprach: Siehe, die Kinder Israel haben nicht auf mich gehört, und wie sollte der Pharao mich hören, zumal ich unbeschnitten an Lippen bin? 13 Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und gab ihnen Befehl an die Kinder Israel und an den Pharao, den König von Ägypten, die Kinder Israel aus dem Land Ägypten herauszuführen: Gott fährt fort, seine Pläne zu erfüllen. Mose soll dennoch zum Pharao hineingehen. Mose hat Einwände: Wenn das Volk schon nicht hört, wie viel weniger dann der Pharao. Und wieder weist er Gott auf seine Unfähigkeit zu reden hin. Gott erteilt Mose trotz all seiner Einwendungen seine *Befehle* an die Kinder Israel und an den Pharao. Gott ist an keinerlei Widerspruch mehr interessiert. Er beginnt zu handeln.

–14–27 Die Familien der Kinder Israels

Verse 14–25

Dies sind die Häupter ihrer Vaterhäuser: Die Söhne Rubens, des Erstgeborenen Israels: Hanok und Pallu, Hezron und Karmi; das sind die Familien Rubens. 15 Und die Söhne Simeons: Jemuel und Jamin und Ohad und Jakin und Zochar und Saul, der Sohn der Kanaaniterin; das sind die Familien Simeons. 16 Und dies sind die Namen der Söhne Levis nach ihren Geschlechtern: Gerson und Kehat und Merari; und die Lebensjahre Levis waren 137 Jahre. 17 Die Söhne Gersons: Libni und Simei, nach ihren Familien. 18 Und die Söhne Kehats: Amram und Jizhar und Hebron und Ussiel; und die Lebensjahre Kehats waren 133 Jahre. 19 Und die Söhne Meraris: Machli und Musi; das sind die Familien Levis nach ihren Geschlechtern. 20 Und Amram nahm sich Jokebed, seine Tante, zur Frau, und sie gebar ihm Aaron und Mose; und die Lebensjahre Amrams waren 137 Jahre. 21 Und die Söhne Jizhars: Korah und Nepheg und Sikri. 22 Und die Söhne Ussiels: Mischael und Elzaphan und Sithri. 23 Und Aaron nahm sich Elischeba, die Tochter Amminadabs, die Schwester Nachschons, zur Frau; und sie gebar ihm Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar. 24 Und die Söhne Korahs: Assir und Elkana und Abiasaph; das sind die Familien der Korhiter. 25 Und Eleasar, der Sohn Aarons, nahm sich eine von den Töchtern Putiels zur Frau, und sie gebar ihm Pinehas; das sind die Häupter der Väter der Leviten nach ihren Familien: Das Geschlechtsregister hier läuft auf Mose und Aaron hinaus. Warum findet sich dieses Geschlechtsregister hier an dieser Stelle? Warum beginnt es mit Ruben und Simeon? Ja, bevor Gott jetzt seine Pläne der Erlösung realisiert, müssen Mose und Aaron legitimiert werden. Beide zusammen sind ein Bild des Herrn Jesus; Mose ist der Mittler zwischen Gott und Menschen, der Gott vor den Menschen vertritt (der Erlöser, den Gott gegeben hat); Aaron ist der Hohepriester, der Menschen vor Gott vertritt. In diesen beiden Personen (d. h. letztlich in dem Herrn Jesus) ist schließlich das Volk vor Gott vergegenwärtigt; darum kann das Register auch nach der Beschreibung von Mose und Aaron enden.

Stammvater	Söhne	Enkel	Urenkel	Ururenkel
Ruben	Hanok, Pallu, Hezron, Karmi			
Simeon	Jemuel. Jamin, Ohad, Jakin Zochar, Saul			
Levi	Gerson	Libni, Simei		
	Kehat	Amram	Mose	Gersom (2Mo 2,22), Elieser (1Chr 23,15)
			Aaron	Nadab, Abihu, Eleasar (Sohn: Pinehas), Ithamar
		Jizhar	Korah	Assir, Elkana, Abiasaph
			Nepheg, Sikri	
		Hebron		
		Ussiel	Mischael, Elzaphan, Sithri	
	Merari	Machli, Musi		

Verse 26.27

Dieser Aaron und dieser Mose sind es, zu denen der HERR gesprochen hat: Führt die Kinder Israel aus dem Land der Ägypter heraus, nach ihren Heeren. 27 Diese sind es, die zum Pharao, dem König von Ägypten, redeten, um die Kinder Israel aus Ägypten herauszuführen; dieser Mose und dieser Aaron: Auf diese beiden Personen fällt die gesamte Aufmerksamkeit. Gott hat diese beiden gebraucht, um das großartige Werk der Erlösung des Volkes aus Ägypten zustandezubringen.

–28–30 Mose soll zum Pharao reden

Verse 28–30

Und es geschah an dem Tag, als der HERR zu Mose redete im Land Ägypten, [29] da redete der HERR zu Mose und sprach: Ich bin der HERR; rede zum Pharao, dem König von Ägypten, alles, was ich zu dir rede. [30] Und Mose sprach vor dem HERRN: Siehe, ich bin unbeschnitten an Lippen, und wie sollte der Pharao auf mich hören: Zum dritten Mal sagt Gott sich in diesem Kapitel: „Ich bin der HERR“. Er ist der Handelnde, Er ist der Heiland. Und wieder hat Mose seine Einwendungen. Mose ist ein großartiges Vorbild von dem Herrn Jesus, doch genauso schwach ist er in sich selbst. Kein Mensch kann sich auf eine Stufe mit Christus stellen.

Kapitel 7

Einleitung

1. Literaturempfehlung zu 2. Mose 7–11

Zum weitergehenden Studium der Kapitel 2. Mose 7–11 siehe den Vortrag von W. J. Ouweneel auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-02-Die-10-Plagen-ueber-Aegypten-WJO.pdf

2. Übersicht der Plagen Kapitel 7,8–11,10

	Kapitel	Plage	Stab	Warnung	Vorbildliche Bedeutung
	7,8–13	Stab zur Schlange	Stab Aarons	Zeichen vorab	Satans Macht
1	7,14–25	Wasser zu Blut	Stab Aarons	Warnung in der Frühe	Segen wird zur Todesursache
2	7,26–8,11	Frösche	Stab Aarons	Warnung	Sexuelle Unreinheit
3	8,12–15	Stechmücken	Stab Aarons	keine Warnung	Psychosomatische Krankheiten
4	8,16–28	Hundsfliegen	ohne Stab	Warnung in der Frühe	Missgunst, Eifersucht, üble Nachrede
5	9,1–7	Viehpest	ohne Stab	Warnung	Gericht über den Besitz
6	9,8–12	Blattern	ohne Stab	keine Warnung	Geschwüre an Menschen – Böses wird sichtbar
7	9,13–35	Hagel	Stab Moses	Warnung in der Frühe	Regen wird zu Hagel: Segen wird zum Gericht
8	10,1–20	Heuschrecken	Stab Moses	Warnung	Kriege
9	10,21–23	Finsternis	Stab Moses	keine Warnung	moralische Verfinsterung
10	11,1–10	Tod der Erstgeburt	Gott selbst, der Engel des HERRN	Warnung	Gericht wegen des Stolzes Ägyptens

Einleitung zu den zehn Plagen über Ägypten (Kap. 7–11)

1. Zeichen, Wunder, Plagen

Die Gerichte, die in 2. Mose 7–11 beschriebenen werden, sind

a) Zeichen und Wunder für Israel bzw. Ägypten (7,1) und
b) Plagen für Ägypten (9,14)
c) Gerichte an den Göttern Ägyptens (4Mo 33,4)

2. Drei Arten der Auslegung

Die historische Auslegung

Was ist tatsächlich damals geschehen?

Die prophetische Auslegung

Mose (Christus) kommt als Erlöser zu seinem Volk, erschlägt den Ägypter (Satan), wird aber von seinem Volk verworfen und flieht ins Ausland (vgl. Lk 19,12). Während dieser Zeit der Verwerfung hat er eine Braut aus den Nationen (Zippora = die Versammlung). Sein Herz verlangt weiterhin nach seinem Volk Israel (2Mo 3; 4). Das Volk kommt zunächst in eine weitaus größere Drangsal seitens seiner Feinde (2Mo

5–6). Dann befreit Gott das Volk durch das Gericht über diese Feinde (2Mo 7–11). Die Plagen sind nicht so sehr ein Bild von der „Drangsal Jakobs“ (Jer 30,7), die in den letzten 3½ Jahren der 70. Jahrwoche Daniels stattfindet, sondern von der „Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdkreis kommen wird“ (Off 3,10); das sind die gesamte sieben Jahre der 70. Jahrwoche Daniels. Sie finden ihre Parallele in den Siegel-, Posaunen- und Schalengerichten im Buch der Offenbarung. Der Überrest wird unbeschadet durch die Gerichte hindurchgehen und schließlich erlöst werden (2Mo 12–14; vgl. Ps 73–83).

Die praktische Auslegung oder Anwendung

Die Vorzeichen der kommenden Gerichte sind jetzt schon für uns sichtbar. Sie sind Zeichen und Wunder für uns, damit wir unsere Zeit recht beurteilen lernen.

3. Gliederung der Plagen

Die ersten neun Plagen teilen sich in drei Gruppen zu je drei Plagen auf. Die zehnte Plage steht separat. Bei der ersten, vierten und siebenten Plage muss Mose frühmorgens vor den Pharao treten, was jeweils einen neuen Anfang anzeigt. Die dritte, sechste und neunte Plage kommt jeweils unvermittelt, ohne vorherige Warnung.

Die Plagen 1–3: Diese Plagen kommen alle von der Erde herauf und werden durch den Stab Aarons hervorgerufen. Das Volk Israel wird zusammen mit den Ägyptern von diesen Plagen betroffen. Die ägyptischen Zauberer versuchen die Plagen Gottes zu imitieren.

Die Plagen 4–6: Bei diesen Plagen wird weder der Stab Moses noch der Stab Aarons erwähnt. Auch ihre Herkunft (vom Himmel oder von der Erde) wird nicht erwähnt, sondern einfach die Tatsache, dass *der Herr* das tat (8,24; 9,6); allerdings ist es bei der 6. Plage (Blatter-Geschwüre) wieder Mose, der Ofenruß gen Himmel streut. Israel wird von diesen Plagen verschont. Die ägyptischen Zauberer können sie nicht imitieren.

Die Plagen 7–9: Auch hier wird Israel verschont, und die Zauberer können die Plagen nicht imitieren. Diese letzten Plagen kommen direkt vom Himmel her auf Ägypten herab. Sie werden durch den Stab Moses hervorgerufen.

Die Einleitung (2Mo 7,1–13) weist eine bemerkenswerte Parallelität zu 2. Mose 4,1–5 auf. Hier ein Vergleich der beiden Abschnitte:

2. Mose 4	2. Mose 7
Mose soll seinen Stab nehmen, aber Aaron tut das Zeichen	*Aaron* soll seinen Stab nehmen und führt das Zeichen auch selbst aus
Das Zeichen soll vor dem Volk *Israel* getan werden	Das Zeichen soll vor den Augen des *Pharao* getan werden
Der Stab Moses wird zur *Schlange*	Der Stab Aarons wird zu einem *Drachen* (so wörtlich)
Mose flieht vor der Schlange	Der Stab Aarons verschlingt die Stäbe der *Schriftgelehrten*
Mose muss den Stab wieder in seine Hand nehmen	Aaron braucht seinen Stab nur hinzuwerfen

Der *Stab Moses* ist ein Bild der Autorität, die Gott dem Menschen gegeben hat, die in dessen Hand aber ein Instrument Satans wurde. Erst Christus als der wahre Mose hat aufgrund seiner Auferstehung wieder alle Macht in Händen (Mt 28,18). Mose ist ein Bild des Herrn Jesus, insofern Er sichtbar vom Himmel aus für sein Volk eingreift. Das Zeichen in 2. Mose 4 soll dem Volk Israel illustrieren, dass seine Macht größer ist als die des Feindes.

Aaron ist ein Bild des verherrlichten Christus, der während der Zeit seiner Verwerfung für sein Volk vor Gott eintritt. Sein Stab spricht von Auferstehungsleben (4Mo 17). In seiner Hand ist alle Macht, die Er in seiner Vorsehung zu Gunsten seines Volkes anwendet. Wenn die Diener Satans ihre Schlangen hervorbringen, wird Er sie vernichten. Das Zeichen in 2. Mose 7 soll dem Pharao – der sich auf die Macht der Zauberer stützt – illustrieren, dass seine Macht vor der des Stabes Aarons nicht standhalten kann. Satan weiß jetzt schon, dass er besiegt ist und dass die Fürbitte und die Macht des verherrlichten Christus das Volk Gottes vor seinen Angriffen bewahren werden und schließlich auch über ihn selbst triumphieren werden. In 2. Timotheus 3,8 finden wir die Anwendung auf die jetzige Christenheit. Die Schriftgelehrten des Pharao sind die Männer, die der Wahrheit widerstehen, sich letztlich aber vor dieser beugen müssen. Ihre zu Schlangen gewordenen Stäbe werden von der „Schlange“ Aarons verschlungen.

Einteilung

1. Gott wird das Herz des Pharaos verhärten (V. 1–7)
2. Mose und Aaron vor dem Pharao: Aarons Stab wird zur Schlange (V. 8–13)
3. Das Wasser wird zu Blut durch den Stab Aarons (V. 14–25)
4. Ankündigung der Plage der Frösche (V. 26–29)

Auslegung

–1–7 Gott wird das Herz des Pharaos verhärten

Verse 1.2

Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich habe dich dem Pharao zum Gott gesetzt, und dein Bruder Aaron soll dein Prophet sein. 2 Du sollst alles reden, was ich dir gebieten werde, und dein Bruder Aaron soll zum Pharao reden, dass er die Kinder Israel aus seinem Land ziehen lasse: Nun gibt Gott Mose den Auftrag, zum Pharao zu gehen. Aaron ist es, der tatsächlich zum Pharao spricht.

Vers 3.4

Und ich will das Herz des Pharaos verhärten und meine Zeichen und meine Wunder mehren im Land Ägypten. 4 Und der Pharao wird nicht auf euch hören; und ich werde meine Hand an Ägypten legen, und meine Heere, mein Volk, die Kinder Israel, aus dem Land Ägypten herausführen durch große Gerichte: Gott wird das Herz des Pharaos verhärten. Der Pharao wird nicht hören. Damit weiß Mose, wie die Ereignisse ablaufen werden. So wissen wir, wie die Welt sich in unserer Zeit verhärtet (Homosexualität) und zum Gericht heranreift. – Gott wird dennoch – oder gerade deshalb – sein Volk aus Ägypten herausführen.

Verse 5–7

Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich meine Hand über Ägypten ausstrecke und die Kinder Israel aus ihrer Mitte herausführe. 6 Und Mose und Aaron taten es; so wie der HERR ihnen geboten hatte, so taten sie. 7 Und Mose war achtzig Jahre alt und Aaron dreiundachtzig Jahre alt, als sie zum Pharao redeten: Die Ägypter werden erkennen, dass Gott der HERR ist. Das Gericht über Ägypten bedeutet das Hinausführen des Volkes Gottes. – Mose und Aaron tun einfach das, was ihnen aufgetragen wird. So werden die vier lebendigen Wesen, die Engel und wir als Könige das tun, was Gott will.

–8–13 Mose und Aaron vor dem Pharao: Aarons Stab wird zur Schlange

Verse 8–10

Und der HERR redete zu Mose und zu Aaron und sprach: 9 Wenn der Pharao zu euch reden und sagen wird: Tut ein Wunder für euch!, so sollst du zu Aaron sagen: Nimm deinen Stab und wirf ihn hin vor dem Pharao; er soll zur Schlange werden. 10 Und Mose und Aaron gingen zum Pharao hinein und taten so, wie der HERR geboten hatte; und Aaron warf seinen Stab hin vor dem Pharao und vor seinen Knechten, und er wurde zur Schlange: Der Pharao wird ein Zeichen fordern. Dann soll Aaron (als ein Bild vom verherrlichten Herrn) seinen Stab nehmen und vor dem Pharao hinwerfen. Genauso geschieht es. Der Stab wird zur Schlange. Das geschieht in der Tendenz schon heute, es wird in Vollendung geschehen, wenn Satan auf die Erde geworfen wird (Off 12,7–12).

Vers 11

Da rief auch der Pharao die Weisen und die Magier; und auch sie, die Wahrsagepriester Ägyptens, taten so mit ihren Zauberkünsten: Die Weisen und Magier sind zugleich die Schriftgelehrten Ägyptens. Der Pharao stützt sich auf okkulte Mächte.

Vers 12

Und warfen jeder seinen Stab hin, und sie wurden zu Schlangen; aber Aarons Stab verschlang ihre Stäbe: Die Zauberer können zwar ihre Stäbe in Schlangen verwandeln (unter der Zulassung Gottes), doch Aarons Stab verschlingt ihre Stäbe. Damit haben sie keine Macht mehr in Händen. Das Wunder der Zauberer wird zu einem Beweis ihrer Niederlage. Gott will, dass dieses Zeichne so geschieht.

Vers 13

Und das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie der HERR geredet hatte: Die Erweisung der Macht Gottes führt nur dazu, dass der Pharao sein Herz verhärtet. Ihn beeindruckt wohl die Tatsache, dass die Zauberer ebenfalls Stäbe in Schlangen verwandeln können, nicht aber, dass Aarons Stab ihre Stäbe verschlingt.

Dreimal lesen wir, dass Gott das Herz des Pharao *verhärten wollte* (2Mo 4,21; 7,3; 14,4), siebenmal, dass der Pharao sein Herz *verhärtete* bzw. *verstockte* (2Mo 7,13.22; 8,11.15.28; 9,7.34) und fünfmal, dass Gott das Herz des Pharao *verhärtete* (2Mo 9,12; 10,20.27; 11,10; 14,8). Gott hat tatsächlich das Herz des Pharao erst verhärtet, nachdem dieser sich sechsmal verhärtet hatte.

–14–25 Das Wasser wird zu Blut durch den Stab Aarons

Die erste Gruppe der Plagen zeigt uns die Gerichte, die Gott schon jetzt in seiner Vorsehung über die Welt kommen lässt. Die Schriftgelehrten (Leiter der Christenheit) versuchen aber, den Warnungen Gottes die Kraft zu nehmen, indem sie alles auf natürliche Weise zu erklären versuchen. Die Gläubigen sind ebenfalls von diesen Plagen betroffen.

Der Strom brachte Ägypten Fruchtbarkeit. Vom Nil behauptete Pharao, dass er ihn gemacht habe (Hes 29,3.9). Der Nil wurde als einer der Hauptgötter Ägyptens verehrt. Diese Plage traf Ägypten an der Haupt-

schlagader. Gott kann die Segensquelle in Fluch verwandeln, obwohl es im Grunde der Mensch selbst ist, der die natürlichen Segnungen der Schöpfung verdirbt (Apg 14,17). Es gibt keine wirkliche Freude ohne Gott.

Ägypten unterscheidet sich von Kanaan dadurch, dass es seine Segnungen nicht vom Himmel bekommt, sondern von der Erde (5Mo 11,10.11). Die Segnungen Ägyptens werden durch eigene Anstrengungen erworben und deshalb meinen die Menschen, dass sie ihr Verdienst wären. Ohne das Bewusstsein der Abhängigkeit von Gott verdirbt der Mensch alles. Auch wir leben in einer gefallenen Schöpfung. Die Leiter der Christenheit nehmen jedoch dem Zeichen Gottes die Kraft, indem sie sie verharmlosen und auf natürliche Weise erklären (vgl. zu dieser Plage Offenbarung 16,3–7).

Verse 14.15

Und der HERR sprach zu Mose: Das Herz des Pharaos ist verstockt; er weigert sich, das Volk ziehen zu lassen. 15 Geh am Morgen zum Pharao – siehe, er wird ans Wasser hinausgehen – und tritt ihm entgegen am Ufer des Stromes, und nimm den Stab, der in eine Schlange verwandelt wurde, in deine Hand: Bei der ersten, vierten und siebten Plage geht Mose jedes Mal sehr früh hinaus und trifft den Pharao am Wasser.

Vers 16

Und sprich zu ihm: Der HERR, der Gott der Hebräer, hat mich zu dir gesandt und gesagt: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir in der Wüste dienen! Aber siehe, du hast bisher nicht gehört. 17 So spricht der HERR: Daran sollst du erkennen, dass ich der HERR bin: Siehe, ich will mit dem Stab, der in meiner Hand ist, auf das Wasser schlagen, das im Strom ist, und es wird in Blut verwandelt werden. 18 Und die Fische, die im Strom sind, werden sterben, und der Strom wird stinken, und die Ägypter wird es ekeln, Wasser aus dem Strom zu trinken: Sechsmal sandte Gott, bevor eine neue Plage losbrach, Mose mit den Worten zu dem Pharao: „Lass mein Volk ziehen, dass sie mir dienen“ (2Mo 7,16.26; 8,16; 9,1.13: 10,3). Und genau das wollte der Pharao nicht; er wollte, dass das Volk *ihm dienen* würde, er wollte sie in seiner Knechtschaft festhalten.

Verse 19.20

Und der HERR sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Nimm deinen Stab und strecke deine Hand aus über die Wasser Ägyptens, über seine Flüsse, über seine Kanäle und über seine Teiche und über alle seine Wasseransammlungen, dass sie zu Blut werden; und es wird Blut sein im ganzen Land Ägypten, sowohl in hölzernen als auch in steinernen Gefäßen. 20 Und Mose und Aaron taten so, wie der HERR geboten hatte; und er erhob den Stab und schlug das Wasser, das im Strom war, vor den Augen des Pharaos und vor den Augen seiner Knechte. Da wurde alles Wasser, das im Strom war, in Blut verwandelt: Wieder ist es Aaron, der schließlich mit seinem Stab den Nil schlägt. Im ganzen Land Ägypten wird das Wasser zu Blut, auch die Wassersammlungen, Wasser in Gefäßen usw.

Vers 21

Und die Fische, die im Strom waren, starben, und der Strom wurde stinkend, und die Ägypter konnten das Wasser aus dem Strom nicht trinken; und das Blut war im ganzen Land Ägypten: Die Fische sterben. Ein Teil des Reichtums des Landes wird geschlagen. Im ganzen Land stinkt es.

Vers 22

Und die Wahrsagepriester Ägyptens taten ebenso mit ihren Zauberkünsten; und das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie der HERR geredet hatte: Die Schriftgelehrten nehmen diesem Zeichen die Kraft, indem sie ebenfalls verderben können. Sie können aber die Plage nicht beenden. Der Pharao verstockt wieder sein Herz.

Verse 23–25

Und der Pharao wandte sich um und ging in sein Haus und nahm auch dies nicht zu Herzen. [24] Und alle Ägypter gruben rings um den Strom nach Wasser zum Trinken, denn vom Wasser des Stromes konnten sie nicht trinken. [25] Und es wurden sieben Tage erfüllt, nachdem der HERR den Strom geschlagen hatte: Die Plage ist ein Wunder, vor dem der Pharao hätte stillstehen können. Es war zugleich ein Zeichen des Gerichts. Der Pharao hat sich für beides verhärtet.

–26–29 Ankündigung der Plage der Frösche

Verse 26–29

Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Pharao hinein und sprich zu ihm: So spricht der HERR: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen! [27] Und wenn du dich weigerst, es ziehen zu lassen, siehe, so will ich dein ganzes Gebiet mit Fröschen schlagen. [28] Und der Strom wird von Fröschen wimmeln, und sie werden heraufsteigen und in dein Haus kommen und in dein Schlafgemach und auf dein Bett und in die Häuser deiner Knechte und unter dein Volk und in deine Öfen und in deine Backtröge. [29] Und die Frösche werden heraufkommen über dich und über dein Volk und über alle deine Knechte: Mose kündigt die nächste Plage an.

Kapitel 8

Einleitung

1. In Kapitel 7 bedeutet die Plage der Verwandlung von Wasser zu Blut die Umkehrung der natürlichen Segnungen des Menschen in eine Quelle des Todes.
2. Nun geht es um sexuelle Unreinheit (*Frösche*) und das Wegsaugen des Blutes als Kraft des Lebens: die Ruhelosigkeit des modernen Menschen (*Stechmücken*). Die *Hundsfliegen* übertragen Krankheiten (siehe die Auslegung zu Vers 20.

Einteilung

1. Zweite Plage: *Frösche* (8,1–11)
2. Dritte Plage: *Stechmücken* (V. 12–15)
3. Vierte Plage: *Hundsfliegen* (V. 16–20)
4. Der Pharao ruft Mose und Aaron: Sie sollen im Land opfern (V. 21–28)

Auslegung

–1–15 Zweite Plage: Frösche

Verse 1–3

Und der HERR sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deine Hand mit deinem Stab aus über die Flüsse, über die Kanäle und über die Teiche, und lass die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen. [2] Da streckte Aaron seine Hand aus über die Wasser in Ägypten, und die Frösche kamen herauf und bedeckten das Land Ägypten. [3] Und die Wahrsagepriester taten ebenso mit ihren Zauberkünsten und ließen die Frösche über das Land Ägypten heraufkommen: Auch die Frösche kommen aus den Wassern Ägyptens. Es handelt sich also um natürliche Segnungen der Schöpfung, aus denen aber durch die Sünde des Menschen ein Fluch wird. Offenbarung 16,13.14 zeigt, dass Frösche ein Symbol unreiner Geister sind, die die Menschen zum Krieg aufreizen (vgl. Ri 4 und 5). Frösche deuten auf sexuelle Unreinheit hin. Die Schriftgelehrten wollen dieses Zeichen Gottes wieder entkräften. Christliche Führer propagieren Freizügigkeit. Denke man nur an das Trauen homosexueller Paare.

Verse 4–6

Und der Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Fleht zu dem HERRN, dass er die Frösche von mir und von meinem Volk wegnehme, so will ich das Volk ziehen lassen, dass sie dem HERRN opfern. [5] Und Mose sprach zum Pharao: Bestimme über mich, auf wann ich für dich und für deine Knechte und für dein Volk flehen soll, dass die Frösche von dir und aus deinen Häusern ausgerottet werden; nur im Strom sollen sie übrig bleiben. [6] Und er sprach: Auf morgen. Da sprach er: Es sei nach deinem Wort, damit du weißt, dass niemand ist wie der HERR, unser Gott: Die Frösche kommen hauptsächlich über die Ägypter. Der Pharao weiß um den HERRN und dass Er die Frösche wegnehmen kann. Er macht Versprechungen, die er nicht halten wird. Der Pharao kann sogar bestimmen, wann die Frösche ausgerottet werden sollen. Er weiß um, den Herrn und unterwirft sich Ihm nicht.

Verse 7–11

Und die Frösche werden von dir weichen und von deinen Häusern und von deinen Knechten und von deinem Volk; nur im Strom sollen sie übrigbleiben. Und Mose und Aaron gingen vom Pharao hinaus; und Mose schrie zu dem HERRN wegen der Frösche, die er über den Pharao gebracht hatte. [9] Und der HERR tat nach dem Wort Moses, und die Frösche starben weg aus den Häusern, aus den Gehöften und von den Feldern. [10] Und sie sammelten sie haufenweise, und das Land stank. [11] Und als der Pharao sah, dass Erleichterung geworden war, da verstockte er sein Herz, und er hörte nicht auf sie, so wie der HERR geredet hatte: Mose tritt als Mittler vor Gott, und Gott erhört ihn. Es geschieht genauso, wie Mose gesagt hat. Der Pharao kehrt jedoch nicht von seiner Boshaftigkeit zurück; er hört nicht auf Mose und Aaron.

–12–15 Dritte Plage: Stechmücken

Verse 12–15

Und der HERR sprach zu Mose: Sprich zu Aaron: Strecke deinen Stab aus und schlage den Staub der Erde, und er wird zu Stechmücken werden im ganzen Land Ägypten. [13] Und sie taten so; und Aaron streckte seine Hand mit seinem Stab aus und schlug den Staub der Erde, und die Stechmücken kamen über die Menschen und über das Vieh; aller Staub der Erde wurde zu Stechmücken im ganzen Land Ägypten. [14] Und die Wahrsagepriester taten ebenso mit ihren Zauberkünsten, um die Stechmücken hervorzubringen; aber sie konnten es nicht. Und die Stechmücken kamen über die Menschen und über das Vieh. [15] Da sprachen die Wahrsagepriester zum Pharao: Das ist Gottes Finger! Aber das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er hörte nicht auf sie, so wie der HERR geredet hatte: Stechmücken saugen das Blut aus. Die Stechmücken kommen aus dem Staub hervor. Der Staub ist ein Bild des Todes (1Mo 3,19; Ps 22,16).. Diese Plage betrifft das gesamte Land Ägypten. Unmengen von Stechmücken, „der ganze Staub wird zu Stechmücken“. Die Ruhelosigkeit des modernen Menschen.

Das ist Gottes Finger: Die Zauberer müssen anerkennen, dass Gott am Werk ist: „Das ist Gottes Finger“ (vgl. zu dem Ausdruck „Finger Gottes“ in 2. Mose 8,15 auch Lukas 11,20 und die Parallelstelle in Matthäus 12,28, wo statt „Finger“ das Wort „Geist“ Gottes gebraucht wird).

Am Ende der Tage werden sehr schwere Zeiten sein. Die Wahrsagepriester können das Wunder nicht nachahmen. Gott setzt ihnen eine Grenze. Ihre Ohnmacht wird offenbar; wieder verstockt der Pharao sein Herz.

–16–20 Vierte Plage: Hundsfliegen

Bei der zweiten Gruppe der Plagen handelt es sich ebenfalls noch um Plagen der Vorsehung, nicht der direkten Regierung Gottes vom Himmel her. Aber diese Plagen kommen auch schon nicht mehr von der Erde herauf, sind also nicht nur die Folgen des Verderbens der Schöpfung. Damit stimmt auch überein, dass Israel hier durch eine Scheidung (w. *Erlösung*) von Ägypten abgesondert wird.

Verse 16.17

Und der HERR sprach zu Mose: Mach dich frühmorgens auf und tritt vor den Pharao – siehe, er wird ans Wasser hinausgehen – und sprich zu ihm: So spricht der HERR: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen! [17] Denn wenn du mein Volk nicht ziehen lässt, siehe, so werde ich die Hundsfliegen senden über dich und über deine Knechte und über dein Volk und in deine Häuser; und die Häuser der Ägypter und auch der Erdboden, auf dem sie sind, werden voll Hundsfliegen sein: Mose soll wieder frühmorgens aufstehen

und dem Pharao am Wasser begegnen (7,15; vgl. 9,13). Mose kündigt dem Pharao nun die vierte Plage der Hundsfliegen an. Wieder fordert Mose den Pharao auf, das Volk ziehen zu lassen.

Wenn wir die Versammlung in diesen Kapiteln sehen wollen, dann ist das jetzt der Zeitpunkt der Entrückung, wo Gott sein Volk von dieser Welt „scheidet, erlöst". Zugleich wird Gott mit Israel wieder anknüpfen und sich einen Überrest bilden, der ebenfalls durch das Gericht bewahrt wird (Off 7).

Verse 18.19

Und ich werde an diesem Tag das Land Gosen aussondern, in dem mein Volk weilt, dass dort keine Hundsfliegen seien, damit du weißt, dass ich, der HERR, in der Mitte des Landes bin. [19] Und ich werde eine Scheidung setzen zwischen meinem Volk und deinem Volk; morgen wird dieses Zeichen geschehen: Nun macht Gott einen Unterschied zwischen seinem Volk Israel, das in Gosen wohnt (1Mo 45,10; 46,28.29.34; 47,1.4.6.27; 50,8), und den Ägyptern. Das Volk Gottes in Gosen (= in der Nähe [Gottes]) ist hiervon ausgenommen. Bei allen folgenden Plagen sind die Kinder Israel ausgenommen (9,4–6.11.26; 10,23); bei der 6. Plage des Ofenruß wird das allerdings nicht ausdrücklich erwähnt.

Vers 20

Und der HERR tat so; und es kamen Hundsfliegen in Menge in das Haus des Pharaos und in die Häuser seiner Knechte; und im ganzen Land Ägypten wurde das Land von den Hundsfliegen verdorben: Die Hundsfliegen stellen eine Art *Vermischung* von Ungeziefer dar, das nun allein die *Häuser* der Ägypter erfüllt. Das hebr. Wort (*arob*) bedeutet eigentlich „Mischung". Besonders die große Menge dieser Tiere wird betont. Fliegen sind vor allem Überträger von Krankheiten. Allerlei Unreinheit. – Wahrscheinlich handelt es sich um Verwirrung und Ratlosigkeit, die die Menschen in allen Lebensbereichen befallen. Dabei kann man an psychosomatische Krankheiten denken.

–21–28 Der Pharao ruft Mose und Aaron: Sie sollen im Land opfern

Vers 21

Und der Pharao rief Mose und Aaron und sprach: Geht hin und opfert eurem Gott im Land: Nun ist der Pharao bereit, dass die Kinder Israel Gott opfern, doch nur im Land. Er wendet nun seine erste List an: Er will Israel im Land opfern lassen oder sie nicht zu weit ziehen lassen; sie sollen ihren Gottesdienst in Ägypten ausüben. Wahrer Gottesdienst setzt Trennung von der Welt voraus. An diesem Punkt hat Pharao eingehakt und auf listige Weise viermal versucht, mit Mose Kompromisse zu schließen:

1. Sie sollten im Land Ägypten Gott dienen (8,21)
2. Sie sollten Gott in Wüste dienen, sich aber nicht zu weit entfernen (8,24)
3. Er wollte die Kinder nicht mitziehen lassen (10,9)
4. Er wollte nicht, dass das Volk die Opfertiere mitnähme (10,24)

Vers 22

Und Mose sprach: Es geziemt sich nicht, so zu tun; denn wir würden dem HERRN, unserem Gott, die Gräuel der Ägypter opfern; siehe, opferten wir die Gräuel der Ägypter vor ihren Augen, würden sie uns nicht steinigen: Drei Dinge waren den Ägyptern ein Gräuel:

1. mit den Hebräern essen (1Mo 43,32)
2. die Schafhirten (1Mo 46,34) und
3. die Opfer der Israeliten, wahrscheinlich Schafe (vgl. 10,24). Mose schlägt den Pharao mit seinen eigenen Argumenten.

Vers 23

Drei Tagereisen weit wollen wir in die Wüste ziehen und dem HERRN, unserem Gott, opfern, so wie er zu uns geredet hat: Dienst für Gott kann erst da geschehen, wo das Volk drei Tagereisen von der Welt entfernt ist. Dienst für Gott kann nicht im Land Ägypten geschehen, sondern nur im Land des Erbteils, Besitztums (Eigentums – 3Mo 14,34), bzw. in der Wüste. Zuvor musste dieses Land allerdings gründlich von allem Götzendienst gesäubert werden. Später ist das Volk Israel gänzlich dem Götzendienst verfallen; das war letztlich die Ursache dafür, dass Gott auch das Volk wieder aus dem Land vertrieben hat.

Verse 24.25

Und der Pharao sprach: Ich will euch ziehen lassen, damit ihr dem HERRN, eurem Gott, in der Wüste opfert; nur entfernt euch nicht so weit! Fleht für mich! 25 Da sprach Mose: Siehe, ich gehe von dir hinaus und will zu dem HERRN flehen; und morgen werden die Hundsfliegen vom Pharao weichen, von seinen Knechten und von seinem Volk; nur handle der Pharao ferner nicht betrügerisch, dass er das Volk nicht ziehen lasse, damit es dem HERRN opfere: Dann gesteht der Pharao dem Volk zu, dass sie in der Wüste opfern sollen, aber nicht so weiter weg ziehen. Mose und Aaron sollen für den Pharao flehen. Das ist die zweite List: Das Volk soll in der Wüste opfern, aber keine drei Tagereisen gehen. Auch das ist nicht möglich.

Haben wir uns überall gründlich von der Welt getrennt? Für uns ist die Trennungslinie das Kreuz Christi. Für Paulus war die Welt gekreuzigt und er der Welt (Gal 6,14). Wie gründlich haben wir die Lektion des Roten Meeres gelernt? Pharao bittet Mose, zu Gott zu flehen.

Verse 26–28

Und Mose ging vom Pharao hinaus und flehte zu dem HERRN. Und der HERR tat nach dem Wort Moses, und die Hundsfliegen wichen vom Pharao, von seinen Knechten und von seinem Volk; nicht eine blieb übrig. Aber der Pharao verstockte sein Herz auch dieses Mal und ließ das Volk nicht ziehen: Am nächsten Tag gibt Gott Erleichterung: Keine einzige Hundsfliege bleibt übrig. Auch dieses Mal verstockt Pharao sein Herz und lässt das Volk nicht ziehen.

Kapitel 9

Einleitung

Einteilung

1. Fünfte Plage: Viehpest (V. 1–7)
2. Sechste Plage: Blattern-Geschwüre (V. 8–12)
3. Siebte Plage: Hagel (V. 13–35)

Auslegung

–1–7 Fünfte Plage: Viehpest

Diese Plage betrifft das Vieh der Ägypter und damit ihren Reichtum. Das Vieh der Israeliten blieb unversehrt, weil es Gott geopfert werden sollte. Gott raubt den Gläubigen nicht das, was er ihnen anvertraut hat, wenn sie es ihm zur Verfügung stellen – sowohl die geistigen als auch die materiellen Güter. Dagegen gebraucht die Welt ihren Wohlstand in Unabhängigkeit von Gott, für sich selbst, und verliert ihn deshalb.

Verse 1.2

Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Pharao hinein und sprich zu ihm: So spricht der HERR, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen! 2 Denn wenn du dich weigerst, sie ziehen zu lassen, und du sie weiter festhältst: Der Name „Hebräer“ (= Hindurchziehender) hätte dem Pharao schon klar machen müssen, dass das Volk Israel ein besonderes Volk war und dass er es nicht aufhalten konnte (vgl. 2Mo 2,6; 3,18; 5,3; 7,16; 9,1.13; 10,3; 5Mo 15,12).

Verse 3.4

Siehe, so wird die Hand des HERRN über dein Vieh kommen, das auf dem Feld ist: über die Pferde, über die Esel, über die Kamele, über die Rinder und über das Kleinvieh, eine sehr schwere Pest. 4 Und der HERR wird einen Unterschied machen zwischen dem Vieh Israels und dem Vieh der Ägypter, und von allem, was den Kindern Israel gehört, wird nichts sterben: Inzwischen hatte Ägypten selbst Kleinvieh. Die Welt ahmt das Tun der Gläubigen nach.

Verse 5–7

Und der HERR bestimmte eine Zeit und sprach: Morgen wird der HERR dies tun im Land. 6 Und der HERR tat dies am nächsten Tag, und alles Vieh der Ägypter starb, aber vom Vieh der Kinder Israel starb nicht eines. 7 Und der Pharao sandte hin, und siehe, vom Vieh Israels war auch nicht eines gestorben. Aber das Herz des Pharaos verstockte sich, und er ließ das Volk nicht ziehen: Gott bewahrt sein Volk; es starb auch nicht *eins* der Tiere der Israeliten. Der Pharao muss zur Kenntnis nehmen, dass Gott das Kleinvieh der Kinder Israels verschonte.

–8–12 Sechste Plage: Blattern-Geschwüre

Verse 8–10

Und der HERR sprach zu Mose und zu Aaron: Nehmt eure Fäuste voll Ofenruß, und Mose streue ihn zum Himmel vor den Augen des Pharaos; 9 und er wird zu Staub werden über dem ganzen Land Ägypten und wird an Menschen und Vieh zu Geschwüren werden, die in Blattern ausbrechen, im ganzen Land Ägypten. 10 Und sie nahmen den Ofenruß und stellten sich vor den Pharao, und Mose streute ihn zum Himmel; und er wurde zu Blatter-Geschwüren, die an Menschen und Vieh ausbrachen: Wie bei der dritten Plage, als die Stechmücken aus dem *Staub* hervorkamen, kommt auch hier das Gericht aus *verbranntem Materials* (Ofenruß oder Ofenasche der Schmelz– oder Kalköfen). Die Ofenasche ist ein Bild vom ausgeführten Gericht. Staub und Asche sind Zeichen für die Nichtigkeit des Menschen (1Mo 18,27; Hiob 42,6). In der Anerkennung der Tatsache, dass wir Staub sind, liegt für den Gläubigen ein großer Segen. Das Gericht ist am Herrn Jesus vollzogen worden. Darin liegt unser Segen.

Für die Welt bedeutet der Tod des Herrn Jesus Gericht. Für sie sind Staub und Asche ein Fluch. Ägypten war für Israel ein Schmelzofen (5Mo 4,20). Die Ägypter wollten die Israeliten vernichten. Hier bringt Gott die Asche auf das Haupt der Ägypter zurück. Menschen werden in ihrem inneren Verderben offenbar – Gott zeigt ihnen, was in ihnen ist (vgl. Jes 1,5.6; Off 16,2). Das Vieh wird ebenfalls vom Gericht getroffen.

Vers 11

Und die Wahrsagepriester vermochten nicht vor Mose zu stehen wegen der Geschwüre; denn die Geschwüre waren an den Wahrsagepriestern und an allen Ägyptern: Bei der dritten Plage versagte die Kunst der Wahrsagepriester erstmals, bei der sechsten werden sie selbst vom Gericht getroffen: „Ihr Unverstand wird allen offenbar werden“ (2Tim 3,9). Die Tatsache, dass die Asche „zum Himmel“ gestreut wird, weist auf die folgenden Gerichte hin, die alle direkt vom Himmel ausgehen.

Vers 12

Und der HERR verhärtete das Herz des Pharaos, und er hörte nicht auf sie, so wie der HERR zu Mose geredet hatte: Bei den ersten fünf Plagen verhärtete der Pharao sein Herz selbst, bei der sechsten Plage ist es der HERR, der ihn verhärtet. Hier lesen wir zum ersten Mal, dass Gott das Herz des Pharaos verhärtete. Das ist das Gericht der Verhärtung. Fünfmal hat sich Pharao den deutlichen Zeichen und Wundern Gottes widersetzt. Der Pharao wird auch nicht mehr weich.

Beispiele der Verhärtung:

a) bei jedem Menschen (Hiob 33)
b) die Völker im allgemeinen – „gab sie hin“ (Röm 1)
c) die Namenschristenheit (2Thes 2)
d) Israel (Römer 11)

Zusammenfassung

Die zweite Gruppe der Plagen betrifft nur die Welt, aber noch in der Vorsehung Gottes. Da das Volk Gottes ausgenommen ist, fehlt hier der Stab Aarons. Da Gott noch nicht öffentlich eingreift, fehlt hier der Stab Moses. Die Plagen betreffen:

a) die Häuser der Menschen: ihre zwischenmenschlichen Beziehungen – Verwirrung, Ratlosigkeit
b) das Vieh: der Wohlstand der Menschen – Wirtschaftskrisen , Armut, Hunger, ebenfalls kultureller Verfall
c) das Wesen der Menschen: ihre sündige Natur wird offenbar

Die dritte Gruppe der Plagen

Die folgenden drei Plagen kommen direkt aus dem Himmel, wobei der Stab Moses wieder in Erscheinung tritt. Sie sind also offenbare Gerichte, die nach der Entrückung der Versammlung die Welt treffen werden, durch die aber der jüdische Überrest sicher hindurchgebracht wird.

Siebte Plage: Hagel – der äußere Wohlstand der Menschen wird geschlagen
Achte Plage: Heuschrecken –der Rest des Wohlstandes bis in die Häusern hinein wird getroffen
Neunte Plage: Finsternis – der innere Halt der Menschen – sie können sich nicht mehr sehen.

–13–35 Siebte Plage: Hagel

Hagel ist das Bild eines besonders schweren Gerichts (Hiob 38,22.23). Wir finden diese Plage auch in Offenbarung 8,7 (vgl. Off 11,19; 16,21). Ägypten empfing im Unterschied zu Kanaan keinen Regen vom Himmel (5Mo 11,10.11); stattdessen „regnet“ Hagel auf Ägypten hernieder (Ps 105,32). Der Hagel schlägt alles, was auf dem Feld ist (Knechte, Vieh, Getreide, Bäume). Es handelt sich um ein offenbares Gericht Gottes über den menschlichen Wohlstand. Dieses Gericht bezieht sich aber noch nicht auf die Häuser, also den Bereich des menschlichen Zusammenlebens. Ausgenommen vom Gericht sind:

1. die Kinder Israel in Gosen (9,26) – ein Bild des Überrestes
2. die Knechte des Pharao, die das Wort des HERRN fürchten (9,20). Sie sind ein Bild derer, die dem ewigen Evangelium glauben (Off 14,6.7)
3. der spätzeitige Weizen und der Hartweizen (9,32) – die natürlichen Segnungen des Reiches, wenn die Schöpfung ihren vollen Ertrag bringen wird. Gott wird in den Gerichten nicht die ganze Schöpfung vernichten, sondern den Keim für die natürlichen Segnungen des Reiches bestehen lassen. Vielleicht kann man dabei auch an das „Volk, das geboren wird“ (Ps 22,31.32) denken.

Verse 13.14

Und der HERR sprach zu Mose: Mach dich frühmorgens auf und tritt vor den Pharao und sprich zu ihm: So spricht der HERR, der Gott der Hebräer: Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen! [14] Denn dieses Mal will ich alle meine Plagen in dein Herz senden und über deine Knechte und über dein Volk, damit du weißt, dass niemand auf der ganzen Erde ist wie ich: Nun werden alle restlichen Plagen auf einmal angekündigt. Die jetzt folgenden Plagen sollen Pharao in seinem *Herzen* treffen. Hier folgen daher auch eine Reihe von Ausnahmen (siehe oben).

Verse 15.16

Denn jetzt hätte ich meine Hand ausgestreckt und hätte dich und dein Volk mit der Pest geschlagen, und du wärest vertilgt worden von der Erde; [16] aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde: Es gab ausreichend Grund, den Pharao zu vernichten. Doch Gott zögert mit dem Gericht, weil er sich dadurch an dem Pharao verherrlicht. Das Böse des Pharao muss dazu beitragen, dass Gott verherrlicht wird (Ps 76,11). Der Name Gottes soll auf der ganzen Erde verkündigt werden.

Verse 17–21

Erhebst du dich weiter gegen mein Volk, dass du sie nicht ziehen lässt, [18] siehe, so will ich morgen um diese Zeit einen sehr schweren Hagel regnen lassen, wie es in Ägypten vom Tag seiner Gründung an bis jetzt nicht gewesen ist. [19] Und nun sende hin und bring dein Vieh in Sicherheit und alles, was du auf dem Feld hast. Alle Menschen und alles Vieh, die auf dem Feld gefunden und nicht ins Haus aufgenommen werden, auf die fällt der Hagel herab, und sie werden sterben. – [20] Wer unter den Knechten des Pharaos das Wort des HERRN fürchtete, der ließ seine Knechte und sein Vieh in die Häuser fliehen. [21] Wer aber das Wort des HERRN nicht zu Herzen nahm, der ließ seine Knechte und sein Vieh auf dem Feld: Nun wird eine sehr schwere Plage kommen; viele Menschen werden sterben. Gott zeigt durch Mose die Möglichkeit auf, dass Menschen und Tiere bewahrt werden. Viele Menschen glichen dem Pharao und nahmen Gott nicht ernst.

Verse 22–26

Und der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus zum Himmel, dass im ganzen Land Ägypten Hagel komme auf die Menschen und auf das Vieh und auf alles Kraut des Feldes im Land Ägypten. [23] Und Mose streckte seinen Stab aus zum Himmel, und der HERR sandte Donner und Hagel, und Feuer fuhr zur Erde. Und der HERR ließ Hagel auf das Land Ägypten regnen. [24] Und es kam Hagel, und Feuer, mitten im Hagel zusammengeballt, sehr schwer, wie im ganzen Land Ägypten nicht gewesen war, seitdem es eine Nation geworden ist. [25] Und der Hagel schlug im ganzen Land Ägypten alles, was auf dem Feld war, vom Menschen bis zum Vieh; und alles Kraut des Feldes schlug der Hagel, und alle Bäume des Feldes zerbrach er. [26] Nur im Land Gosen, wo die Kinder Israel waren, war kein Hagel: Der sehr schwere Hagel kommt über Ägypten. Es gab keinerlei Gericht in Gosen.

Verse 27–32

Und der Pharao sandte hin und ließ Mose und Aaron rufen und sprach zu ihnen: Ich habe dieses Mal gesündigt. Der HERR ist der Gerechte, ich aber und mein Volk sind die Schuldigen. [28] Fleht zu dem HERRN, und es sei genug des Donners Gottes und des Hagels; so will ich euch ziehen lassen, und ihr sollt nicht länger bleiben. [29] Da sprach Mose zu ihm: Sowie ich zur Stadt hinausgehe, will ich meine Hände zu dem HERRN ausbreiten; der Donner wird aufhören, und der Hagel wird nicht mehr sein, damit du weißt, dass die Erde dem HERRN gehört. [30] Du aber und deine Knechte, ich weiß, dass ihr euch noch nicht vor Gott dem HERRN fürchten werdet. [31] Und der Flachs und die Gerste wurden geschlagen; denn die Gerste war in der Ähre, und der Flachs hatte Knospen. [32] Aber der Weizen und der Hartweizen wurden nicht geschlagen, weil sie spätzeitig sind: Was ist das Bekenntnis des Pharao wert, obwohl er Worte tiefer Bedeutung gebraucht. Der Weizen bleibt bewahrt.

Verse 33–35

Und Mose ging vom Pharao zur Stadt hinaus und breitete seine Hände aus zu dem HERRN; und der Donner und der Hagel hörten auf, und der Regen ergoss sich nicht mehr auf die Erde. [34] Und als der Pharao sah, dass der Regen und der Hagel und der Donner aufgehört hatten, da fuhr er fort zu sündigen und verstockte sein Herz, er und seine Knechte. [35] Und das Herz des Pharaos verhärtete sich, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen, so wie der HERR durch Mose geredet hatte: Wieder verhärtete der Pharao sich. Ihm ist nicht zu helfen. Das wird der Zustand der Menschen der Welt bei den Gerichten sein, wie sie im Buch der Offenbarung beschrieben werden.

Kapitel 10

Einleitung

1. Die achte Plage kommt nicht direkt vom Himmel, sondern durch den Ostwind. Es sind keine Naturelemente, sondern Tiere, die Gott zum Gericht gebraucht. Das weist auf ein menschliches Instrument der Regierung Gottes hin. Die Heuschreckenplage ist ein Bild des Assyrers und seiner Eroberungszüge in der Endzeit, insbesondere nach Israel (Joel 1), vielleicht auch nach Westeuropa (vgl. das zweite Wehe in Off 9,13–21). Deshalb ist diese Plage primär ein Zeichen für Israel (2Mo 10,2; vgl. Joel 1,2–4). Die erste, vierte und siebte Plage waren Zeichen für den Pharao (2Mo 7,17; 8,18 9,14), ebenso die Abwendung der zweiten und siebten Plage (8,10; 9,29). Die Heuschrecken vertilgen alles, was der Hagel übriggelassen hat und dringen auch in die Häuser der Ägypter ein (2Mo 10,6).
2. Pharao wendet hier seine zweite List an (10,8–11). Er will das Volk Israel ohne seine Kinder ziehen lassen. Aber das Volk Gottes besteht aus Familien.
3. *Anmerkung*: Es wird nicht gesagt, dass Israel verschont bleibt. Ist das ein Hinweis darauf, dass gerade auch der Überrest in Jerusalem unter dem Assyrer zu leiden haben wird?

Einteilung

1. Achte Plage: Heuschrecken (V. 1–20)
2. Neunte Plage: Finsternis (V. 21–23)
3. Der Pharao will das Volk ziehen lassen (V. 24–29)

Auslegung

–1–20 Achte Plage: Heuschrecken

Verse 1.2

Und der Herr sprach zu Mose: Geh zum Pharao hinein, denn ich habe sein Herz verstockt und das Herz seiner Knechte, um diese meine Zeichen in ihrer Mitte zu tun [2] und damit du vor den Ohren deiner Kinder und deiner Kindeskinder erzählst, was ich den Ägyptern angetan habe, und meine Zeichen, die ich unter ihnen getan habe; und ihr werdet wissen, dass ich der Herr bin: So wird es auch in Zukunft sein. Gott wird sich durch sein Handeln mit Israel und den Völkern verherrlichen. Das wird zur Gottesfurcht im Friedensreich führen (Ps 72,5).

Verse 3–6

Da gingen Mose und Aaron zum Pharao hinein und sprachen zu ihm: So spricht der Herr, der Gott der Hebräer: Bis wann weigerst du dich, dich vor mir zu demütigen? Lass mein Volk ziehen, damit sie mir dienen! [4] Denn wenn du dich weigerst, mein Volk ziehen zu lassen, siehe, so will ich morgen Heuschrecken in dein Gebiet bringen; [5] und sie werden die Fläche des Landes bedecken, dass man das Land nicht wird sehen können; und sie werden das Übrige fressen, das entkommen, das euch übrig geblieben ist vom Hagel, und werden alle Bäume fressen, die euch auf dem Feld wachsen; [6] und sie werden deine Häuser füllen und die Häuser aller deiner Knechte und die Häuser aller Ägypter, wie es deine Väter und die Väter deiner Väter nicht gesehen haben, seit dem Tag, da sie auf der Erde gewesen sind, bis auf diesen Tag. Und er wandte sich um und ging vom Pharao hinaus: Das ist der entscheidende Punkt: sich vor Gott zu demütigen. Auch wir müssen es täglich tun (1Pet 5,5.6). Wahre Demut zeigt sich in *Gehorsam*.

Vers 7

Und die Knechte des Pharaos sprachen zu ihm: Bis wann soll uns dieser zum Fallstrick sein? Lass die Leute ziehen, damit sie dem HERRN, ihrem Gott, dienen! Erkennst du noch nicht, dass Ägypten zugrundegeht: Die Knechte des Pharao sehen die Unbeugsamkeit ihres Herrn. Bei dieser Haltung geht Ägypten zugrunde. Immer wieder geht es darum, dass das Volk Israel Gott dienen würde. Das ist das große Ziel der Befreiung.

Vers 8

Und Mose und Aaron wurden wieder zum Pharao gebracht, und er sprach zu ihnen: Zieht hin, dient dem HERRN, eurem Gott! Welche alle sind es, die ziehen sollen: Nun kommt Pharao an den Punkt, die Kinder Israel ziehen zu lassen.

Verse 9–11

Da sprach Mose: Mit unseren Jungen und mit unseren Alten wollen wir ziehen, mit unseren Söhnen und mit unseren Töchtern, mit unserem Kleinvieh und mit unseren Rindern wollen wir ziehen; denn wir haben ein Fest des HERRN. 10 Und er sprach zu ihnen: Der HERR sei so mit euch, wie ich euch und eure kleinen Kinder ziehen lasse! Gebt Acht, denn ihr habt Böses vor! 11 Nicht so! Zieht doch hin, ihr Männer, und dient dem HERRN; denn das ist es, was ihr begehrt habt. Und man trieb sie vom Pharao hinaus: Er will die Kinder nicht ziehen lassen.

Verse 12–14

Und der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über das Land Ägypten wegen der Heuschrecken, dass sie über das Land Ägypten heraufkommen und alles Kraut des Landes fressen, alles, was der Hagel übrig gelassen hat. 13 Und Mose streckte seinen Stab aus über das Land Ägypten, und der HERR führte einen Ostwind ins Land jenen ganzen Tag und die ganze Nacht. Als es Morgen wurde, da trieb der Ostwind die Heuschrecken herbei. 14 Und die Heuschrecken kamen herauf über das ganze Land Ägypten und ließen sich im ganzen Gebiet Ägyptens nieder, in gewaltiger Menge; vor ihnen sind nicht derart Heuschrecken gewesen wie diese, und nach ihnen werden nicht derart sein: Dieser Vers: „Vor ihnen sind nicht derart Heuschrecken gewesen wie diese, und nach ihnen werden nicht derart sein“ klingt wie Matthäus 24,21. In Kapitel 11,6 bezieht sich ein ähnlicher Ausdruck auf Ägypten, also vorbildlich auf die Welt. Schlussfolgernd können wir sagen, dass die große Drangsal sich also

1. primär auf Israel bezieht, und dann ganz besonders auf die, die unter dem Volk zum Glauben kommen,
2. dann aber auch auf die gottlosen Juden, die dadurch umkommen werden, und schließlich
3. auf die Welt, die dadurch gerichtet wird (doch auch hier wird Gott sich ein großes Volk am Leben erhalten (Off 7,9–17).

Vers 15

Und sie bedeckten die Fläche des ganzen Landes, so dass das Land verfinstert wurde, und sie fraßen alles Kraut des Landes und alle Früchte der Bäume, die der Hagel übriggelassen hatte; und es blieb nichts Grünes übrig an den Bäumen und am Kraut des Feldes im ganzen Land Ägypten:

Verse 16–20

Und der Pharao rief Mose und Aaron eilends und sprach: Ich habe gesündigt gegen den HERRN, euren Gott, und gegen euch! [17] Und nun vergib doch meine Sünde nur dieses Mal, und fleht zu dem HERRN, eurem Gott, dass er nur diesen Tod von mir wegnehme! [18] Da ging er vom Pharao hinaus und flehte zu dem HERRN. [19] Und der HERR wandte den Ostwind in einen sehr starken Westwind, der die Heuschrecken aufhob und sie ins Schilfmeer warf. Es blieb nicht eine Heuschrecke übrig im ganzen Gebiet Ägyptens. [20] Und der HERR verhärtete das Herz des Pharaos, und er ließ die Kinder Israel nicht ziehen: Nun ist auch diese Plage abgewehrt. Wird der Pharao sich demütigen? Nein, Gott verhärtet ihn aufs Neue.

–21–23 Neunte Plage: der Finsternis

Verse 21–23

Und der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus zum Himmel, damit eine Finsternis über das Land Ägypten komme, dass man die Finsternis greifen könne. [22] Und Mose streckte seine Hand aus zum Himmel; da entstand im ganzen Land Ägypten eine dichte Finsternis drei Tage lang. [23] Sie sahen einer den anderen nicht, und keiner stand von seiner Stelle auf drei Tage lang; aber alle Kinder Israel hatten Licht in ihren Wohnungen: Die letzte Plage besteht in einer dreitägigen dichten Finsternis. Nichts funktioniert mehr. Sonne und Mond können nicht mehr scheinen. Das weist vorbildlich darauf hin, dass es keine Autorität mehr gibt. Es gibt keine Wahrheit mehr, keinerlei Zeugnis. Nur in den Häusern der Kinder Israel ist während dieser drei Tage Licht (vgl. Jes 60,2). Der Zusammenhang von Kapitel 10,29 mit 11,8 und 11,4 zeigt, dass Gott in der letzten Nacht dieser Finsternis die Erstgeburt Ägyptens schlug.

Licht in ihren Wohnungen: Während dieser Zeit war also bereits das Lamm in den Häusern der Israeliten; das Lamm verbreitete das Licht in den Wohnungen der Kinder Israel (Off 21,23).

–24–29 Der Pharao will das Volk ziehen lassen

Verse 24–26

Und der Pharao rief Mose und sprach: Zieht hin, dient dem HERRN; nur euer Kleinvieh und eure Rinder sollen zurückbleiben; auch eure kleinen Kinder mögen mit euch ziehen. [25] Und Mose sprach: Auch Schlachtopfer und Brandopfer musst du in unsere Hände geben, damit wir dem HERRN, unserem Gott, opfern. [26] So muss auch unser Vieh mit uns ziehen, nicht eine Klaue darf zurückbleiben; denn davon werden wir nehmen, um dem HERRN, unserem Gott, zu dienen; wir wissen ja nicht, womit wir dem HERRN dienen sollen, bis wir dorthin kommen: Pharao kommt nun mit seiner vierten und letzten List: Er will die Kinder Israel ohne ihr Vieh ziehen lassen. Aber Gottesdienst ist nur dann für Gott wertvoll, wenn darin der Herr Jesus offenbart wird.

Verse 27–29

Aber der HERR verhärtete das Herz des Pharaos, und er wollte sie nicht ziehen lassen. [28] Und der Pharao sprach zu ihm: Geh weg von mir; hüte dich, sieh mein Angesicht nicht wieder! Denn an dem Tag, da du mein Angesicht siehst, wirst du sterben. [29] Und Mose sprach: Du hast recht geredet, ich werde dein Angesicht nicht mehr wiedersehen: Wiederum verhärtet Gott das Herz des Pharaos. Er lässt das Volk auch jetzt nicht ziehen und jagt Mose fort. Nun steht das endgültige Gericht vor der Tür.

Kapitel 11

Einleitung

Hier kündigt Gott das letzte und endgültige Gericht über Ägypten an. Die Größe Gottes zeigt sich in diesem Kapitel in verschiedenen Punkten:

1. Bisher waren die Kinder Israel den Ägyptern verhasst und sollten zur Fronarbeit in Ägypten gehalten werden – nun sollten sie Gnade in den Augen der Ägypter finden und sogar aus dem Land hinausgetrieben werden. So werden auch die Nationen zur Zeit des Endes entdecken müssen, dass ihre Haltung zum Volk Gottes den Maßstab für ihr Gericht bildet (Mt 25,31–46). Sie werden froh sein, nichts mehr mit Israel zu tun haben zu müssen.
2. Der dem Pharao verhasste Mose (2Mo 10,28) ist in den Augen der Ägypter sehr groß. So wird auch der Herr Jesus sehr groß sein, wenn Er sich im Gericht offenbaren wird.
3. Gott würde Ägypten im Stolz seiner Erstgeburt schlagen (vgl. Ps 78,51; 136,10). Der Pharao wollte den erstgeborenen Sohn des HERRN nicht ziehen lassen (2Mo 4,22.23). Hosea 11,1 in Verbindung mit Matthäus 2,15 zeigt, dass Christus diesen Platz Israels eingenommen hat. Satan hat versucht, Ihn zu töten (Off 12,1–6; vgl. Ps 2). Deswegen werden auch seine „Erstgeborenen“ vom Herrn selbst gerichtet werden – das Tier und der falsche Prophet (Off 19,20).

Einteilung

1. Ankündigung der zehnten Plage: Schlagen der Erstgeburt (V. 1–8)
2. Zusammenfassung der Wunder – Weigerung des Pharao (V. 9.10)

Auslegung

–1–8 Ankündigung der zehnten Plage – Schlagen der Erstgeburt

Vers 1

Und der HERR sprach zu Mose: Noch eine Plage will ich über den Pharao und über Ägypten bringen; danach wird er euch von hier wegziehen lassen. Wenn er euch vollends ziehen lassen wird, so wird er euch sogar von hier wegtreiben: Die Ankündigung dieser Plage durch Gott hat vor Kapitel 10,24–29 stattgefunden. Denn dort trieb der Pharao Mose weg. Gott kündigt an, dass der Pharao nicht nur das Volk ziehen lassen würde, sondern dass er sie sogar wegtreiben würde.

Eine Plage: diese Plage geschieht, indem Gott selbst herniederkommt und Gericht übt.

Verse 2.3

Rede doch zu den Ohren des Volkes, dass sie jeder von seinem Nachbarn und jede von ihrer Nachbarin silberne Geräte und goldene Geräte fordern. 3 Und der HERR gab dem Volk Gnade in den Augen der Ägypter. Auch war der Mann Mose sehr groß im Land Ägypten, in den Augen der Knechte des Pharaos und in den Augen des Volkes: Nun kommt der Augenblick, wo die Kinder Israel von den Ägyptern Gold, Silber und Kleider fordern sollten. Das war der vorenthaltene Lohn (vgl. 3,22).

Auch war der Mann Mose sehr groß: Hier ist nichts von dem furchtvollen Mose übriggeblieben. So wird der Herr Jesus in Macht und großer Herrlichkeit erscheinen (Mt 24,30). Er wird überaus erhoben sein (Jes 52,13–15).

Vers 4

Und Mose sprach: So spricht der HERR: Um Mitternacht will ich ausgehen mitten durch Ägypten: Gott übt das Gericht selbst aus. Dies war eine sehr besondere Nacht. Die Nacht gehörte dem HERRN (12,42). In dieser Nacht war Licht in den Häusern der Kinder Israel, in den Häusern der Ägypter war Finsternis. Es war die Nacht, in der Judas hinausging (Joh 13,30), obwohl es Vollmond war. In dieser Nacht hat der Herr Jesus mit den Jüngern das Passah gefeiert (Er war das Licht der Jünger) und schließlich in Gethsemane gebetet, bevor Er am folgenden Tag am Kreuz starb. Eine einmalige Nacht.

Vers 5

Und alle Erstgeburt im Land Ägypten soll sterben, vom Erstgeborenen des Pharaos, der auf seinem Thron sitzt, bis zum Erstgeborenen der Magd, die hinter der Mühle ist, und alle Erstgeburt des Viehs: Das Gericht war nicht nur ein Gericht an den Erstgeborenen, sondern an Ägypten selbst (Ps 136,10). Gott schlug die „Erstlinge ihrer Kraft“ (Ps 78,51). Die Erstgeburt ist der Stolz des natürlichen Menschen. Die Erstgeburt gehört dem HERRN. Was die Welt Gott nicht gibt, wird Gott richten.

Die Erstlinge der Kraft sind die beiden Tiere, die der Herr bei seinem Kommen greifen und in den Feuersee werfen wird (Off 19,19–21).

Vers 6

Und es wird ein großes Geschrei sein im ganzen Land Ägypten, wie nie gewesen ist und wie nicht mehr sein wird: Dieses große Geschrei steht der Welt noch bevor. Es wird im ewigen Gericht seine Fortsetzung finden. Die Formulierung „desgleichen nie gewesen ist und desgleichen nicht mehr sein wird“ erinnert an Matthäus 24,21. Diese Zeit ist ein Vorbild der „Stunde der Versuchung“. Siehe die Auslegung zu Kap. 10,14.

Vers 7

Aber gegen alle Kinder Israel wird nicht ein Hund seine Zunge spitzen, weder gegen Menschen noch gegen Vieh; damit ihr wisst, dass der HERR einen Unterschied macht zwischen den Ägyptern und den Israeliten: Die Kinder Israel werden nicht im Geringsten durch diese Plage berührt. Der große Unterschied zwischen Ägyptern und den Israeliten wird überdeutlich.

Vers 8

Und alle diese deine Knechte werden zu mir herabkommen und sich vor mir niederbeugen und sagen: Zieh aus, du und alles Volk, das dir folgt! Und danach werde ich ausziehen. – Und er ging vom Pharao hinaus in glühendem Zorn: Das sind die Minister und Bediensteten des Pharao. Sie werden sich vor Mose niederbeugen und ihn bitten, mit dem Volk wegzuziehen (vgl. 10,7).

–9.10 Zusammenfassung der Wunder – Weigerung des Pharao

Verse 9.10

Und der HERR hatte zu Mose gesagt: Der Pharao wird nicht auf euch hören, damit meine Wunder sich mehren im Land Ägypten. [10] Und Mose und Aaron haben alle diese Wunder getan vor dem Pharao; aber der HERR verhärtete das Herz des Pharaos, und er ließ die Kinder Israel nicht aus seinem Land ziehen: Diese Verse geben noch einmal ein moralisches Resümee der Kapitel 7 bis 11. Zugleich endet mit diesem Kapitel der erste Teil des 2. Buches Mose. Das Gericht über Ägypten ist besiegelt. Der Pharao hat sich als Feind Gottes offenbart. Gott hat alle seine Wunder und Zeichen getan; Gott ist ein Gott, der Wunder tut. Er wird sich im Gericht verherrlichen. Nun folgen der letzte Gerichtsschlag und die wunderbare Erlösung des Volkes Gottes.

Kapitel 12

Einleitung

1. Das Passah ist die Grundlage jeder Beziehung Gottes zum Volk Israel. Gott konnte das Volk (a) deshalb durch das Rote Meer führen, (b) durch die Wüste führen und schließlich (c) in das Land bringen. Wir sehen, wie die Erlösung schrittweise von Gott offenbart wird. Das Volk war zwar nun sicher vor dem Gericht, doch sie mussten Stück für Stück erlöst und von Ägypten und der Macht der Sünde befreit werden.
2. Was in 4. Mose das *Opfer der roten jungen Kuh* ist und in 3. Mose der *große Versöhnungstag*, das ist in 2. Mose das *Passah*. Das 4. Buch Mose beschreibt den Weg des Volkes Gottes durch die Wüste; darum gibt Gott in 4. Mose 19 ein Mittel, wodurch das Volk von allen Verunreinigungen der Wüste gereinigt werden kann. Das 3. Buch Mose nennt uns alle Anordnungen, die Gott dem Volk gab, damit es Gemeinschaft mit ihm haben konnte; da ist die wichtige Grundlage der Gemeinschaft des Volkes Gottes mit Gott der große Versöhnungstag (3Mo 16), an dem der Hohepriester alljährlich ins Allerheiligste hineinging, um Blut an die Bundeslade und auf den Versöhnungsdeckel zu sprengen. So konnte Gott auf Grund des Blutes ein weiteres Jahr mit seinem Volk in Verbindung bleiben.
3. Eng verknüpft mit dem Passahfest ist das Fest der ungesäuerten Brote (vgl. 3Mo 23,4–8). Diese beiden Feste gehören unmittelbar zusammen, sie bilden eine feste Einheit, wie uns auch 1. Korinther 5 sehr klar macht. Im Passah sehen wir das vollständige Gericht Gottes über die Sünde.
4. Das Passah trennt das Volk endgültig von Ägypten und befähigt es, mit Gott in Verbindung zu kommen. Es gehörte mit zu den Vorschriften des Passahs, dass es in Eile gegessen werden musste, wobei die Kinder Israel ihre Lenden gegürtet, ihre Schuhe an ihren Füßen und ihren Stab in ihrer Hand hatten. Das Passah spricht auch aufs deutlichste von der Erwartung der völligen Erlösung, die das Teil des Volkes Gottes ist, wenn Gott Gericht über die Welt bringt. So sagt auch Paulus in 1. Korinther 11, dass wir den Tod des Herrn solange verkündigen, bis Er kommt. Was hier damals in Ägypten geschah, sollte aber beständig wiederholt werden, um das Volk an die Erlösung zu erinnern, die Gott einmal bewirkt hatte und wodurch er Israel zu seinem Volk gemacht hatte. Daher sollte dieses Fest jedes Jahr wieder gefeiert werden. So wie das Volk in der Geschichte die Passahfeier vernachlässigte, schwand auch das Bewusstsein über die Erlösung und die Tatsache, dass sie das Volk Gottes waren (vgl. das Wiederaufleben unter dem Volk in 2. Chronika 30 unter Hiskia).
5. Das Passah umfasst nicht alle Segnungen des Werkes Christi für sein Volk: Beim Passah findet man nicht die Gemeinschaft unter dem Volk. Das Passah ist das Gericht Gottes über unsere Sünde.

Einteilung

1. Anweisungen für das Schlachten des Passahs (V. 1–13)
2. Die Feier des Passahs und des Festes der ungesäuerten Brote ist eine ewige Satzung (V. 14–20)
3. Das Schlachten des Passahs (V. 21–28)
4. Schlagen der Erstgeburt (V. 29–36)
5. Aufbruch der Kinder Israel (V. 37–42)
6. Satzung zur Teilnahme am Passah (V. 43–51)

Auslegung

–1–13 Anweisungen für das Schlachten des Passahs
–14–20 Die Feier des Passahs und des Festes der ungesäuerten Brote ist eine ewige Satzung (V. 14–20)
–21–28 Das Schlachten des Passahs
–29–36 Schlagen der Erstgeburt

–37–42 Aufbruch der Kinder Israel
–43–51 Satzung zur Teilnahme am Passah

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und Aaron im Land Ägypten und sprach: 2 Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein, er soll euch der Erste sein von den Monaten des Jahres: Gott sprich zu Mose und Aaron, Er ordnet das Passahlamm an; Er schenkt die Erlösung; alles geht von Ihm aus. Zuerst offenbart Er sich als der Richter in Ägypten. Der Richter der Welt ist zugleich der Retter seines Volkes.

Im Land Ägypten: Das Passah ist das einzige Fest, das das Volk in Ägypten feierte. Es ist der Beginn der Beziehungen Gottes zu seinem Volk, die Grundlage, auf der Gott das Volk aus der Knechtschaft Ägyptens erlöste und es zu seinem Volk machte.

Der Anfang der Monate: Mit diesem Augenblick beginnt eine neue Zeitrechnung. Das Passahlamm ist der Anfang aller Wege Gottes mit seinem Volk: die Erlösung. Nun befreit Gott das Volk von der Knechtschaft Ägyptens, damit sie Gott dienen können.

Vers 3

Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am Zehnten dieses Monats, da nehme sich jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus: Gott rettet nicht ein ganzes Volk, sondern Familien. Die Welt sieht nicht die Versammlung Gottes; sie wissen auch nicht, was wir während der Versammlungsstunden tun. Die Welt sieht, was die einzelnen Familien tun. Nirgends finden wir so die Bedeutung der Familie wie in diesem Kapitel.

Das Lamm muss den zentralen Platz in der Familie haben. Vier Tage muss es in Verwahrung genommen werden (V. 6). Die ganze Familie weiß, dass das Lamm sterben muss. Während dieser Tage war Licht in den Häusern der Israeliten (10,23). Die Familie lebte zusammen, die Kinder gewannen das Lamm lieb, die Eltern betrachteten seine Vollkommenheit. Es würde sterben. Der Herr ist auch nicht auf die Erde gekommen, um unmittelbar zu sterben. Er hat gleichsam vom 10. bis 14. Tag hier gewandelt. Die Evangelien beschreiben seine Herrlichkeit. Beim Lesen der Evangelien dürfen wir immer daran denken, dass Er es war, der kurze Zeit später sterben musste. Diese Betrachtung gibt Kraft in unseren Familien. Betrachten wir Ihn so in der Woche, um sonntags an Ihn als das Passahlamm zu denken?

Als Er seinen Dienst begann, rief Johannes: *Siehe, das Lamm Gottes* (Joh 1,29.35). Das war der zehnte Tag. So haben sie Ihn alle betrachten können. Tun wir es während der Woche? Gott möchte unser Leben während der Woche mit der Erinnerung an das Lamm füllen.

Vers 4

Und wenn das Haus nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, so nehme er es und sein Nachbar, der Nächste an seinem Haus, nach der Zahl der Seelen; jeden sollt ihr nach dem Maß seines Essens rechnen auf das Lamm: Der Maßstab ist das Lamm. Wir müssen uns nach dem Lamm richten, nicht umgekehrt. Wir essen unterschiedlich viel von dem Lamm. Alle haben genug. Es geht um das Lamm.

Vers 5

Ein Lamm ohne Fehl sollt ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder von den Ziegen sollt ihr es nehmen: Das Schaf ist das Tier des Brandopfers, die Ziege des Sündopfers. Das Lamm musste *ohne*

Fehl sein; es durfte nichts fehlen: vollkommen, vollständig (FN). Das kann von keinem Menschen gesagt werden (vgl. 2Kor 5,21; 1Pet 2,22; 1Joh 3,5). „Mit dem kostbaren Blut eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken“ (1Pet 1,19). Er allein konnte das Sündopfer werden (Ziege).

Ein männliches, einjährig: Voller Kraft und doch zugleich zart.

Vers 6

Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis zum vierzehnten Tag dieses Monats. Und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abenden: Das Lamm muss sterben. Das Leben des Herrn Jesus reichte nicht aus. Blut musste fließen. Sonst gibt es keine Erlösung.

Zwischen den zwei Abenden: Nach 5. Mose 16,6 war das am Abend, die Zeit zwischen dem Untergang der Sonne und dem Einbruch der Nacht. Es war die Zeit, als ein tiefer Schlaf über Abraham kam (1Mo 15,12). Siehe allerdings, was ein anderer Ausleger dazu schreibt:

> Die Anordnung des täglichen Morgen- und Abendopfers, das als Brandopfer dargebracht wurde, finden wir in 2. Mose 29,38.46; 4. Mose 28,1–8; über die Darbringung sprechen unter anderem 1. Chronika 16,40; 2. Chronika 2,4; 13,11; 31,3; Esra 3,3. Das Abendopfer wurde nachmittags um drei Uhr dargebracht. Es erscheint uns zu früh, um von „Abendopfer“ zu sprechen; für uns beginnt der Abend erst nach sechs Uhr. Dabei müssen wir allerdings bedenken, dass es in Israel im Sommer um sieben Uhr und im Winter um ungefähr fünf Uhr bereits dunkel wird. Licht bis zehn Uhr abends, so wie wir das im Sommer kennen, war für die Bewohner Israels völlig unbekannt. Und bei künstlichem Licht stundenlang aufzubleiben, kannte man auch nicht. Die Israeliten lebten viel näher bei der Natur als wir nun. Ungefähr um sechs wurde (und wird) es in Palästina dunkel und ging man zu Bett, dann begann die Nacht. Von drei bis sechs Uhr war es Abend. Die Nacht begann mit dem Abendopfer.[2]

In Verwahrung: o. Bewahrung

Vers 7

Und sie sollen von dem Blut nehmen und es an die beiden Pfosten und an den Türsturz tun, an den Häusern, in denen sie es essen: Das Essen des Lammes allein reichte nicht. Das Wichtigste ist das Blut, das Symbol des Lebens und des Todes. Es musste an die Pfosten und die Oberschwelle gestrichen werden. Hier wird zum ersten Mal die Bedeutung des Blutes besprochen. Davon lesen wir nichts im ersten Buch Mose. Diese Wahrheit ist hier zentral für die gesamte Bibel. Die Darbringung der Opfer folgt später, Altar, Räucherwerk (Aufrechterhaltung der Gemeinschaft). Hier geht es allein um das *Blut*. Ohne *Blut* gibt es keine Vergebung von Sünden.

Wie wichtig ist es, die ganze Familie hinter das Blut zu stellen. Für viele Eltern ist es wichtiger, dass ihre Kinder eine gute Stellung in dieser Welt einnehmen, als dass sie sicher hinter dem Blut sind. Nährt sich die gesamte Familie von dem geschlachteten Lamm? In vielen Familien gibt es einen allmählichen Übergang zur Welt; schließlich nimmt die Finsternis Besitz von der Familie.

Vers 8

Und sie sollen in dieser Nacht das Fleisch essen, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brot; mit bitteren Kräutern sollen sie es essen: Die Kinder Israel waren nicht nur vor dem Gericht sicher durch das Blut, sondern das gestorbene Lamm soll unser ganzes Leben prägen. Die Sünde soll keinen Platz mehr haben: Das Fest der ungesäuerten Brote schloss sich unmittelbar an (vgl. 1Kor 5,8). Das Blut wurde nur einmal in Ägypten an die Pfosten gestrichen, doch immer wieder sollte das Volk sich vom Passahlamm ernähren.

---

[2] J. G. Fijnvandraat, *Babylon, Beeld & Beest – Bijbelstudies over de Prophetie van Daniel*, Bd. 2,Vaassen (Uitgeverij H. Medema) 1987, S. 145.

Vers 9

Ihr sollt nichts roh davon essen und keineswegs im Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten: seinen Kopf samt seinen Schenkeln und samt seinem Eingeweide: Das Fleisch des Lammes musste, nachdem es am Feuer gebraten war, gegessen werden. Das Fleisch durfte weder roh gegessen noch im Wasser gekocht werden, sondern musste am Feuer gebraten werden (3Mo 12,8.9; Ps 102,4). Der Herr Jesus hat am Kreuz die ganze Schwere des Gerichtes Gottes über die Sünde ohne Abschwächung über sich ergehen lassen müssen. Das Bewusstsein, dass es unsere Sünden waren, für die Er das Gericht erdulden musste, ist darin ausgedrückt, dass das Fleisch mit bitteren Kräutern gegessen werden musste. Denken wir nicht im Allgemeinen zu viel an unsere Freude als an die bitteren Leiden des Herrn?

Der Herr Jesus ist nicht nur für die Sünde, für uns gestorben, sondern wir ernähren uns auch von dem Lamm, damit wird erhalten und gesund bleiben. Der Kopf spricht von Einsicht und Weisheit; der Herr wusste alles, was über Ihn kommen würde (Joh 18,4). Die Schenkel (Beine) erinnern an die Kraft in seinem Wandel („er ging hinaus“ – Joh 18; 19); auch darin fand sich keine Sünde: „der keine Sünde tat“ (1Pet 2,22). Die Eingeweide erinnern an die innere Natur und Motive des Herrn (vgl. Phil 1,8). „In ihm war keine Sünde“ (1Joh 3,5).

Vers 10

Und ihr sollt nichts davon übrig lassen bis zum Morgen; und was davon bis zum Morgen übrig bleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen: Es durfte nichts von dem Lamm übrigbleiben. Es durfte nur unmittelbar in Verbindung mit seinem Tod gegessen werden. Es war keine gewöhnliche Mahlzeit (1Kor 11,20–22). Wie könnten wir auch jemals das gesamte Lamm aufessen. Es bleibt immer etwas übrig. Was übrig blieb, musste verbrannt werden. Was wir nicht begreifen, steigt doch als Wohlgeruch zu Gott empor. – Das Lamm ist nicht für die Welt – sie darf nicht davon essen!

Vers 11

Und so sollt ihr es essen: eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen und euren Stab in eurer Hand. Und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah des HERRN: Das Volk sollte unmittelbar Ägypten verlassen. Das Passah diente der Erlösung. Der Tod des Herrn Jesus erinnert uns jedes Mal wieder daran, dass Er bald kommt. Wir sind noch in der Welt, doch wir gehören nicht mehr zu ihr; das Blut trennt uns von der Welt. Wir sind Fremde hier. Wir essen das Passah mit Eile, denn der Herr hat verheißen, dass Er *bald* kommt.

Vers 12

Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Land Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, der HERR: Nun richtet Gott Ägypten. Gott handelt nicht nur mit dem Pharao, sondern übt auch Gericht an *allen Göttern Ägyptens*. Die erste Plage traf den Nil, die letzte (neunte) die Sonne. Die Tiere werden sich ebenfalls göttliche Verehrung darbringen lassen (Off 13), Gott wird sie richten.

Vers 13

Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage: Hier wird noch einmal Nachdruck auf das *Blut* gelegt. Wie abschätzig wird in der Welt über das Blut gesprochen. Doch nur dann kann Gott vorübergehen (= *pasach*). Wie gering ist unsere Vorstellung über den Wert des Blutes des Herrn Jesus! Würden wir sonst nicht ganz anders mit der Sünde umgehen? Wie gut, dass nicht unsere Wertschätzung des Blutes entscheidend ist für unsere Errettung, sondern dass Gott es wertschätzt.

Wie vielen mag diese Stelle schon Heilsgewissheit geschenkt haben. Wir können uns nur auf das stützen, was Gott gesagt hat in seinem Wort. *Wir haben Frieden mit Gott* (Röm 5,1.2).

–14–20 Die Feier des Passahs und des Festes der ungesäuerten Brote ist eine ewige Satzung (V. 14–20)

Vers 14

Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn als Fest dem HERRN feiern; als ewige Satzung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern: Israel sollte diesen Tag als ewige Satzung feiern. Und doch haben sie es nicht getan. Wie gut, dass wir das Passah jeden Sonntag feiern dürfen! Doch tun wir es mit anbetenden Herzen?

Als Fest dem Herrn: Das Passah ist die Grundlage aller Feste, der Zeiten, wo das Volk Gott nahte. Wie nahe war das Volk Gott in dieser Nacht.

Verse 15–20

Sieben Tage sollt ihr Ungesäuertes essen; ja, am ersten Tag sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegtun; denn jeder, der Gesäuertes isst, vom ersten Tag bis zum siebten Tag, diese Seele soll ausgerottet werden aus Israel. [16] Und am ersten Tag soll euch eine heilige Versammlung und am siebten Tag eine heilige Versammlung sein; keinerlei Arbeit soll an ihnen getan werden; nur was von jeder Seele gegessen wird, das allein soll von euch zubereitet werden. [17] Und so haltet das Fest der ungesäuerten Brote; denn an ebendiesem Tag habe ich eure Heere aus dem Land Ägypten herausgeführt. Und ihr sollt diesen Tag halten bei euren Geschlechtern als ewige Satzung. [18] Im ersten Monat, am vierzehnten Tag des Monats, am Abend, sollt ihr Ungesäuertes essen bis zum einundzwanzigsten Tag des Monats, am Abend. [19] Sieben Tage soll kein Sauerteig in euren Häusern gefunden werden; denn jeder, der Gesäuertes isst, diese Seele soll aus der Gemeinde Israel ausgerottet werden, er sei Fremder oder Einheimischer des Landes. [20] Nichts Gesäuertes sollt ihr essen; in allen euren Wohnungen sollt ihr Ungesäuertes essen:

1. Die Dauer ist sieben Tage = die gesamte Zeit unserer Fremdlingschaft.
2. Entfernen alles Sauerteigs aus den Häusern – ein Verstoß wird mit dem Tod geahndet (im Neuen Testament: Ausschluss) – das gesamte Volk war verantwortlich für die Beachtung.
3. Am ersten Tag erfolgt eine heilige Versammlung (= Zusammenrufen).
4. Während dieser Tage durfte keine Arbeit getan werden.
5. Sauerteig durfte weder in den Häusern sein, noch gegessen werden.

–21–28 Das Schlachten des Passahs

Verse 21–28

Und Mose rief alle Ältesten Israels und sprach zu ihnen: Greift und nehmt euch Kleinvieh nach euren Familien, und schlachtet das Passah; [22] und nehmt ein Büschel Ysop und taucht es in das Blut, das im Becken

ist, und streicht von dem Blut, das im Becken ist, an den Türsturz und an die beiden Pfosten; ihr aber, keiner von euch soll zur Tür seines Hauses hinausgehen bis zum Morgen. [23] Und der HERR wird hindurchgehen, um die Ägypter zu schlagen; und sieht er das Blut am Türsturz und an den beiden Pfosten, so wird der HERR an der Tür vorübergehen und wird dem Verderber nicht erlauben, in eure Häuser zu kommen, um zu schlagen. [24] Und ihr sollt dieses Wort als eine Satzung für dich und deine Kinder halten bis in Ewigkeit. [25] Und es soll geschehen, wenn ihr in das Land kommt, das der HERR euch geben wird, so wie er geredet hat, so sollt ihr diesen Dienst halten. [26] Und es soll geschehen, wenn eure Kinder zu euch sagen werden: Was soll euch dieser Dienst?, [27] so sollt ihr sagen: Es ist ein Passahopfer dem HERRN, der an den Häusern der Kinder Israel in Ägypten vorüberging, als er die Ägypter schlug und unsere Häuser rettete. – Und das Volk neigte sich und betete an. [28] Und die Kinder Israel gingen hin und taten, wie der HERR Mose und Aaron geboten hatte; so taten sie: Wir brauchen nicht zu greifen, zu nehmen und zu schlachten, weil Gott das für uns getan hat. „Siehe, das Lamm *Gottes*“ (Joh 1,29).

1. Aussonderung und Schlachten der Passahlämmer.
2. Das Blut sollte mit einem Büschel Ysop (= Niedrigkeit und Wertlosigkeit des Sünders; vgl. 4. Mo 19) an die Oberschwelle und Türpfosten gestrichen werden.
3. Niemand durfte in dieser Nacht das Haus verlassen.
4. Gott geht vorüber, wenn Er das Blut sieht (vgl. V. 13).
5. Das Passah sollte jedes Jahr gefeiert werden, wenn das Volk im Land wäre.
6. Die Eltern sollten ihren Kindern erklären, was sie taten – ist den Eltern diese Feier eine Herzenssache?
7. Das Volk betet an und tut so, wie Gott angeordnet hat.

1. Alle Erstgeburt von Menschen und Vieh wird geschlagen.
2. Ein schreckliches Geschrei entsteht – kein Haus, wo es nicht Tote gab.
3. Pharao ruft Mose und Aaron zu sich und fordert sie auf, wegzuziehen.
4. Die Ägypter drängen das Volk, wegzuziehen.
5. Der Teig war noch nicht gesäuert – mit großer Eile zieht das Volk aus.
6. Das Volk fordert Gold und Silber und Kleider von den Ägyptern (vgl. 3,22; 11,2.3).

–29–36 Schlagen der Erstgeburt

Verse 29–32

Und es geschah um Mitternacht, da schlug der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten, vom Erstgeborenen des Pharaos, der auf seinem Thron saß, bis zum Erstgeborenen des Gefangenen, der im Kerker war, und alle Erstgeburt des Viehs. [30] Und der Pharao stand in der Nacht auf, er und alle seine Knechte und alle Ägypter, und es entstand ein großes Geschrei in Ägypten; denn es war kein Haus, worin nicht ein Toter war. [31] Und er rief Mose und Aaron in der Nacht und sprach: Macht euch auf, zieht weg aus der Mitte meines Volkes, sowohl ihr als auch die Kinder Israel, und geht hin, dient dem HERRN, wie ihr geredet habt; [32] auch euer Kleinvieh und eure Rinder nehmt mit, so wie ihr geredet habt, und geht hin und segnet mich auch: Nach Kapitel 10,29 sagt Mose zum Pharao, dass er sein Angesicht nicht wiedersehen würde. Hier rief Pharao Mose und Aaron. Möglicherweise haben die beiden mit den Knechten des Pharao verhandelt.

Verse 33–36

Und die Ägypter drängten das Volk, um sie schnell aus dem Land ziehen zu lassen; denn sie sagten: Wir alle sind des Todes! [34] Und das Volk trug seinen Teig, ehe er gesäuert war, ihre Backschüsseln in ihre Kleider gebunden, auf ihren Schultern. [35] Und die Kinder Israel taten nach dem Wort Moses und forderten von den Ägyptern silberne Geräte und goldene Geräte und Kleider. [36] Und der HERR gab dem Volk Gnade

in den Augen der Ägypter, und sie gaben ihnen das Geforderte; so beraubten sie die Ägypter: Nun endlich lassen die Ägypten die Kinder Israel ziehen.

–37–42 Aufbruch der Kinder Israel

Vers 37

Und die Kinder Israel brachen auf von Raemses nach Sukkot, etwa 600 000 Mann zu Fuß, die Männer ohne die kleinen Kinder: Raemses war eine der Vorratsstädte (1,11), die an die Knechtschaft des Volkes Israel erinnert. Das ist die erste Station der Erlösung. Sie ziehen nach Sukkot (= Hütten). Hier hatte sich Jakob einmal niedergelassen und ein Haus gebaut, das Vieh wohnte in Hütten (1Mo 33,17).

Sechshunderttausend Mann: Das waren nur die Männer über 20 Jahren (4Mo 1,18.46). Genau waren es 603 550 Mann.

Vers 38

Und auch viel Mischvolk zog mit ihnen herauf, und Kleinvieh und Rinder, sehr viel Vieh: So ist es immer in der Geschichte des Volkes Gottes gewesen. Bei jeder gottgewirkten Bewegung waren Elemente dabei, die nicht dazugehörten. Dieses Volk wird später zu einem Fluch für Israel (4Mo 11). Sie sind die Ersten, die zu murren anfangen. Sie sind es, die sich nach Ägypten zurücksehnen. In Nehemia 11 muss das Volk sich vom Mischvolk absondern.

Vers 39

Und sie backten den Teig, den sie aus Ägypten gebracht hatten, zu ungesäuerten Kuchen; denn er war nicht gesäuert, weil sie aus Ägypten getrieben worden waren und sich nicht hatten aufhalten können; und sie hatten auch keine Wegzehrung für sich zubereitet: Gott wacht über sein Volk und hilft ihm. Feindschaft ist immer zum Guten seines Volkes. Das sind Zeiten, wo Gott sein Volk reinigt. Dieser Vers zeigt die Treue Gottes. Wir leben in einer Zeit der Genusssucht, wo unser Brotteig sehr schnell gesäuert wird.

Verse 40.41

Und die Zeit, die die Kinder Israel in Ägypten gewohnt haben, ist 430 Jahre. [41] Und es geschah am Ende der 430 Jahre, und es geschah an ebendiesem Tag, dass alle Heere des HERRN aus dem Land Ägypten auszogen: Diese Zeit begann mit dem Auszug Abrahams von Ur nach Kanaan. Es ist also die gesamte Zeit der Fremdlingschaft ab Abraham. Gott hatte Abraham 400 Jahre als eine runde Zahl genannt, hier erfahren wir dann die genaue Zeit.

Vers 42

Dies ist eine Nacht, die dem HERRN zu halten ist, weil er sie aus dem Land Ägypten herausführte; ebendiese Nacht gehört dem HERRN, sie ist zu halten von allen Kindern Israel bei ihren Geschlechtern: Siebenmal ist in diesem Kapitel von dieser *Nacht* die Rede. Es ist nicht ein Tag. Die Erinnerung betraf diese Nacht. „Dass der Herr Jesus in der *Nacht*, in der er überliefert wurde“ (1Kor 11,23). Und auch als der Herr starb war es gleichsam *Nacht*, die Stunde der Finsternis. Das war die Nacht des Gerichts, sowohl über die Ägypter als auch über das Lamm. Welche Bitterkeit im Leben des Herrn Jesus.

–43–51 Satzung zur Teilnahme am Passah

Verse 43–45

Und der HERR redete zu Mose und Aaron: Dies ist die Satzung des Passahs: Kein Fremder soll davon essen; 44 der Knecht jedes Mannes aber, ein für Geld Erkaufter – wenn du ihn beschneidest, dann darf er davon essen. 45 Ein Beisasse und ein Tagelöhner soll nicht davon essen: Kein Fremder sollte davon essen, der nicht zum Volk Israel gehörte, es sei denn, er wurde beschnitten (V. 48–50). Es darf nur jemand davon essen, der hinter dem Blut war. Schutz hinter dem Blut und Beschneidung sind erforderlich. Das Fleisch muss an den Platz des Todes des Gerichts gebracht werden. Die Beschneidung des Christus ist das, was mit Ihm am Kreuz geschehen ist.

Vers 46

In einem Haus soll es gegessen werden; du sollst nichts von dem Fleisch aus dem Haus hinausbringen, und ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen: Das Lamm durfte nur im Haus gegessen werden. In der Anwendung können wir an das christliche Haus denken oder auch an das Haus Gottes in seiner Gesamtheit. Hier ist die gesamte Familie Gottes eingeschlossen.

Ihr sollt kein Bein an ihm zerbrechen: Die Erfüllung finden wir in Johannes 19,36. Das ist auch die Erfüllung von Psalm 34,21: „Er bewahrt alle seine Gebeine, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.“ Der Herr Jesus ist nicht durch Menschenhand umgekommen. Er hat sich selbst Gott übergeben.

Vers 47

Die ganze Gemeinde Israel soll es feiern: Es ist das erste Fest des HERRN, ein Fest für das gesamte Volkes Gottes.

Verse 48.49

Und wenn ein Fremder bei dir weilt und dem HERRN das Passah feiern will, so werde alles Männliche bei ihm beschnitten, und dann komme er herzu, es zu feiern; und er soll sein wie ein Einheimischer des Landes. Aber kein Unbeschnittener soll davon essen. 49 Ein Gesetz soll sein für den Einheimischen und für den Fremden, der in eurer Mitte weilt: Wenn jemand dass Passah feiern wollte, musste das gesamte Hausgesinde beschnitten werden. Gott möchte ganze Familien retten.

Verse 50.51

Und alle Kinder Israel taten, wie der HERR Mose und Aaron geboten hatte; so taten sie. 51 Und es geschah an eben diesem Tag, da führte der HERR die Kinder Israel aus dem Land Ägypten heraus nach ihren Heeren: Schlichter Gehorsam führte zu Erlösung. Wenn Gott zum Menschen sagt, dass er Buße tun und sich bekehren soll, so muss der Mensch das tun.

Kapitel 13

Einleitung

1. Das vorherige Kapitel behandelt die *Erlösung* durch das Blut des Lammes von den Sünden bzw. das Gericht über die Erstgeburt Ägyptens. Die eigentliche Sünde Ägyptens ist Unabhängigkeit und Eigenwilligkeit (= Gesetzlosigkeit). Der Mensch denkt nicht an seinen Schöpfer, dem er für alles zu Dank verpflichtet ist. Gott kann, wenn Er Gericht an der Welt übt, aufgrund des Blutes vorbeigehen (= Passah).

2. Kapitel 13 zeigt uns, dass Gott ein Anrecht hat auf das, was Er erlöst. Er will ein Volk für sich haben. Das wird darin ausgedrückt, dass Gott die Erstgeburt von allem fordert, was Israel gehört, und zweitens, dass das Volk das Fest der ungesäuerten Brote, das unmittelbar auf das Passah folgte, feiern sollte. Das sind auch die beiden Seiten der Absonderung: positive Heiligung (Erstgeburt) und negative Absonderung vom Bösen (Sauerteig), was durch das Fest der ungesäuerten Brote vorgebildet wird.

Einteilung

1. Einleitung (V. 1.2)
2. Einzelheiten zum Fest der ungesäuerten Brote (V. 3–10)
3. Darbringung des Erstgeborenen für Gott (V. 11–16)
4. Der Beginn des Auszugs (V. 17–22)

Auslegung

–1.2 Einleitung

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Heilige mir alles Erstgeborene, alles, was den Mutterschoß durchbricht unter den Kindern Israel, an Menschen und an Vieh; es ist mein: Auf die Erlösung folgt die *Heiligung der Erstgeburt*. Was Gott erlöst, darauf hat Er ein Anrecht (1Kor 6,20). Erlösung ist, dass Gott ein Volk für sich haben will. Die Erstgeburt ist ein Bild des Vorzüglichsten der Kraft und des Besten des Menschen (Ps 78,51; 136,10; vgl. 4,22.23). Ein Sklave der Sünde gehört seinem Meister, wenn dieser ihn erkauft.

Christus ist *der Heilige Gottes*. Er ist der Erstgeborene aller Schöpfung (Kol 1,15) und der Erstgeborene aus den Toten (Kol 1,18). Die Versammlung ist die Versammlung der Erstgeborenen (Heb 12,23). Israel war der erstgeborene Sohn Gottes (2Mo 4,22.23). Der erstgeborene Sohn bekam in Israel ein doppeltes Teil.

Ebenfalls gehörte alle Erstgeburt vom Vieh dem HERRN: „Es ist *mein*“. Gott hat nicht nur ein Anrecht auf uns selbst, auf unser Leben, sondern auch auf unseren ganzen Besitz. Wir sind erlöst aus der Knechtschaft Ägyptens, aus der Knechtschaft der Sünde, um Gott mit unserem ganzen Leben und auch mit unserem Besitz zu dienen, mit allem, was wir sind und haben.

–3–10 Einzelheiten zum Fest der ungesäuerten Brote

Vers 3

Und Mose sprach zum Volk: Erinnert euch an diesen Tag, an dem ihr aus Ägypten gezogen seid, aus dem Haus der Knechtschaft; denn mit starker Hand hat der HERR euch von hier herausgeführt; und es soll nichts Gesäuertes gegessen werden: Immer wieder, wenn Gott im Alten Testament über die Beziehungen zu seinem Volk Israel spricht, erinnert er an diese Tatsache, dass er sie aus Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft mit starker Hand herausgeführt hat. Gott hat das Volk nicht befreit, damit es sich selbst überlassen wäre oder sich selbst lebte, sondern um sich mit diesem Volk verbinden zu können, in seiner Mitte zu wohnen und ein Volk für sich zu haben, das Ihm diente (vgl. 3,12; 6,6–8; 4,23 „dass er mit *diene*" (5,2.3.8; 7,26; 8,16.23; 9,1.13; 10,3.11.24–26). In der Nacht, in der das Volk das Passah feierte und Gott die Erstgeburt der Ägypter schlug, zog das Volk aus. Gott befreite es aus der Knechtschaft Ägyptens. Das Erinnern an den Auszug aus Ägypten ist verbunden mit der Tatsache, dass Gott uns mit dem Ziel erlöst hat, dass wir frei sind von der Sklaverei der Sünde und Ihm dienen. Die Freude über die Erlösung ist verbunden mit dem Dienst für Gott. Ein Christ, der Gott nicht dient, wird auch nicht mit Freude und Dankbarkeit an die Erlösung zurückdenken. Es gibt Christen, die die Reinigung ihrer Sünden vergessen haben (2Pet 1,9).

Es soll nichts Gesäuertes gegessen werden: Das zweite Ergebnis der Erlösung muss sein, dass nichts Gesäuertes gegessen wird. Durch die Erlösung sind wir von unseren Sünden befreit. Wie kann dann ein Erlöster wieder Verbindung mit Sauerteig (= Bösem, Sünde, von dem er doch erlöst ist) haben? Das sind die beiden Charakterzeichen eines Erlösten: (1) Dienst für Gott; (2) Abwesenheit der Sünde.

In 1. Korinther 5,7.8 wird das Passah eng mit dem Fest der ungesäuerten Brote verknüpft. Wenn wir teilhaben am Passah, an Christus, muss aller Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit beiseitegeschafft werden. Nachdem Paulus in Römer 1–11 die Erlösung beschrieben hat, zieht er in Kapitel 12 daraus die Schlussfolgerung, dass wir uns als *lebendige Schlachtopfer* Gott hingeben sollen.

Vers 4

Heute zieht ihr aus, im Monat Abib: Der Auszug der Kinder Israel geschah im Monat Abib, das ist der Ährenmonat. Laut 2. Mose 12,2 war das seit der Erlösung der erste Monat eines neuen Jahres, obwohl das bürgerliche Jahr im Herbst nach der Tag-Nachtgleiche begann. Mit der Erlösung beginnt eine neue Zeitrechnung. Es war der Monat, in dem die Ernte begann. In diesem Monat sollten in Zukunft drei wichtigste, die drei ersten Feste in Israel, gefeiert werden:

1. das Passah
2. das Fest der ungesäuerten Brote
3. das Fest der Erstlingsgarbe (vgl. 3Mo 23).

Vers 5

Und es soll geschehen, wenn der HERR dich in das Land der Kanaaniter und der Hethiter und der Amoriter und der Hewiter und der Jebusiter bringt, das er deinen Vätern geschworen hat, dir zu geben, ein Land, das von Milch und Honig fließt, so sollst du diesen Dienst in diesem Monat halten: Das Fest der ungesäuerten Brote wird hier mit dem Land in Verbindung gebracht. Wir können die Feste des HERRN (hier das erste Mal der Ausdruck „ein Fest dem HERRN"; V. 6) nur feiern, wenn wir erstens Teil haben an der Erlösung und zweitens nicht in Verbindung stehen mit Sünde. Gott gibt dem Volk ein Land, aus dem Er die Feinde vertreibt, ein Land, das von Milch und Honig fließt. Sollte es nicht eine Freude sein, dieses Fest der ungesäuerten Brote zu halten (5Mo 16)?

Verse 6.7

Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, und am siebten Tag ist ein Fest dem HERRN. 7 Die sieben Tage soll Ungesäuertes gegessen werden; und nicht soll Gesäuertes bei dir gesehen werden, noch soll Sauerteig bei dir gesehen werden in deinem ganzen Gebiet: Das Fest der ungesäuerten Brote dauerte sieben Tage. Die Zahl 7 weist auf eine vollständige Periode hin, die unser ganzes Leben kennzeichnen sollte. Am siebten Tag war eine Festversammlung (5Mo 16,1–8). Dieser Vers geht über Vers 3 noch hinaus: Weder sollte Gesäuertes gesehen werden noch Sauerteig. Das Gesäuerte ist das, was mit Sünde in Verbindung steht, und der Sauerteig selbst ist ein Bild der positiven Sünde.

In allen deinen Grenzen: Aufenthalt in den himmlischen Örtern ist nur möglich bei Abwesenheit der Sünde. Die himmlischen Örter sind hier kennzeichnend für unseren Dienst, insbesondere für die Feste des HERRN (Anbetung) und auch den Genuss der himmlischen Segnungen.

Vers 8

Und du sollst deinem Sohn an diesem Tag kundtun und sprechen: Es ist um dessentwillen, was der HERR mir getan hat, als ich aus Ägypten zog: In diesen Dingen müssen die Kinder der Gläubigen unterwiesen werden. Die Frage des Sohnes in Vers 14 kommt erst, nachdem der Vater das Interesse des Sohnes geweckt hat, indem er über die Wahrheiten der Verse 1–7 mit ihm gesprochen hat. Das ist eine wichtige Verantwortung der Eltern. Doch die Eltern können nur darüber sprechen, wenn die Dinge selbst in ihren Herzen sind, wenn die Erlösung und der Dienst für Gott wirklich den ersten Platz in ihren Herzen einnehmen.

Was der HERR mir getan hat: Der Vater spricht über diese Wahrheiten nicht als eine *lehrmäßige Tatsache*, sondern als eine *persönliche Erfahrung*.

Vers 9

Und es sei dir zu einem Zeichen an deiner Hand und zu einem Denkzeichen zwischen deinen Augen, damit das Gesetz des HERRN in deinem Mund sei; denn mit starker Hand hat der HERR dich aus Ägypten herausgeführt: Die Hand spricht vom Tun und Lassen eines Menschen, von der Aktivität, allen seinen Beschäftigungen. Stimmt das Bekenntnis von Vers 8 mit der Praxis meines täglichen Tuns überein?

Zu einem Denkzeichen zwischen deinen Augen: Wie schnell versündigen wir uns durch unsere Augen. Der beste Gebrauch der Augen besteht im Lesen des Wortes Gottes.

Damit das Gesetz des HERRN in deinem Mund sei: Wenn diese Dinge in meinem Leben gefunden werden, kann ich auch über das Wort Gottes sprechen und kann das Gesetz des HERRN in meinem Mund sein. Der Ausgangspunkt von allem ist die Erlösung aus der Macht Ägyptens, aus der Macht der Sünde.

In Vers 3 hieß es: der HERR hat *euch* herausgeführt, hier in Vers 9: Der HERR hat *dich* herausgeführt. Die Erlösung ist eine Sache des Volkes Gottes, aber auch eine ganz persönliche Sache.

Vers 10

Und du sollst diese Satzung halten zu ihrer bestimmten Zeit, Jahr für Jahr: Diese Satzung bezieht sich auf das Passah, die Erinnerung an die Errettung der Erstgeburt und das Feiern des Festes der ungesäuerten Brote. Diese Satzung muss eine beständige Sache in unserem Leben sein: von Jahr zu Jahr. Wie sehr hat das Volk Israel in der Folgezeit gerade in diesem Punkt gefehlt.

–11–16 Darbringung des Erstgeborenen für Gott

Verse 11.12

Und es soll geschehen, wenn der HERR dich in das Land der Kanaaniter bringt, wie er dir und deinen Vätern geschworen hat, und es dir gibt, [12] so sollst du dem HERRN alles darbringen, was den Mutterschoß durchbricht; und alles zuerst Geworfene vom Vieh, das dir zuteilwird, die Männlichen, gehören dem HERRN: Das Bringen der Erstgeburt wird in diesen beiden Versen wieder in Verbindung gebracht mit dem Land der Verheißung. Heiligung, Hingabe und Dienst für Gott hat keinen Wert, wenn es in einer gesetzlichen Weise geschieht. Dankbarkeit über die empfangenen Segnungen im Land, denn die Segnungen sind „dir zuteil" geworden, ist der richtige Ausgangspunkt für das Bringen der Erstgeburt. Dienst für Gott muss aus Dankbarkeit und nicht aus Pflichtgefühl heraus geschehen. Es ist ein Vorrecht, Gott zu dienen, und wir sollten uns immer bewusst sein, dass wir das nur können, weil Gott uns von unseren Sünden befreit hat.

Vers 13

Und jedes Erstgeborene des Esels sollst du mit einem Lamm lösen, und wenn du es nicht löst, so brich ihm das Genick; und jedes Erstgeborene des Menschen unter deinen Söhnen sollst du lösen: Sowohl das Erstgeborene eines Esels (der Esel ist ein unreines Tier) wie auch das Erstgeborene eines Menschen musste mit einem Lamm gelöst werden. Der Mensch steht auf einer Stufe mit dem Esel. Der natürliche Mensch hat für Gott keinen Wert, er ist ebenfalls unrein. Erst durch die Erlösung des Lammes haben wir Wert für Gott. Etwas völlig Wertloses erhält Wert für Gott durch das Blut des Lammes.

Das ist eine sehr ernste Lektion für Eltern. Ihre Kinder mögen außerordentlich begabt sein, eine hohe Stellung in der Welt einnehmen, wenn sie nicht Zuflucht nehmen zu dem Blut des Passahlamms, wird ihnen das Genick gebrochen. Der Mensch von Natur ist ein Wildesel (1Mo 16,12). Der Esel ist ein Lastträger; das erinnert an das Joch des Gesetzes und der Sünde. Der Esel blieb bei der Opferung Isaak ebenfalls zurück (1Mo 22,5).

Vers 14

Und es soll geschehen, wenn dein Sohn dich künftig fragt und spricht: Was ist das?, so sollst du zu ihm sagen: Mit starker Hand hat der HERR uns aus Ägypten herausgeführt, aus dem Haus der Knechtschaft: Nun die Frage des Sohnes: Was ist das? Nachdem das einzige Hilfsmittel für den Sohn in Vers 13 vorgestellt worden ist, kann der Vater nun eingehend über die wunderbare Errettung des Volkes Israel aus Ägypten durch den HERRN sprechen.

Vers 15

Und es geschah, als der Pharao sich hartnäckig weigerte, uns ziehen zu lassen, tötete der HERR alle Erstgeburt im Land Ägypten, vom Erstgeborenen des Menschen bis zum Erstgeborenen des Viehs; darum opfere ich dem HERRN alles, was den Mutterschoß durchbricht, die Männlichen, und jeden Erstgeborenen meiner Söhne löse ich: Die Sünde Pharaos war seine Hartnäckigkeit

Hartnäckig: wörtlich: er versteifte seinen Nacken. Das Kennzeichen der Sünde ist Aufstand gegen Gott. Darum musste alle Erstgeburt im Land Ägypten getötet werden.

Jeden erstgeborenen meiner Söhne löse ich: Der Vater spricht über die Erlösung und weist seinen Sohn auf das Gericht des HERRN an aller Erstgeburt im Land Ägypten hin.

Wenn Eltern ihre Kinder nicht auf eine Stufe mit den Eseln stellen – was sie ja natürlicherweise sind –, versperren sie ihnen den Weg zur Erlösung. Sie selbst sündigen, indem sie dem HERRN die Erstgeburt vorenthalten, und Gott wird Gericht üben an der Erstgeburt.

Vers 16

Und es sei zu einem Zeichen an deiner Hand und zu Stirnbändern zwischen deinen Augen; denn mit starker Hand hat der HERR uns aus Ägypten herausgeführt: Hand und Augen sind einbezogen. Die Hand führt das Werk Gottes aus; die Augen lesen das Wort Gottes.

–17–22 Der Beginn des Auszugs

Verse 17.18

Und es geschah, als der Pharao das Volk ziehen ließ, da führte Gott sie nicht den Weg durchs Land der Philister, obwohl er nahe war; denn Gott sprach: Damit es das Volk nicht bereue, wenn sie den Kampf sehen, und sie nicht nach Ägypten zurückkehren. 18 Und Gott ließ das Volk auf den Weg der Wüste des Schilfmeeres abbiegen; und die Kinder Israel zogen gerüstet aus dem Land Ägypten herauf: Der Weg durch das Land der Philister ist ein einfacher Weg von elf Tagen (5Mo 1). So wäre ihnen der lange Weg der Wüste, des Durchzugs durch das Rote Meer und den Jordan erspart geblieben. Gott kannte jedoch diesen Weg. Würden sie diesen Weg ziehen und den Feind sehen, würden sie nach Ägypten zurückkehren. Diesen Kampf kann man nur kämpfen, wenn man in der Schule Gottes gelernt hat. Um den Kampf im Land zu führen, brauchen wir die Erfahrungen des Rotes Meeres, der Wüste und des Jordan.

Die Philister wohnten im verheißenen Land. Dort werden sie auch am Ende der Tage sein. Die Zeit des Auszugs des Volkes Gottes ist sehr nahe. In der Wüste gibt es Belehrungen wie Elim, das Manna usw. Da lernt das Volk die Güte Gottes kennen, der auf alle Verfehlungen des Volkes mit Gnade antwortet. Wir werden Gott immer danken, nicht nur für die Erlösung aus Ägypten, sondern auch für die Erfahrungen, die wir in der Wüste machen durften.

Vers 19

Und Mose nahm die Gebeine Josephs mit sich; denn er hatte die Kinder Israel ausdrücklich schwören lassen und gesagt: Gott wird sich euch gewiss zuwenden; so führt denn meine Gebeine mit euch von hier hinauf! 20 Und sie brachen auf von Sukkot und lagerten in Etam, am Rand der Wüste: Das Volk hatte die Gebeine seines Retters bei sich. Joseph war der Retter der Welt, seiner Brüder und des Hauses seines Vaters. Haben wir nicht auch unseren Retter als den Gestorbenen auf der Reise durch die Wüste bei uns? Paulus spricht davon, dass wir allezeit das Sterben (w. die Tötung) Christi am Leib umhertragen (2Kor 4,10), damit auch sein Leben offenbar werde. Der Herr Jesus ist nicht nur für uns gestorben, sondern wir sind auch mit Ihm gestorben. Nicht die Sünde ist tot in mir, sondern ich bin tot für die Sünde. Außerdem müssen wir die Glieder, die auf der Erde sind, töten (Kol 3). Das dritte ist dann das, was wir in 2. Korinther 4 finden. Unser Leib ist noch nicht erlöst. Er trägt noch die Kennzeichen der Sünde. Wenn diese Gefäße zerschmettert werden, brauchen wir nicht enttäuscht sein; auch darauf wenden wir das Sterben Christi an. Unser natürliches Bestehen auf der Erde ist dem Tod unterworfen. Nur so kommt das Leben Christi zum Ausdruck. Die Krüge bei Gideon mussten zerbrechen, damit das Licht zum Vorschein kam (Ri 8). Für junge Menschen kann beispielsweise der Sport eine Gefahr sein.

Gott wird euch gewisslich heimsuchen: Zugleich ist dieser Vers ein schöner Beweis des Glaubens Josephs. Er wusste, dass Gott sein Volk eines Tages aus Ägypten herausführen würde. Auch wenn das noch hunderte von Jahren dauern würde. Und darüber hinaus zeigt das auch den Glauben Josephs an die Auferstehung. Wenn der Messias eines Tages kommen würde und die Toten auferweckt, wollte Joseph im Land dabei sein. Ja, er wird bei der Auferstehung in Verbindung mit der Entrückung auferstehen. Die Anweisung Josephs bezüglich seiner Gebeine (1Mo 50,25) wird in Hebräer 11 als *die* Glaubenstat Josephs erwähnt.

Die Kinder Israel ziehen erstmalig weiter, und zwar von Sukkot (= Hütten) nach Etam (= Festung) am Rand der Wüste.

Verse 21.22

Und der HERR zog vor ihnen her, am Tag in einer Wolkensäule, um sie auf dem Weg zu leiten, und in der Nacht in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht ziehen konnten. 22 Am Tag wich nicht die Wolkensäule und in der Nacht nicht die Feuersäule vor dem Volk: Die Wolken- und Feuersäule ist das Zeichen der Gegenwart Gottes. Er selbst zog vor ihnen her. Er wollte sie *leiten* und ihnen *leuchten*. Der Herr zog die 40 Jahre mit seinem Volk! So war das Volk unabhängig von den Umständen der Wüste. Gott möchte auch uns so führen, dass wir von den Umständen unabhängig werden. Müssen wir dabei nicht sehr viel lernen? Wie oft lassen wir uns durch die Umstände leiten. Weder Hitze noch Finsternis sollten für uns ein Hindernis sein. „In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt“ (Jes 63,9).

Kapitel 14

Einleitung

1. Die Kinder Israel waren zwar durch das Blut sicher vor dem Gericht, doch die Freude der Erlösung kannten sie noch nicht. Wie viele Stationen mussten sie durchlaufen, bevor sie die völlige Freude des Landes erleben konnten. Vieles stand ihnen noch bevor. Noch befanden sie sich in Ägypten, in der Macht des Feindes. Das Volk hatte noch zu lernen, wie das Blut eine vollständige Errettung bewirken kann.

2. Dieses Kapitel ist das Gegenstück zu Römer 7. Das Elend des Volkes scheint hier viel größer zu sein als je zuvor. Was die Kinder Israel im Vorbild kennenlernen müssen, ist die Kraft des Todes und der Auferstehung des Herrn Jesus. Wir müssen erlöst werden von der Macht der Sünde, Satans und des Todes. Sie haben die Bedeutung des *Passahs* kennengelernt, jetzt müssen sie die Belehrung des *Roten Meeres* kennenlernen. Das Lied der Erlösung ist nicht mit dem Passah verbunden, sondern mit dem Durchzug durch das Rote Meer.

3. Im Passah sehen wir, wie Gottes Zorn durch das Blut gestillt wird. Im Roten Meer sehen wir, wie Gott den Feind vollständig vernichtet. Satan ist durch das Kreuz vernichtet worden. Die entscheidende Frage ist, was der Tod und die Auferstehung Christi für uns bedeuten.

4. In Römer 3 finden wir, dass der Gnadenthron aufgerichtet ist und Gott Sünden vergeben kann: Die Grundlage dafür ist das Passah. Doch am Ende von Kapitel 4 finden wir das Rote Meer: den Tod und die Auferstehung Christi – Christus ist auferweckt zu unserer Rechtfertigung. Das Thema der *Sünden* wird bis Römer 5,11 behandelt; dann folgt ab 5,12 bis Kapitel 8 das Problem der sündigen Natur. Dieses Problem hat Gott dadurch gelöst, dass Christus gestorben ist und wir mit Ihm. Er ist der Sünde gestorben, auch wir sollen es praktisch sein. Er ist aber auferweckt, und so hat Er mit der Sünde nichts mehr zu tun. Die Macht der Sünde ist ausgerottet, sonst hätte Gott Ihn nicht auferwecken können.

5. Die Vergebung der Sünden ist eine Frage des Glaubens, die Frage der Sünde ist auch eine Sache der Erfahrung (Röm 7). Wer die Macht der Sünde in sich fühlt, kennt noch nicht den vollen Wert des Werkes des Herrn Jesus.

6. Das Volk muss vier Lektionen lernen:

   a) Wer sind wir selbst in unserer eigenen Ohnmacht? Waren die Kinder Israel mehr wert, weil die durch das Blut errettet worden waren? – in uns ist keinerlei Kraft.
   b) Das Volk muss die Macht des Feindes und der Sünde kennenlernen (vgl. 14,10.11). – Ein unbekehrter Mensch kennt die Macht der Sünde nicht; das ändert sich im Augenblick seiner Bekehrung.
   c) Sie mussten Gott kennenlernen als den, der für sie einstand, der ihr Retter sein wollte. Sie kannten Ihn durch das Passah als einen Gott, der Gericht übt und aufgrund des Blutes an ihnen vorüberging.
   d) Sie mussten lernen, wer der Knecht des HERRN war, Mose, als ein Bild des Herrn Jesus (14,31). Der Herr Jesus ist der oberste Kriegsherr, der Anfänger und Vollender des Glaubens.

Einteilung

1. Israel soll vor Pi-Hachirot lagern – der Pharao wird dem Volk nachjagen (V. 1–4)
2. Der Pharao jagt Israel nach (V. 5–14)
3. Der Herr wird sich am Pharao verherrlichen (V. 15–20)
4. Das Volk durchzieht das Rote Meer – die Ägypten jagen ihnen nach (V. 21–25)
5. Die Wasser des Roten Meeres kehren zurück – die Heeresmacht des Pharaos wird zerstört (V. 26–31)

Auslegung

–1–4 Israel soll vor Pi-Hachirot lagern – der Pharao wird dem Volk nachjagen

Verse 1.2

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [2] Sprich zu den Kindern Israel, dass sie umkehren und sich lagern vor Pi-Hachirot, zwischen Migdol und dem Meer; vor Baal-Zephon, ihm gegenüber, sollt ihr euch am Meer lagern: Gott bringt das Volk auf den Weg praktischer Erfahrung. Vor ihnen das Meer, rechts und links Berge und schließlich hinter ihnen die Ägypter. Gott läuft nichts aus der Hand. Gott bewirkt alles. Das Volk muss die Macht des Pharao noch einmal sehen, um dann die Macht Gottes zu erkennen.

Vers 3.4

Und der Pharao wird von den Kindern Israel sagen: Verwirrt irren sie im Land umher, die Wüste hat sie umschlossen. [4] Und ich will das Herz des Pharaos verhärten, so dass er ihnen nachjagt; und ich will mich verherrlichen an dem Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HERR bin. Und sie taten so: Gott lässt dem Pharao noch einmal freie Hand, noch einmal verhärtet Er das Herz des Pharao. Der Pharao erhebt zum letzten Mal seine Hand gegen Gott auf. Gott verherrlicht (erstes Vorkommen in der Bibel) sich im Gericht an Pharao, und die Ägypter müssen ein letztes Mal erkennen, wer der HERR ist.

–5–14 Der Pharao jagt Israel nach

Verse 5–9

Und es wurde dem König von Ägypten berichtet, dass das Volk geflohen sei; da verwandelte sich das Herz des Pharaos und seiner Knechte gegen das Volk, und sie sprachen: Was haben wir da getan, dass wir Israel aus unserem Dienst haben ziehen lassen! [6] Und er spannte seinen Wagen an und nahm sein Volk mit sich. [7] Und er nahm sechshundert auserlesene Wagen und alle Wagen Ägyptens, und Wagenkämpfer auf jedem von ihnen. [8] Und der HERR verhärtete das Herz des Pharaos, des Königs von Ägypten, und er jagte den Kindern Israel nach; und die Kinder Israel zogen aus mit erhobener Hand. [9] Und die Ägypter jagten ihnen nach, alle Pferde, Wagen des Pharaos, und seine Reiter und seine Heeresmacht, und erreichten sie, als sie sich am Meer gelagert hatten, bei Pi-Hachirot, vor Baal-Zephon: Der Pharao kann letztlich nur das tun, was Gott vorgesehen hat. Er bedauert es, dass er das Volk ziehen ließ. Er nimmt alle Wagen Ägyptens mit. Dieser Mann ist total blind. Will er das Volk zurückholen? Weiß er nicht, was Gott dann mit ihm tun wird? Er vertraut auf seine Streitkräfte. Er nimmt seine Wagenkämpfer mit. Nun kommt das große Heer am Meer an und steht den unbewaffneten Kindern Israel gegenüber.

Verse 10.11

Und als der Pharao näher kam, da erhoben die Kinder Israel ihre Augen, und siehe, die Ägypter zogen hinter ihnen her; und die Kinder Israel fürchteten sich sehr und schrien zu dem HERRN. [11] Und sie sprachen zu Mose: Hast du uns darum, weil in Ägypten keine Gräber waren, weggeholt, damit wir in der Wüste sterben? Was hast du uns da getan, dass du uns aus Ägypten herausgeführt hast: Die Kinder Israel werden mit der ganzen Heeresmacht Pharaos konfrontiert. Sie schauen der Macht der Sünde ins Angesicht. Furcht packt sie und sie schreien zum HERRN. Sie machen Mose einen ernsten Vorwurf. Haben sie denn das Wun-

der des Blutes vergessen? Hier beginnt eine lange Reihe von Vorwürfen, die das Volk Mose im Lauf der Zeit machen wird. Es ist wirklich eine freche Frage, die sie hier stellen: „weil keine Gräber in Ägypten waren“?

Vers 12

Ist dies nicht das Wort, das wir in Ägypten zu dir geredet haben, indem wir sprachen: Lass ab von uns, dass wir den Ägyptern dienen! Denn es wäre besser für uns, den Ägyptern zu dienen, als in der Wüste zu sterben: Was war das für ein Konflikt. Das ist der Kampf von Römer 7. Hier sehnt sich ein ganzes Volk nach der scheinbaren Ruhe der Knechtschaft der Sünde zurück. Der Pharao war auch der Meinung, dass die Kinder Israel ihm besser hätten dienen können (V. 5).

Vers 13

Und Mose sprach zum Volk: Fürchtet euch nicht! Steht und seht die Rettung des HERRN, die er euch heute verschaffen wird; denn die Ägypter, die ihr heute seht, die werdet ihr fortan nicht mehr sehen in Ewigkeit: Mose erweist sich als ein echter Führer. Dieser Vers zeigt den festen Glauben Moses. Offensichtlich ist Mose durch die Erfahrung in Bezug auf Ägypten sehr gestärkt. Einen Ausweg aus dieser Situation gibt es nur durch Vertrauen auf Gott. Der Mensch in Römer 7 muss lernen, das Wort Gottes bedingungslos auf sich anzuwenden und zu glauben.

Steht und seht die Rettung des HERRN: *Errettung* kommt vor in 1. Mose 45,7; *Rettung* in 1. Mose 49,18 und dann erst wieder hier. Jona hat ein langes Gebet im Bauch des Fisches gesprochen. Nichts veränderte seine Lage. Doch in dem Augenblick, als er die Worte „Bei dem HERRN ist die Rettung“ sprach, spie der Fisch ihn ans Land.

Vers 14

Der HERR wird für euch streiten, und ihr werdet still sein: Die Errettung ist das Werk Gottes. Wie oft wird der Herr Jesus im Neuen Testament der Erretter genannt. Wie oft ist Gott ein Heiland-Gott. Der Name Gottes als *Heiland* im Alten Testament (Jes 43,3.11; 45,15; 49,26; 60,16; 63,8; vgl. Joh 4,42; Apg 5,31; Eph 5,23; Tit 3,6; 1Joh 4,14). Trauen wir Ihm zu, dass Er aus allen Lager erretten kann? Bald kommt der Herr Jesus als Heiland, um unseren Leib der Niedrigkeit umzugestalten (Phil 3,20).

–15–20 Der Herr wird sich am Pharao verherrlichen

Vers 15

Und der HERR sprach zu Mose: Was schreist du zu mir? Rede zu den Kindern Israel, dass sie aufbrechen: Offensichtlich hat Mose ebenfalls geschwankt. Dennoch war es gut, dass er sich an Gott wandte. Wer genug Glauben hat, dankt Gott; siehe dazu König Josaphat, der seinen Kämpfern einen Chor voranstellte (2Chr 20). Wo Gott eine Verheißung gegeben hat, braucht Mose nicht mehr zu Ihm zu schreien. Gott geht auch mit Mose seinen Weg. All das ist zu unserer Belehrung aufgeschrieben (Röm 15,4). Wir können stundenlang diskutieren und kommen kein Stück weiter.

Dass sie aufbrechen: Nun soll Israel zu seiner Rettung aufbrechen. In das Meer hineinziehen? Das ist doch Selbstmord. Vor ihnen das Wasser, zu beiden Seiten die Berge, hinter ihnen die Ägypter. Was ist das für eine Situation. Hat Gott eine Lösung? *Aufbrechen*. Die Kraft liegt bei dem wahren Mose. Das Volk wird in Kür-

ze auf Mose getauft (1Kor 10,2). Davon ist die Taufe ein Bild. Wir beschreiten den Weg des Glaubens, obwohl die Errettung allein das Werk Gottes ist.

Vers 16

Und du, erhebe deinen Stab und strecke deine Hand aus über das Meer und spalte es, dass die Kinder Israel mitten in das Meer hineingehen auf dem Trockenen: Das entscheidende Werkzeug ist der Stab in der Hand Moses. Damit spaltet er das Meer.

Vers 17.18

Und ich, siehe, ich will das Herz der Ägypter verhärten, und sie werden hinter ihnen herkommen; und ich will mich verherrlichen an dem Pharao und an seiner ganzen Heeresmacht, an seinen Wagen und an seinen Reitern. [18] Und die Ägypter sollen erkennen, dass ich der HERR bin, wenn ich mich verherrlicht habe an dem Pharao, an seinen Wagen und an seinen Reitern: Gott verhärtet die Ägypter. Er *verherrlicht* sich im Gericht an ihnen (vgl. Jes 5,16). Die Ägypter sollen erkennen, dass Er der HERR ist. Doch nur für eine kleine Zeit, dann werden sie vernichtet. Gott überfordert niemals.

Verse 19.20

Und der Engel Gottes, der vor dem Heer Israels herzog, brach auf und trat hinter sie; und die Wolkensäule brach auf von vorn und stellte sich hinter sie. [20] Und sie kam zwischen das Heer der Ägypter und das Heer Israels, und sie wurde dort Wolke und Finsternis und erleuchtete hier die Nacht; und so näherte jenes sich diesem die ganze Nacht nicht: Die Kinder Israel brauchen Bewahrung für eine Nacht. Der Engel des HERRN ist anwesend – hier nahezu identifiziert mit der Wolkensäule – und tritt zwischen das Volk und den Feind. Dadurch wird die Verfolgung zurückgehalten. Wenn wir sehen könnten, wie auch heute der Feind durch den Herrn uns sein großes Heer von Engeln (Heb 1,14) zurückgehalten wird. Die Feinde werden hinten abgeschlagen (Ps 78,66). Tagsüber Wasser für das Volk, nachts Feuer der Reinigung.

–21–25 Das Volk durchzieht das Rote Meer – die Ägypten jagen ihnen nach

Verse 21–25

Und Mose streckte seine Hand aus über das Meer, und der HERR trieb das Meer durch einen starken Ostwind weg, die ganze Nacht, und machte das Meer trocken, und die Wasser wurden gespalten. [22] Und die Kinder Israel gingen mitten in das Meer hinein auf dem Trockenen, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken. [23] Und die Ägypter jagten ihnen nach und kamen hinter ihnen her, alle Pferde des Pharaos, seine Wagen und seine Reiter, mitten ins Meer. [24] Und es geschah in der Morgenwache, da schaute der HERR in der Feuer- und Wolkensäule auf das Heer der Ägypter und verwirrte das Heer der Ägypter. [25] Und er stieß die Räder von seinen Wagen und ließ es fahren mit Mühe. Und die Ägypter sprachen: Lasst uns vor Israel fliehen, denn der HERR kämpft für sie gegen die Ägypter! [26]: Während der ganzen Nacht trocknet das Meer aus, nachdem Mose mit seinem Stab das Wasser gespalten hat. Der Durchzug beginnt während der Nacht. Auch die Ägypter ziehen in das Meer hinein. In der Morgenwache (2:00–6:00 Uhr) verwirrt Gott das Heer der Ägypter. Es wird sehr beschwerlich für sie.

> „Was Gott selbst nicht bessert mit so grausamen Schlägen, das werden wir mit Worten und Werken ungebessert lassen. Mose konnte den Pharao weder mit Plagen noch mit Wundern noch mit Bitten noch mit Drohungen bessern: Er musste ihn im Wasser ersaufen lassen“
> (Martin Luther)

Dieser Zug brauchte Glauben. Sie mussten jeden Augenblick damit rechnen, dass die Wasser des Meeres zurückkehrten: rechts und links Wasser.

In der Morgenwache: Das Licht eines neuen Tages beginnt aufzugehen.

–26–31 Die Wasser des Roten Meeres kehren zurück – die Heeresmacht des Pharaos wird zerstört

Verse 26–29

Und der HERR sprach zu Mose: Strecke deine Hand aus über das Meer, dass die Wasser über die Ägypter zurückkehren, über ihre Wagen und über ihre Reiter. 27 Da streckte Mose seine Hand aus über das Meer, und das Meer kehrte beim Anbruch des Morgens zu seiner Strömung zurück. Und die Ägypter flohen ihm entgegen, und der HERR stürzte die Ägypter mitten ins Meer. 28 Und die Wasser kehrten zurück und bedeckten die Wagen und die Reiter der ganzen Heeresmacht des Pharaos, die hinter ihnen her ins Meer gekommen waren; es blieb auch nicht einer von ihnen übrig. 29 Und die Kinder Israel gingen auf dem Trockenen mitten durchs Meer, und die Wasser waren ihnen eine Mauer zur Rechten und zur Linken: Nun wollen die Ägypter fliehen, weil sie erkennen, dass der HERR für sein Volk streitet. Doch es ist zu spät. Die Wasser kehren durch die Hand Moses zurück. Kein Ägypter bleibt am Leben. Was für das Volk die Rettung war (der Tod Christi), ist Gericht für die Welt.

Vers 30

So rettete der HERR Israel an diesem Tag aus der Hand der Ägypter, und Israel sah die Ägypter tot am Ufer des Meeres: Der HERR rettet das Volk endgültig aus der Hand seiner Feinde. Jetzt befindet sich das Volk nicht mehr in Ägypten, nicht mehr unter der Macht der Sünde. Das andere Ufer ist für uns Römer 8. Nun beginnt die Wüstenreise.

Vers 31

Und Israel sah die große Macht, die der HERR an den Ägyptern betätigt hatte; und das Volk fürchtete den HERRN, und sie glaubten an den HERRN und an Mose, seinen Knecht: Zuerst Gottesfurcht, dann Glaube an Gott. Gott nennt den Glauben an Ihn in einem Atemzug mit dem Glauben an Mose. Da sieht man, was für ein eindrucksvolles Vorbild Mose vom Herrn ist.

Kapitel 15

Einleitung

1. Mit der Erlösung bzw. der Errettung des Volkes Gottes verfolgt Gott fünf Ziele:

   a) Das Volk soll Gott *opfern* (Kap. 3,18)
   b) Es soll Gott *dienen* (Kap. 4,23)
   c) Es soll Gott ein *Fest feiern* (Kap. 5,1)
   d) Gott will in *ihrer Mitte wohnen* (Kap. 29,46)
   e) Gott will sich an den Feindes seines Volkes verherrlichen (Kap. 15)

   Die *Errettung* ist das Thema des ersten Teiles dieses Buches (Kap. 1–18). Die Zubereitung der *Wohnung* das Thema des zweiten Teiles (19–40).

2. Unterschied zwischen *Erlösung* und *Befreiung*

   Die Erlösung ist die Vergebung der Sünden; die Befreiung aus der Macht eines anderen. Im Vorbild sehen wir das im Passah. Das Blut des Passahlamms war der Preis für das Verschonen vor dem Gericht. Dabei müssen wir den Unterschied zwischen „*erkaufen*“ und „*erlösen*“ im Neuen Testament beachten. Christus hat die ganze Welt erkauft, doch nur die, die durch den Glauben und die Bekehrung teilhaben, sind erlöst.

   Errettung ist das, was über die Vergebung der Sünden hinausgeht. Sie ist die Befreiung von der Macht des Feindes (von der Sünde). Errettung ist auch Kenntnis, Bewusstsein und Freude an der Errettung.

3. Dieses Lied ist der erste Gesang in der Bibel.

Einteilung

1. Das Lied Moses (V. 1–19)
2. Wechselgesang der Frauen (V. 20.21)
3. Das Volk kommt nach drei Tagen nach Mara (V. 22–26)
4. Das Volk kommt nach Elim (V. 27)

Auslegung

–1–19 Das Lied Moses

Vers 1

Damals sangen Mose und die Kinder Israel dem HERRN dieses Lied und sprachen so: Singen will ich dem HERRN, denn hoch erhaben ist er; das Pferd und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt: Mose führt den Gesang an (vgl. Christus in Ps 40,1–4, Ps 22,23). Wie viele Höhen und Tiefen hat er nun in der Zeit seit seiner Berufung erlebt. Voller Freude dichtet er dieses Lied.

Singen will ich dem HERRN: Gott hat sein Volk errettet; es soll Ihn verherrlichen (Ps 50,15).

Hoch erhaben: die Erhabenheit Christi nach dem Werk der Errettung (Joh 13,31.32; Joh 17; Jes 52,13). Wo kommt Gottes Erhabenheit so zum Ausdruck wie in dem Werk der Errettung? Christus ist es, der allein den Feind auf dem Kreuz vernichtet hat. Sein Triumph ist in der Auferstehung sichtbar geworden.

Das Pferd und seinen Reiter: Bild der Macht des Feindes. Das waren Pharaos Streitmächte.

Vers 2

Meine Stärke und mein Gesang ist Jah, denn er ist mir zur Rettung geworden; dieser ist mein Gott, und ich will ihn verherrlichen, meines Vaters Gott, und ich will ihn erheben: Ein erlöstes Volk stützt sich auf Gott, Er ist seine Stärke; darauf folgt ein Lobpreis Gottes.

Erstes Vorkommen des Namens *Jah*. Weniger die Beständigkeit seiner Existenz (HERR), sondern seine Absolutheit (FN JND). Kommt noch einmal vor in 2. Mose 17,16; 19-mal in den Psalmen, einmal im Hohelied und dreimal in Jesaja (*Jah Elohim* in Ps 68,19).

Denn er ist mir zur Rettung geworden: vgl. 1. Mose 49,18; 2Mo 14,13; Jona 2,10. Gott ist mir zur Rettung geworden, Er ist meine Rettung. Ich bin nicht nur errettet, sondern der Erretter ist die Errettung. Die Verbindung mit dem Erretter bedeutet natürlich auch die Befreiung von dem Feind und seiner Macht.

Ich will ihn verherrlichen: Für die Lesart „ihm eine Wohnung machen“ gibt es gute jüdische Autorität (FN JND). Zuerst errettet Gott sein Volk aus der Macht des Feindes (1–18), dann macht es ihm eine Wohnung (19–40). Das sind die beiden großen Themen des zweiten Buches Mose.

Meines Vaters Gott: Gott erfüllt alle seine Verheißungen an Abraham und an die anderen Erzväter.

Vers 3

Der HERR ist ein Kriegsmann, HERR ist sein Name: In einer sündigen Welt sind Kriege unvermeidlich. Gott kämpft für sein Volk. In Josua 5 stellt der Engel des HERRN sich in an die Spitze der Kriegsheere Israels. Wie oft nennt Gott sich *der HERR der Heerscharen* – der HERR, der Heiland seines Volkes. Wenn das Vollkommene gekommen sein wird, dann gibt es keine Kriege mehr.

Verse 4.5

Die Wagen des Pharaos und seine Heeresmacht hat er ins Meer gestürzt, und die Auserlesenen seiner Wagenkämpfer sind versunken im Schilfmeer. 5 Die Fluten bedeckten sie, sie sind hinuntergefahren in die Tiefen wie ein Stein: Der Pharao hat seine gesamte Heeresmacht aufgeboten. Seine Elitetruppe war vertreten. Alles ist im Meer versunken und völlig vernichtet. Der Stolz Ägyptens wurde vernichtet.

Verse 6.7

Deine Rechte, HERR, ist herrlich in Macht; deine Rechte, HERR, hat zerschmettert den Feind. 7 Und in der Größe deiner Hoheit hast du niedergerissen, die sich gegen dich erhoben. Du ließest deine Zornglut los: Sie hat sie verzehrt wie Stoppeln: Deine Rechte [*yamiyn*]: Die rechte Hand – Bezeichnung der Allmacht Gottes (5Mo 33,2). Wenn Gott sich offenbart, verherrlicht Er sich. Darum wollen wir Ihn für alles, was wir von Ihm erkennen, preisen und anbeten. Die Größe seiner Hoheit zeigt sich in seinem Handeln, ganz besonders in der Schöpfung und in der Erlösung.

Stoppeln: Das ist der oberirdische Pflanzenrückstand abgemähter Feldfrucht. Oft werden Stoppeln mit Feuer verbrannt. Für Gott sind die ägyptischen Heere völlig wertlos. Gott wird die Mächte dieser Welt vernichten. Sie mögen noch so eindrucksvoll sein.

Vers 8

Und durch den Hauch deiner Nase türmten sich die Wasser, es standen die Strömungen wie ein Damm, es gerannen die Fluten im Herzen des Meeres: Israel hatte das Schilfmeer vor sich, rechts und links die Berge und hinter sich den Feind. Nach der Teilung des Meeres und der Verfolgung durch den Feind blieb ihnen keine andere Wahl als durch das Rote Meer zu ziehen.

Vers 9

Der Feind sprach: Ich will nachjagen, einholen, Beute teilen. Meine Gier soll sich sättigen an ihnen; ich will mein Schwert ziehen, meine Hand soll sie vertilgen: Man kann verstehen, dass die Kinder Israel durch das Meer zogen, jedoch nicht, dass der Feind ohne Glauben hinterherzieht. In ihrer völligen Verblendung wollten sie ihre Gier an Israel sättigen (Ri 5,30; Off 16,13–16). Sie wollten die Kinder Israel endgültig vernichten.

Vers 10

Du hauchtest mit deinem Odem: Das Meer bedeckte sie; sie sanken unter wie Blei in die gewaltigen Wasser: Die Vernichtung des Feindes bedeutet für Gott keinerlei Anstrengung. Gott haucht lediglich mit seinem Atem (Off 19,19–21): „Seht nun, dass ich bin, der da ist, und kein Gott neben mir! Ich töte, und ich mache lebendig, ich zerschlage, und ich heile; und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet!“ (5Mo 32,39).

Vers 11

Wer ist dir gleich unter den Göttern, HERR! Wer ist dir gleich, herrlich in Heiligkeit, furchtbar an Ruhm, Wunder tuend: Die Götter sind hier die Götzen. Wie sollte man Gott je mit den Götzen vergleichen können.

Herrlich an Heiligkeit: Der HERR ist herrlich in Heiligkeit. Heiligkeit ist die Natur, die sich an der Reinheit erfreut und die das Böse zurückweist. Pharao ist der Inbegriff des Widerstandes gegen Gott, an dem Gott seine Macht offenbaren wollte.

Furchtbar an Ruhm: Es gebührt Gott zum Ruhm, dass Er das Böse hasst und das Gute liebt. Er wird das Böse strafen und das Gute belohnen. Der Herr Jesus wurde das *Heilige* genannt, als seine Geburt angekündigt wurde (Lk 1,35).

Wunder tuend: Durch sein Eingreifen (durch seine Zeichen und seine Wunder) hat Gott damals das Böse gerichtet. Wunder sind das übernatürliche Eingreifen Gottes in den Ablauf der Natur.

Vers 12

Du strecktest deine Rechte aus: Die Erde verschlang sie: Mit seiner Rechten verschafft Gott sich Recht. Nicht nur das Meer verschlingt Menschen wird in, sondern auch die Erde (vgl. 4Mo 16,31–33).

Vers 13

Du hast durch deine Güte geleitet das Volk, das du erlöst hast, hast es durch deine Stärke geführt zu deiner heiligen Wohnung: Der Glaube sieht hier die wunderbare Folge und das Ziel der Errettung: Gott führt sein Volk in seiner Güte durch die Wüste zu seiner heiligen Wohnung. Leider machte der Unglaube des Volkes es notwendig, dass das Volk viele Jahre in der Wüste umherzog.

Durch deine Stärke: Das Hinführen zu seiner heiligen Wohnung durch seine Stärke. Es wird hier in der Vergangenheit ausgedrückt. Der Glaube sieht die Wüstenreise und das Ziel als erreicht.

Deiner heiligen Wohnung: Das war der Tempel. Im Tempel spricht alles von Heiligkeit. Das ist der Ort, wo alles in Übereinstimmung ist mit der Heiligkeit Gottes. Dort wird das Volk Ihm einmal dienen und Ihn anbeten. Er auch

Verse 14–16

Die Völker hörten es, sie bebten; Angst ergriff die Bewohner Philistäas. 15 Da wurden bestürzt die Fürsten Edoms; die Starken Moabs, sie ergriff Beben; alle Bewohner Kanaans verzagten. 16 Schrecken und Furcht überfiel sie; wegen der Größe deines Armes verstummten sie gleich einem Stein, bis hindurchzog dein Volk, HERR, bis hindurchzog das Volk, das du erworben hast: Nun folgt eine Beschreibung der Wirkung dieser Errettung auf die Völker jenseits des Roten Meeres. Ab Vers 14 ist deutlich, dass darin auch eine prophetische Anwendung liegt.

Vers 17

Du wirst sie bringen und pflanzen auf den Berg deines Erbteils, die Stätte, die du, HERR, zu deiner Wohnung gemacht hast, das Heiligtum, Herr [*adonai*], das deine Hände bereitet haben: Noch steht dem Volk die Reise bevor, aber auch die glückliche Gewissheit, dorthin gebracht zu werden, wo der HERR wohne würde, in dem Heiligtum, das Er sich selbst bereitet hat.

Heiligtum: Das Wort *Heiligtum* kommt hier zum ersten Mal vor.

Vers 18

Der HERR wird König sein immer und ewig: Der HERR ist nicht nur der oberste Kriegsmann, sondern auch der König seines Volkes, und das, solange es ein Volk auf der Erde geben wird. Dieser Vers macht die prophetische Bedeutung dieses Liedes deutlich. Gott wird alle Geschicke so lenken, dass letztlich seine Pläne verwirklicht werden.

Vers 19

Denn die Pferde des Pharaos mit seinen Wagen und mit seinen Reitern sind ins Meer gekommen, und der HERR hat die Wasser des Meeres über sie zurückgeführt; und die Kinder Israel gingen auf dem Trockenen mitten durchs Meer: Noch einmal eine Gegenüberstellung der Vernichtung des Feindes und der Errettung des Volkes Israel.

–20.21 Wechselgesang der Frauen

Verse 20.21

Und Mirjam, die Prophetin, Aarons Schwester, nahm das Tamburin in ihre Hand; und alle Frauen zogen aus, hinter ihr her, mit Tamburinen und in Reigen. [21] Und Mirjam antwortete ihnen: Singt dem HERRN, denn hoch erhaben ist er; das Pferd und seinen Reiter hat er ins Meer gestürzt: Nun beginnt dieses Lied von neuem, indem die eine Gruppe singt: „Singen will ich dem HERRN ...“ und die nächste Gruppe auffordert: „Singt dem HERRN ...“

–22–26 Das Volk kommt nach drei Tagen nach Mara

Mit diesem Abschnitt beginnt ein neuer Teil dieses Buches, der bis Kapitel 18 reicht und mit einer Beschreibung des Friedensreiches endet. Gott antwortet auf jedes Murren mit Gnade. Nach der Gesetzgebung ist das anders.

Vers 22

Und Mose ließ Israel vom Schilfmeer aufbrechen, und sie zogen aus in die Wüste Sur; und sie wanderten drei Tage in der Wüste und fanden kein Wasser: Nun kommt die praktische Erfahrung des Todes, die erfahrungsmäßige Anwendung von Passah und Rotem Meer. Die erste Lektion ist die, dass es in der Wüste kein Wasser gibt. Für das neue Leben gibt es keine Erfrischung in der Welt.

Wüste Sur: Sur bedeutet Wüste.

Vers 23

Und sie kamen nach Mara; aber sie konnten das Wasser von Mara nicht trinken, denn es war bitter: Darum gab man ihm den Namen Mara: Dann gibt es Wasser, aber das Wasser ist bitter. Im Grunde gibt es in der Wüste nur Enttäuschungen. Das sind bittere Erfahrungen, die uns aber helfen, uns selbst kennenzulernen. Sind die bittersten Erfahrungen nicht die, die wir mit uns selbst machen? *Ich weiß dass in mir ... nichts Gutes wohnt?*

Vers 24

Und das Volk murrte gegen Mose und sprach: Was sollen wir trinken: Das Volk murrt (gibt seiner Unzufriedenheit Ausdruck). Es fordert zu trinken.

Vers 25.26

Und er schrie zu dem HERRN, und der HERR wies ihm ein Holz; und er warf es in das Wasser, und das Wasser wurde süß. Dort gab er ihm Satzung und Recht, und dort prüfte er es; [26] und er sprach: Wenn du fleißig auf die Stimme des HERRN, deines Gottes, hören wirst und tun wirst, was recht ist in seinen Augen, und seinen Geboten gehorchen und alle seine Satzungen halten wirst, so werde ich keine der Krankheiten auf dich legen, die ich auf Ägypten gelegt habe; denn ich bin der HERR, der dich heilt: Mose bringt die Not vor Gott und empfängt sofort eine Antwort. Er soll ein Holz in das Wasser werfen. Ist das Kreuz Christi nicht die schrecklichste Frucht der Sünde? Sie zeigt die ganze Verwüstung des Menschen, seine völlige Entfremdung von Gott. Sie ist der Ausdruck der Sündhaftigkeit des Menschen. Menschlich gesprochen war das

Kreuz die bitterste Enttäuschung Christi über den Menschen. War der Herr Jesus nicht gekommen, um den Menschen zu retten. Und dieser begegnete Ihm in dieser Weise. Wenn wir Christus und das Kreuz in alle Umstände der Wüste hineinbringen, werden die Erfahrungen der Wüste zu einem Segen für uns. Das ist das Wunder Gottes. Er vermag die Bitterkeit der Wüstenerfahrungen in Süßigkeit umzuwandeln. „Aus dem Fresser kam Fraß, und aus dem Starken kam Süßigkeit“ (Rich 14,14). Paulus wollte sich des Kreuzes Christi rühmen (Gal 6,14).

Dort stellte er ihm Satzung und Recht, und dort versuchte er es: Diese Begebenheit nimmt Gott zum Anlass, dem Volk eine Satzung (eine Verpflichtung von Gottes Seite) zu geben, dem Volk in jeder schwierigen Lage zu helfen. Gott verpflichtet sich dazu. Das Volk darf diese Zusage als sein Recht ansehen. Gott hat das Volk versucht und erwiesen, was in seinem Herzen ist. Dennoch bleibt, dass aller Segen an Gehorsam geknüpft ist.

a) Fleißiges Hören auf die Stimme Gottes. Das öffnet die Schleusen des Segens.
b) Tun, was recht ist in seinen Augen
c) Auf seine Gebote horchen
d) Beobachten aller Satzungen

Dann würde Gott keine Krankheit auf sie legen, wie Er es bei Ägypten getan hat. Welche sind die Krankheiten, die Gott auf Ägypten gelegt hat?

a) Geschwüre (Beulen), die in Blattern ausbrechen (9,8)

–27 Das Volk kommt nach Elim

Vers 27

Und sie kamen nach Elim, und dort waren zwölf Wasserquellen und siebzig Palmen; und sie lagerten dort am Wasser: Elim heißt *Stärke, Baum*. Gott gibt nun einen überreichen Segen in der Wüste. Zwölf Wasserquellen und siebzig Palmbäume. Gott ist mächtig, jede Erquickung und den endgültigen Sieg zu geben. Hier lagert sich das das Volk und findet Schatten und Ruhe.

Kapitel 16

Einleitung

1. Bis Kapitel 19 steht das Volk unter der Gnade: Die Israeliten sind zwar von der Macht der Sünde befreit (frei von Ägypten), stehen aber auch noch nicht unter Gesetz (2Mo 20). Darum sind die Kapitel 15–19 als Vorbild unserer Wüstenreise so wichtig! Im vierten Buch Mose befindet sich das Volk unter dem Gesetz. In den Kapiteln bis 2. Mose 18 antwortet Gott auf das Murren des Volkes jedes Mal mit Gnade. Unter dem Gesetz folgt auf Murren das Gericht.
2. Das Manna ist ein Bild von Christus als der erniedrigte Sohn des Menschen. Er ist die Speise für sein Volk.
3. Das Murren in diesem Kapitel ist nicht ein Anlass des Gerichts, sondern der Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN (V. 10). Der Mensch offenbart seine *Sündhaftigkeit*, Gott offenbart die *Herrlichkeit seiner Gnade*.

Einteilung

1. Das Volk kommt am 15.02. nach dem Auszug in die Wüste Sin (V. 1)
2. Das Volk murrt, Gott verheißt ihnen das Manna (V. 2–5)
3. Der HERR wird seine Herrlichkeit offenbaren – Er verheißt Fleisch und Brot (V. 6–12)
4. Die Kinder Israel fragen: „Was ist das“ = das Manna (V. 13–15)
5. Das Manna soll nach Anweisung gesammelt werden (V. 16–18)
6. Das aufbewahrte Manna verdirbt (V. 19–21)
7. Das Manna und der Sabbat (V. 22–31)
8. Das Manna als Erinnerung an die Wüstenreise (V. 32–36)

Auslegung

–1 Das Volk kommt am 15.02. nach dem Auszug in die Wüste Sin

Gott gab dem Volk in seiner Fürsorge in Elim Fülle von Freuden, doch sie waren nur vorübergehend. Die Kinder Israel waren Pilger. Es gab für sie keine bleibende Ruhe in der Wüste. Nun kommen sie zur nächsten Station ihrer Reise: der Wüste Sin.

Vers 1

Und sie brachen auf von Elim, und die ganze Gemeinde der Kinder Israel kam in die Wüste Sin, die zwischen Elim und Sinai ist, am fünfzehnten Tag des zweiten Monats nach ihrem Auszug aus dem Land Ägypten: Die Wüste Sin lag zwischen Elim und Sinai, der Berg der Gesetzgebung. Sin bedeutet „Kot“. Dort befinden sich Dornen und Klippen. Es ist ein Land ohne Wasser, ausgetrocknet, ein Bild des Todes. Israel muss Elim, den Ort der Erquickung, verlassen und wird in der Wüste erprobt.

Am fünfzehnten Tag des zweiten Monats: Das Volk war nun bereits einen Monat unterwegs und hatte wahrscheinlich die mitgenommenen Lebensmittel verzehrt. Allerdings hatten sie auch noch Tiere (12,38; 17,3). Sie hatten sogar an der Grenze zu Edom noch Tiere (4Mo 20,19).[3] Werden sie nun im Glauben an die

[3] Übrigens wählten die Stämme Ruben und Gad das transjordanische Land wegen ihres Reichtums an Vieh (vgl. 4Mo 31,9.26ff.).

Macht Gottes (an seine Zeichen und Wunder) in der Wüste leben? In der Wüste Sur hatten sie bereits gemurrt (15,22). Haben sie etwas daraus gelernt?

Auszug aus dem Land Ägypten: Das Volk hat in Ägypten die Härte des Sklavendienstes erfahren, nun muss es lernen, dass die Wüste keinerlei Erquickung bietet, außer dem, was Gott ihnen zur Verfügung stellt: Wasser und Brot (Manna) und manchmal Fleisch (Wachteln).

–2–5 Das Volk murrt, Gott verheißt ihnen das Manna

Vers 2

Die ganze Gemeinde murrte gegen Mose und gegen Aaron in der Wüste: Das ganze Volk *murrt*, und zwar gegen Mose und Aaron, doch eigentlich richtet sich das Murren gegen Gott (vgl. 2Mo 16,8). „Schnell vergaßen sie seine Taten, warteten nicht auf seinen Rat; und sie wurden lüstern in der Wüste und versuchten Gott in der Einöde“ (Ps 106,13.14). Insgesamt lesen wir im zweiten Buch Mose zehnmal vom *Murren* (15,24; 16,2.7.8.9.12; 17,3). Sind wir uns bewusst, dass sich all unser Murren, unsere Unzufriedenheit, unser Ärger, gegen Gott richtet?

Anwendung: Sie murren gegen Mose und gegen Aaron. So würde die Christenheit gegen den Herrn Jesus murren als den, der auf der Erde war und das Wort Gottes verkündigt hat (Mose), und gegen den Herrn Jesus als den Hohenpriester (Aaron). So murren auch wir als Kinder Gottes häufig gegen Ihn: „Diese sind Murrende, mit ihrem Los Unzufriedene, die nach ihren Begierden wandeln; und ihr Mund redet stolze Worte, und um des Vorteils willen bewundern sie Personen“ (Jud 16).

Vers 3

Und die Kinder Israel sprachen zu ihnen: Wären wir doch im Land Ägypten durch die Hand des HERRN gestorben, als wir bei den Fleischtöpfen saßen, als wir Brot aßen bis zur Sättigung! Denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt, um diese ganze Versammlung vor Hunger sterben zu lassen: Das Murren ist jetzt viel ernster: Die Kinder Israel wünschen sich, dass sie in Ägypten bei den Fleischtöpfen gestorben wären. Dort hatten vermeintlich sie Brot bis zur Sättigung. Es ist unfassbar. Haben sie den harten Dienst gänzlich vergessen? Unsere Fleischtöpfe als Christen finden wir in 1. Timotheus 1,9.10: „Die aber, die reich werden wollen, fallen in Versuchung und Fallstrick und in viele unvernünftige und schädliche Begierden, die die Menschen versenken in Verderben und Untergang. Denn die Geldliebe ist eine Wurzel alles Bösen, der nachstrebend einige von dem Glauben abgeirrt sind und sich selbst mit vielen Schmerzen durchbohrt haben.“

Denn ihr habt uns in diese Wüste herausgeführt: Sie werfen Mose und Aaron vor, dass sie vor Hunger sterben würden. Gott hätte sie durchaus am Toten Meer sterben lassen können. Sie meinten, es sei einfacher, durch die Hand der Feinde zu sterben als unter der Hand eines züchtigenden Gottes zu stehen. Nicht Mose und Aaron hatten sie in die Wüste geführt hatten, sondern es war der HERR selbst (vgl. V. 6).

Vers 4

Da sprach der HERR zu Mose: Siehe, ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen; und das Volk soll hinausgehen und den täglichen Bedarf an jedem Tag sammeln, damit ich es prüfe, ob es in meinem Gesetz wandeln wird oder nicht: Noch bevor Mose und Aaron zu Gott beten, antwortet Gott in seiner Gnade bereits mit der Ankündigung eines beständigen Segens. Reine Gnade wird deutlich, obwohl Gott über das

Volk ergrimmt war (Ps 78,20.21). Das wird in 4. Mose 11 anders sein, denn dort steht das Volk unter dem Gesetz der zehn Gebote. Dort antwortet Gott mit Gericht (4Mo 11,33).

Brot vom Himmels: Das Brot vom Himmel ist das „Brot der Starken“ (Ps 78,25), das ist der Engel (vgl. Ps 103,20.21). Normalerweise bekommen Menschen Brot aus der Erde (Ps 104,14). Dieses Brot ist ein einzigartiges Vorbild des Herrn Jesus, der aus dem Himmel[4] auf die Erde herabgekommen ist.

Das Manna

1. seine Herkunft: vom Himmel (vgl. Joh 6,33; 3,16)
2. sein Geber: Gott (vgl. Joh 6,36–38; Ps 14,2; Joh 3,17)
3. seine Beschaffenheit
   - weiß = rein, sündlos (1Pet 2,22; 2. Kor 5,21; Heb 7,26)
   - klein = demütig (Phil 2,5–8; Jes 53,3.7–9)
   - rund = ewige Existenz und Vollkommenheit
   - umsonst = eine Gabe, ein Geschenk (vgl. Joh 3,16; Röm 6,23; 2Kor 9,15)
   - süß (vgl. Ps 34,9; 119,103; Hld 5,16; 1Pet 2,3)
   - erreichbar für alle am Boden, am leichtesten für Kinder aufzuheben (Off 22,17; Röm 10,6–10; Joh 3,16)

Damit ich es prüfe: Das Volk bekommt Brot vom Himmel. Gott will prüfen, ob es von Ihm abhängig sein wird, und das jeden Tag wieder (vgl. 5Mo 8,3). Wird das Volk sich denn wenigsten in der täglichen Einsammlung dieses Brotes als treu erweisen? So hat Gott ihnen auch seine Gebote vom Himmel gegeben, durch die Anordnung von Engeln (Apg 7,53). Gott leitet sein Volk vom Himmel aus, durch die Wolken- und Feuersäule. Werden sie sich Gott unterwerfen und Ihm gehorchen? Wird das Volk nach Gottes Gesetz handeln? Wird es das Brot bis zum nächsten Morgen aufbewahren? Werden sie am Sabbat hinausgehen, um Manna zu sammeln (V. 28)? Wird das Volk aus der Hand in den Mund leben können? Werden sie einem gütigen Gott willig dienen wollen? Sie werden zeigen, was für ein undankbares Volk sie sind. „Wird dem Gottlosen Gnade erwiesen, so lernt er nicht Gerechtigkeit“ (Jes 26,10).

Vers 5

Und es soll geschehen, am sechsten Tag, da sollen sie zubereiten, was sie einbringen, und es wird das Doppelte von dem sein, was sie tagtäglich sammeln werden: Am Sabbat wird es kein Manna geben. Zum ersten Mal bekommt der Sabbat eine praktische Bedeutung für das Volk Gottes. In diesem Kapitel wird dieser Tag überhaupt zum ersten Mal in der Bibel „Sabbat“ genannt (16,23.25.26.29). Zum zweiten Mal wird der Sabbat dann in Kapitel 20 und später in den Kapiteln 31 und 35 erwähnt.

–6–12 Der HERR wird seine Herrlichkeit offenbaren – Er verheißt Fleisch und Brot

Verse 6–8

Und Mose und Aaron sprachen zu allen Kindern Israel: Am Abend, da werdet ihr erkennen, dass der HERR euch aus dem Land Ägypten herausgeführt hat; 7 und am Morgen, da werdet ihr die Herrlichkeit des HERRN sehen, weil er euer Murren gegen den HERRN gehört hat; denn was sind wir, dass ihr gegen uns murrt! 8 Und Mose sprach: Dadurch werdet ihr es erkennen, dass der HERR euch am Abend Fleisch zu essen geben wird und am Morgen Brot bis zur Sättigung, weil der HERR euer Murren gehört hat, womit ihr gegen ihn murrt. Denn was sind wir? Nicht gegen uns ist euer Murren, sondern gegen den HERRN: Gott

[4] Siehe *Himmel* in Johannes 6,31–33.38.41.42.50.51.58.

wird künftig morgens und abends Wunder tun. Das ist seine Antwort auf ihr Murren. Sie werden erkennen, dass es des HERR war, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte, und nicht Mose („denn *ihr* habt uns in diese Wüste herausgeführt"; V. 3). Mose konnte kein Manna vom Himmel regnen lassen – das ist also der Beweis dafür, dass Gott sie herausgeführt hatte und ihnen auch das Manna gab. Wie kann ein Volk nur so kurzsichtig sein? Der Herr Jesus hat dem Volk später gesagt, dass nicht Mose ihnen das Brot gegeben hatte, sondern sein Vater (Joh 6,32).

Da werdet ihr die Herrlichkeit des HERRN sehen: In der Gabe des Mannas wird das Volk die Herrlichkeit des HERRN erkennen. Das führt uns auch zu der vorbildlichen Bedeutung des Mannas: Es ist ein Bild von Christus, der die Herrlichkeit Gottes offenbart hat.

Denn was sind wir, dass ihr gegen uns murrt: Das ist eine nachahmenswerte Haltung von Dienern Gottes. Das Volk wird sehen, dass sich ihr Murren gegen Gott richtete. Das Murren fiel auf den HERRN zurück, weil Er Mose und Aaron zu Führern bestellt hatte.

Verse 9.10

Und Mose sprach zu Aaron: Sprich zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel: Naht herzu vor dem HERRN, denn er hat euer Murren gehört. [10] Und es geschah, als Aaron zu der ganzen Gemeinde der Kinder Israel redete, da wandten sie sich zur Wüste; und siehe, die Herrlichkeit des HERRN erschien in der Wolke: Aaron ist es, der nun zum Volk spricht. Manche denken, dass Mose derzeit betete und das Erscheinen der Herrlichkeit Gottes in der Wolke eine Folge des Gebetes ist. Gott bekennt sich zu dem, was sein Diener Aaron sagte und bekräftige seine Worte mit der Offenbarung seiner Herrlichkeit.

Naht herzu vor dem HERRN: Gott gibt dem Volk die Möglichkeit, sein Murren zu begründen (vgl. Jes 1,18). „Siehe Gott ist mächtig, und doch verachtet er niemand" (Hi 36,5).

Verse 11.12

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [12] Ich habe das Murren der Kinder Israel gehört, rede zu ihnen und sprich: Zwischen den zwei Abenden werdet ihr Fleisch essen, und am Morgen werdet ihr von Brot satt werden; und ihr werdet erkennen, dass ich der HERR, euer Gott, bin: Dann spricht Gott zu Mose. Die Wolke erscheint hier erstmalig in der Wüste (von Osten her?). Gott hat jedes Murren des Volkes gehört. Er antwortet auch in diesem Fall in Gnade: Das Volk wird Fleisch und Brot bekommen und erkennen, dass der HERR ihr Gott ist. Ob diese Gnade zu echter Buße führen wird? Gottes Absicht ist: „Oder verachtest du den Reichtum seiner Güte und Geduld und Langmut und weißt nicht, dass die Güte Gottes dich zur Buße leitet" (Röm 2,4)?

–13–16 Die Kinder Israel fragen: „Was ist das" = das Manna

Vers 13

Und es geschah am Abend, da kamen Wachteln herauf und bedeckten das Lager; und am Morgen war eine Tauschicht rings um das Lager: Wachteln bedecken das Lager. Von den Wachteln ist hier nicht weiter die Rede (siehe dazu 4Mo 11,31.32; Ps 105,40). Es ist durchaus möglich, dass das Volk die Wachteln gegessen hat. Das Manna hingegen wird ausführlich beschrieben.

Tauschicht: Auf diese Weise wurde die Erde mit Feuchtigkeit bedeckt.

Verse 14.15

Und die Tauschicht stieg auf, und siehe, da lag es auf der Fläche der Wüste fein, körnig, fein, wie der Reif auf der Erde. [15] Und die Kinder Israel sahen es und sprachen einer zum andern: Was ist das? Denn sie wussten nicht, was es war. Und Mose sprach zu ihnen: Dies ist das Brot, das der HERR euch zur Nahrung gegeben hat: Nach dem Aufsteigen der Tauschicht, wurde das Manna sichtbar. Das war das erste Mal, dass es Manna gab, daher wussten die Kinder Israel nicht, was es war. Sie fragten einander: „Was ist das?“ (hebr. *man hu*). Das Manna war Himmelsbrot (Ps 78,24; 105,40).

Dies ist das Brot, das der HERR euch zur Nahrung gegeben hat: Das Manna war die Speise für das Volk während der Wüstenreise. Eine sehr gute und feine Speise. Wir betrachten Christus in seinem Leben hier auf der Erde und folgen seinem Vorbild nach (vgl. Heb 12,3). Außerdem ernähren wir uns von einem gestorbenen Christus, von seinem Fleisch und von seinem Blut.

Vorbildliche Bedeutung: Das Manna ist ein Bild von dem menschgewordenen Sohn Gottes; ein sorgfältiges Studium von Johannes 6 macht das deutlich und gibt uns viele Belehrungen im Blick auf den Herrn Jesus.

–16–18 Das Manna soll nach Anweisung gesammelt werden – das aufbewahrte Manna verdirbt

Vers 16

Dies ist das Wort, das der HERR geboten hat: Sammelt davon, jeder nach dem Maß seines Essens; einen Gomer für den Kopf, nach der Zahl eurer Seelen, sollt ihr nehmen, jeder für die, die in seinem Zelt sind: Das Manna sollte jeden Morgen aufgelesen werden, und zwar pro Person einen Gomer, das ist etwa vier Liter.

Verse 17.18

Und die Kinder Israel taten so und sammelten, der viel und der wenig. [18] Und sie maßen mit dem Gomer: Da hatte, wer viel gesammelt hatte, nicht übrig, und wer wenig gesammelt hatte, dem mangelte nichts; sie hatten jeder nach dem Maß seines Essens gesammelt: Möglicherweise haben die, die gesammelt haben, alles zuhause auf einen Haufen gelegt. So konnte jeder so viel essen, wie er brauchte. Weder ließ jemand etwas übrig, noch fehlte jemand etwas. Manche hatten großen Appetit auf das Manna, anderen lag nicht viel daran. Das sehen wir auch heute bei uns Christen: Manche haben einen großen Hunger nach Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, anderen liegt nicht viel daran. Damit hängt auch der Appetit am Wort Gottes zusammen.

Verse 19–21

Und Mose sprach zu ihnen: Niemand lasse etwas davon übrig bis zum Morgen. [20] Aber sie hörten nicht auf Mose, und einige ließen etwas davon übrig bis zum Morgen; da wuchsen Würmer darin, und es wurde stinkend. Und Mose wurde zornig über sie. [21] Und sie sammelten es Morgen für Morgen, jeder nach dem Maß seines Essens; und wenn die Sonne heiß wurde, zerschmolz es: Das Manna musste am selben Tag gegessen werden. Am nächsten Tag waren Würmer darin und stank es. Mose wurde zornig über ihren Ungehorsam. Ab jetzt sammelten sie jeden Morgen, doch wenn der Tag heiß wurde, zerschmolz das Manna. Hier finden wir die vorbildliche Belehrung, dass man geistliche Speise nicht im Voraus sammeln kann. Sie wird für jeden Tag gesammelt. Man das Manna früh genug sammeln, weil es sonst geschmolzen war. Es ist für

jeden Gläubigen wichtig, dass er die Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus jeden Morgen durch das Lesen des Wortes Gottes und das Gebet erneuert.

–22–31 Das Manna und der Sabbat

Verse 22.23

Und es geschah am sechsten Tag, da sammelten sie das Doppelte an Brot, zwei Gomer für jeden; und alle Fürsten der Gemeinde kamen und berichteten es Mose. [23] Und er sprach zu ihnen: Dies ist es, was der HERR geredet hat: Morgen ist Ruhe, ein heiliger Sabbat dem HERRN; was ihr backen wollt, backt, und was ihr kochen wollt, kocht. Alles aber, was übrig bleibt, legt euch hin zur Aufbewahrung bis zum Morgen: Gehorsam sammelt das Volk sie nun das Doppelte, damit auch am Sabbat genügend vorhanden ist. Die doppelte Menge am sechsten Tag war für die Fürsten der Gemeinde so eindrucksvoll, dass sie zu Mose kamen und es ihm berichteten.

Sabbat: In seiner Erklärung nennt Mose nun zum ersten Mal den *Sabbat*. Der Sabbat ist das Zeichen der Ruhe Gottes (1Mo 2,3). Nun lernt das Volk die Ruhe Gottes kennen (vgl. Heb 4,1–11). Vorbildlich können Gläubige nur durch Christus an der Ruhe Gottes teilhaben. Dazu musste das Volk zuerst durch das Passah erlöst werden (2Mo 12). Der Herr Jesus konnte am Sabbat nicht ruhen, sondern erklärte den Juden: „Mein Vater wirkt bis jetzt, und ich wirke“ (Joh 5,17). Gott konnte angesichts der Sünde seines Volkes nicht unter ihnen ruhen. Darum heilte der Herr Jesus auch am Sabbat. Auf diese Weise machte Er die Bosheit der religiösen Führer des Volkes deutlich.

Verse 24–26

Und sie legten es hin bis zum Morgen, so wie Mose geboten hatte; und es stank nicht, und es war kein Wurm darin. [25] Da sprach Mose: Esst es heute, denn heute ist Sabbat dem HERRN; ihr werdet es heute auf dem Feld nicht finden. [26] Sechs Tage sollt ihr es sammeln; aber am siebten Tag ist Sabbat, an dem wird es nicht da sein: Nun sehen die Kinder Israel das Wunder: Das Manna hatte weder Würmer noch stank es. Sechs Tage sollten sie arbeiten (vgl. 2Mo 20,9).

Verse 27.28

Und es geschah am siebten Tag, dass einige vom Volk hinausgingen, um zu sammeln, und sie fanden nichts. [28] Und der HERR sprach zu Mose: Bis wann weigert ihr euch, meine Gebote und meine Gesetze zu halten: Wieder Unglaube bei einigen vom Volk. Gott betrachtet dieses Verhalten als eine Weigerung, seine Gebote und Gesetzes zu halten. Das ist eine sehr ernste Sache. Gott belohnt einfachen Gehorsam!

Verse 29.30

Seht, weil der HERR euch den Sabbat gegeben hat, darum gibt er euch am sechsten Tag Brot für zwei Tage; bleibt jeder an seiner Stelle, niemand gehe am siebten Tag von seinem Ort weg. [30] Und das Volk ruhte am siebten Tag: Mose muss dem Volk erklären, warum es keinen Sinn hat, am Sabbat auflesen zu wollen. Nun ruht das Volk. Das erste Mal seit ungefähr 2500 Jahren wird der Sabbat gehalten. Der Sabbat ist eine Erinnerung an die Ruhe Gottes, nachdem Er in sechs Tagen Himmel und Erde und alles Dazugehörige geschaffen hatte.

Vers 31

Und das Haus Israel gab ihm den Namen Man; und es war wie Koriandersamen, weiß, und sein Geschmack wie Kuchen mit Honig: Nicht Gott gibt dem Brot aus dem Himmel den Namen *Manna*, sondern das Volk. Christus ist das Brot aus dem Himmel. Fragen auch wir immer wieder: „Wer ist Er“? Weiß erinnert an die Reinheit, eine sehr süße Speise.

Wie Koriandersamen:

> Der Geschmack der Koriandersamen ist herbwürzig mit einem süßlichen Nachgeschmack. Besonders würzig schmecken die Korianderkörner, wenn Sie sie in einer Pfanne ohne Fett kurz anrösten und anschließend mahlen oder mit dem Mörser zerreiben.[5]

–32–36 Das Manna als Erinnerung an die Wüstenreise

Verse 32–34

Und Mose sprach: Dies ist das Wort, das der HERR geboten hat: Ein Gomer voll davon sei zur Aufbewahrung für eure Geschlechter, damit sie das Brot sehen, womit ich euch in der Wüste gespeist habe, als ich euch aus dem Land Ägypten herausführte. 33 Und Mose sprach zu Aaron: Nimm einen Krug und tu Man hinein, einen Gomer voll, und lege es vor dem HERRN nieder zur Aufbewahrung für eure Geschlechter: Nun ordnet der HERR an, dass ein Gomer aufbewahrt werden soll, damit die Kinder Israel in Zukunft sehen, wie Gott das Volk während der Wüstenreise ernährt hat. Mose forderte Aaron auf, eine entsprechende Menge vor dem HERRN aufzubewahren.

Die Verheißung für den Überwinder den Pergamus lautet: „Wer ein Ohr hat, höre, was der Geist den Versammlungen sagt! Dem, der überwindet, *dem werde ich von dem verborgenen Manna geben*; und ich werde ihm einen weißen Stein geben, und auf den Stein einen neuen Namen geschrieben, den niemand kennt als nur der, der ihn empfängt.“ In alle Ewigkeit werden wir uns von Christus als dem verborgenen Manna ernähren. Wir werden seine Erniedrigung niemals vergessen, sondern Ihm und seinem Vater immer dafür danken.

Verse 35.36

So wie der HERR Mose geboten hatte, legte Aaron es vor das Zeugnis nieder zur Aufbewahrung. 35 Und die Kinder Israel aßen das Man vierzig Jahre, bis sie in ein bewohntes Land kamen; sie aßen das Man, bis sie an die Grenze des Landes Kanaan kamen. 36 Der Gomer aber ist ein Zehntel vom Epha: Aaron führt seinen Auftrag genauso aus, wie Gott es ihm aufgetragen hat. Ab diesem Augenblick haben die Kinder Israel das Manna vierzig Jahre lang gegessen. Das Manna hörte auf, als das Volk das Land betrat und durch den Jordan gezogen war: „Und das Man hörte auf am nächsten Tag, als sie vom Erzeugnis des Landes aßen, und es gab für die Kinder Israel kein Man mehr; und sie aßen vom Ertrag des Landes Kanaan in jenem Jahr“ (Jos 5,12).

---

5 https://www.essen-und-trinken.de/koriander/78482-rtkl-wuerzt-als-kraut-und-samen-koriander-kleine-warenkunde

Kapitel 17

Einleitung

1. In Kapitel 16 ging es um das *beständige Brot* (Manna).
2. In Kapitel 17 geht es um den *beständigen Trank* (1Kor 10,4). Das Wasser ist ein Bild des Heiligen Geistes, der dem Gläubigen das Wort Gottes lebendig macht.
3. So wie das Manna ein Bild von Christus ist, ist auch der Fels auch Bild von Christus: „und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. (Der Fels aber war der Christus.)“ (1Kor 10,4).
4. Für den Gläubigen, der von neuem geboren ist und den Heiligen Geist bekommen hat, beginnt der Kampf gegen Amalek. Der Kampf gegen Amalek ist der Kampf des Heiligen Geistes im Gläubigen gegen sie Sünde: „Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt“ (Gal 5,17). Der Gläubige kämpft nicht gegen die Sünde, sondern es ist der Heilige Geist, der im Gläubigen gegen die Sünde kämpft.
5. Auch für dieses Kapitel gilt: „Alle diese Dinge aber widerfuhren jenen als Vorbilder und sind geschrieben worden zu unserer Ermahnung, auf die das Ende der Zeitalter gekommen ist“ (1Kor 10,11).

Einteilung

1. Israel in Massa und Meriba (V. 1–7)
2. Der Kampf gegen Amalek (V. 8–16)

Auslegung

–1–7 Israel in Massa und Meriba

Vers 1

Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel brach auf aus der Wüste Sin, nach ihren Zügen {eig. Aufbruch (d. h. Tagesmarsch)}, nach dem Befehl des HERRN; und sie lagerten in Rephidim; und da war kein Wasser zum Trinken für das Volk: Jetzt bricht das Lager der Israeliten aus der Wüste Sin auf. Gott bestimmt für sein Volk jede einzelne Wegstation. Hier sehen wir, dass das nicht bedeutet, dass immer alles glatt geht. Es kein Wasser zum Trinken.

Rephidim: Breite, Läger (auch 2Mo 17,8; 19,2; 4Mo 33,14.15).

Vers 2

Und das Volk haderte mit Mose, und sie sprachen: Gebt uns Wasser, dass wir trinken! Und Mose sprach zu ihnen: Was hadert ihr mit mir? Was versucht ihr den HERRN: Wasser ist lebensnotwendig. Gott weiß das natürlich. Es reicht, wenn sein Volk Ihm die Sorgen einfach Herrn sagt. In diesem Fall brauchten die Israeliten es nur Mose zu sagen. Die fordernde Haltung „Gebt uns!“ ist kein gutes Zeichen. Gott lässt solch eine Haltung, das mangelnde Vertrauen, an die Oberfläche kommen. Unglaube ist eine große Sünde, es ist die Ursünde des Menschen.

Das Volk haderte mit Mose: Warum haderten sie? Luther hat *zankten*. Andererseits ist die Sünde des Volkes immer wieder der Anlass, dass Gott in Gnade gehandelt hat. Dabei hatten sie doch soeben erfahren,

wie der HERR sie mit dem Manna gesegnet hatte und sie weiter segnete. Kann der HERR nicht jedem Bedürfnis entsprechen? Wissen nicht auch wir, dass der Herr Jesus unser Hirte ist (Ps 23; Joh 10)?

Gebt uns Wasser: Wen meint das Volk? Mose und Aaron? Oder Mose und Gott?

Was versucht ihr den HERRN: Eine solch fordernde Haltung bedeutet, den HERRN zu *versuchen*. Gott versuchen heißt, Ihm nicht zu vertrauen, Ihn auf die Probe zu stellen, um zu sehen, ob Er das, was Er verheißen hat, auch wirklich tut. Mose kommt in 5. Mose 6,16 auf diese Begebenheit zurück. Gott war über die Sünde des Volkes sehr erzürnt. Welchen Grund hatte das Volk eigentlich, den Herrn zu versuchen (vgl. Ps 95,8.9)? Hatte Er ihnen nicht schon sehr viele Verheißungen gegeben und auch viele davon erfüllt? Der HERR hatte geschworen, seinem Volk das Land zu geben (6,10.18.23).

Vers 3

Und das Volk dürstete dort nach Wasser, und das Volk murrte gegen Mose und sprach: Warum doch hast du uns aus Ägypten heraufgeführt, um mich und meine Kinder und mein Vieh vor Durst sterben zu lassen: Sie scheinen überhaupt nicht gehört zu haben, was Mose ihnen soeben sagte. Warum bitten sie Mose nicht, sich des Problems anzunehmen? Eine Notlage ist nicht ungewöhnlich, doch Gott prüft das Volk: „... um zu erkennen, was in deinem Herzen ist“ (5Mo 8,2). Das Volk hätte sich demütigen sollen. Nun zeigt sich offener Unglaube.

Warum doch hast du uns aus Ägypten heraufgeführt: Das Volk macht Mose heftige Vorwürfe. Immer wieder begegnen wir diesem Vorwurf, warum Mose sie aus Ägypten herausgeführt habe! Ist es nicht unfassbar, dass das Volk solche Fragen stellt?

> Eine oder zwei Bemerkungen zu dem Charakter ihrer Sünde, bevor der HERR sie gnädig entsprechend ihrem Bedürfnis versorgt. Das Volk haderte mit Mose, doch in Wirklichkeit versuchten sie – wie Mose es ausdrückte – den HERRN (V. 2). Sie sagten durch ihre Taten: „Ist der HERR unter uns oder nicht?“ (V. 7). Mose war ihr [von Gott] ernannter Führer und damit für das Volk der Vertreter des HERRN. Mit ihm zu hadern bedeutete also, mit dem HERRN zu hadern; und über ihre Entbehrungen zu klagen, bedeutete in Wirklichkeit, die Gegenwart des HERRN zu anzuzweifeln, wenn nicht gar zu verleugnen. Denn wenn sie geglaubt hätten, dass Er in ihrer Mitte war, wäre jedes Murren zum Schweigen gebracht worden. Dann hätten sie in der Gewissheit geruht, dass der, der sie aus Ägypten herausgeführt hatte, für sie das Wasser des Roten Meeres teilte, sie aus der Hand des Pharao erlöste und sie auf all ihren Reisen durch die Feuersäule bei Nacht und die Wolkensäule bei Tag führte. Er würde zu seiner Zeit ihr Schreien hören und ihrer Not abhelfen. All das zeigt das sehr ernste Wesen der Sünde des Murrens und der Klagen wegen der Prüfungen der Wüste und lehrt uns gleichzeitig, dass es im Wesentlichen um die Zweifel daran geht, ob der Herr in unserer Mitte ist. Daher ist das Gegenmittel gegen all diese Tendenzen, gegen diese gemeinsamen Listen des Satans, durch die er so oft die Füße des Volkes des HERRN verwickelt und sie ihres Friedens und ihrer Freude beraubt, auch wenn er ihren Fall nicht bewirkt, ein fester, unerschütterlicher Halt an der Wahrheit, dass der HERR in unserer Mitte ist, dass Er sein Volk wie eine Herde durch jede Etappe ihrer Wüstenreise führt. Wie schön ist im Gegensatz zum Verhalten Israels die vollkommene Haltung unseres großen Herrn. Als Er von Satan in der Wüste versucht wurde, schlug Er in beständiger Abhängigkeit [von Gott] jeden seiner Vorschläge mit dem einfachen Wort Gottes zurück (Edward Dennett).

Vers 4

Da schrie Mose zu dem HERRN und sprach: Was soll ich mit diesem Volk tun? Noch ein wenig, und sie steinigen mich: Das Volk will ihn sogar steinigen. Mose tut das einzig Richtige: Er schreit zu Gott. Doch zuerst geht es auch ihm um sein Leben, nicht um die Ehre Gottes. Mose ist nicht wichtig, sondern Gott ist wichtig. Es muss uns immer um Ihn gehen. Das muss und wird Mose noch lernen.

Der Charakter der Sünde des Volkes

1. Die Vorwürfe gegen Mose waren letztlich gegen Gott gerichtet (V. 2).
2. Sie stellten in Frage, ob der HERR unter ihnen sei (V. 7).
3. Sie wollten Mose steinigen (V. 4).

Vers 5

Und der HERR sprach zu Mose: Geh vor dem Volk her, und nimm mit dir einige von den Ältesten Israels; und deinen Stab, womit du den Strom geschlagen hast, nimm in deine Hand und geh hin: Gott antwortet wieder in Gnade, so wie Er es beim Manna in Kapitel 16 getan hat. Er ist nicht um eine Lösung verlegen. Er tut ein großes Wunder, wodurch das Volk während der vierzig Jahre Wüstenreise Wasser hatte. Sie sollten sich beständig bewusst sein, dass sie von Gott abhängig waren. Gott bestätigte außerdem die Autorität Moses. Wie hatte das Volk ihn geachtet, als er das Rote Meer geschlagen hatte. Ein Diener des Herrn muss auf Ablehnung gefasst sein.

Einige von den Ältesten Israels: Die Ältesten sollen Zeugen dieses Handelns Gottes in Gnade sein.

Vers 6

Siehe, ich will dort vor dir stehen auf dem Felsen am Horeb; und du sollst auf den Felsen schlagen, und es wird Wasser daraus hervorkommen, dass das Volk trinke. Und Mose tat so vor den Augen der Ältesten Israels: Gott kommt in die Nähe des Volkes. Auf diese herablassende Weise nimmt Er sich der Not des Volkes an. Er stellt sich auf den Felsen. Er versorgte sein Volk: „Er öffnete den Felsen, und es flossen Wasser heraus; sie liefen an dürren Orten wie ein Strom. Denn er gedachte seines heiligen Wortes, Abrahams, seines Knechtes“ (Ps 105,41.42). Zugleich erfüllte Er seine Verheißungen an Abraham.

Auf dem Felsen Horeb: Horeb heißt „Wüste“, ein anderer Name für den Berg Sinai. Danach hieß der Ort „Massa“ (= Versuchung, Prüfung). So wie das Manna ein Bild von Christus ist, ist auch der Fels auch Bild von Christus: „und alle denselben geistlichen Trank tranken; denn sie tranken aus einem geistlichen Felsen, der sie begleitete. (Der Fels aber war der Christus.)“ (1Kor 10,4). *Der Fels ist also Christus und das Wasser ist ein Bild des Wortes Gottes, lebendig gemacht in der Kraft des Heiligen Geistes*. Der Herr Jesus hat den Geist Gottes auf die Gläubigen ausgegossen (vgl. Joh 4,14; 7,37; Off 22,17).

Der Fels ist also Christus und das Wasser ist ein Bild des Wortes Gottes, lebendig gemacht in der Kraft des Heiligen Geistes.

Mose tat so: Der Felsen musste geschlagen werden. Das ist ein Hinweis auf den Tod Christi. In Kapitel 16 haben wir in dem Manna ein Bild von Christus gesehen, wie Er als das Brot aus dem Himmel auf die Erde gekommen ist. Hier lernen wir die überaus wichtige Wahrheit kennen, dass Er sterben musste, damit das Volk Wasser bekommt.

Vor den Augen der Ältesten: Offensichtlich hat nicht das gesamte Volk zugeschaut, sondern haben nur die Ältesten zugeschaut. Wie wichtig ist es für die, die führen, dass sie wissen, dass Gott eine Lösung für jedes Problem hat:

1. Gott kann jederzeit Wunder tun.
2. Gott verherrlicht Mose in den Augen der Ältesten.
3. Der Fels musste geschlagen werden (vgl. Jes 53,5; 1Pet 2,24).

Vers 7

Und er gab dem Ort den Namen Massa und Meriba, wegen des Haderns der Kinder Israel und weil sie den HERRN versucht hatten, indem sie sagten: Ist der HERR in unserer Mitte oder nicht: Der Ort wird zu einer bleibenden Erinnerung, weil Mose ihm die Namen *Massa* (= Versuchung) und *Meriba* (= Hader) gab. Hat der HERR sich nicht auf vielfache Weise durch sein offenkundiges Handeln offenbart? Wie kamen sie dazu, daran zu zweifeln, dass Er in ihrer Mitte war?

–8–16 Der Kampf gegen Amalek

1. Nachdem das Volk die Segnungen Gottes empfangen hat (das Manna und das Wasser), erscheint Amalek auf der Bildfläche. Gott sagt nicht zu uns Christen: „Nun habt ihr den Heiligen Geist empfangen, nun müsst ihr gegen den alten Feind – das Fleisch –, das in euch sitzt, kämpfen.“ Der Feind kommt von selbst.
2. Dieser Kampf findet nicht in Ägypten statt. Solange ein Mensch unter der Macht der Sünde steht, gibt es diesen Kampf nicht für ihn. Die erste kriegerische Auseinandersetzung fand in 2. Mose 14,5–13 statt, als der Pharao Israel zu vernichten suchte. In diesem Sinn ist die Macht der Sünde vom HERRN *für uns* besiegt (2Mo 14,14).
3. Amalek ist ein Enkel des gottlosen Esau, der die Segnungen Gottes missachtete. Amalek hasst alles, was von Gott oder vom Geist Gottes ist (manchmal ist Esau ist auch ein Bild von Israels nach dem *Fleisch*). Amalek ist ebenfalls ein Bild von Satan, der in unserem Fleisch einen Anknüpfungspunkt findet: „Denn das Fleisch begehrt gegen den Geist, der Geist aber gegen das Fleisch; denn diese sind einander entgegengesetzt, damit ihr nicht das tut, was ihr wollt“ (Gal 5,17).
4. Satan und seine Macht sind im Grundsatz im Roten Meer geschlagen. Wenn das Fleisch nicht mehr in uns wäre, könnte er uns nicht versuchen. Amalek greift die Schwachstellen in unserem Leben an (5Mo 25,17–19), beispielsweise durch fleischliche Begierden. Dann kommt der Konflikt. Das Fleisch ist unverbesserlich böse. Es ist hier kein Angriffskampf des Volkes Gottes, sondern ein Verteidigungskampf. Wir werden nicht aufgefordert, gegen das Fleisch zu kämpfen, sondern es im Tod zu halten. Nur so können wir den Begierden des Fleisches begegnen. Wir werden aufgefordert: „So auch ihr, haltet dafür, dass ihr der Sünde tot seid, Gott aber lebend in Christus Jesus“ (Röm 6,11). Das ist das Bewusstsein, dass wir im Blick auf die Sünde tot sind. „Tötet nun eure Glieder“ ist die praktische Verwirklichung (Kol 3,5).
5. Der Herr nimmt sich durch den Heiligen Geist dieses Kampfes in uns an! Was können wir ausrichten in diesem Kampf? Nicht 0,001 %.
6. Für das Volk Gottes gibt es drei Arten von Kämpfen
   a) Der Kampf gegen die Ägypter am Ufer des Roten Meeres (Röm 7)
   b) Der Kampf in der Wüste, ein Verteidigungskampf (Röm 8)
   c) Der Kampf im Land, in den himmlischen Örtern, ein Verteidigungskampf (Eph 6).

Vers 8

Und Amalek kam und kämpfte gegen Israel in Rephidim: Nun zeigt sich nicht das Böse im *Inneren*, im Herzen des Volkes, sondern jetzt greift der Feind von *außen* an. Rephidim heißt „Rastplatz oder Ruheplatz“. Nachdem das Volk sich an dem frischen Wasser gelabt hat, greift der Feind von außen an.

Amalek: Amalek führt nicht nur *einmal* Krieg, sondern von Geschlecht zu Geschlecht, das heißt für immer, solange es das Volk Gottes auf der Erde gibt.

Mit dem Namen Amalek ist insofern eine Schwierigkeit verbunden, als wir schon in 1. Mose 14,7 von Amalekitern lesen, einige hundert Jahre vor der Geburt von Amalek, dem Sohn Eliphas und dem Enkel von Esau (1Mo 36,12). Ob sich alles, was wir anschließend von diesem Volksstamm lesen, auf den Nachkommen von Esau bezieht oder ob diese schon vorher lebenden Menschen sich mit ihnen verschmolzen haben, wissen wir nicht.

Der Volksstamm wurde zahlreich und kriegerisch. Das erste, was wir von ihnen lesen, ist ihr Angriff auf Israel, nachdem es das Rote Meer durchzogen hatte. Sie wurden besiegt und Gott erklärte: „Ich werde das Gedächtnis Amaleks auslöschen unter dem Himmel.“ Nicht dass sie sofort und auf einmal vernichtet wurden, aber der Herr schwor, dass er „Krieg haben würde gegen Amalek von Geschlecht zu Geschlecht“ (2Mo 17,8–16). Amalek wohnte im Süden des Landes (4 Mo 13,29), und Bileam nannte sie „die erste der Nationen.“ Doch er sagte voraus, dass sie für immer ausgelöscht werden würden (4Mo 24,20).

Als die Israeliten sich im Unglauben mit den Kundschaftern, die eine schlechte Nachricht über das Land brachten, einverstanden erklärten, wurde ihnen gesagt, dass sie alle in der Wüste fallen würden; daraufhin beschlossen sie, doch in das Land zu gehen, um es zu besitzen; aber sie wurden durch die Amalekiter und die Kanaaniter besiegt. Einige Male in der Zeit der Richter wurde wieder Krieg gegen Amalek geführt. Saul, dem gesalbten König über das Volk des Herrn, wurde aufgetragen, sie völlig auszurotten; aber er fehlte darin, den Auftrag des Herrn zu erfüllen und die Rache des Herrn für sein Volk völlig auszuführen. So war es Samuel, der Agag, den König der Amalekiter, in Stück hieb (1Sam 14,48; 15,1–33).

David griff die Amalekiter in seinen frühen Tagen ebenfalls an (1Sam 27,8). Ebenso nachdem sie Ziklag verbrannt und die Frauen und Kinder - einschließlich der beide Frauen Davids - weggeführt hatten. David erbeutete alles zurück und sandte von der Beute an die Ältesten Israels (1Sam 30,1–31). David weihte ihr Silber und Gold dem Herrn (2Sam 8,12). In den Tagen Hiskias wurde der Rest der Amalekiter durch die Söhne Simeons geschlagen (1Chr 4,41–43). Unter den Völkern, die sich verschworen hatten, Israel zu vernichten, werden die Amalekiter genannt (Ps 83).

Wir erkennen also, dass Amalek das erste Volk war, das Israel angegriffen hatte und dass es immer ein Feind blieb, der stets bereit war, Israel zu belästigen, wenn es schwach war - bis zu den Tagen Hiskias. Dieses Volk wird auch in dem feindlichen Zusammenschluss der Völker am Ende ihrer Geschichte gefunden. Es ist ein passendes Bild auf Satan als den Feind des Volkes Gottes (www.Bibelkommentare.de).

Vers 9

Und Mose sprach zu Josua: Erwähle uns Männer und zieh aus, kämpfe gegen Amalek; morgen will ich auf dem Gipfel des Hügels stehen mit dem Stab Gottes in meiner Hand: Jetzt hat Mose unmittelbar eine Lösung zu Hand.

Josua: Hier wird Josua zum ersten Mal erwähnt. Er soll Männer zum Kampf auswählen und mit ihnen gegen Amalek kämpfen. Josua wird das Volk später durch den Jordan in das verheißene Land führen. Er ist ein Bild des Herrn Jesus in seiner Auferstehung, der durch den *Heiligen Geist* in uns wirkt (Mose ist ein Bild des Erlösers, der das Volk aus Ägypten und durch die Wüste führt).

Josua ist ein Bild des Herrn Jesus in seiner Auferstehung, der durch den Heiligen Geist in uns wirkt.

Josua soll Männer auswählen. So wählt der Herr Jesus seine Diener durch den Heiligen Geist aus (Eph 4,11; 1Kor 12,4.7), um den Kampf zu führen, der gekämpft werden muss.

Morgen will ich auf dem Gipfel es Hügels stehen: Während Josua im Tal gegen Amalek kämpft, betet Mose auf dem Berg.

Verse 10.11

Und Josua tat, wie Mose ihm gesagt hatte, um gegen Amalek zu kämpfen; und Mose, Aaron und Hur stiegen auf den Gipfel des Hügels. [11] Und es geschah, wenn Mose seine Hand erhob, so hatte Israel die Oberhand, und wenn er seine Hand ruhen ließ, so hatte Amalek die Oberhand: Josua tut, was Mose ihm sagt. Mose tut seinen Teil zusammen mit Aaron und Hur (= ganz). Mose ist hier ein Bild vom Herrn Jesus, der nach vollbrachtem Werk auf den „Berg“ (in den Himmel) hinaufgestiegen ist und für das Volk Fürbitte tut.

Vers 12

Und die Hände Moses wurden schwer. Da nahmen sie einen Stein und legten diesen unter ihn, und er setzte sich darauf; und Aaron und Hur unterstützten seine Hände, hier einer und dort einer; und so waren seine Hände fest, bis die Sonne unterging: Mose war ein menschliches Werkzeug, das Unterstützung brauchte. Darin ist er kein Vorbild auf den Herrn Jesus.

Vers 13

Und Josua streckte Amalek und sein Volk nieder mit der Schärfe des Schwertes: Der Feind wird besiegt.

Streckte … nieder: eig. „schwächte“. Der Kampf wird als einmalig beschrieben, doch es ist ein fortwährender Kampf. Einmal wird Amalek endgültig vernichtet. Bis dahin wird Gott selbst den Kampf gegen Amalek

führen, indem der Herr Jesus durch die Kraft des Heiligen Geistes in den Gläubigen gegen das Fleisch kämpft (vgl. Ps 83,8).

Vers 14

Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dies zum Gedächtnis in ein Buch, und lege in die Ohren Josuas, dass ich das Gedächtnis Amaleks ganz und gar unter dem Himmel austilgen werde: Nun lernen wir sehr wichtige Dinge: Es ist gut, sich das Handeln Gottes immer wieder ins Gedächtnis zu rufen. Es ist besonders wichtig für diesen zukünftigen Führer des Gottes, der das Volk im Land im Kampf anführen wird. Josua ist ein hervorragender Feldherr geworden.

1. Der Kampf sollte aufgezeichnet werden.
2. Der HERR hat Krieg gegen Amalek.
3. Er wird den Feind einmal vollständig vernichten.
4. Mose baut einen Altar, wodurch er ausdrückt, dass Gott auch diesen Kampf zum Sieg führt.

Vers 15

Und Mose baute einen Altar und gab ihm den Namen: „Der HERR, mein Banner!“: Alle Ehre gebührt dem HERRN, der sein Volk erlöst hat, der ihm das Manna und Wasser gegeben hat und der der Kampf gegen die Feinde aufnimmt. Mose baut dem HERRN einen Altar. Gerade in Verbindung mit dem Kampf ist die Anbetung wichtig. Wer den Herrn Jesus anbetet wird auf eine besondere Weise gestärkt. Wir beten den Herrn Jesus an, weil Er im Kampf vorangeht und weil Er auf dem Kreuz den größten Kampf gekämpft hat, den es je gegeben hat und den es je geben wird.

Der HERR, mein Banner [Jahwe-Nissi]: Der HERR ist es, um den wir uns beim Kampf scharen, Er führt den Kampf an.

Vers 16

Und er sprach: Denn die Hand ist am Thron Jahs: Krieg hat der HERR gegen Amalek von Geschlecht zu Geschlecht: Der Krieg des Heiligen Geistes gegen das Fleisch in uns endet nicht, solange wir auf der Erde sind. Das Fleisch bleibt zurück, wenn der Herr Jesus in den Himmel aufnimmt.

Kapitel 18

Einleitung

1. Mit Kapitel 18 endet der erste Hauptteil des zweiten Buches Mose und damit auch die Haushaltung der Gnade Gottes über Israel. Von Ägypten bis zum Berg Sinai handelte Gott ausschließlich in Gnade allein mit dem Volk.
2. In diesem bemerkenswerten Kapitel sehen wir Jethro, den Schwiegervater Moses, mit Zippora und ihren beiden Söhnen zu Mose an den Berg Gottes kommen. Nach einer herzlichen Begrüßung erzählte Mose seinem Schwiegervater alles, was Gott an den Ägyptern getan hatte und wie Er das Volk Israel errettet hatte. Jethro freute sich über alles, was er hörte, und pries Gott, dass Er größer ist als alle Götter. Anschließend opferte er Brand- und Schlachtopfer (wahrscheinlich Friedensopfer). Aaron und alle Ältesten kamen dazu, um gemeinsam vor Gott zu essen. Diese Szene ist ein Hinweis auf die Freude Christi (Mose) mit den Völkern (Jethro) und dem Volk Israel zu Beginn des Friedensreichs.
3. So wird das Volk Israel einmal allein aufgrund der Gnade Gottes in den Segen des Friedensreiches eintreten.

Einteilung

1. Jethro sucht seinen Schwiegersohn Mose auf (V. 1–6)
2. Mose geht zu Jethro hinaus – Jethro bringt Gott Opfer dar (V. 7–12)
3. Jethro erteilt Mose den Rat, Männer zu bestimmen, die das Volk richten (V. 13–27)

Auslegung

–1–12 Jethro sucht seinen Schwiegersohn Mose auf

Vers 1

Und Jethro, der Priester von Midian, der Schwiegervater Moses, hörte alles, was Gott an Mose und an Israel, seinem Volk, getan hatte, dass der HERR Israel aus Ägypten herausgeführt hatte: Jethro hat vom Auszug der Kinder Israel und vielen anderen Ereignisse gehört. Nur will er Mose treffen.

Midian:

> Sohn von Abraham und Ketura, und seine Nachkommen (1Mo 25,2–4). Sie waren ganz im Süden ansässig, westlich vom Golf von Akaba und östlich vom Berg Horeb. Dass sie sich jedoch viel weiter in den Norden ausbreiteten, wird durch die Vermischung deutlich, die zwischen ihnen und den Israeliten stattfand, als diese im Land waren. Einige vermuten allerdings, dass der Begriff Midianiter sich nicht auf diesen Stamm beschränkte. Mose fand Zuflucht in Midian, als er vor dem König von Ägypten floh (2Mo 2,15–22).
>
> Den nächsten Hinweis auf die Midianiter finden wir, als sie sich mit Moab verbündeten und Bileam anwarben, Israel zu verfluchen, als es an der Grenze des Landes war. Es waren auch die Midianiter, mit denen Israel Hurerei trieb (4Mo 22,4.7; 25,6–18). Mose wurde aufgefordert, Krieg gegen sie zu führen, und wir lesen, dass die Israeliten alles Männliche töteten, alle ihre Städte und ihre Zeltlager verbrannten und anschließend die Frauen töteten. Bei dieser Gelegenheit wurde auch Bileam getötet (4Mo 31,1–18).
>
> In der Zeit der Richter gab der HERR Israel sieben Jahre lang in die Hand Midians, weil es gegen den HERRN gesündigt hatte. Als es aber in ihrer Unterdrückung zu dem HERRN schrie, erweckte er Gideon, und es fand eine große Schlacht gegen die Midianiter statt, sodass Midian sein „Haupt nicht mehr gegen Israel erhob“. Während der Zeit der Könige wird nichts von ihnen berichtet (4Mo 10,29; Ri 6; 7; 8; 1Kön 11,18; Ps 83,10–12; Jes 9,3; 10,26; 60,6; Hab 3,7).

1. Sohn Abrahams von Ketura, Vorfahre des Geschlechts der Midianiter oder Araber;

2. das Geschlecht stammend von Midian;
3. das Gebiet der Midianiter; hauptsächlich gelegen in der Wüste nördlich der Arabischen Halbinsel; das Land, in das Mose vor Pharao floh.

Vers 2

Und Jethro, der Schwiegervater Moses, nahm Zippora, die Frau Moses, nachdem er sie zurückgesandt hatte: Mose hatte Zippora und die beiden Jungen zu Jethro gesandt. Daher nimmt Jethro nun die Familie Moses mit, um sie zu Mose zu bringen.

Verse 3.4

Und ihre zwei Söhne, von denen der Name des einen Gersom war, denn er sprach: Ein Fremder bin ich geworden in fremdem Land, [4] und der Name des anderen Elieser: Denn der Gott meines Vaters ist meine Hilfe gewesen und hat mich errettet vom Schwert des Pharaos: Der Geist Gottes erwähnt an dieser Stelle besonders die beiden Namen der Söhne: Gersom (*Fremder*) und Elieser (*mein Gott ist Hilfe*). Die Söhne sind ein Bild der Zeit Israels, wo es aufgrund seiner Untreue nicht im verheißenen Land war (vgl. 1Pet 1,1). Gott wird seinem Volk Israel wieder zur Hilfe kommen, wenn Er sie in das Land zurückführt.

Zippora ist ein Bild der Versammlung, die hauptsächlich aus Gläubigen aus den Völkern besteht. Die Versammlung wird im Friedensreich mit Christus verbunden sein und mit Ihm über alles herrschen. Das wird eine Zeit großer Freude für den Herrn Jesus sein, wenn Er öffentlich mit seiner himmlischen Braut erscheinen wird. In Jethro sehen wir ein Bild der Völker, die dann am Segen des tausendjährigen Friedensreiches teilhaben werden. Mose, der Jude, erklärt Jethro, alles, was der HERR dem Pharao und den Ägyptern getan hat und wie Er sie als Volk bisher geleitet hat.

Verse 5.6

Und Jethro, der Schwiegervater Moses, und seine Söhne und seine Frau kamen zu Mose in die Wüste, wo er lagerte am Berg Gottes. [6] Und er ließ Mose sagen: Ich, dein Schwiegervater Jethro, bin zu dir gekommen, und deine Frau und ihre zwei Söhne mit ihr: Mose ist jetzt mit dem Volk am Berg Horeb. Dorthin kommt Jethro mit Moses Frau und seinen Söhnen. Er geht nicht selbst ins Lager, sondern lässt Mose berichten, dass sie da sind, damit er zu ihm herauskomme.

–7–12 Mose geht zu Jethro hinaus – Jethro bringt Gott Opfer dar

Vers 7

Da ging Mose hinaus, seinem Schwiegervater entgegen, und beugte sich nieder und küsste ihn; und sie fragten einer den anderen nach ihrem Wohlergehen und gingen ins Zelt: Mose begegnet seinem Schwiegervater sehr höflich. Von seiner Frau und seinen Söhnen ist jetzt noch keine Rede.

Verse 8–10

Und Mose erzählte seinem Schwiegervater alles, was der HERR an dem Pharao und an den Ägyptern getan hatte um Israels willen, alle Mühsal, die sie auf dem Weg getroffen, und dass der HERR sie errettet habe. [9] Und Jethro freute sich über all das Gute, das der HERR an Israel getan hatte, dass er es errettet

hatte aus der Hand der Ägypter. [10] Und Jethro sprach: Gepriesen sei der HERR, der euch errettet hat aus der Hand der Ägypter und aus der Hand des Pharaos, der das Volk errettet hat unter der Hand der Ägypter weg: Mose gibt seinem Schwiegervater eine ausführliche Beschreibung über die Errettung des Volkes aus Ägypten und der bisherigen Wüstenreise. Er spricht über das, was der HERR an dem Pharao getan hat und wie Er das Volk errettet hat.

Gepriesen sei der HERR: Jethro preist den Herrn für all das, was Er an dem Pharao und an dem Volk getan hat.

Vers 11

Nun weiß ich, dass der HERR größer ist als alle Götter; denn in der Sache, worin sie in Übermut handelten, war er über ihnen: Für Jethro ist das eine Offenbarung des wahren Gottes. Alles, was die Völker getan haben unter der Einwirkung falscher Götter, haben sie in Übermut getan. Das wird die Erkenntnis aller Völker im Friedensreich sein.

Vers 12

Und Jethro, der Schwiegervater Moses, nahm ein Brandopfer und Schlachtopfer für Gott; und Aaron und alle Ältesten Israels kamen, um mit dem Schwiegervater Moses zu essen vor dem Angesicht Gottes: Jethro ist so vom Handeln Gottes beeindruckt, dass er Brandopfer und Schlachtopfer darbringt. Er gibt eine festliche Mahlzeit, bei der Gott vor allem sein Teil bekommt. Aber auch Jethro, Mose und die Ältesten Essen von den Opfern. Die Schlachtopfer sind Brandopfer und *Friedensopfer*. Jethro ist nicht nur zu einer tieferen Erkenntnis des wahren Gottes gekommen, sondern nutzt die Gelegenheit, um Gott zu danken Ihm durch die Opfer Anbetung darzubringen.

Jethro bringt zusammen mit Aaron, den Ältesten und Mose Gott Opfer dar. Mose ist hier der König, der mit Israel ist, und der Heide (Jethro) essen Brot vor Gott.

–13–27 Jethro erteilt Mose den Rat, Männer zu bestimmen, die das Volk richten

Dieser Abschnitt weist uns prophetisch auf die Ordnung im Friedensreich hin, die der Herr Jesus als König errichten wird: „O Gott, gib dem König deine Gerichte, und deine Gerechtigkeit dem Sohn des Königs! Er wird dein Volk richten in Gerechtigkeit, und deine Elenden nach Recht. Die Berge und die Hügel werden dem Volk Frieden tragen durch Gerechtigkeit. Er wird den Elenden des Volkes Recht verschaffen; er wird die Kinder des Armen retten, und den Bedrücker wird er zertreten“ (Ps 72,1–4).

Verse 13.14

Und es geschah am nächsten Tag, da setzte sich Mose, um das Volk zu richten; und das Volk stand bei Mose vom Morgen bis zum Abend. [14] Und der Schwiegervater Moses sah alles, was er mit dem Volk tat, und er sprach: Was ist das, was du mit dem Volk tust? Warum sitzt du allein, und alles Volk steht bei dir vom Morgen bis zum Abend: Als Jethro am nächsten Tag miterlebte, wie Mose den ganzen Tag zwischen dem Volk Recht sprach, stellte er ihm die Frage, warum er das so mache. Er könne nicht allein machen.

Verse 15.16

Und Mose sprach zu seinem Schwiegervater: Weil das Volk zu mir kommt, um Gott zu befragen. [16] Wenn sie eine Sache haben, so kommt es zu mir, und ich richte zwischen dem einen und dem anderen und tue ihnen die Satzungen Gottes und seine Gesetze kund: Mose erklärt Jethro, dass er den Kindern Israel die Satzungen und Gesetze Gottes kundtun würde. Mose war aber auch damit beschäftigt, alle richterlichen Aufgaben auszuführen.

Verse 17.18

Da sprach der Schwiegervater Moses zu ihm: Die Sache ist nicht gut, die du tust; [18] du wirst ganz erschlaffen, sowohl du als auch dieses Volk, das bei dir ist; denn die Sache ist zu schwer für dich, du kannst sie nicht allein ausrichten: Jethro spricht aus der Sorge um das Wohlbefinden Moses.[6] Dass ein Schwiegervater so etwas tut, ist an sich ein schöner Zug. Doch solche Argumente dürfen nicht mit Gottes Anweisungen verwechselt werden. Woher wusste Jethro, dass die Sache für Mose zu schwer sein würde und er sie nicht allein ausrichten könne? Mose hat später einmal ähnlich gesagt: „Ich allein vermag dieses Volk nicht zu tragen, denn es ist mir zu schwer“ (4Mo 11,14). Bei der Gelegenheit hat Gott Mose siebzig Älteste zur Seite gestellt, aber auch von seinem Geist genommen und auf sie gelegt.

Verse 19.20

Höre nun auf meine Stimme, ich will dir raten, und Gott wird mit dir sein: Sei du für das Volk vor Gott, und bring du die Sachen zu Gott; [20] und erläutere ihnen die Satzungen und die Gesetze, und tu ihnen den Weg kund, auf dem sie wandeln, und das Werk, das sie tun sollen: Jethro macht den Vorschlag, dass Mose sich auf wichtige Aufgaben konzentrieren möge: (1) Er soll alle Fragen vor Gott bringen und (2) dem Volk die Satzungen und Gesetze und den Weg, auf dem sie wandeln sollen, und das Werk, das sie tun sollen, vorstellen. Woher weiß Jethro, dass Gott mit Mose sein wird?

Verse 21–23

Du aber ersieh dir aus dem ganzen Volk tüchtige, gottesfürchtige Männer, Männer der Wahrheit, die den ungerechten Gewinn hassen, und setze sie über sie: Oberste über Tausend, Oberste über Hundert, Oberste über Fünfzig und Oberste über Zehn, [22] dass sie das Volk richten zu aller Zeit; und es geschehe, dass sie jede große Sache vor dich bringen und dass sie jede kleine Sache selbst richten; so erleichtere es dir, und sie mögen mit dir tragen. [23] Wenn du dies tust und Gott es dir gebietet, so wirst du bestehen können, und auch dieses ganze Volk wird in Frieden an seinen Ort kommen: Nun empfiehlt Jethro Mose, tüchtige Männer auszuwählen, die gottesfürchtig, wahrhaftig und unbestechlich wären, damit sie ihm Arbeit bei der Rechtsprechung abnähmen. Er sollte eine Hierarchie einrichten, wobei es außer den bereits vorhandenen Ältesten noch Oberste über 1000, über 100, über 50 und über 10 geben sollte.

Einige Warnungen

1. Es ist gefährlich, auf die Empfehlungen von Verwandten in den Dingen Gottes zu hören (vgl. Joh 2,5).
2. Wir lassen uns leicht durch andere entmutigen.
3. Menschliche Überlegungen entsprechen in der Regel durchaus nicht den Gedanken Gottes.

War der Vorschlag Jethros in Übereinstimmung mit den Gedanken Gottes? Wir haben schon über die prophetische Bedeutung nachgedacht. Wir glauben aber nicht, dass dieser Vorschlag Jethros das war, was Gott in diesem Augenblick wollte. Jethro engagierte sich nicht so sehr für Gott, sondern für Mose. – Mose hätte zumindest Gott fragen müssen, ob die Vorschläge Jethros seinen Gedanken entsprachen. Davon lesen wir jedoch nichts. – Wir sind weit davon entfernt, das Verhalten Moses zu kritisieren, weil die Schrift das an

[6] Siehe dazu Edward Dennett, *Typical Teaching of Exodus*, Oak Park (USA), Seiten 157–162 (oder: www.stempublishing.com).

dieser Stelle schweigt. Anders verhält es sich bei der Begebenheit in 4. Mose 11, wo sich eindeutig Unglaube bei Mose zeigte.

Verse 24–27

Und Mose hörte auf die Stimme seines Schwiegervaters und tat alles, was er gesagt hatte. [25] Und Mose erwählte tüchtige Männer aus ganz Israel und setzte sie zu Häuptern über das Volk: Oberste über Tausend, Oberste über Hundert, Oberste über Fünfzig und Oberste über Zehn. [26] Und sie richteten das Volk zu aller Zeit: Die schwierige Sache brachten sie vor Mose, und jede kleine Sache richteten sie selbst. [27] Und Mose ließ seinen Schwiegervater ziehen, und er zog hin in sein Land: Mose hört auf den Rat seines Schwiegervaters und setzt tüchtige Männer aus Israel zum Obersten ein. Alle schwierigen Sachen brachten sie vor Mose, die kleinen richteten sie selbst. Der Schwiegervater Moses zog wieder zurück in sein Land.

Anhang – Auszug zu dem Vorschlag von Jethro (in *Exodus*):

Während Mose seine Familie besucht, setzt er seine Arbeit fort. Die Leute, die ihn brauchen, stehen vor ihm. Er steht allen Menschen zur Verfügung. Er ist der Diener von allen für sie. Aber es ist eine lange Schlange. Am zweiten Tag seines Besuchs sah Jethro Mose bei der Arbeit zu. Der Umfang der Arbeit veranlasst Jethro, eine Empfehlung an Mose zu richten, um ihm Erleichterung zu verschaffen. Er schlägt vor, dass Mose Aufgaben delegiert, während Mose selbst für die schweren Dinge zur Verfügung steht und auch das Volk vor Gott vertritt.

Dieser Vorschlag wird von Moses angenommen. Er ernennt Männer zu Obersten über das Volk in der Reihenfolge ihres Ranges. Diese Männer sind immer verfügbar, wenn ein Problem auftritt, das ein gerechtes Urteil erfordert. Er selbst beschäftigt sich weiterhin mit den schwierigen Fragen.

Die prophetische Anwendung ist, dass der Herr Jesus bei der Regierung im Friedensreich andere in seine Herrschaft einbezieht. Je nach dem Grad der Treue gewinnen die Gläubigen Autorität über eine Reihe von Städten (Lk 19,16–19).

Man hat die Frage gestellt, ob Mose den Vorschlag von Jethro hätte annehmen sollen. Laut Jethro war die Aufgabe für Mose zu schwierig. Seiner Meinung nach würde Mose, wenn er so weitermachen würde, erschöpft sein. Aber hätte Gott selbst das nicht Mose klarmachen können? Jethro gehörte nicht zum Volk Gottes. Er zieht auch mit dem Volk nicht weiter (Vers 27).

Obwohl Jethro in Vers 23 sagt, dass Mose seinen Vorschlag nur annehmen sollte, „und Gott es dir gebietet“, erwähnt der folgende Vers nur, dass Mose entsprechend handelt tut, was sein Schwiegervater empfohlen hat. Wir lesen nichts von einem Gebot Gottes, sich so zu verhalten.

Aber man aber sagen, dass Gott Jethro benutzen kann, um eine Ordnung der Verwaltung in Israel einzuführen. Neben der oben genannten prophetischen Anwendung ist dies auch möglich. Jethro sagt auch, welche Art von Männern es sein sollten, die Mose helfen können:

1. Sie müssen kompetent sein, Männer mit einem gesunden und entschlossenen Urteilsvermögen;
2. sie müssen gottesfürchtig sein, Menschen, die aus Respekt vor Gott handeln, dem sie in ihrem Gericht endlich Rechenschaft schuldig sind;
3. sie müssen vertrauenswürdig sein, Männer, die die Wahrheit sagen;
4. sie müssen dem Profit abgeneigt sein, Menschen, die nicht bestochen werden können, die keine Bestechungsgelder annehmen.

Die Beschreibung dieser Eigenschaften zeigt, dass Jethro sieht, wer infrage kommt, Mose zu helfen. Er schlägt es Mose vor und empfiehlt, es mit Gott zu besprechen und es nur zu tun, wenn Gott es ihm befiehlt. Wir können davon ausgehen, dass Mose das Gleiche getan hat. Die Tatsache, dass ein Gebot Gottes nicht erwähnt wird, bedeutet nicht unbedingt, dass Gott seine Erlaubnis nicht gegeben hat. Mose ist ein Mensch, der in Gemeinschaft mit Gott lebt.

Wir können die von Jethro erwähnten geforderten Qualitäten durchaus auf den Dienst von Hirten in der Gemeinde anwenden (vgl. 1Pet 5,2.3). In einer weitergehenden Anwendung sehen wir, dass Gott selbst eine Aufteilung der Aufgaben oder Gaben in der Gemeinde eingeführt hat. Er hat alle Gläubigen als Glieder in dem Leib gesetzt, wie es ihm gefallen hat“ (1Ko 12,18). Er hat dies auf eine Weise getan, dass die Glieder dieselbe Sorge füreinander haben (vgl. 1Kor 12,25). Es ist wichtig, sich gegenseitig darauf hinzuweisen, damit nicht nur wenige alles erledigen.

Kapitel 19

Einleitung

1. Nun kommt das Volk zum Berg Sinai, wo Gott ihnen das Gesetz und andere Gebote geben wollte.
2. Bisher hat Gott auf das Murren des Volkes in Gnade gehandelt, das ändert sich jetzt. Murren und Sündigen hat ab der Gesetzgebung die Züchtigung Gottes zur Folge.

Einteilung

1. Mose steigt in der Wüste Sinai auf den Berg Gottes (V. 1–6)
2. Mose ruft die Ältesten Israels zusammen und legt ihnen die Worte des Herrn vor (V. 7–15)
3. Das ganze Volk kommt am Berg Gottes zusammen und Gott spricht zu Mose (V. 16–25)

Auslegung

–1–6 Mose steigt in der Wüste Sinai auf den Berg Gottes

Verse 1.2

Im dritten Monat nach dem Auszug der Kinder Israel aus dem Land Ägypten, an ebendiesem Tag kamen sie in die Wüste Sinai: 2 Sie brachen auf von Rephidim und kamen in die Wüste Sinai und lagerten in der Wüste; und Israel lagerte dort dem Berg gegenüber: Im dritten Monat kommt das Volk in die Wüste Sinai. Der Tag wird nicht genannt. Die Wüste hier ist die Wüste vor dem Berg Sinai.

Der dritte Monat: Die Zahl drei ist die Zahl der Offenbarung Gottes. Im Alten Testament war Gott *ein* HERR. Im Neuen Testament hat Gott sich in seiner ganzen Fülle offenbart als Vater und Sohn und Heiliger Geist. Der eine Gott besteht also aus *drei Personen*. Nachdem der Herr Jesus auf dem Kreuz gestorben ist, hat Gott durch die Auferstehung des Herrn Jesus bewiesen, dass er sein Werk angenommen hat. Die Auferstehung geschah am *dritten Tag*. Hier geschieht die Gesetzgebung ebenfalls im dritten Monat.

Rephidim: In Kapitel 17 kamen die Kinder Israel nach Rephidim. Dort murrten sie, weil es kein Wasser gab. Nun verlassen sie diesen Ort und kamen in die Wüste Sinai, dem Berg Sinai gegenüber.

Verse 3.4

Und Mose stieg hinauf zu Gott; und der HERR rief ihm vom Berg zu und sprach: So sollst du zum Haus Jakob sprechen und den Kindern Israel kundtun: 4 Ihr habt gesehen, was ich an den Ägyptern getan habe, wie ich euch auf Adlers Flügeln getragen und euch zu mir gebracht habe: Mose steigt zu dem majestätischen und heiligen Gott auf den Berg hinauf. Der Ewige ruft Mose in Gnade zu und erinnert ihn an das Gericht über Ägypten und seine Fürsorge für das Volk.

Auf Adlers Flügeln: Der Herr hatte das Volk gepflegt wie eine Mutter ihr Junges (vgl. Apg 13,18). Gott hat auf das Murren des Volkes jedes Mal in Gnade geantwortet.

Zu mir gebracht: Der HERR wollte das Volk bei sich haben. Er hatte sie nicht in die Wüste geführt, sondern zu sich selbst. So hat der Herr Jesus seinen Vater gebeten: „Vater, ich will, dass die, die du mir gegeben

hast, auch bei mir seien, wo ich bin, damit sie meine Herrlichkeit schauen, die du mir gegeben hast, denn du hast mich geliebt vor Grundlegung der Welt“(Joh 17,24).

Verse 5.6

Und nun, wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein; [6] und ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein. Das sind die Worte, die du zu den Kindern Israel reden sollst: Gehorsam und das Einhalten des Bundes sind die Grundlage der Beziehung des Volkes zu Gott. Künftig wird jeder Segen abhängig sein vom Gehorsam. Drei Segnungen wird Gott bei Gehorsam geben:

1. Israel würde das Eigentum des Herrn sein.
2. Israel würde ein Königreich von Priestern sein
3. Israel würde eine heilige Nation sein.

Das Gesetz war eine vorübergehende Einrichtung:
- Römer und Galater: Gegenüberstellung: Verheißung – Gesetz
- Römer 4,13–16; 5,20 „daneben“
- Galater 3,19 „hinzugefügt“
- Galater 3,17–19.24

–7–15 Mose ruft die Ältesten Israels zusammen und legt ihnen die Worte des Herrn vor

Verse 7.8

Und Mose kam und rief die Ältesten des Volkes und legte ihnen alle diese Worte vor, die der HERR ihm geboten hatte. [8] Da antwortete das ganze Volk insgesamt und sprach: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun! Und Mose brachte die Worte des Volkes zu dem HERRN zurück: Nicht nur die Ältesten, sondern das gesamte Volk sagte, dass sie alles tun wollten, was der HERR geredet hatte (vgl. Kap. 24,3.7). Damit stellten sie sich auf den Grundsatz des eigenen Tuns. Ab nun beginnt eine lange Geschichte des Versagens.

Vers 9

Und der HERR sprach zu Mose: Siehe, ich werde zu dir kommen im Dunkel des Gewölks, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede, und dir auch glaube auf ewig. Und Mose tat dem HERRN die Worte des Volkes kund: Gott kommt, damit das Volk höre. Der Sohn ist gekommen, damit Er uns zu Gott führe.

Verse 10–13

Und der HERR sprach zu Mose: Geh zum Volk und heilige sie heute und morgen, und sie sollen ihre Kleider waschen; [11] und sie seien bereit auf den dritten Tag; denn am dritten Tag wird der HERR vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen. [12] Und mache eine Grenze um das Volk ringsum und sprich: Hütet euch, auf den Berg zu steigen und sein Äußerstes zu berühren; alles, was den Berg berührt, soll gewiss getötet werden – [13] keine Hand soll ihn berühren –, denn es soll gewiss gesteinigt oder erschossen werden; ob Vieh oder Mensch, es darf nicht leben. Wenn das Lärmhorn anhaltend ertönt, sollen sie zum Berg hinaufsteigen: Wer soll wann zum Berg hinaufsteigen?

Verse 14–16

Und Mose stieg vom Berg zum Volk hinab; und er heiligte das Volk, und sie wuschen ihre Kleider. [15] Und er sprach zum Volk: Seid bereit auf den dritten Tag; naht euch nicht der Frau:

–16–25 Das ganze Volk kommt am Berg Gottes zusammen und Gott spricht zu Mose

Verse 16.17

Und es geschah am dritten Tag, als es Morgen wurde, da waren Donner und Blitze und eine schwere Wolke auf dem Berg und ein sehr starker Posaunenschall; und das ganze Volk, das im Lager war, zitterte. [17] Und Mose führte das Volk aus dem Lager hinaus, Gott entgegen; und sie stellten sich auf am Fuß des Berges:

Verse 18.19

Und der ganze Berg Sinai rauchte, weil der HERR auf ihn herabstieg im Feuer; und sein Rauch stieg auf wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg bebte sehr. [19] Und der Posaunenschall wurde immer stärker; Mose redete, und Gott antwortete ihm mit einer Stimme: Mose naht mit Freimütigkeit. Dort offenbart Gott seine Gedanken.

Vers 20–25

Und der HERR stieg auf den Berg Sinai herab, auf den Gipfel des Berges; und der HERR rief Mose auf den Gipfel des Berges, und Mose stieg hinauf. [21] Und der HERR sprach zu Mose: Steige hinab, warne das Volk, dass sie nicht zu dem HERRN durchbrechen, um zu schauen, und viele von ihnen fallen. [22] Und auch die Priester, die zu dem HERRN nahen, sollen sich heiligen, dass der HERR nicht in sie einbreche. [23] Und Mose sprach zu dem HERRN: Das Volk wird den Berg Sinai nicht ersteigen können; denn du hast uns ja gewarnt und gesagt: Mache eine Grenze um den Berg und heilige ihn. [24] Und der HERR sprach zu ihm: Geh, steige hinab, und du sollst heraufkommen, du und Aaron mit dir; aber die Priester und das Volk sollen nicht durchbrechen, um zu dem HERRN hinaufzusteigen, dass er nicht in sie einbreche. [25] Da stieg Mose zum Volk hinab und sagte es ihnen: Keine *sichtbaren Dinge* im Gottesdienst

Kapitel 20

Einleitung

1. Bisher hat Gott in Gnade mit dem Volk gehandelt, nun gibt Er seinem Volk das Gesetz. Dies ist ein wichtiges Ereignis Punkt in den Wegen Gottes mit seinem Volk (und mit der gesamten Erde).
2. Das Gesetz öffnete nicht einen Weg zur Rechtfertigung des Menschen vor Gott, sondern dient dazu, dem Menschen zu zeigen, dass er schuldig vor Gott ist. Es ist ein Erzieher auf Christus hin (Gal 3,24.25).
3. Das Gesetz offenbart die ganze Sündhaftigkeit des Menschen.
4. Obwohl der Gerechte nicht mehr unter Gesetz steht, enthält das Gesetz tiefe Belehrungen über die Heiligkeit Gottes.

Einteilung

1. Gott spricht als Erlöser – keine anderen Götter neben Gott (V. 1–3)
2. Kein geschnitztes Bild (V. 4–6)
3. Den Namen Gottes nicht zu Eitlem aussprechen (V. 7)
4. Halten des Sabbats (V. 8–11)
5. Vater und Mutter ehren (V. 12)
6. Nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, kein falsches Zeugnis ablegen (V. 13–16)
7. Nicht das Haus, die Frau usw. des Nächsten begehren (V. 17)
8. Mose soll mit dem Volk reden (V. 18–21)
9. Keine anderen Götter, sondern einen Altar aus Erde (V. 22–26)

Auslegung

–1–3 Gott spricht als Erlöser – keine anderen Götter neben Gott

Vers 1

Und Gott redete alle diese Worte und sprach: Gott redet und spricht zum Menschen. Er ist ein *sprechender* Gott im Gegensatz zu allen Götzen, die stumm sind. So wie Er einst zu Adam und Eva sprach und zu Jakob, so spricht Er jetzt zu Mose und dadurch zum ganzen Volk. Das Schlimmste, was einem Menschen geschehen kann, ist, dass Gott nicht mehr redet, sondern sich in Schweigen hüllt.

Wir können die Bedeutung der Anfangsworte zum Hebräerbrief gar nicht hoch genug einschätzen: „Nachdem Gott vielfältig und auf vielerlei Weise ehemals zu den Vätern geredet hat in den Propheten, hat er am Ende dieser Tage *zu uns geredet im Sohn*“ (V. 1.2). Und Er hat auf eine unendlich gnädig Weise zum Menschen geredet. Er hat aus dem Schoß des Vaters zum Menschen bekanntgemacht und diesen in seiner ganzen Tiefe als Vater offenbart.

Vers 2

Ich bin der HERR, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Land Ägypten, aus dem Haus der Knechtschaft: Der HERR ist es, der sich ein Volk aus Ägypten herausgeführt hat. Gott hat die Erlösung seines Volkes bewirkt. Er ist ein Heiland-Gott. Er ist JAHWE und ELOHIM. Israel ist aus der Knechtschaft befreit. Er wollte ein Volk für sich haben, ein Eigentumsvolk (2Mo 19,4–6; 5Mo 7,6; 14,2; 26,18; Ps 135,4; Mal 3,17; vgl. Tit 2,14).

Haus der Knechtschaft: Gott hat sein Volk von Knechten zu Freien gemacht. Ist das nicht Grund genug, Ihm zu dienen? Auch für uns gibt es einen zweifachen Grund, dem Herrn Jesus zu dienen:

1. *Er hat uns für sich selbst geschaffen*: „Denn durch ihn sind alle Dinge geschaffen worden, die in den Himmeln und die auf der Erde, die sichtbaren und die unsichtbaren, es seien Throne oder Herrschaften oder Fürstentümer oder Gewalten: Alle Dinge sind durch ihn *und für ihn* geschaffen“ (Kol 1,16).
2. *Er hat uns für sich selbst erlöst*: „... der sich selbst für uns gegeben hat, damit er uns von aller Gesetzlosigkeit loskaufte und sich selbst ein Eigentumsvolk reinigte, das eifrig sei in guten Werken“ (Tit 2,14).

Vers 3

Du sollst keine anderen Götter haben neben mir: Die Anbetung von Götzen ist der Tod jeder Beziehung zwischen Gott und dem Menschen. Mit den Götzen drängt Satan sich dazwischen. Das gilt auch für uns als Gläubige: „Kinder, hütet euch vor den Götzen“ (Joh 5,21).

–4–6 Kein geschnitztes Bild

Vers 4

Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel und was unten auf der Erde und was im Wasser unter der Erde ist: Gott ist unendlich erhaben, Er ist allwissend, allmächtig und allgegenwärtig. Wie kann ein Mensch sich daher einen Gegenstand machen, denn er göttlich verehrt? Weder darf ein Geschöpf einen Engel, noch einen Menschen oder irgendein Tier oder ein Meereslebewesen göttlich verehren.

Vers 5

Du sollst dich nicht vor ihnen niederbeugen und ihnen nicht dienen; denn ich, der HERR, dein Gott, bin ein eifernder Gott, der die Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern, an der dritten und an der vierten Generation derer, die mich hassen: Das Niederbeugen vor Götzen bedeutet, ihnen Gottesdienst darzubringen. Gott ist eifersüchtig auf die Liebe seiner Geschöpfe, insbesondere derer, die Er aus der Knechtschaft der Sünde befreit hat. Eine Missachtung dieses Gebotes ist nicht nur für den betreffenden Menschen selbst zum Fluch, sondern auch für seine Nachkommen. Götzendienst ist Hass gegen den wahren Gott.

In diesem Sinn hat auch der Herr Jesus in der Bergpredigt Gott und die Götzen einander lieben gegenübergestellt: „Niemand kann zwei Herren dienen; denn entweder wird er den einen hassen und den anderen lieben, oder er wird einem anhangen und den anderen verachten. *Ihr könnt nicht Gott dienen und dem Mammon*“ (Mt 6,24). Diese Aussage des Herrn Jesus muss jedem Christen tief ins Herz eindringen. Geld und Besitz kann zum Götzen werden. Wir werden ermahnt, uns vor aller Habsucht zu hüten (Lk 12,15).

Vers 6

Und der Güte erweist, auf Tausende hin an denen, die mich lieben und meine Gebote halten: Gott sucht nach Menschen, die Er segnen kann. Das ist das, was Er eigentlich tun möchte, denn Gott ist Liebe. Er sucht Menschen an denen er sich gnädig erweisen kann: „Denn die Augen des HERRN durchlaufen die ganze Erde, um sich mächtig zu erweisen an denen, deren Herz ungeteilt auf ihn gerichtet ist“ (2Chr 16,9).

Mich lieben und meine Gebote beachten: Beachte den engen Zusammenhang zwischen *Liebe* und *Gehorsam*. Das ist eins der Hauptthemen des fünften Buches Mose (vgl. Mt 22,37–40).

–7 Den Namen Gottes nicht zu Eitlem aussprechen

Vers 7

Du sollst den Namen des HERRN, deines Gottes, nicht zu Eitlem {o. zur Lüge (vgl. 3Mo 19,12)} aussprechen; denn der HERR wird den nicht für schuldlos halten, der seinen Namen zu Eitlem ausspricht: Wer lügt und dabei den Namen Gottes einbezieht, indem er sich auf Ihn beruft, dass Er beispielsweise Zeuge sein solle, begeht eine schlimme Sünde.

–8–11 Halten des Sabbats

Vers 8

Gedenke des Sabbattages, ihn zu heiligen: Gott ruhte am siebten Tag: „Und Gott segnete den siebten Tag und heiligte ihn; denn an ihm ruhte er von all seinem Werk, das Gott geschaffen hatte, indem er es machte“ (1Mo 2,3). Wahrscheinlich ist der Mensch sehr schnell in Sünde gefallen, so dass er möglicherweise nie am Sabbat geruht hat. Der Sabbat ist ein großartiges Geschenk Gottes an den Menschen. Wir lesen nach 1. Mose 2 erst wieder in 2. Mose 16 vom Sabbat. Nur der erlöste Mensch kann den Sabbat halten. Das Einhalten des Sabbats war insbesondere ein Beweis des Gehorsams.

Warum feiern wir Christen heute nicht mehr den Sabbat, sondern den ersten Tag der Woche? Siehe dazu die Aufsatz *Vom Sabbat zum ersten Tag der Woche*[7].

Vers 9

Sechs Tage sollst du arbeiten und all dein Werk tun: So wie Gott sechs Tage gearbeitet hat, so sollte auch der Mensch sechs Tage arbeiten. Danach erst kam die Ruhe. Der Mensch verdient sich gleichsam die Ruhe, indem er sechs Tage arbeitet. Der Sabbat sollte völlig frei sein von der Arbeit. Daher ist es ein großes Vorrecht, am Sabbat nicht arbeiten zu brauchen. Siehe dazu 2. Mose 35,1–3: „Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die der HERR geboten hat, sie zu tun: Sechs Tage soll man Arbeit tun, aber am siebten Tag soll euch ein heiliger Tag sein, ein Sabbat der Ruhe dem HERRN; wer irgend an ihm eine Arbeit tut, soll getötet werden. Ihr sollt am Tag des Sabbats kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen.“ Obwohl der Mensch einen großartigen Nutzen davon hat, wenn er den Sabbatfeier, so soll er ihn doch in erster Linie dem Herrn feiern.

Vers 10

Aber der siebte Tag ist Sabbat dem HERRN, deinem Gott: Du sollst keinerlei Werk tun, du und dein Sohn und deine Tochter, dein Knecht und deine Magd und dein Vieh und dein Fremder, der in deinen Toren ist: Hier wird noch einmal wiederholt, dass es der Sabbat dem (oder *für* den) HERRN ist. Nicht nur der Israelit selbst sollte keinerlei Werk tun, sondern auch nicht seine Söhne und Töchter und seine Knechte und Mägde, auch nicht das Vieh, und auch nicht ein Fremder.

---

[7] http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Vom-Sabbat-zum-ersten-Tag-der-Woche-WM.pdf

Vers 11

Denn in sechs Tagen hat der HERR den Himmel und die Erde gemacht, das Meer und alles, was in ihnen ist, und er ruhte am siebten Tage; darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn: Die Begründung für das Halten des Sabbats besteht darin, dass der HERR Himmel und Erde in sechs Tagen gemacht hat. Dieser Vers allein widerlegt jeden Gedanken an eine Evolution über einen langen Zeitraum. Gott hätte die gesamte Welt – die sichtbare Welt – auch im Bruchteil einer Sekunde erschaffen können. Er hat sie in sechs Tagen geschaffen, weil das Werk am jeweiligen Schöpfungstag zugleich eine geistliche und prophetische Bedeutung hat. Vergleiche dazu die Ausführungen zum ersten Buch Mose.

Darum segnete der HERR den Sabbattag und heiligte ihn: Das Wort *heiligen* finden wir zum ersten Mal in Verbindung mit der Erwähnung des Sabbats (1Mo 2,1–3). Heilig bedeutet nicht primär das Abstehen von der Sünde, denn die gab es an jedem Tag noch nicht, sondern darin, etwas in besonderer Weise etwas für Gott zur Verfügung zu stellen. Heiligung ist für Gott da zu sein, zu seiner Verfügung zu stehen.

–12 Vater und Mutter ehren

Vers 12

Ehre deinen Vater und deine Mutter, damit deine Tage verlängert werden in dem Land, das der HERR, dein Gott, dir gibt: In der Schöpfungsordnung stehen die Eltern über den Kindern. Die Beachtung sichert den Segen für die Kinder und die Eltern. An der Stelle greift der Widersacher die Familien an. Dieses Gebot ist das einzige mit Verheißung:

> Ihr Kinder, gehorcht euren Eltern im Herrn, denn das ist recht. „Ehre deinen Vater und deine Mutter“, welches das erste Gebot mit Verheißung ist, „damit es dir wohl ergehe und du lange lebest auf der Erde“ (Eph 6,1–3).

Ehre: Kinder sollen die Eltern ehren. Die Eltern sind nicht fehlerlos. *Ehren* bedeutet auch, dass man nicht schlecht über die Eltern spricht. Das geht auch über den Tod der Eltern hinaus. Kinder sollen ihre Eltern auch ehren, wenn sie alt geworden sind.

–13–16 Nicht töten, nicht ehebrechen, nicht stehlen, kein falsches Zeugnis ablegen

Vers 13

Du sollst nicht töten: Kein Mensch darf einen anderen Menschen töten. Es geht hier nicht um Töten im Krieg, sondern um das individuelle Töten. Es gibt Kriege, die Gott ausdrücklich befohlen hat (Buch Josua). Die Schrift unterscheidet zwischen Mord und Todschlag. Wer einen Menschen ermordet, verliert dadurch seine Berechtigung, selbst am Leben zu bleiben:

> Nur das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blut, sollt ihr nicht essen; und wahrlich, euer Blut, nach euren Seelen, werde ich fordern; von jedem Tier werde ich es fordern, und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen fordern. *Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden*; denn im Bild Gottes hat er den Menschen gemacht (1Mo 9,4–6).

Auch in Römer 13 lesen wir, dass die Obrigkeit das Schwert nicht umsonst trägt (V. 4). Die Todesstrafe ist das Wahrzeichen für eine gottgemäße Regierung. Das galt bereits vor der Gesetzgebung, ist ein wesentlicher Bestanteil des Gesetzes und gilt bis in unsere Tage.

Vers 14

Du sollst nicht ehebrechen: Der Herr Jesus erweitert im Neuen Testament die Bedeutung des Ehebruchs: „Ihr habt gehört, dass gesagt ist: Du sollst nicht ehebrechen. Ich aber sage euch: Jeder, der eine Frau ansieht, sie zu begehren, hat schon Ehebruch mit ihr begangen in seinem Herzen“ (Mt 5,27.28). Damit deckt der Schöpfer das böse Herz des Menschen auf. Natürlich hat dieser Mensch nicht im juristischen Sinn Ehebruch begangen, doch das Begehren ist durch und durch böse.

Nach meiner Überzeugung, gibt es keinen Grund, die Auflösung einer Ehe zu akzeptieren:[8]

> Und ihr sprecht: „Warum?“ Weil der HERR Zeuge gewesen ist zwischen dir und der Frau deiner Jugend, an der du treulos gehandelt hast, da sie doch deine Gefährtin und die Frau deines Bundes ist. Und hat nicht einer sie gemacht? Und sein war der Überrest des Geistes. Und was wollte der eine? Er suchte einen Samen Gottes. So hütet euch in eurem Geist, und handle nicht treulos gegen die Frau deiner Jugend! ***Denn ich hasse Entlassung***, spricht der HERR, der Gott Israels; und er bedeckt mit Gewalttat sein Gewand, spricht der HERR der Heerscharen. So hütet euch in eurem Geist, dass ihr nicht treulos handelt! (Mal 2,14–16).

Vers 15

Du sollst nicht stehlen: Niemand darf sich am Eigentum eines anderen vergreifen. Gott gibt jedem so viel, wie er braucht. In der Finanzwelt stiehlt heutzutage einer dem anderen das Geld. Stehlen bezieht sich jedoch nicht nur auf materielle Güter, man kann auch geistige oder geistliche Güter stehlen. Man kann sogar jemand seinen guten Ruf stehlen und ihn damit zugrunderichten.

Vers 16

Du sollst kein falsches Zeugnis ablegen gegen deinen Nächsten: Wir sollen die Würde anderer Menschen achten. Dazu gehört, dass jemand nichts Falsches über einen anderen sagt: „Du sollst kein falsches Gerücht aufnehmen [o. aussprechen]“. Genau das ist Lästern. Es sind gesegnete Menschen, die immer die Wahrheit sagen.

> Der in Lauterkeit wandelt und Gerechtigkeit wirkt und Wahrheit redet von Herzen, nicht verleumdet mit seiner Zunge, nichts Böses tut seinem Gefährten und keine Schmähung bringt auf seinen Nächsten (Ps 15,2.3).

–17 Nicht das Haus, die Frau usw. des Nächsten begehren

Vers 17

Du sollst nicht begehren deines das Haus Nächsten; du sollst nicht begehren die Frau deines Nächsten noch seinen Knecht, noch seine Magd, noch sein Rind, noch seinen Esel, noch alles, was dein Nächster hat: Das zehnte Gebot betrifft das *Begehren* des Menschen. Das Gebot verbietet die Begierde (Röm 7,7). Die Begierde macht offenbar, dass der Mensch von Grund – in der Wurzel – auf böse ist. Die Begierde wird durch das Gesetz ans Licht gebracht.

–18–21 Mose soll mit dem Volk reden

---

8 http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Entlassung-und-Ehebruch-WM.pdf

Vers 18

Und das ganze Volk nahm die Donner und die Flammen und den Posaunenschall und den rauchenden Berg wahr. Und als das Volk es wahrnahm, zitterten sie und standen von fern: Das Volk sieht die Zeichen der Gegenwart Gottes. Die Zeichen sind eine Beschreibung der Heiligkeit Gottes. Das bewirkt bei dem Volk, dass sie zittern und von fern stehen. Wir gehören heute zu einem Volk, das hinzutreten darf (Heb 4,16; 10,22). Kinder Gottes dürfen sich heutzutage in der Gegenwart des Vaters und des Sohnes aufhalten.

Vers 19

Und sie sprachen zu Mose: Rede du mit uns, und wir wollen hören; aber Gott möge nicht mit uns reden, dass wir nicht sterben: Das Volk verlangt nach einem Mittler. Mose soll ihr Mittler sein. Das war ganz nach den Gedanken Gottes. Sie wissen, dass Gott heilig ist und sie unheilig sind. Das bedeutet den Tod für den sündigen Menschen. Dieses Bewusstsein braucht der Sünder, damit er seine Sünden bekennt und Vergebung empfängt.

Vers 20

Da sprach Mose zu dem Volke: Fürchtet euch nicht; denn um euch zu prüfen, ist Gott gekommen, und damit seine Furcht vor eurem Angesicht sei, dass ihr nicht sündigt: Mose ist ein echter Mittler. Er fordert das Volk auf, sich nicht zu fürchten. So hat auch der Herr Jesus immer wieder davon gesprochen, dass die Menschen sich nicht zu fürchten brauchten (Mt 10,28; 14,27; 17,7; 28,10; Mk 6,50; Lk 12,4.7.32; Joh 6,20). Das hat Er auch zu einzelnen Menschen gesagt (Mk 5,36; Lk 5,10; 8,50; Joh 12,15; Off 1,17).

Um euch zu prüfen: Gott wollte das Volk durch das Gesetz auf die Probe stellen. Sie sollten sich fürchten, damit sie *nicht sündigen würden*.

Vers 21

Und das Volk stand von fern; und Mose nahte zum Dunkel, wo Gott war: Das Volk bleibt auf Abstand. Sie können nicht hinzutreten. Mose spricht zuerst zu Gott, und danach tritt er in die Gegenwart Gottes ein, der im Dunklen wohnt (2Mo 19,9; 1Kön 8,12; 2Chr 6,1).

Zum Dunkel: In Verbindung mit der Gesetzgebung spricht Gott aus dem Dunkel, verborgen hinter Donner und Blitzen und einer schweren Wolke. Er kann sich nicht in Verbindung mit dem Gesetz nicht als Licht offenbaren, weil das Volk das Licht nicht ertragen könnte. Es würde für sie den Tod bedeuten. Als Gesetzgeber offenbart Gott sich nur teilweise, nicht in seinem gesamten Wesen. Das helle Licht scheint erst in dem Herrn Jesus, der den Menschen Gott in seiner ganzen Vollkommenheit offenbart. Er hat von sich gesagt, dass er das Licht der Menschen ist (Joh 1,4.5).

–22–26 Keine anderen Götter, sondern einen Altar aus Erde

Vers 22

Und der Herr sprach zu Mose: So sollst du zu den Kindern Israel sprechen: *Ihr* habt gesehen, dass ich vom Himmel her mit euch geredet habe: Mose sollte dem Volk sagen, dass sie gesehen haben, dass Er vom Himmel her geredet habe. Gott ist im Himmel, der Mensch ist auf der Erde: „Die Himmel sind die Himmel

des HERRN, die Erde aber hat den Menschenkindern gegeben“ (Ps 115,16). Der Himmel ist das Unsichtbare, die Erde gehört zum Sichtbaren. Wenn Gott *redet*, muss der Mensch hören und gehorchen. Mit dem Kommen des Herrn Jesus hat sich das vollständig geändert.

Vers 23

Ihr sollt nichts neben mir machen, Götter von Silber und Götter von Gold sollt ihr euch nicht machen: Das wichtigste und erste Gebot behandelt den Götzendienst. Der Götzendienst ist der absolute Todesstoß jeder Beziehung zu Gott. Er ist die totale Entfremdung von Gott. Mit dem Götzendienst wendet man sich nicht nur von Gott ab, sondern auch den Götzen zu. Hinter den Götzen stehen dämonische Mächte, die die Menschen immer weiter versklaven und ins Verderben senken. Die Thessalonicher sind den umgekehrten Weg gegangen, als sie sich bekehrten:

> Denn sie selbst berichten von uns, welchen Eingang wir bei euch hatten und wie ihr euch von den Götzenbildern zu Gott bekehrt habt, um dem lebendigen und wahren Gott zu dienen (1Thes 1,9).

Vers 24

Einen Altar von Erde sollst du mir machen und darauf opfern deine Brandopfer und deine Friedensopfer, dein Kleinvieh und deine Rinder; an jedem Ort, wo ich meines Namens werde gedenken lassen, werde ich zu dir kommen und dich segnen: Gott wartet nicht, bis das Volk im Land ist, sie sollen Ihm einen Altar von Erde machen. Der Altar von Erde erinnert an den Herrn Jesus als wahrhaftigen Menschen. Ein Altar aus Stein erinnert an Ihn als den Sohn Gottes. Gott wird öfter im Bild eines Felsen angesprochen (5Mo 32,4; Mt 16,18).

Deine Brandopfer und deine Friedensopfer: Das sind Opfer, die für Gott zum lieblichen Geruch waren und die vorbildlich reiche Segnungen für den Opfernden und andere bedeuten (vgl. 3Mo 1–3).

Kleinvieh und Rinder: Das waren in der Regel die Tiere, die für den Opferdienst eingesetzt wurden (abgesehen von Tauben). Nicht nur der Altar ist ein Bild vom Herrn Jesus (Mt 23,19), sondern auch die Gaben, die darauf dargebracht wurden.

Vers 25

Und wenn du mir einen Altar von Steinen machst, so sollst du ihn nicht von behauenen Steinen bauen; denn hast du deinen Meißel darüber geschwungen, so hast du ihn entweiht: War ein Altar aus Steinen, durften die Steine nicht behauen werden. An Christus als dem Sohn Gottes braucht nichts verändert werden; Er ist der ewige Gott, der sich nie verändert. Der Gebrauch eines Meißels, eines menschlichen Werkzeugs, zerstört das Bild der Vollkommenheit des Herrn Jesus.

> Anbetung darf nicht durch menschliche Mittel auf ein vermeintlich höheres Niveau gebracht werden. Jedes Einbringen vom Menschen, jedes menschliche Hilfsmittel ist nicht erlaubt. Wer dennoch davon Gebrauch macht, ehrt Gott nicht, sondern entehrt sich selbst. Bei manchen Gottesdiensten, besonders in extrem charismatischen Kreisen, benutzt man eine ,,Treppe‘‘, um zu sogenannten höheren Formen der Anbetung zu gelangen. So werden höchst unsinnige Methoden wie Hinfallen, Lachen, Tanzen und Brüllen ,,im Geist‘‘ ausgedacht. Alle, die anbeten, stehen auf dem gleichen Fundament (GdK).

Vers 26

Und du sollst nicht auf Stufen zu meinem Altar hinaufsteigen, damit nicht deine Blöße an ihm aufgedeckt werde: Das Hinaufsteigen auf Stufen ist ein Bild der Selbsterhebung des Menschen über den anderen. Das ist eine Schande für den Menschen und verunehrt Gott.

Kapitel 21

Einleitung

1. Die Kapitel 21–23 enthalten eine Reihe von Gesetzesvorschriften und sind daher Beispiele für die Zehn Gebote, die in Kapitel 20 aufgeführt sind. Diese Gesetzesvorschriften zeigen uns vor allem, wie Gott für den Schwächeren besorgt ist.

Einteilung

1. Kauf und Entlassung eines hebräischen Knechtes (V. 1–6)
2. Verkauf und Entlassung einer Tochter als Magd (V. 7–11)
3. Mord und Totschlag (V. 12–14)
4. Schlagen und Verfluchen der Eltern und Menschenraub (V. 15–17)
5. Schlagen anderer Menschen und Öffnen einer Grube (V. 18–27)
6. Schaden durch Tiere (V. 28–36)
7. Stehlen von Tieren (V. 37)

Auslegung

–1–6 Kauf und Entlassung eines hebräischen Knechtes

Vers 1

Und dies sind die Rechte, die du ihnen vorlegen sollst: Das ist die Einleitung zu den Vorschriften, die in den Kapiteln 21–23 gegeben werden. Erst in Kapitel 24,1 beginnt ein neuer Abschnitt.

Verse 2

Wenn du einen hebräischen Knecht kaufst, soll er sechs Jahre dienen, und im siebten soll er frei ausgehen, umsonst: Es war nicht normal, dass jemand unter dem Volk Gottes verarmte und einen Hebräer verkaufte. Das war eine Unehre. Möglicherweise war die Ursache, dass jemand verarmt war, weil Gott ihn nicht aufgrund von Ungehorsam segnen konnte. Er war also untreu. Gott begrenzt die negativen Auswirkung für den Schwachen, in diesem Fall für den Knecht. Im siebten Jahr soll der Knecht freigestellt werden. Gott ist ein Gott der Erbarmungen.

Verse 3.4

Wenn er allein gekommen ist, soll er allein ausgehen; wenn er der Ehemann einer Frau war, soll seine Frau mit ihm ausgehen. [4] Wenn sein Herr ihm eine Frau gegeben und sie ihm Söhne oder Töchter geboren hat, so sollen die Frau und ihre Kinder ihrem Herrn gehören, und er soll allein ausgehen: War der Knecht nicht verheiratet, sollte er allein ausgehen, hatte sein Herr ihm eine Frau gegeben, sollte sie dem Herrn gehören. Dasselbe galt für Kinder, die in der Zeit der Knechtschaft geboren wurden. Der Knecht hatte kein Anrecht auf seine Frau und seine Kinder.

Verse 5.6

Wenn aber der Knecht etwa sagt: Ich liebe meinen Herrn, meine Frau und meine Kinder, ich will nicht frei ausgehen, [6] so soll sein Herr ihn vor die Richter bringen und ihn an die Tür oder an den Pfosten stellen, und sein Herr soll ihm das Ohr mit einem Pfriem durchbohren; und er soll ihm dienen auf ewig: Gott legt im Voraus ein wunderbares Wort in den Mund des Knechtes. Schöner kann der Wunsch eines Knechtes nicht lauten. Wie schön zu sehen, dass ein Knecht zu Gunsten anderer auf seine Freiheit verzichtet! Lieben wir andere Menschen mehr als unsere eigenen günstigen Umstände? Der Herr Jesus hat sich Ohren graben oder bereiten lassen, damit Er Gott gegenüber gehorsam seinen Dienst tun würde (Ps 40,7; vgl. Heb 10,5; Jes 50,5).

Es ist klar, dass dieses Gebot eine tiefere geistliche Bedeutung hat und sich auf den Herr Jesus bezieht. Er hat Knechtsgestalt (δούλος) angenommen (Phil 2,6.7), und zwar für immer (Lk 12,37). Er wollte nicht frei ausgehen. Nach seiner Verherrlichung zur Rechten Gottes, dient Er nun im Himmel weiter als Sklave (Joh 13; Eph 5; Röm 8,34). Er heiligt und reinigt seine Gemahlin und die Kinder, die Gott Ihm gegeben hat (Heb 2,13).

> Aber im Hinblick auf den Tag der Herrlichkeit, der kommt, wenn der Herr öffentlich erscheinen wird und wir mit Ihm offenbart werden, verwandelt in sein herrliches Ebenbild, könnte man denken, dass sein Dienst dann wohl aufhören wird. Doch das ist nicht so: Der Dienst wird lediglich eine neue Form annehmen (WK, Vorträge Bd. 1, S. 185).

Vor die Richter bringen: Es geht um Freiheit und die Aufrechterhaltung der Ehe. Das ist eine Sache der Richter.

–7–11 Verkauf und Entlassung einer Tochter als Magd

Vers 7

Und wenn jemand seine Tochter zur Magd verkauft, soll sie nicht ausgehen, wie die Knechte ausgehen: Für eine Tochter galt nicht, dass sie nach sechs Jahren freigelassen werden musste. Eine Magd war gekauft worden, damit sie ihrem Herrn wohlgefiel. So war Israel verpflichtet, Gott unter dem Gesetz wohlzugefallen und zu gehorchen.

Vers 8

Wenn sie ihrem Herrn missfällt, der sie für sich bestimmt hatte, so lasse er sie loskaufen; er soll nicht Macht haben, sie an ein fremdes Volk zu verkaufen, weil er treulos an ihr gehandelt hat: Wenn sie ihm allerdings nicht mehr wohlgefiel, konnte er sie loskaufen lassen. Er durfte sie aber nicht an ein fremdes Volk verkaufen.[9] Leider hat das Volk Israel dem HERRN missfallen. Doch Er hat das Volk nicht an ein fremdes Volk verkauft, Er hat sie nicht in einem fremden Volk aufgehen lassen, sondern wird sein Volk Israel wiederherstellen: Es gibt eine Zukunft für Israel.

Weil er treulos an ihr gehandelt hat: Treulos handeln Menschen, das tut Gott niemals.

Vers 9

---

[9] Im Gegensatz dazu hat Gott sein Volk sehr wohl an fremde Völker verkauft (Ri 2,14; Ps 44,13; Jes 50,15). Man muss dabei bedenken, dass Er sein Volk verkauft hat, als es sich völlig verdorben hatte. Die Gerechten wird Gott wieder als einen Überrest annehmen.

Und wenn er sie für seinen Sohn bestimmt, soll er ihr tun nach dem Recht der Töchter: Der Herr, der eine Magd gekauft hatte, konnte sie seinem Sohn zur Frau geben. Dann nahm er sie gleichsam als seine Tochter an. In diesem Fall musste er die Gesetzesvorschriften für eine Heirat beachten. Es war ein besonderes Vorrecht für eine Magd, wenn sie gekauft worden war, dass sie eine Ehe mit dem Sohn eingehen konnte. Dadurch erlangte sie die Freiheit; sie kam in eine völlig andere Stellung als zuvor.

So hat Gott auch uns von der Sünde losgekauft (durch das Werk des Herrn Jesus) und uns seinem Sohn gegeben. In gleicher Weise hat Gott das Volk Israel erkauft, um es seinem Sohn als eine Braut zurückzuführen.

Vers 10

Wenn er sich eine andere nimmt, soll er ihre Nahrung, ihre Kleidung und ihr eheliches Recht nicht vermindern: Wenn ein Sohn eine zusätzliche Frau nahm, durfte er die frühere Magd, die seine Frau geworden war, nicht vernachlässigen.

Anwendung: Gott hat sich in dieser Zeit eine andere Magd erkauft und sie seinem Sohn als himmlische Braut zugeführt. Er lässt aber das Volk Israel nicht untergehen, sondern wird seinem Sohn in Zukunft mit dem Überrest Israels wieder eine Frau zuführen.

Vers 11

Und wenn er ihr diese drei Dinge nicht tut, so soll sie umsonst ausgehen, ohne Geld: Gott verlässt die Seinen nicht. Es hat die gläubigen Israeliten mit einem viel höheren Teil gesegnet: Sie wurden in die Versammlung eingegliedert: „Der Herr aber fügte täglich hinzu, die gerettet werden sollten“ (Apg 2,47).

–12–14 Mord und Totschlag

Die Verse 12–14 sind eine nähere Auslegung des sechsten Gebots: „Du sollst nicht töten!“

Vers 12

Wer einen Menschen schlägt, dass er stirbt, soll gewiss getötet werden: Das ist eine glasklare Anordnung Gottes. Bereits in 1. Mose 9 finden wir diese Anweisung. Wer vorsätzlich das Leben eines anderen missachtet, verwirkt dadurch sein eigenes Recht zu leben. Jede Regierung, die heutzutage die Todesstrafe im Falle von Macht anwendet, erfüllt Gottes Gebot. Das Gebot der Todesstrafe gilt seit der Zeit nach der Sintflut (1Mo 9,6), es gilt während des Gesetzes und auch in der Zeit der Gnade:

> Denn die Regenten sind nicht ein Schrecken für das gute Werk, sondern für das böse. Willst du dich aber vor der Obrigkeit nicht fürchten? So übe das Gute aus, und du wirst Lob von ihr haben; denn sie ist Gottes Dienerin, dir zum Guten. Wenn du aber Böses verübst, so fürchte dich, denn sie trägt das Schwert nicht umsonst; denn sie ist Gottes Dienerin, eine Rächerin zur Strafe für den, der das Böse tut (Röm 13,3.4).

Anwendung: Israel ist Todes schuldig, weil es seinen Bruder ermordet hat. Glücklicherweise rechnet Gott den Tod seines Sohnes als Todschlag und hat damit die Bitte des Herrn Jesus erhört: „Vater, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“ (Lk 23,34). – In der Anwendung haben auch wir in unserer Feinschaft zu Gott seine ausgestreckte Hand in dem Herrn Jesus abgelehnt.

Vers 13

Hat er ihm aber nicht nachgestellt, und Gott hat es seiner Hand begegnen lassen, so werde ich dir einen Ort bestimmen, wohin er fliehen soll: Unmittelbar nach der Nennung des Gebotes der Todesstrafe folgt das Gebot zum Todschlag. Das gilt für den Fall, wo jemand nicht vorsätzlich zu Tode gekommen ist. In diesem Fall durfte jemand in einer der Zufluchtsstädte fliehen (4Mo 35,25–28.32). Ein Totschläger musste so lange in einer Zufluchtsstadt bleiben, bis der Hohepriester starb. Dann durfte er in das Land seines Eigentums zurückkehren.

Gott hat es seiner Hand begegnen lassen: Der Tod eines anderen Menschen kann nur geschehen, wenn Gott dem zustimmt. Er ist Herr über Leben und Tod: „Seht nun, dass ich bin, der da ist, und kein Gott neben mir! Ich töte, und ich mache lebendig, ich zerschlage, und ich heile; und niemand ist da, der aus meiner Hand errettet!“ (5Mo 32,39). Darum ist auch Christus gestorben, weil Gott es wollte.

Wohin er fliehen soll: Hier leuchtet die Gnade Gottes hell hervor (Jes 53,12; Lk 23,24; Apg 3,17). Das Volk musste 70 n. Chr. fliehen. Das war die endgültige Vertreibung aus dem Land; doch es wird eine Rückkehr geben und ein endgültige Wiederherstellung. Apostelgeschichte 3–7 sind gleichsam die Freistädte Israels. Mit dem Tod des Hohenpriesters gibt es eine Generalamnestie (4Mo 35,9–34; 5Mo 19,1–13; Jos 20). Heute ist die Freistadt die Versammlung, der einzig sichere Platz für einen Juden, dem Gericht zu entkommen (Apg 2,47).

Die Gebote hatten im besonderen Bezug auf das Verhältnis zwischen einem Israeliten und seinem Nächsten (die sechs letzten Gebote): Sie standen auf der zweiten steinerne Tafel.

Vers 14

Und wenn jemand gegen seinen Nächsten vermessen handelt, dass er ihn umbringt mit Hinterlist – von meinem Altar sollst du ihn wegnehmen, dass er sterbe: Noch einmal spricht Gott über den Mord und das dahinter liegende Motiv: Vermessenheit und Hinterlist. Eine solche Haltung passt keineswegs zur Anbetung Gottes; so jemandem wurde der Zutritt zum Altar verweigert. Sie ist das genaue Gegenteil. Hier geht es also nicht nur um die Tat, sondern auch um die dahinterliegenden Motive und Beweggründe des Herzens.

Der Herr Jesus geht im Neuen Testament noch viel weiter, indem in Matthäus 5,21.22 sagt:

> Ihr habt gehört, dass zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein. Ich aber sage euch: Jeder, der seinem Bruder [ohne Grund] zürnt, wird dem Gericht verfallen sein; wer aber irgend zu seinem Bruder sagt: Raka!, wird dem Synedrium verfallen sein; wer aber irgend sagt: Du Narr!, wird der Hölle des Feuers verfallen sein.

–15–17 Schlagen und Verfluchen der Eltern und Menschenraub

Und wer seinen Vater oder seine Mutter schlägt, soll gewiss getötet werden: Nun geht es um das fünfte Gebot, die Eltern zu ehren. Das Schlagen der Eltern hat die Todesstrafe zur Folge. Das gilt auch für die Eltern. Die Autorität Gottes gegenüber Kindern wird durch die Eltern ausgeübt. Darum ist es Aufstand gegen Gott, wenn jemand sich gegen seine Eltern auflehnt.

Vers 16

Und wer einen Menschen raubt und ihn verkauft, oder er wird in seiner Hand gefunden, der soll gewiss getötet werden: Menschen gehören dem Herrn Jesus, will Er sie erschaffen hat. Er hat sie für sich selbst geschaffen: „Alle Dinge sind durch ihn und für ihn geschaffen“ (Kol 1,16). Daher darf niemand den anderen rauben oder verkaufen. Wer sich dieses Recht anmaßt, verwirkt sein eigenes Leben und steht unter Todesstrafe.

Vers 17

Und wer seinem Vater oder seiner Mutter flucht, soll gewiss getötet werden: Vater und Mutter sind die ersten Autoritäten eines Menschen. Wer ihnen flucht und ihnen nicht gehorchen will, wird eine schlimme Strafe erleiden. Diese Sünde soll mit dem Tod bestraft werden. „Ein Auge, das den Vater verspottet und den Gehorsam gegen die Mutter verachtet, das werden die Raben des Baches aushacken und die Jungen des Adlers fressen“ (Spr 30,17).

–18–27 Schlagen anderer Menschen und Öffnen einer Grube

Verse 18.19

Und wenn Männer streiten, und einer schlägt den anderen mit einem Stein oder mit der Faust, und er stirbt nicht, sondern wird bettlägerig – 19 wenn er aufsteht und draußen an seinem Stab umhergeht, so soll der Schläger schuldlos sein; nur soll er sein Versäumnis erstatten und ihn völlig heilen lassen: Solange Menschen die sündige Natur haben, wird es auch Streit geben. Was soll geschehen, wenn zwei Männer streiten und gewalttätig werden. Beim Streit werden beide schuldig, doch bei Verletzungen muss der schuldige Teil den verletzten Teil heilen lassen.

Verse 20.21

Und wenn jemand seinen Knecht oder seine Magd mit dem Stock schlägt, dass er unter seiner Hand stirbt, so soll er gewiss gerächt werden; 21 nur wenn er einen Tag oder zwei Tage am Leben bleibt, soll er nicht gerächt werden, denn er ist sein Geld: Im Grunde will Gott kein Sklaventum. Was in Israel verboten war, sollte eigentlich weltweit gelten. Da es aber das Sklaventum gab, begrenzte Gott den Schaden bei Misshandlung. Wurde ein Knecht oder eine Magd geschlagen und starb, musste der Schläger sterben, blieb er zwei Tage am Leben, ging der Schläger straffrei aus.

Vers 22

Und wenn Männer sich zanken und stoßen eine schwangere Frau so, dass sie gebiert, und es geschieht kein Schaden, so soll er gewiss mit Geld gestraft werden, je nachdem der Ehemann der Frau ihm auferlegen wird, und er soll es geben durch die Schiedsrichter: Warum müssen Männer sich zanken? Zuerst einmal lernen wir aus diesem boshaften Verhalten, dass andere in Mitleidenschaft gezogen werden, schwächere Gefäße wie eine Frau. Außerdem ist es eine Frau, die schwanger ist und Leben hervorbringt. Nicht nur werden Schwangere in Gefahr gebracht, sondern auch das neue Leben.

Hier sieht man auch, wie Gott über den Abbruch einer Schwangerschaft denkt. Es ist eine Schande, entstehendes Leben zu vernichten.

Verse 23–25

Wenn aber Schaden geschieht, so sollst du geben Leben um Leben, 24 Auge um Auge, Zahn um Zahn, Hand um Hand, Fuß um Fuß, 25 Brandmal um Brandmal, Wunde um Wunde, Strieme um Strieme: Das ist Gottes großes Prinzip für die Rechtsprechung. Wer einen Schaden verursacht, musste dafür bestraft werden. Wer jemandem das Leben nimmt, verwirkt sein eigenes Leben. Jedes Unrecht musste gesühnt werden. So hat

der Herr Jesus auf dem Kreuz alles Unrecht erlitten, dass wir anderen zugefügt haben. Und nicht nur anderen, sondern in erste Linie Gott selbst.

Es geht in diesen Versen nicht um Selbstjustiz, also nicht um persönliche Rache. Wenn wir Dinge erleiden, gilt für uns: „Rächt nicht euch selbst, Geliebte, sondern gebt Raum dem Zorn; denn es steht geschrieben: „Mein ist die Rache; ich will vergelten, spricht der Herr“ [5Mo 32,35]. „Aber wenn dein Feind hungrig ist, gib ihm zu essen; wenn er durstig ist, gib ihm zu trinken; denn wenn du dieses tust, wirst du feurige Kohlen auf sein Haupt sammeln“[Spr 25,21.22]. So hat der Herr Jesus sich nicht selbst gerächt: „der, gescholten, nicht wiederschalt, leidend, nicht drohte, sondern sich dem übergab, der gerecht richtet“ (1Pet 2,23).

Verse 26.27

Und wenn jemand in das Auge seines Knechtes oder in das Auge seiner Magd schlägt und es zerstört, so soll er ihn frei entlassen für sein Auge. [27] Und wenn er den Zahn seines Knechtes oder den Zahn seiner Magd ausschlägt, so soll er ihn frei entlassen für seinen Zahn: Ein Herr kann mit seinem Knecht oder seiner Magd nicht nach Belieben umgehen. Das Auge oder den Zahn beschädigen ist die Folge davon, dass Gewalt ausgeübt wird. Das Sklaventum ist nicht nach den Gedanken Gottes, es ist eine Folge der Sünde, dass ein Mensch über einen anderen herrscht. Gott nimmt die Folgen der Sünde nicht weg, aber Er kontrolliert das Verhalten der Menschen. Ein Knecht kann Menschen nicht willkürlich behandeln. Sie sind und bleiben Geschöpfe Gottes.

So soll er ihn frei entlassen: In diesem Fall führt zugefügtes Leiden dazu, dass der Geschädigte in die Freiheit entlassen wird. Darin zeigt sich die Güte Gottes gegenüber den Schwächeren.

–28–36 Schaden durch Tiere

Verse 28–32

Und wenn ein Ochse einen Mann oder eine Frau stößt, dass sie sterben, so soll der Ochse gewiss gesteinigt und sein Fleisch nicht gegessen werden; aber der Besitzer des Ochsen soll schuldlos sein. [29] Wenn aber der Ochse vorher stößig war, und sein Besitzer ist gewarnt worden, und er hat ihn nicht verwahrt, und er tötet einen Mann oder eine Frau, so soll der Ochse gesteinigt und auch sein Besitzer soll getötet werden: Es ist ein Unterschied, ob der Besitzer eines Ochsen wusste

Verse 30–32

Wenn ihm eine Sühne auferlegt wird, so soll er das Lösegeld seines Lebens geben nach allem, was ihm auferlegt wird. [31] Mag er einen Sohn stoßen oder eine Tochter stoßen, so soll ihm nach diesem Recht getan werden. [32] Wenn der Ochse einen Knecht stößt oder eine Magd, so soll sein Besitzer ihrem Herrn dreißig Sekel Silber geben, und der Ochse soll gesteinigt werden: Preis des Sklaven: dreißig Silberlinge für einen Mann (3Mo 27,2; Sach 12; Mt 26,15; 27,3.9)

Verse 33–36

Und wenn jemand eine Grube öffnet oder wenn jemand eine Grube gräbt und sie nicht zudeckt, und es fällt ein Ochse oder ein Esel hinein, [34] so soll es der Besitzer der Grube erstatten: Geld soll er dessen Besitzer zahlen, und das tote Tier soll ihm gehören. [35] Und wenn jemandes Ochse den Ochsen seines Nächsten

stößt, dass er stirbt, so sollen sie den lebenden Ochsen verkaufen und den Erlös teilen, und auch den toten sollen sie teilen. 36 Ist es aber bekannt gewesen, dass der Ochse vorher stößig war, und sein Besitzer hat ihn nicht verwahrt, so soll er gewiss Ochsen für Ochsen erstatten, und der tote soll ihm gehören: Beschädigung muss vergütet werden. Eine Grube muss abgedeckt werden. Wenn Tiere in eine Grube fallen und umkommen, muss der Verursacher für den Schaden aufkommen. Wenn ein Ochse einen anderen stößt und bekannt war, dass der Ochse stößig war, muss der Besitzer für den Schaden aufkommen.

Anwendung: Wir sind dafür verantwortlich, dass andere nicht durch unseren Besitz zu Schaden kommen. Wir sollten immer rücksichtsvoll im Blick auf andere sein.

–37 Diebstahl von Tieren

Wenn jemand einen Ochsen stiehlt oder ein Stück Kleinvieh und es schlachtet oder es verkauft, so soll er fünf Ochsen erstatten für den Ochsen, und vier Stück Kleinvieh für das Stück: Hier geht es um das 8. Gebot: Du sollst nicht stehlen. So kann jemand nicht mit den Besitz eines anderen umgehen. Es muss fünffach erstatten, nicht nur das Gestohlene zurückgeben oder Ersatz bezahlen und ein Fünftel darüber hinaus (vgl. 3Mo 5,16). Für uns gilt, dass jemand beispielsweise seinen guten Ruf stehlen kann. Auch dann müssen wir etwas wiedergutmachen.

Kapitel 22

Einleitung

1. Die Kapitel 21–23 enthalten eine Reihe von Gesetzesvorschriften und sind Beispiele für die Zehn Gebote, die in Kapitel 20 aufgeführt sind. Diese Gesetzesvorschriften zeigen uns, wie Gott für den Schwächeren besorgt ist.
2. Unser Verhalten hat immer Einfluss auf andere Menschen.

Einteilung

1. Stehlen und Beschädigung fremden Eigentums – Fortsetzung (V. 1–6)
2. Veruntreuung (V. 7–14)
3. Sittliche Verführungen (V. 15.16)
4. Eine Zauberin musste getötet werden (V. 17)
5. Sexueller Verkehr mit Tieren (V. 18)
6. Unterschiedliche Themen: Unzucht – Götzendienst – Bedrücken von Fremden, Witwen und Waisen – Leihen und Pfänden – Verhalten gegenüber Richtern und Fürsten – Geben des Zehnten und der Erstgeburt – zerrissenes Fleisch (V. 19–30)

Auslegung

–1–6 Stehlen und Beschädigung fremden Eigentums

Verse 1.2

Wenn der Dieb beim Einbruch ertappt wird, und er wird geschlagen, dass er stirbt, so ist es ihm keine Blutschuld; [2] wenn die Sonne über ihm aufgegangen ist, so ist es ihm eine Blutschuld. Er soll gewiss erstatten; wenn er nichts hat, soll er für seinen Diebstahl verkauft werden: In dem einen Fall ist es Notwehr, in dem Fall anderen eine vorsätzliche Tötung als Vergeltung. Der Dieb muss das Gestohlene erstatten. Kann er es nicht, muss er sich als Sklave verkaufen.

Verse 3.4

Wenn das Gestohlene lebend in seiner Hand gefunden wird, es sei ein Ochse oder ein Esel oder ein Stück Kleinvieh, soll er das Doppelte erstatten. [4] Wenn jemand ein Feld oder einen Weinberg abweiden lässt und sein Vieh hintreibt, und es weidet auf dem Feld eines anderen, so soll er es vom Besten seines Feldes und vom Besten seines Weinbergs erstatten: Wenn jemand ein Tier stiehlt, so muss er das Doppelte erstatten. Stehlen ist ein schlimmes Übel. Bei Stellen können wir auch an geistigen Diebstahl denken, an Computerprogramme. In diesem Fall zweifach erstattet werden.

Ein Feld oder einen Weinberg: Das gilt auch für das Abweiden eines Feldes oder eines Weinberg. Wie viel Felder und Weideland haben die reichen Nationen den Armen gestohlen. Es ist eine große Schande, die Reiche beständig Arme ausbeuten. Erstattung ist unbedingt erforderlich.

Vers 5

Wenn Feuer ausbricht und Dornen erreicht, und es wird ein Garbenhaufen verzehrt oder das stehende Getreide oder das Feld, so soll der gewiss erstatten, der den Brand angezündet hat: Dasselbe gilt, wenn jemand ein Feuer macht und nicht darauf achtet, dass es unter Kontrolle bleibt.

Vers 6

Wenn jemand seinem Nächsten Geld oder Geräte in Verwahrung gibt, und es wird aus dem Haus dieses Mannes gestohlen – wenn der Dieb gefunden wird, soll er das Doppelte erstatten: Es war üblich, dass jemand einem anderen Geld, Kleider und Schmuckstücke zur Verwahrung übergabt. Wenn das nun gestohlen wurde, musste der Dieb ausfindig gemacht werden und musste er das Doppelte erstatten.

–7–14 Veruntreuung

Vers 7

Wenn der Dieb nicht gefunden wird, so soll der Besitzer des Hauses vor die Richter treten, ob er nicht seine Hand nach der Habe seines Nächsten ausgestreckt hat: Der Dieb wird nicht gefunden. Denn wenn jemand etwas verwahrte, musste er sorgfältig darauf achten, dass es nicht abhandenkam. Wurde es nun gestohlen, konnte die Vermutung aufkommen, dass der Verwahrende sich daran vergriffen hatte. Nun muss der Hausbesitzer vor die Richter treten und befragt werden, ob er nicht selbst Untreue begangen hat.

Vers 8

Bei jedem Fall von Veruntreuung bezüglich eines Ochsen, eines Esels, eines Stücks Kleinvieh, eines Kleides, bezüglich alles Verlorenen, wovon man sagt: „Das ist es“, soll beider Sache vor die Richter kommen; wen die Richter schuldig sprechen, der soll seinem Nächsten das Doppelte erstatten: Veruntreuung muss geahndet werden. Es muss natürlich klar sein, dass es sich um diese Sache verhandelt. Darum muss eine Identifikation vorgenommen werden („das ist es“). Der Richter untersucht die Sache, und wenn jemand schuldig ist, muss er doppelt erstatten.

Verse 9–12

Wenn jemand seinem Nächsten einen Esel oder einen Ochsen oder ein Stück Kleinvieh oder irgendein Vieh in Verwahrung gibt, und es stirbt oder wird beschädigt oder weggeführt, und niemand sieht es, [10] so soll der Eid des HERRN zwischen ihnen beiden sein, ob er nicht seine Hand nach der Habe seines Nächsten ausgestreckt hat; und sein Besitzer soll es annehmen, und jener soll nichts erstatten. [11] Doch wenn es ihm wirklich gestohlen worden ist, soll er es seinem Besitzer erstatten. [12] Wenn es aber zerrissen worden ist, soll er es als Zeugnis bringen; er soll das Zerrissene nicht erstatten. Bei einer unklaren Sachlage musste jemand vereidigt werden. War es wirklich gestohlen worden, musste der Verwahrende dafür aufkommen. Er war seiner Sorgfaltspflicht nicht nachgekommen (vgl. 1Mo 31,39).

Wenn es zerrissen worden ist: Dafür war der Verwahrende nicht verantwortlich. Er brauchte nichts zu erstatten.

Verse 13.14

Und wenn jemand von seinem Nächsten ein Stück Vieh leiht, und es wird beschädigt oder stirbt – war sein Besitzer nicht dabei, soll er es gewiss erstatten. [14] Wenn sein Besitzer dabei war, soll er es nicht erstatten. Wenn es gemietet war, ist es für seine Miete gekommen: Jemand leiht ein Vieh bei einem anderen für seine Arbeit. Wenn es zu Schaden kommt und der Leihende nicht dabei war, muss er das Tier erstatten. War der Leihende dabei, war er schuldlos.

Ist er für seine Miete gekommen: „Wenn es gemietet war, so ist es auf seinen Lohn gekommen, dass heißt: So hat er den Schaden oder Verlust für das Mietgeld, denn das Tier ihm gebracht hat, zu tragen“ (siehe C. F. Keil).

15.16 Sittliche Verführungen

Vers 15.16

Und wenn jemand eine Jungfrau betört, die nicht verlobt ist, und liegt bei ihr, so soll er sie sich gewiss durch eine Heiratsgabe zur Frau erkaufen. [16] Wenn ihr Vater sich durchaus weigert, sie ihm zu geben, so soll er Geld abwiegen nach der Heiratsgabe der Jungfrauen: Die Verführung einer Jungfrau ist ein Eingriff in das Gut einer Familie. Es ist ein Diebstahl. Solange sie nicht verlobt ist, gehört sie ihrem Vater (vgl. 21,7). Wenn jemand eine Jungfrau haben möchte, so muss er sie sich erkaufen. Er muss den Schaden wieder gutmachten, in dem Vater eine Heiratsgabe übergibt (5Mo 22,28.29). Die Verführung einer Verlobten Jungfrau wurde schwerer bestraft, beide mussten gesteinigt werden (5Mo 22,23–27).

–17 Eine Zauberin musste getötet werden

Vers 17

Eine Magierin sollst du nicht leben lassen: Der Zusammenhang scheint zu sein, dass jemand durch Zauberei anderen Mitgliedern des Volkes Schaden zufügen will. Magie und Zauberei hat ihren Ursprung in okkulten Mächten und kommt letztlich von Satan, dem großen Widersacher Gottes. Wenn eine Israelitin so etwas tut, hat sie ihr Leben verwirkt. Würde man sie gewähren lassen, würde der Okkultismus unter dem Volk Gottes ausgebreitet werden.

Dasselbe gilt auch für Zauberer (3Mo 20,27).

Gibt es in der örtlichen Versammlung okkulte Einflüsse (bestimmte Heilmethoden, Homöopathie usw.)? Wie nötig brauchen auch wir heute in dieser Hinsicht die Ermahnung zu einem heiligen Leben.

–18 Sexueller Verkehr mit Tieren

Vers 18

Jeder, der bei einem Vieh liegt, soll gewiss getötet werden: Man nennt das Sodomie. Auf darauf bestand Todesstrafe. Das waren typische Sünden der Bewohner Kanaans, weshalb Gott wollte, dass die Bewohner ausgerottet würden.

–19–30 Unzucht, Götzendienst, Bedrücken Schwächerer, Leihen und Pfänden – Verhalten gegenüber Richtern und Fürsten – Geben des Zehnten und der Erstgeburt – zerrissenes Fleisch

Vers 19

Wer Göttern opfert außer dem HERRN allein, soll verbannt werden: Wer sich dem Herrn nicht weiht, der soll verbannt werden. Im Blick auf Menschen, bedeutet das den Tod (vgl. 3Mo 27,29).

Wir finden in diesen Versen drei schwere Formen von Sünde:

1. Jede Form von Okkultismus war strengstens verboten (V. 17)
2. Sodomie ist eine Perversität, die mit der Todesstrafe geahndet werden sollte (V. 18)
3. Götzendienst ist unvereinbar mit Anbetung des wahren Gottes – siehe dazu das erste und zweite Gebot (2Mo 20,3–6).

Verse 20–23

Und den Fremden sollst du nicht bedrängen und ihn nicht bedrücken, denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen. [21] Keine Witwe und Waise sollt ihr bedrücken. [22] Wenn du sie irgend bedrückst, so werde ich, wenn sie irgendwie zu mir schreit, ihr Schreien gewiss erhören; [23] und mein Zorn wird entbrennen, und ich werde euch mit dem Schwert töten, und eure Frauen sollen Witwen und eure Kinder Waisen werden: Gott will unter seinem Volk nicht, dass Menschen über Menschen herrschen, insbesondere nicht die Unterdrückung von Witwen und Waisen. Wenn solche Menschen zu schreien, wird Gott sie erhören und gegen die Übertäter vorgehen. Gott wird einen Krieg herbeiführen, wodurch die Männer in Israel getötet werden.

Im Land Ägypten: siehe dazu 2Mo 23,9; 3Mo 19,33.

Vers 24

Wenn du meinem Volk, dem Armen bei dir, Geld leihst, so sollst du ihm nicht sein wie ein Gläubiger; ihr sollt ihm keinen Zins auferlegen: Das ist eine wichtige Vorschrift für das gesamten Finanzwesen. Wie viele Gläubige sind mehr mit ihren Finanzen und der Verwaltung ihrer Güter befasst als mit dem Bibelstudium und dem Gebet. Man kann nicht zwei Herren dienen, dem Mammon und dem Herrn Jesus. Aufschläge in Form von Geld (Zinsen) oder Lebensmittel (Wucher) sind nicht erlaubt.

Verse 25.26

Wenn du irgend das Oberkleid deines Nächsten zum Pfand nimmst, so sollst du es ihm zurückgeben, ehe die Sonne untergeht; [26] denn es ist seine einzige Decke, sein Kleid für seine Haut; worin soll er liegen? Und es wird geschehen, wenn er zu mir schreit, so werde ich ihn erhören, denn ich bin gnädig: Beim Pfänden ist wichtig, dass nicht das Allernötigste eines Menschen betroffen ist (vgl. 5Mo 24,6.10–13). Habsucht und Selbstsucht sind schlimme Übel, die es anderen Menschen sehr schwer machen können.

Denn ich bin gnädig: Wie viel Ungerechtigkeit gibt es doch in der Welt.

Vers 27

Die Richter sollst du nicht lästern, und einem Fürsten deines Volkes sollst du nicht fluchen: Andere Übersetzungen haben statt „Richter“ hier „Gott“. Beide Übersetzungen sind möglich. Respekt erwartet von seinem Volk Respekt vor Autoritäten. Weder darf Gott oder ein Richter gelästert werden noch darf man einem

Fürsten des Volkes fluchen (vgl. Spr 24,21; 1Pet 2,17). Gott gibt dem Richter und dem Fürsten Autorität. Auf der Lästerung Gottes stand Todesstrafe (3Mo 24,11ff.).

Vers 28

Mit der Fülle deines Getreides und dem Ausfluss deiner Kelter sollst du nicht zögern. Den Erstgeborenen deiner Söhne sollst du mir geben: Der Israelit sollte vom empfangenen Segen weitergeben (5Mo 22,9). Zuerst musste das Volk Gott sein Teil geben (23,19; 5Mo 26,2–11; Spr 3,9.10.28), aber darüber auch armen Gliedern des Volkes Gottes (23,11; 3Mo 23,22).

Vers 29

Ebenso sollst du mit deinem Ochsen tun und mit deinem Kleinvieh; sieben Tage soll es bei seiner Mutter sein, am achten Tag sollst du es mir geben: Das Beste von allem gehört Gott. Das galt auch für die Erstgeborene von Menschen und von Tieren. Der Geber bekommt das erste. Danach darf man selbst von einer reichen Ernte essen, die Gott in seiner Treue seinem gehorsamen Volk gab.

Vers 30

Und heilige Männer sollt ihr mir sein, und Fleisch, das auf dem Feld zerrissen worden ist, sollt ihr nicht essen; ihr sollt es den Hunden vorwerfen: Nun geht es um Tiere, die von anderen Raubtieren zerrissen werden. Gott erwartet in allem von seinem Volk Heiligkeit.

Kapitel 23

Einleitung

1. Die Kapitel 21–23 enthalten eine Reihe von Gesetzesvorschriften, die Beispiele für die rechte Handhabung die Zehn Gebote sind (2Mo 20). Diese Gesetzesvorschriften zeigen uns vor allem, wie Gott für den Schwächeren besorgt ist.
2. Am Ende des Kapitels folgt die Verheißung, dass Gott einen Engel senden würde, der das Volk durch die Wüste führen würde. Sie sollten unbedingt auf den Engel hören.

Einteilung

1. Wahrhaftiges und ehrenhaftes Verhalten, besonders vor Gericht (V. 1–9)
2. Bestimmungen für die Sabbatjahre, Festzeiten und Opfer (V. 10–19)
3. Anweisungen bezüglich der Austreibung der Bewohner des Landes Kanaan bei der Besitznahme des Landes (V. 20–33)

Auslegung

–1–9 Wahrhaftiges und ehrenhaftes Verhalten, besonders vor Gericht

Verse 1–3

Du sollst kein falsches Gerücht aufnehmen {oder aussprechen}**; du sollst deine Hand nicht dem Gottlosen reichen, um ein ungerechter Zeuge zu sein. 2 Du sollst der Menge nicht folgen, um Böses zu tun; und du sollst bei einem Rechtsstreit nicht antworten, indem du dich nach der Menge richtest, das Recht zu beugen. 3 Und den Geringen sollst du in seinem Rechtsstreit nicht begünstigen**: Ein falsches Gerücht hat keinen Grund und schadet dem anderen. Gerüchte sind eine entsetzliche Plage, hochinfektiös!

Ungerechter Zeuge: Ich reiche dem Gottlosen die Hand, wenn ich ein falscher Zeuge bin. Ein falscher Zeuge kann einem anderen ebenfalls großen Schaden zufügen. Mit dem Ausbringen eines falschen Gerüchtes spiele ich dem Gottlosen in die Hand.

Der Menge nicht folgen: Die Gefahr, sich in seinem Handeln an der Menge zu orientieren, ist sehr groß. Man möchte nicht gern ein Außenseiter sein. Das ist besonders verwerflich, wenn es um die Rechtsprechung geht.

Den Geringen begünstigen: Es ist eine Gefahr, wenn man jemanden einem anderen vorzieht, weil er ein Geringer ist. Gerechtes Denken und Handeln sind unbedingt erforderlich.

Verse 4.5

Wenn du den Ochsen deines Feindes oder seinen Esel umherirrend antriffst, sollst du ihn diesem jedenfalls zurückbringen. 5 Wenn du den Esel deines Hassers unter seiner Last liegen siehst, so hüte dich, ihn diesem zu überlassen; du sollst ihn jedenfalls mit ihm losmachen: Das Mitempfinden und die Fürsorge gilt nicht nur Menschen, sondern auch Tieren. Wenn der Esel zusammenbricht, soll man ihm und damit dem Besitzer helfen: „Du sollst sie jedenfalls mit ihm aufrichten“ (5Mo 22,1–4).

Verse 6–9

Du sollst das Recht deines Armen nicht beugen in seinem Rechtsstreit. 7 Von der Sache der Lüge sollst du dich fernhalten; und den Unschuldigen und Gerechten sollst du nicht töten, denn ich werde den Gottlosen nicht rechtfertigen: Es ist eine Gefahr, das Recht aus Mitleid zu beugen. In keinem Fall ist es erlaubt, eine Lüge zu gebrauchen.[10] Der Gerechte darf nicht getötet werden, das ist Justizmord. Gott wird den Frevler nicht rechtfertigen.

Den Unschuldigen: Vergleiche Psalm 10,8; 15,5; Sprüche 1,11; Jeremia 22,17.

Vers 8

Und kein Geschenk sollst du annehmen; denn das Geschenk blendet die Sehenden und verkehrt die Worte der Gerechten: Geschenke sind eigentlich etwas sehr Gutes. Gott hat uns überreich mit allen Segnungen beschenkt, und das aus reiner Gnade. Wer jedoch im Rechtsstreit ein Geschenk annimmt und dadurch nicht mehr unparteiisch ist, tut dem Gerechten großes Unrecht an. Das ist ein Bestechungsgeschenk.

Vers 9

Und den Fremden sollst du nicht bedrücken; ihr selbst wisst ja, wie es dem Fremden zumute ist, denn Fremde seid ihr im Land Ägypten gewesen: Im Rechtsstreit darf der Fremde nicht benachteiligt werden (5Mo 24,27; 27,19). Man darf ihn keinesfalls bedrücken. Immer wieder erinnert Gott daran, wie die Israeliten in Ägypten zumute war.

–10–19 Bestimmungen für die Sabbatjahre, Festzeiten und Opfer

Verse 10.11

Und sechs Jahre sollst du dein Land besäen und seinen Ertrag einsammeln; 11 aber im siebten sollst du es ruhen und brachliegen lassen, damit die Armen deines Volkes davon essen; und was sie übrig lassen, sollen die Tiere des Feldes fressen. Ebenso sollst du mit deinem Weinberg tun und mit deinem Olivenbaum: Das Sabbatjahr muss eingehalten werden (20,9–11; 3Mo 25). Das Ziel des Sabbatjahres besteht darin, dass der Arme genug zu essen hat. Außerdem können die Tiere das Übrige fressen. Gott denkt auch an die Tiere.

Weinberg – Olivenbaum: Diese köstlichen Segnungen sollen auch anderen zuteilwerden.

Vers 12

Sechs Tage sollst du deine Arbeiten tun; aber am siebten Tag sollst du ruhen, damit dein Ochse und dein Esel raste, und der Sohn deiner Magd und der Fremde sich erhole: Beachten des Sabbats. Hier wird als Grund angegeben, dass die Arbeitstiere und Knechte Ruhe haben. Auch wir brauchen Zeiten der Ruhe, damit wir regenerieren. Auch sollen andere davon profitieren.

Vers 13a

---

[10] Siehe dazu http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/Notluegen-erlaubt-Biblische-Ethik-RReid.pdf

Und auf alles, was ich euch gesagt habe, sollt ihr Acht haben; und den Namen anderer Götter sollt ihr nicht erwähnen, er soll in deinem Mund nicht gehört werden: Alles, was Gott durch Mose bisher angeordnet hat, soll beachtet werden, keine Einzelheit soll unbeachtet bleiben. Alles ist zum Nutzen des Menschen gegeben, damit das Zusammenleben der Glieder des Volkes gut funktioniert. Dadurch wird Gott verherrlicht und kann Er erneut segnen.

Vers 13b

Den Namen anderer Götter: Der Name anderer Götter darf nicht (rühmend) erwähnt werden. Nun beginnt in gewisser Weise ein neuer Abschnitt, in dem es um Götzendienst und die Anbetung des wahren Gottes geht.

Verse 14–17

Dreimal im Jahr sollst du mir ein Fest feiern. [15] Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten: Sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, so wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit im Monat Abib, denn in demselben bist du aus Ägypten gezogen; und man soll nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen; [16] und das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit, dessen, was du auf dem Feld säen wirst; und das Fest der Einsammlung im Ausgang des Jahres, wenn du deine Arbeit vom Feld einsammelst. [17] Dreimal im Jahr sollen alle deine Männlichen vor dem Angesicht des Herrn, HERRN, erscheinen: Die drei jährlichen Feste[11] oder Zyklen von Festen sind:

1. Das Fest der ungesäuerten Brote (verbunden mit dem Passahfest und dem Fest der Darbringung der Erstlinge)
2. Das Fest der Ernte, der Erstlinge deiner Arbeit (Fest der Wochen, Pfingstfest)
3. Das Fest der Einsammlung im Ausgang (Herbst) des Jahres (Gedächtnis des Posaunenhalls, großer Versöhnungstag, Laubhüttenfest)

Nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen: Alle Männer sollen vor dem HERRN erscheinen und etwas von dem Segen mitbringen, den der HERR ihnen gegeben hat.

Vers 18

Du sollst nicht das Blut meines Schlachtopfers zu Gesäuertem opfern; und das Fett meines Festes soll nicht über Nacht bleiben bis zum Morgen: Die Feste müssen in der rechten Weise gefeiert werden. Schlachtopfer und Gesäuertes dürfen nicht miteinander in Verbindung gebracht werden.

> Der HERR spricht von „meinem" Opfer. Was wir Ihm bringen, gehört Ihm (1Chr 29,14). Das Blut und das Fett sind die zentralen Teile des Opfers. Das Blut ist das Leben und dient zur Versöhnung. Deswegen darf es auf keinen Fall zusammen mit etwas Gesäuertem geopfert werden. Wie kann es sein, dass in dem Werk, das der Herr Jesus gerade deswegen vollbrachte, um die Sünde zu sühnen, sie weg zu tun, noch Sünde anwesend ist? (Ger de Koning).

Das Fett meines Festes: Vom Passahlamm durfte nichts bis zum nächsten Morgen übrigbleiben.

> Auch das Fett wird extra erwähnt. Das Fett spricht von der Kraft des Opfers. Es erinnert an die Kraft, womit der Herr Jesus das Opfer brachte. Der Grund, warum es nicht bis zum nächsten Morgen übrigbleiben durfte, ist, weil es nicht „veralten" durfte. Wir müssen jedes Mal wieder neu beeindruckt werden von der Kraft, die den Herrn Jesus dazu brachte, sich selbst Gott zu opfern. Es ist die Kraft der Liebe (GdK).

---

[11] Siehe auch die Auslegung zu 3. Mose 23 in dieser Datei.

Vers 19

Das Erste der Erstlinge deines Landes sollst du in das Haus des HERRN, deines Gottes, bringen. Du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter: Alle Erstlinge der verschiedenen Ernten und auch der Tiere sollen in das Haus des HERRN gebracht werden. Bei allen Festen ging es auch um *Ernten*: (a) Gerstenernte, (b) Weizenernte und (c) alle anderen Ernten wie Öl und Wein.

–20–33 Anweisungen bezüglich der Austreibung der Bewohner des Landes Kanaan

Verse 20–23

Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, dass er dich auf dem Weg bewahre und dich an den Ort bringe, den ich bereitet habe. [21] Hüte dich vor ihm und höre auf seine Stimme und reize ihn nicht; denn er wird eure Übertretung nicht vergeben, denn mein Name ist in ihm. [22] Doch wenn du fleißig auf seine Stimme hörst und alles tust, was ich sagen werde, so werde ich der Feind deiner Feinde und der Bedränger deiner Bedränger sein. [23] Denn mein Engel wird vor dir hergehen und wird dich bringen zu den Amoritern und den Hethitern und den Perisitern und den Kanaanitern, den Hewitern und den Jebusitern; und ich werde sie vertilgen: Der Engel ist die Erscheinung Gottes selbst. Im Licht des Neuen Testamentes wissen wir, dass Gott sich in dem Herrn Jesus offenbart hat. Dieser Engel ist derselbe wie der Oberste des Heeres des *Herrn*, der das Volk im Kampf im Land geführt hat:

> Und es geschah, als Josua bei Jericho war, da erhob er seine Augen und sah: Und siehe, ein Mann stand ihm gegenüber, und sein Schwert gezückt in seiner Hand. Und Josua ging auf ihn zu und sprach zu ihm: Bist du für uns oder für unsere Feinde? Und er sprach: Nein, sondern als der Oberste des Heeres des HERRN bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm und sprach zu ihm: Was redet mein Herr zu seinem Knecht? Und der Oberste des Heeres des HERRN sprach zu Josua: Zieh deinen Schuh aus von deinem Fuß; denn der Ort, auf dem du stehst, ist heilig! Und Josua tat so (Joh 5,13–15).

Höre auf seine Stimme: Der Durchzug durch die Wüste ist eine Sache Gehorsams beziehungsweise des Glaubens im Vertrauen auf Gott.

Vers 24

Du sollst dich vor ihren Göttern nicht niederbeugen und ihnen nicht dienen, und du sollst nicht tun nach ihren Taten; sondern du sollst sie ganz und gar niederreißen und ihre Bildsäulen vollständig zerbrechen: Dieser Gehorsam würde sich besonders in der Ablehnung jeder Art von Götzendienst zeigen. Wie oft hat Gott das Volk im Voraus vor dem Götzendienst im Land gewarnt. Haben sie gehört? Durchaus nicht.

Verse 25.26

Und ihr sollt dem HERRN, eurem Gott, dienen: So wird er dein Brot und dein Wasser segnen, und ich werde Krankheit aus deiner Mitte entfernen. [26] Keine Fehlgebärende und Unfruchtbare wird in deinem Land sein; die Zahl deiner Tage werde ich erfüllen: Wahrer Gottesdienst ist das beste Bewahrungsmittel vor dem Götzendienst. Den HERRN zu lieben ist die Voraussetzung, der Sünde zu entsagen. Ihm dienen heißt, Ihm Gottesdienst darbringen. Die Segnungen, die der HERR dann gibt, sind:

1. Brot und Wasser (sind zum Erhalt des Lebens unbedingt nötig)
2. keine Krankheiten (Fortbestand des Lebens der Kinder Israel)
3. keine Fehlgebärende keine Unfruchtbare (Fortbestand künftiger Generationen)

4. Erfüllung der Zahl der Tage (was aufgrund des Gehorsams verheißen war)

Verse 27.28

Meinen Schrecken werde ich vor dir hersenden und alle Völker verwirren, zu denen du kommst, und dir den Rücken aller deiner Feinde zukehren. [28] Und ich werde die Hornisse vor dir hersenden, dass sie die Hewiter, die Kanaaniter und die Hethiter vor dir vertreibe: Der HERR sendet seinen Schrecken vor dem Volk her. Das sind die furchtbaren Machttaten Gottes, wie Er sie beispielsweise an Ägypten getan hat. (15,14ff.; 5Mo 2,25, Jos 2,11; vgl. Ps 18,41; 21,13; Jos 7,8.12).

Hornissen: Das ist eine Wespenart, die von Menschen und Tieren wegen ihres schmerzhaften Stichs gefürchtet wird (vgl. Jos 24,12). Es ist auch möglich, dass die Hornissen hier ein Symbol für kriegerische Eroberung der Bewohner des Landes zu verstehen sind.

Verse 29.30

Nicht in einem Jahr werde ich sie vor dir vertreiben, damit nicht das Land eine Wüste werde und die Tiere des Feldes sich gegen dich vermehren. [30] Nach und nach werde ich sie vor dir vertreiben, bis du fruchtbar bist und das Land besitzt: Die Eroberung des Landes würde nicht nur eine bestimmte Zeit dauern, sondern Gott würde auch das Land nicht mit einem Mal vor dem Volk Israel hingeben, damit das Land nicht verwüstet werden würde. Die Besitznahme des Landes hängt auch von der Fruchtbarkeit des Volkes ab. Und natürlich von ihrem Gehorsam. Denn die einzelnen Stämme waren sehr lässig in der Ausrottung der kanaanitischen Völker, was dahin führte, dass diese Völker sie zum Götzendienst verführten, so dass Gott die Völker im Land gelassen hat, um sein Volk zu prüfen (Ri 3,1–7)

Vers 31

Und ich werde deine Grenze setzen vom Schilfmeer bis an das Meer der Philister, und von der Wüste bis an den Strom; denn ich werde die Bewohner des Landes in eure Hand geben, dass du sie vor dir vertreibst: Hier werden die besonderen Grenzpunkte bestimmt, innerhalb derer die künftige Grenze verlaufen würde. Die eine ist der Strom Euphrat.

Verse 32.33

Du sollst mit ihnen und mit ihren Göttern keinen Bund schließen. [33] Sie sollen nicht in deinem Land wohnen, damit sie dich nicht veranlassen, gegen mich zu sündigen; denn du würdest ihren Göttern dienen, denn es würde dir zum Fallstrick sein: Und wieder fordert Gott das Volk durch Mose auf, keinen Bund mit den Göttern zu schließen. Die Götzen sollen nicht heimisch werden im Land. Denn sie würden das Volk zur Sünde verführen. Sie würden den Götzen dienen, und die Götzen würden ihnen zum Fallstrick werden. Der HERR ist ein einzigartiger Lehrer, der im Voraus sein Volk auf alle mögliche Weise warnt. Doch leider werden wir im weiteren Verlauf der Bibel sehen, dass das Volk diese Warnungen in den Wind geschlagen hat und dass all die traurigen Konsequenzen, die Gott angedroht hatte, schließlich auch Wirklichkeit wurden. Haben wir unser Land schon in Besitz genommen?

Kapitel 24

Einleitung

1. In diesem Kapitel stellt das Volk sich von sich aus endgültig unter das Gesetz. Als Zeichen des Gerichts bei Nichteinhalten sprengt Mose Blut auf das Volk. Das Blut dient hier nicht der Versöhnung!
2. Mose empfängt später die zwei Tafeln des Gesetzes.

Einteilung

1. Mose, Aaron, Nadab und Abihu sollen zusammen mit 70 Ältesten anbeten (V. 1.2)
2. Mose berichtet dem Volk alle Worte des Gesetzes und sprengt Blut auf das Volk (V. 3–8)
3. Mose, Aaron, die beiden Söhne Aaron und die siebzig Ältesten steigen hinauf und sehen den Gott Israels (V. 9–11)
4. Mose steigt mit Josua auf den Berg und tritt für vierzig Tage und Nächte in die Wolke ein (V. 12–18)

Auslegung

–1.2 Mose, Aaron, Nadab und Abihu sollen zusammen mit siebzig Ältesten anbeten

Verse 1.2

Und er sprach zu Mose: Steige zu dem HERRN herauf, du und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels, und betet an von fern. 2 Und Mose allein soll dem HERRN nahen; sie aber sollen nicht nahen, und das Volk soll nicht mit ihm heraufsteigen: Gott forderte Mose nun auf, zusammen mit Aaron, Nadab und Abihu und 70 Ältesten zu Ihm hinaufzusteigen, um anzubeten; Mose sollte Gott allein nahen.

–3–8 Mose berichtet dem Volk alle Worte des Gesetzes und sprengt Blut auf das Volk

Vers 3

Und Mose kam und berichtete dem Volk alle Worte des HERRN und alle Rechte; und das ganze Volk antwortete mit einer Stimme und sprach: Alle Worte, die der HERR geredet hat, wollen wir tun: Vorher trat Mose zum Volk und sagte ihnen alle Gesetzesvorschriften der Kapitel 20–23. Das Volk bekräftigte bei dieser Gelegenheit sein Versprechen, alles zu tun, was der HERR ihnen befohlen hatte. Damit stellten sie sich selbst unter das Gesetz. Sie wussten nicht um ihre Verdorbenheit.

Verse 4.5

Und Mose schrieb alle Worte des HERRN nieder. Und er machte sich frühmorgens auf und baute einen Altar unten am Berg und zwölf Gedenksteine nach den zwölf Stämmen Israels. 5 Und er sandte Jünglinge der Kinder Israel hin, und sie opferten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Stieren dem HERRN: Auf einem Altar von zwölf Steinen opferten junge Männer Brand- und Friedensopfer.

Verse 6–8

Und Mose nahm die Hälfte des Blutes und tat es in Schalen, und die Hälfte des Blutes sprengte er an den Altar. 7 Und er nahm das Buch des Bundes und las es vor den Ohren des Volkes; und sie sprachen: Alles, was der HERR geredet hat, wollen wir tun und gehorchen. 8 Und Mose nahm das Blut und sprengte es auf das Volk und sprach: Siehe, das Blut des Bundes, den der HERR mit euch geschlossen hat aufgrund aller dieser Worte: Ein Teil des Blutes der Opfertiere wurde in Schalen aufgefangen. Dann geschah etwas Außergewöhnliches: Mose sprengte von dem Blut auf das Volk, nicht etwa, um das Volk unter die sühnende Kraft des Blutes zu bringen, sondern den Gesetzesbund zwischen Gott und dem Volk zu bekräftigen. Dadurch verpflichtete Mose das Volk zum Gehorsam gegenüber dem Gesetz. Die Kinder Israel würden sterben müssen, wenn sie das Gesetz nicht hielten.

–9–11 Mose, Aaron, die beiden Söhne Aaron und die siebzig Ältesten steigen hinauf und sehen den Gott Israels

Verse 9–11

Und Mose und Aaron, Nadab und Abihu und siebzig von den Ältesten Israels stiegen hinauf; 10 und sie sahen den Gott Israels; und unter seinen Füßen war es wie ein Werk von Saphirplatten und wie der Himmel selbst an Klarheit. 11 Und er streckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen der Kinder Israel; und sie schauten Gott und aßen und tranken: Mose, Aaron, Nadab und Abihu mit den 70 Ältesten stiegen zu Gott hinauf, sahen Ihn nicht nur, sondern aßen und tranken sogar vor Ihm.

–12–18 Mose steigt mit Josua auf den Berg und tritt für vierzig Tage und Nächte in die Wolke ein

Verse 12–14

Und der HERR sprach zu Mose: Steige zu mir herauf auf den Berg und sei dort; und ich werde dir die steinernen Tafeln geben und das Gesetz und das Gebot, das ich geschrieben habe, um sie zu belehren. 13 Und Mose machte sich auf mit Josua, seinem Diener, und Mose stieg auf den Berg Gottes. 14 Und er sprach zu den Ältesten: Wartet hier auf uns, bis wir zu euch zurückkehren; und siehe, Aaron und Hur sind bei euch: Wer eine Sache hat, trete vor sie: Nachdem alle zum Volk zurückgekehrt waren, stiegen Mose und Josua – Josua wird hier zum zweiten Mal erwähnt (vgl. 17,9.10.13) – erneut hinauf zu Gott, wobei Josua sicher später zurückgeblieben ist. Mose sollte aus der Hand Gottes die beiden steinernen Gesetzestafeln empfangen. Bei dieser Gelegenheit hielt er sich vierzig Tage und vierzig Nächte in der Gegenwart Gottes, dessen Herrlichkeit die Wolke bedeckte.

Verse 15–18

Und Mose stieg auf den Berg, und die Wolke bedeckte den Berg. 16 Und die Herrlichkeit des HERRN ruhte auf dem Berg Sinai, und die Wolke bedeckte ihn sechs Tage; und am siebten Tag rief er Mose aus der Mitte der Wolke. 17 Und die Erscheinung der Herrlichkeit des HERRN war wie ein verzehrendes Feuer auf dem Gipfel des Berges vor den Augen der Kinder Israel. 18 Und Mose ging mitten in die Wolke hinein und stieg auf den Berg; und Mose war auf dem Berg vierzig Tage und vierzig Nächte: Mose ist der Mittler zwischen Gott und dem Volk. Er steigt hier allein auf den Berg. Die Herrlichkeit ist wie ein verzehrendes Feuer. Sünde hat in der Gegenwart Gottes keinen Platz. Es ist ein großes Wunder, dass Mose sich vierzig Tage in der Gegenwart Gottes aufhalten konnte, ohne dass er verzehrt wurde.

Einleitung Kapitel 25–31

Einleitung

1. Einheit der Kapitel 25–31

Die Kapitel 25–31 bilden eine Einheit. Mose war während dieser gesamten Zeit auf dem Berg in der Wolke. Die Beschreibung besteht aus sieben Teilen, siebenmal heißt es: „Und der HERR redete zu Mose und sprach“.

2. Die Bedeutung der Stiftshütte

Die Bedeutung wird klar anhand (1) der genauen Beschreibung von der Aufrichtung und (2) eines Buches des Neuen Testamentes, das hierüber spricht, nämlich der Brief an die Hebräer. Für uns sind diese Dinge noch wichtiger als für Israel (vgl. 1Kor 9,9.10; 10,11; Kol 2,16.17; Heb 8,5).

3. Vorbildliche Bedeutung

a) Gott will eine *Wohnung* inmitten seines Volkes haben (25,8; siehe Kap. 40,34: die Erfüllung; zwischen den Cherubim).
b) Die Herrlichkeit des HERRN war in der Stiftshütte. Das Bild seiner Herrlichkeit ist der Herr Jesus; Er ist die Offenbarung Gottes.
c) Der Weg des Sünders zu Gott, zu seinem Herzen (vgl. Kap. 29,42–46: das beständige Brandopfer).

4. Rettung

Das Wort *Rettung* finden wir in (a) 1Mo 49,18; (b) 2Mo 14,13; (c) 2Mo 15,2

5. Drei Wohnungen Gottes in der Schrift

Der Weg zum Wohnplatz, 2Mo 15,17 = Jerusalem. Währenddessen will Gott bei seinem Volk wohnen. Die Stiftshütte ist ein Bild der Himmel der Himmel (Heb 9,23.24). Siehe Psalm 115,16: „Die Himmel sind die Himmel des HERRN, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.“

Der Hohepriester ging (am Versöhnungstag)

a) in den Vorhof = 1. Himmel, geschaffene Dinge (Brandopferaltar = das Kreuz)
b) in das Heilige = 2. Himmel, durch die Himmel mit Blut (die himmlischen Örter)
c) in das Allerheiligste = 3. Himmel, wo der Thron Gottes steht, vor das Angesicht Gottes (Paradies [2Kor 12])

In dem Herrn Jesus wohnte Gott auf eine ganz besondere Weise: „In *ihm* wohnt die Fülle der Gottheit leibhaftig“ (Kol 2). Sein Leib war der Tempel, den Er abbrechen und in drei Tagen wiederaufbauen würde (Joh 2) – Das Wort hat unter uns *gezeltet*, die Herrlichkeit des Herrn Jesus (Joh 1). Gott wohnt in der Versammlung, im Haus Gottes (Eph 2; 1Kor 3,16), in unserem Leib (1Kor 6; vgl. 1Tim 3,16; Heb 3,1–6). Wir sind das Haus des Sohnes Gottes.

6. Die Wohnung in der Wüste

Die Stiftshütte ist ein Zelt in der Wüste. Der Tempel ist ein Bild der Versammlung: (a) in den Bücher der Könige vom Vaterhaus, im ewigen Zustand; (b) in den Büchern der Chronika von der Stellung der Ver-

sammlung im Friedensreich. Der Hebräerbrief sieht uns als Gläubige in der Wüste, darum dort nicht der Tempel, sondern die Stiftshütte.

7. Die Reihenfolge der Kapitel

Kapitel 25–27: Gottes Offenbarungen in Herrlichkeit in Christus Jesus gegenüber sündigen Menschen
Kapitel 28–30: Was Gott gibt, damit sündige Menschen zu Gott kommen können.

8. Die Stiftshütte bestand aus sieben verschiedenen von Materialien

Kapitel	Gegenstand	Materialien	Standort	Vorbild
25,9–16	Bundeslade	Akazienholz, reines Gold	Allerheiligstes	Christus als Gott und Mensch in einer Person
25,17–22	Versöhnungsdeckel	Reines Gold	Allerheiligstes (Bundeslade)	Christus als Grundlage der Versöhnung
25,23–30	Schaubrottisch	Akazienholz, reines Gold	Heiligtum	Christus, verbunden mit seinem ganzen Volk
25,31–40	Leuchter	Reines Gold	Heiligtum	Christus als das Licht im Heiligtum
26,1–6	Wohnung	Zehn Teppiche aus gezwirntem Byssus, blauem und rotem Purpur, Karmesin	über dem Heiligtum und dem Allerheiligsten	Wohnung Gottes in der Gesamtheit aller Gläubigen (Eph 2,21,22)
26,7–14	Teppiche, Decken	Elf Teppiche aus Ziegenhaar, eine Decke aus roten Widderfellen und eine aus Dachsfellen	über der Wohnung	Eigenschaften Christi und der Gläubigen (Absonderung von der Welt)
26,15–25	Bretter	Akazienholz, überzogen mit Gold, Füße aus Silber	Wohnung	Die einzelnen Gläubigen
26,26–30	Riegel	Akazienholz, überzogen mit Gold	durch die Bretter laufend	einzelne Gaben?
26,31–33	Vorhang (kunstgewebt)	vier Stoffe	Allerheiligstes/Heiligtum	Christus als Mensch
26,36.37	Vorhang (kunstgewirkt)	vier Stoffe	Eingang zum Heiligtum	Christus als Mensch
27,1–8	Brandopferaltar	Akazienholz, überzogen mit Erz	Vorhof	Christus als der große Versöhner
27,9–15.17–19	Vorhof	Umhänge aus Byssus, Säulen (Bretter), Füße aus Erz	Vorhof	Weißer Umhang = Reinheit durch Absonderung – Bretter = die Gläubigen als Zeugnis vor der Welt
27,16	Vorhang (buntgewirkt)	vier Stoffe	Eingang zum Vorhof	Christus als Mensch
30,1–10	Räucheraltar	Akazienholz, reines Gold	Heiligtum	Christus als Grundlage jeder Anbetung
30,11–16	Sühngeld	Silber	für die Arbeit des Zeltes	Preis der Erlösung
30,17–21	Waschbecken	Erz	Vorhof	Selbstgericht der Priester
30,22–33	Salböl	Myrrhe, Zimt, Würzrohr, Kassia, Olivenöl	alle Teile wurden damit gesalbt	Herrlichkeiten Christi im Dienst für Gott
30,34–38	Räucherwerk	Stakte, Räuchermuschel, Galban, Weihrauch, Salz	Räuchern auf dem Räucheraltar	Herrlichkeiten Christi, die in Anbetung Gott dargebracht werden

Mose empfing durch Aussprüche Gottes Anweisungen, wie die Stiftshütte errichten werden sollte: „wie Mose eine göttliche Weisung empfing, als er im Begriff war, die Hütte aufzurichten; denn ‚sieh zu', spricht er, ‚dass du alles nach dem Muster machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist; denn siehe, sagt Er, du machst alles nach dem Muster, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist (Heb 8,5). – Es folgt eine Aufzählung einiger Materialien, die beim Bau der Stiftshütte verwendet wurden (siehe 2Mo 35) und ihrer vorbildlichen typischen Bedeutung, wie sie im Neuen Testament zu finden ist. Wenn wir diese Dinge lesen und darüber nachdenken, nimmt die Wertschätzung der Person und des Werkes des Herrn Jesus zu.

Kapitel 25

Einleitung

1. *Wohnen* [*shakan*] kommt hier zum ersten Mal vor (AST). Vorher musste (a) Blut fließen, (b) das Volk aus Ägypten befreit sein (von Satan und der Welt), (c) Gericht an den Göttern Ägyptens ausgeübt sein und (d) das Gesetz gegeben sein (das ist für uns das Wort Gottes) (AST).
2. In der Wüste war das Volk völlig von Gott abhängig (Man, Wasser, Leitung durch die Wolke)
3. Gott spricht immer von innen nach außen: (1) Bundeslade, (2) Opfer – zuerst das Brandopfer, (3) Evangelien.
4. Siehe *Der Weg der Bundeslade* von A. Steinmeister (Anhang 2).

Einteilung

1. Die Bestandteile für das Zelt, damit das Heiligtum und die Wohnung errichtet werden können (V. 1–9)
2. Die Bundeslade und der Sühndeckel (V. 10–22)
3. Der Schaubrottisch (V. 23–30)
4. Sie goldene Leuchter (V. 31–40)

Auslegung

–1–9 Die Bestandteile für das Zelt, damit das Heiligtum und die Wohnung errichtet werden können

Verse 1.2

Und der Herr redete zu Mose: Rede zu den Kindern Israel, dass sie mir ein Hebopfer bringen; von jedem, der willigen Herzens ist, sollt ihr mein Hebopfer nehmen: Nun spricht Gott vom Berg Sinai zu Mose. Mose ging erst am siebten Tag auf den Berg. Der volle Segen ist noch nicht angebrochen.

Hebopfer: In Sprüche 29,4 mit „Geschenk“ übersetzt. Ist es nicht etwas Großes, dass Gott von seinem Volk ein Geschenk erwartet? Er erwartet das jedoch nur von dem, der willigen Herzens ist. Geben soll nichts Erzwungenes sein; einen fröhlichen Geber hat Gott lieb. Kommt in diesen Kapitel vor in 25,2.2.3; 29,27.28.28.28; 30,13.14.15; 35,5.5.21.24.24; 36,3.6.

Vers 3

Und dies ist das Hebopfer, das ihr von ihnen nehmen sollt: Gold und Silber und Kupfer: Gottes Wesen und Natur, wie der Herr Jesus das offenbart hat und auch wir das tun sollen (Off 21,11 und 2Pet 1,4).

Material	Bedeutung
Gold	Gottes Herrlichkeit in sich selbst (Off 21,11.18; Hiob 37,22)
Silber	Gottes Herrlichkeit in der Erlösung
Erz	Gottes Herrlichkeit in seiner Gerechtigkeit
blauer Purpur	Farbe des Himmels – die himmlische Herrlichkeit des Sohnes Gottes [**Johannesevangelium**]
roter Purpur	Farbe der Königskleidung im Alten Testament (Jer 10,9) – König der Könige (Off 17,14) [**Lukasevangelium**]
Karmesin	eig. Scharlach: irdische Herrlichkeit des Herrn als Messias – der *König* Israels [**Matthäusevangelium**]

Byssus	vollkommene, reine Menschheit Christi. Der Diener – Praktische Gerechtigkeit (vgl. Off 19,8) [**Markusevangelium**]
Ziegenhaar	Völlige Absonderung von der Sünde – Kleidung der Propheten im Alten Testament (Sach 13,4). Die Ziege ist das Tier des Sündopfers
Widderfelle	Völlige Hingabe bis in den Tod – das Schaf war insbesondere das Tier zum Brandopfer – Die Männlichkeit weist auf Energie hin
Seekuhfelle	Stärke und Unantastbarkeit für die Sünde – der Herr Jesus kannte die Sünde nicht (2Kor 5,20) – in Ihm war keine Sünde (1Joh 3) – Er tat keine Sünde (1Pet 2,21)
Akazienholz	Vollkommene Menschheit des Herrn Jesus, „die Frucht der Erde“ (Jes 4,2) – auch ein Bild der Natur des Gläubigen (2Pet 1,4)
Öl zum Licht	Bild des Heiligen Geistes

Verse 4–6

Und blauer und roter Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar [5] und rot gefärbte Widderfelle und Seekuhfelle und Akazienholz; [6] Öl für das Licht, Gewürze für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk: Die Gewürze sind die innere und persönliche Herrlichkeit des Herrn Jesus.

Vers 7

Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild: Herrlichkeit Gottes, die in den Gläubigen widergespiegelt wird, besonders in den Brüdern, die diese Herrlichkeit vorstellen.

Verse 8.9

Und sie sollen mir ein Heiligtum machen, dass ich in ihrer Mitte wohne. [9] Nach allem, was ich dir zeige, das Muster der Wohnung und das Muster aller ihrer Geräte, so sollt ihr es machen: Hier ist das zweite Mal vom „Heiligtum die Rede (vgl. 2Mo 15). Das ist das erste, worüber Gott jetzt spricht, nachdem das Gesetz gegeben ist. Gott kann nur in der Mitte eines erlösten Volkes wohnen.

–10–22 Die Bundeslade und der Sühndeckel

Vers 10

Und sie sollen eine Lade aus Akazienholz machen: zweieinhalb Ellen ihre Länge und eineinhalb Ellen ihre Breite und eineinhalb Ellen ihre Höhe: Die Bundeslade ist eins der herrlichsten Vorbilder von dem Herrn Jesus im Alten Testament. Ihre hervorstechenden Merkmale waren, dass sie

1. ein Bild ist von dem Herrn als wahrem Gott und wahrem Menschen in einer Person, der Gott offenbart hat.
2. In der Lade waren die Gesetzestafeln, das Zeugnis (V. 16.21).
3. Die Cherubim schauten auf das gesprengte Blut, wodurch der Versöhnungsdeckel zu einem deutlichen Hinweis auf die Gnade wird, die in dem Herrn Jesus zur Entfaltung gekommen ist.
4. Außerdem war es der Ort, wo Gott fortan mit Mose zusammenkommen wollte (und nicht mehr auf dem Berg Sinai).

Die Lade wird (a) Lade des Zeugnisses; (b) Lade des Bundes und (c) Lade Gottes genannt.

Sie ist ein Bild von

1. dem Platz, wo Gott zwischen den Cherubim wohnte (in 1. Samuel 4,4 heißt es, dass Gott dort thronte)
2. von dem Herrn Jesus (es gibt kein schöneres Bild von ihm im Alten Testament)
3. dem Weg, auf dem der Sünder zu Gott kommt (3Mo 16,3.15)

Akazienholz [*sittim*]: 2½ Ellen lang; 1½ Ellen breit. Darum ist die Lade ein Bild von dem Herrn Jesus: seine vollkommenen Menschheit (2Kor 5; 1Pet 2). Das Wort musste Fleisch werden. Der Herr Jesus war die Frucht der Erde (Jes 4,2; 53,2). Er musste in allem den Brüdern gleich werden (Heb 2). Der Herr ist die Frucht der Erde (Jes 4,2)

Reines Gold: vollkommene Gottheit (inwendig und auswendig). Von Gold sind die Teile, die von uns als Gläubigen sprechen. Aus reinem Gold sind die Teile, die vom Herrn Jesus sprechen. Das neue Jerusalem hat die Herrlichkeit Gottes (Off 21,11). Die Stadt ist aus *reinem Gold* (Kap. 21,18).

Eineinhalb Ellen hoch: Das gilt für den Brandopferaltar, und zwar das Rost, der Schaubrottisch und die Bundeslade. Das ist das Niveau, auf dem die Gläubigen Gemeinschaft mit Gott haben und vor Gott angenehm sind. Das ist auch das Niveau der Anbetung.

Verse 11.12

Und du sollst sie mit reinem Gold überziehen: Innen und außen sollst du sie überziehen; und mache einen goldenen Kranz daran ringsum. [12] Und gieße für sie vier Ringe aus Gold und setze sie an ihre vier Ecken, und zwar zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer anderen Seite: In Ihm fand Satan keinen Anknüpfungspunkt, in Ihm war keine Sünde.

Auswendig: Er konnte den Aussätzigen anrühren, ohne selbst unrein zu werden.

Kranz: Dieser diente dazu, den Versöhnungsdeckel auf der Lade zu halten, wenn sie durch die Wüste getragen wurde. Gott wacht darüber, dass das Geheimnis der Person Christi gewahrt wird. Dieses Geheimnis kann niemand ergründen. Keiner durfte in die Bundeslade hineinsehen. In die Lade hineinschauen bedeutete Gericht (1Sam 6,17; 2Sam 6,6.7).

Verse 13–15

Und mache Stangen aus Akazienholz und überzieh sie mit Gold. [14] Und bring die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, um die Lade damit zu tragen. [15] Die Stangen sollen in den Ringen der Lade sein, sie sollen nicht daraus entfernt werden: Die erste Aufgabe der Leviten war es, die Lade zu tragen (5Mo 10,8). Zweimal wird gesagt, dass die Lade ihren normalen Platz in der Mitte des Lagers verließ: (a) in 4. Mose 10, als Mose seinen Schwager bat, das Volk durch die Wüste zu leiten (V. 33) und (b) in Josua 3 geht die Lade voraus („Ihr könnt mir jetzt nicht folgen, aber ihr werdet mir später folgen“ (Joh 13,36).

Vers 16

Und lege in die Lade das Zeugnis, das ich dir geben werde: Das Zeugnis des Gesetzes befindet sich in der Lade. Der Herr hat in seinem Leben das Gesetz erfüllt (Ps 40,9). Das Zeugnis ist das Gesetz. Die ersten beiden Tafeln sind ein Bild vom Herrn Jesus, den Gott als das Zeugnis auf die Erde gesandt hat. Die ersten beiden Tafeln waren von Gott ausgehauen. Die Menschen haben gleichsam diese beiden Tafeln am Berg zerschmettert. Dann ging Mose wieder auf den Berg, und er musste nun selbst zwei Tafeln aushauen. Darauf wollte Gott dasselbe schreiben wie auf die ersten beiden Tafeln. Der Herr haut nun die beiden Tafeln aus

(Briefe Christi, fleischerne Tafeln des Herzens; 2Kor 3). Die Welt kann nun lesen, was auf Christus stand. Weil wir da so häufig versagen, hat Gott uns in die Lade gelegt. Wir tragen die Lade, und die Lade trägt uns.

Gott hat die Gesetzestafeln nicht auf den Lagerplatz in die Mitte des Volkes gestellt, sondern unsichtbar verborgen im Allerheiligsten und unter dem Versöhnungsdeckel, hinter dem Blut. Hier werden die gerechten Forderungen Gottes aufrechterhalten. Hier wohnte Gott. Er sah das Blut. Die Gerechtigkeit und Heiligkeit Gottes in seinen Forderungen. Das Gesetz ist durch das Blut bedeckt, hier kann Gott ruhen.

Verse 17.18

Und mache einen Deckel aus reinem Gold: zweieinhalb Ellen seine Länge und eineinhalb Ellen seine Breite. 18 Und mache zwei Cherubim aus Gold; in getriebener Arbeit sollst du sie machen an beiden Enden des Deckels: Das war ein selbstständiges Teil, auch ein Bild von dem Herrn Jesus (ἱλαστήριον, Röm 3,25; Heb 9,5). Der Deckel ist eine Bedeckung für die Forderungen des Gesetzes. Das hebräische Wort ist abgeleitet von *bedecken* (auch versöhnen). Noah bedeckte die Arche mit Pech (oder versöhnte).

Verse 19–22

Und mache einen Cherub an dem Ende der einen Seite und einen Cherub an dem Ende der anderen Seite; aus dem Deckel sollt ihr die Cherubim machen an seinen beiden Enden. 20 Und die Cherubim sollen die Flügel nach oben ausbreiten, den Deckel mit ihren Flügeln überdeckend, und ihre Angesichter einander gegenüber; die Angesichter der Cherubim sollen gegen den Deckel gerichtet sein. 21 Und lege den Deckel oben auf die Lade; und in die Lade sollst du das Zeugnis legen, das ich dir geben werde. 22 Und dort werde ich mit dir zusammenkommen und von dem Deckel herab, zwischen den beiden Cherubim hervor, die auf der Lade des Zeugnisses sind, alles zu dir reden, was ich dir an die Kinder Israel gebieten werde: Sie sind die Symbole für die *Ausführung* der Gerichte Gottes (1Mo 3; Hes 1; Off 4 und 5). Die Flügel sind ausgestreckt, es sind himmlische Wesen, die sich in der Nähe Gottes aufhalten. Sie sehen in Richtung auf das Gesetz.

Da wollte Gott mit Mose zusammenkommen. Aaron durfte nur einmal im Jahr hineingehen, Mose zu jeder Zeit. Von dort leitet der Herr uns als der wahre Mose durch die Wüste und sagt uns, was Gott von uns wünscht. Er macht uns die Gedanken Gottes bekannt.

–23–30 Der Schaubrottisch

Vers 23

Und du sollst einen Tisch aus Akazienholz machen: zwei Ellen seine Länge und eine Elle seine Breite und eineinhalb Ellen seine Höhe: Tisch heißt auf hebr. *shulhan* = senden, ausstrecken. Der Schaubrottisch ist ebenfalls aus Akazienholz und daher ein Bild vom Herrn Jesus. Er ist kleiner als die Bundeslade. Aufgrund der Lade kann Gott allen Menschen Heil anbieten. Die Höhe ist gleich.

Dieser stand im Heiligen. Das Allerheiligste ist der Wohnplatz Gottes. Das Heilige sind die himmlischen Örter, die himmlische Sphäre, wo wir als Gläubige unseren Wandel als Christen haben. Das ist nicht dasselbe wie die Wüste. In der Lade offenbart sich Gott dem Menschen in Christus Jesus. In der Tafel sehen wir die Gläubigen, die Gott vorgestellt werden in Christus Jesus. Brot und Tisch weisen hin auf die Gemeinschaft.

Vers 24

Und überzieh ihn mit reinem Gold und mache ihm einen Kranz aus Gold ringsum: Siehe dazu Hebräer 2,9; Johannes 17,4.5; Apostelgeschichte 3,13.

Vers 25

Und mache ihm eine Leiste ringsum, eine Hand breit, und mache einen Kranz aus Gold an seine Leiste ringsum: eig. „Bollwerk, Verstärkung“, so dass der Tisch beim Tragen nicht verrutschte.

Verse 26–28

Und mache ihm vier Ringe aus Gold und setze die Ringe an die vier Ecken, die an seinen vier Füßen sind. [27] Dicht bei der Leiste sollen die Ringe als Halterungen für die Stangen sein, um den Tisch zu tragen. [28] Und mache die Stangen aus Akazienholz und überzieh sie mit Gold, und der Tisch soll daran getragen werden: Der Tisch wird durch die Wüste getragen, verbunden mit der Herrlichkeit des Herrn Jesus. Wir legen ein Zeugnis davon ab, was der Herr Jesus jetzt im Himmel für die Gläubigen tut.

Vers 29

Und mache seine Schüsseln und seine Schalen und seine Kannen und seine Spendschalen, womit das Trankopfer ausgegossen wird; aus reinem Gold sollst du sie machen: Die Freude der Gemeinschaft (4Mo 15). Mit den Schalen wurden Trankopfer gesprengt, und zwar Wein. Ein Bild der Freude für Gott und die Gläubigen. Das drücken wir auch Sonntagmorgens aus.

Vers 30

Und auf den Tisch sollst du Schaubrote legen vor meinem Angesicht beständig: Die Schaubrote sind ein Bild der Gläubigen:

1. Es heißt wörtlich: das Brot des Angesichts des HERRN. Die Schaubrote mussten dort sieben Tage lang liegen (3Mo 24,5–9).
2. Aaron und die Priester mussten die Schaubrote am Sabbat essen.
3. „Schichtbrot“ oder „Brot der Ordnung“ (1Chr 9,32; Kol 2,5).
4. „Brot der Darstellung“ (Heb 9,2).

Das Feinmehl spricht vom Leben des Herrn Jesus in seiner Reinheit, das Akazienholz von seiner Unverderblichkeit. Beide sind ein Bild seiner vollkommenen Menschheit. Hier bei den Schaubroten ist das Feinmehl kein Bild von dem Herrn Jesus, sondern ein Bild von den Gläubigen. Wir haben Christus als unser Leben empfangen. „Nicht mehr lebe ich, sondern Christus in mir“ (Gal 2,20). Die Schaubrote liegen in zwei Reihen von je sechs Broten auf dem Tisch.

Wenn wir Sonntagmorgens das Brot essen, kommt die Gemeinschaft mit allen Gläubigen zum Ausdruck. Das ist das Essen der Schaubrote. Aaron und die Priester taten das.

Die Schaubrote lagen auf dem Schaubrottisch. Das ist auch ein Bild von dem Herrn Jesus, was Er als Mensch und Gott war und ist. Er gibt unseren Gebeten Kraft (Off 8) und sorgt für die Ordnung der Gläubigen. Auf diese Weise sind wir angenehm vor Gott. Auch musste ein Kranz vorhanden sein. Die Leiste bedeutet ei-

gentlich „Bollwerk“ oder „Verstärkung“, eine Hand breit. Gottes Hand ist für uns. Er hat Sorge für uns getragen.

–31–40 Der goldene Leuchter

1. In Kapitel 25 und 26 werden die Teile der Hütte beschrieben, die uns die Offenbarung Gottes geben an den Menschen, wie Er sich den Menschen in dem Herrn Jesus Christus offenbart hat. Danach finden wir die Beschreibung der Priester, zuerst ihre Kleider, dann ihre Einweihung. Dann finden wir die Teile der Stiftshütte, die den Weg beschreiben, auf dem der sündige Mensch Gott nahen kann. Deshalb müssen erst die Priester kommen. Der *Räucheraltar* ist notwendig, damit die Priester zu Gott nahen können.
2. Der Leuchter und der Schaubrottisch sprechen von dem, was Gott uns in Jesus Christus geschenkt hat und wozu Er uns als Gläubige gemacht hat. In das Heiligtum – ein Bild der himmlischen Örter –, wo diese Dinge standen, durften nur die Priester hineingehen, die also in der Gegenwart des Gottes verkehren können.
3. Der Leuchter ist ein Symbol des siebenfachen Geistes Gottes, der auf dem Herrn ruht (Jes 11,1.2[12]; vgl. die sieben Geister in Off 1,4).

Verse 31.32

Und du sollst einen Leuchter aus reinem Gold machen; in getriebener Arbeit soll der Leuchter gemacht werden, sein Fuß und sein Schaft; seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen sollen aus ihm sein. 32 Und sechs Arme sollen von seinen Seiten ausgehen: drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner anderen Seite: Hier steht die Gottheit des Herrn Jesus im Vordergrund in Verbindung mit dem Licht; der Leuchter war allein aus Gold.

In getriebener Arbeit: O. geschlagen (vgl. Olivenöl [2Mo 27,20]; Würzwerk [2Mo 30,36]; Jes 53,10). Die Arme mussten aus dem Schaft (eig. Lenden, 2Mo 1,5) geschlagen werden; so hat Gott Eva aus Adam gebildet. Die Versammlung ist aus Christus hervorgekommen. Siehe dazu auch Jesaja 53,10.

Schaft: wörtl. Lenden

Der Herr Jesus ist es, der durch den Heiligen Geist göttliches Licht verbreitet hat (Joh 8,12; Eph 1,17.18). Hier steht der Leuchter im Heiligtum. Der Leuchter brannte vom Abend bis zum Morgen (3Mo 24,1–4).

Verse 33–37

Drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem einen Arm: Knauf und Blume; und drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem anderen Arm: Knauf und Blume; so für die sechs Arme, die von dem Leuchter ausgehen. 34 Und an dem Leuchter vier Kelche, mandelblütenförmig: seine Knäufe und seine Blumen; 35 und zwar ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm, für die sechs Arme, die von dem Leuchter ausgehen. 36 Ihre Knäufe und ihre Arme sollen aus ihm sein; der ganze Leuchter eine getriebene Arbeit aus reinem Gold. 37 Und du sollst seine sieben Lampen machen; und man soll seine Lampen anzünden, damit sie gerade vor ihm hin scheinen: Die mandelblütenförmigen Kelche sind Bilder des überfließenden Lebens durch die Auferstehung. Psalm 23: „Mein Becher fließt über.“ Die Knäufe oder Kapitale sind Bilder der Krönung und Verherrlichung Christi.

---

[12] Gideon, Levytam, *Response to Anii-Missionaries*, Niagara-On-The-Lake, S. 5.

Verse 38.39

Und seine Dochtscheren und seine Löschnäpfe aus reinem Gold. [39] Aus einem Talent reinem Gold soll man ihn machen mit allen diesen Geräten: Die Lichtschnäuzen und Löschnäpfe sind die Werkzeuge des Hohenpriesters, damit das Licht besser scheint (2Tim 1,6: anfachen). Aus *einem Talent Gold*: die Höhe ist unbekannt. Wir können über das Gewicht, den Wert des Leuchters, dieser göttlichen Person nachdenken, doch ihre Größe nicht genau bestimmen. – Das sind die Dinge, die im Heiligtum stehen, mit Ausnahme des Räucheraltars. Nun kommen wir zum Heiligtum selbst.

Verse 40

Und sieh zu, dass du sie nach ihrem Muster machst, das dir auf dem Berg gezeigt worden ist: Gott schärft Mose ein, alles genau so zu machen, wie Gott es ihm gezeigt hat. In den Dingen Gottes ist der Gehorsam überaus wichtig.

Kapitel 26

Einleitung

1. Im vorherigen Kapitel wurden die wichtigsten Gegenstände der Stiftshütte beschrieben: Bundeslade, Schaubrottisch und Leuchter. Nun kommt die Wohnung selbst.
2. Die Wohnung besteht zuerst einmal aus den Teppichen, dann aus den Brettern, dann den Vorhang zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten. Schließloch folgt der Vorhang zum Heiligtum vom Vorhof aus.

Einteilung

1. Die Wohnung, bestehend aus dem vierfarbigen, elfteiligen Teppich (V. 1–6)
2. Die verschiedenen Teppiche über der Wohnung (V. 7–13)
3. Die Bretter der Wohnung und ihre Füße (V. 14–25)
4. Die Riegel aus Akazienholz (V. 26–30)
5. Der Vorhang zwischen dem Heiligtum und dem Allerheiligsten (V. 31–34)
6. Der Vorhang zwischen Vorhof und Heiligtum (V. 35–37)

Auslegung

–1–6 Die Wohnung, bestehend aus dem vierfarbigen, elfteiligen Teppich

Verse 1–6

Und die Wohnung sollst du aus zehn Teppichen machen; aus gezwirntem Byssus und blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubim in Kunstweberarbeit sollst du sie machen. 2 Die Länge eines Teppichs achtundzwanzig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für alle Teppiche. 3 Fünf Teppiche sollen zusammengefügt werden, einer an den anderen, und wieder fünf Teppiche zusammengefügt, einer an den anderen. 4 Und mache Schleifen aus blauem Purpur an den Saum des einen Teppichs am Ende, bei der Zusammenfügung; und so sollst du es machen an dem Saum des äußersten Teppichs bei der anderen Zusammenfügung. 5 Fünfzig Schleifen sollst du an den einen Teppich machen, und fünfzig Schleifen sollst du an das Ende des Teppichs machen, der bei der anderen Zusammenfügung ist, die Schleifen eine der anderen gegenüber. 6 Und mache fünfzig Klammern aus Gold, und füge die Teppiche mit den Klammern zusammen, einen an den anderen, so dass die Wohnung ein Ganzes wird: Nun folgt eine Beschreibung der Wohnung.[13]

Wir finden hier zuerst verschiedene Vorhänge

1. Zehn Teppiche bildeten *die Wohnung* (V. 1).
2. Die Ziegenhaarteppiche waren das *Zelt der Zusammenkunft* (V. 7).
3. Darauf kam eine Decke von rotgefärbten Widderfellen (V. 14).
4. Und darauf eine Decke von Seekuhfellen.

Die Beschreibung beginnt mit dem Verborgensten, mit dem, was in den himmlischen Örtern gesehen wird. In diese Teppiche waren die Cherubim eingewebt: Löwe – Stier – Mensch – Adler. Das sind die vier Häupter

[13] Siehe dazu den Artikel *Die Wohnung – zusammengefügt* auf http://biblische-lehre-wm.de/wp-content/uploads/AT-02-Die-Wohnung-zusammengefuegt-WM.pdf.

der irdischen Schöpfung, die Macht über der Schöpfung. Das sind Gottes Eigenschaften, wie sie sich im Thron entfalten. Gottes Regierungswege auf der Erde.

Die Teppiche bestanden aus:

1. **Byssus (Leinen)**: Die gerechten Taten (Off 19,8), praktizierte Gerechtigkeit; die *reine* Menschheit des Herrn Jesus, insbesondere der Diener. So beschreibt ihn Markus. Das war auch die Kleidung der Priester (die Kleider des natürlichen Menschen sind ein unflätiges Kleid; Ps 132,9). In den Byssus waren die anderen drei Farben hineingewebt.

2. **Blauer Purpur**: Blau ist die Farbe des Himmels. Der Saphir ist ein blauer Edelstein; so war der Himmel an Klarheit (2Mo 24,11). Die Herrlichkeit des Himmels wurde in dem Herrn Jesus hier auf der Erde gesehen, Er war der Mensch vom Himmel (1Kor 15,47). Der Sohn des Menschen im Himmel (Joh 3,13); Er ist im Schoß des Vaters (Joh 1,18). So beschreibt Johannes den Herrn. Keiner gebraucht häufiger den Ausdruck „Sohn des Menschen“ als Johannes, der zugleich himmlischen Ursprungs ist. Blau ist *himmlische* Herrlichkeit.

3. **Karmesin (o. Scharlach)**: Karmesin ist das genaue Gegenteil, er ist ein Bild von der *irdischen* Herrlichkeit. Die irdische Herrlichkeit muss der natürliche Mensch preisgeben. Als der Aussätzige gereinigt wurde und auch bei der roten Kuh (3Mo 14,4; 4Mo 19,6), musste Karmesin ins Feuer geworfen werden. Die irdische Herrlichkeit des Menschen sind seine Sünden (Jes 1,18). Dazu wurde der Herr gemacht, zum Wurm (Ps 22), da steht wörtlich „Scharlach“. Das finden wir im Matthäusevangelium. Die Erwartungen des natürlichen Menschen fanden ein Ende auf dem Kreuz. Nur in diesem Evangelium werfen ihm die Soldaten einen scharlachroten Mantel um. In Zukunft wird Er diese irdische, messianische Herrlichkeit haben.

4. **Roter Purpur**: Der blaue Purpur und der Karmesin – die himmlische und die irdische Herrlichkeit – werden durch den roten Purpur miteinander verbunden. Das ist die Farbe der Könige im Alten Testament (Jer 10,9). Der Herr Jesus wird einmal der König der Könige sein (Off 17,14). In Lukas kommt der Herr zu *allen* Menschen. Darum wurde der Brandopferaltar in der Wüste mit einer roten Purpurdecke bedeckt. Das ist der Ort, wo Gott mit dem Menschen zusammenkommt.

Das sind die wichtigsten Farben für Gott. Wir müssen die gleichen Kennzeichen haben, königliche Priester sein, Zeugen vom Karmesin. Was die praktische Offenbarung der Gläubigen betrifft, so sind sie mit goldenen Ringen und blauen Schleifen verbunden.

–7–14 Die verschiedenen Teppiche über der Wohnung

Verse 7–14

Und du sollst Teppiche aus Ziegenhaar machen zum Zelt über der Wohnung; elf solcher Teppiche sollst du machen. 8 Die Länge eines Teppichs dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für die elf Teppiche. 9 Und füge fünf Teppiche gesondert zusammen und sechs Teppiche gesondert, und den sechsten Teppich an der Vorderseite des Zeltes lege doppelt. 10 Und mache fünfzig Schleifen an den Saum des einen Teppichs, des äußersten, bei der Zusammenfügung, und fünfzig Schleifen an den Saum des Teppichs der anderen Zusammenfügung. 11 Und mache fünfzig Klammern aus Kupfer, und bring die Klammern in die Schleifen und füge das Zelt zusammen, so dass es ein Ganzes wird. 12 Und das Überhängende, das übrig ist an den Teppichen des Zeltes, der halbe Teppich, der übrig ist, soll über der Hinterseite der Wohnung hängen. 13 Und die Elle diesseits und die Elle jenseits, von dem, was übrig ist an der Länge der Teppiche des Zeltes, soll über den Seiten der Wohnung hängen, diesseits und jenseits, um sie zu bedecken. 14 Und mache für das Zelt eine Decke aus rot gefärbten Widderfellen und eine Decke aus Seekuhfellen oben darüber: Ziegenhaar war die Kleidung der Propheten (Sach 13,4). Das Zeichen der Absonde-

rung. Gott gab Propheten, wenn das Volk abgewichen war. Die Herrlichkeiten Christi wurden nicht sichtbar, weil Er einen Weg der Absonderung ging. Darum waren die Teppiche an beiden Seiten eine Elle länger und verdeckten die Teppiche der Wohnung. Die Ziege ist das Sündopfer. Absonderung ist Trennung von allem, was im Sündopfer verurteilt wird. Das Zelt der Zusammenkunft ist der heilige Wohnort Gottes: Das ist charakteristisch für die Absonderung. Diese Teppiche wurden durch Kupfer verbunden: Kupfer hält dem Gericht oder der prüfenden Heiligkeit stand: praktische Gerechtigkeit. An der Vorderseite wurde ein Teppich doppelt geschlagen. Vom Vorhof aus wurde nur der Ziegenhaar-Teppich gesehen. Außen wurde nur der elfte Teil gesehen. Das Neue Testament zeigt auch nur den elften Teil des Lebens des Herrn Jesus; drei Jahre von den dreiunddreißig.

Rotgefärbte Widderfelle: Der Widder (männliches Schaf) ist das Tier des Brandopfers: die vollkommene Hingabe Christi bis in den Tod. Dazu kommt die männliche Energie. Mit seinem Blut wurden die Felle rot gefärbt. Der Widder ist das Tier der Einweihung, der Einweihung der Priester. Nicht nur Absonderung (Ziege), sondern *Hingabe* bis in den Tod (Phil 2).

Seekuhfelle: Starke, unantastbare Felle. Äußerlich keine Schönheit, doch unantastbar, kein Anknüpfungspunkt für Satan. Das sieht die Welt, daraus wurden Schuhe gefertigt (Hes 16,30).

Diese vier Herrlichkeiten finden wir in Jesaja 53 wieder:

1. **Seekuhfelle**: vollkommene Hingabe und Übergabe in den Tod, ohne jeden Widerspruch
2. **Ziegenhaar**: Kein Unrecht, kein Trug, vollkommene Absonderung
3. **Scharlach**: das Schuldopfer, das Wohlgefallen des HERRN
4. **Leinen**: Durch seine Erkenntnis wird mein gerechter Knecht die vielen zur Gerechtigkeit weisen
5. **Roter Purpur**: Die Großen werden zuteilgegeben, und mit Gewaltigen die Beute teilen
6. **blauer Purpur**: Blau ist die Farbe des Himmels: himmlische Herkunft

–15–25 Die Bretter der Wohnung und ihre Füße

Verse 15–25

Und die Bretter für die Wohnung sollst du aus Akazienholz machen, aufrecht stehend: 16 zehn Ellen die Länge eines Brettes, und eineinhalb Ellen die Breite eines Brettes; 17 zwei Zapfen an einem Brett, einer dem anderen gegenüber eingefügt: So sollst du es machen an allen Brettern der Wohnung. 18 Und mache die Bretter für die Wohnung: zwanzig Bretter an der Seite gegen Mittag, nach Süden. 19 Und vierzig Füße aus Silber sollst du unter die zwanzig Bretter machen: zwei Füße unter ein Brett für seine beiden Zapfen und wieder zwei Füße unter ein Brett für seine beiden Zapfen; 20 und an der anderen Seite der Wohnung, an der Nordseite, zwanzig Bretter, 21 und ihre vierzig Füße aus Silber: zwei Füße unter ein Brett und wieder zwei Füße unter ein Brett. 22 Und an der Hinterseite der Wohnung nach Westen sollst du sechs Bretter machen. 23 Und zwei Bretter sollst du für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite machen; 24 und sie sollen doppelt sein von unten auf und sollen an ihrem Oberteil völlig aneinander sein in einem Ring; so soll es mit ihnen beiden sein, an den beiden Winkeln sollen sie sein. 25 Und so sollen es acht Bretter sein, und ihre Füße aus Silber, sechzehn Füße: zwei Füße unter einem Brett, und wieder zwei Füße unter einem Brett:

Bretter zur Wohnung: Die Bretter weisen auf die Gläubigen hin, die zusammen diese Wohnung ausmachen. Die Bretter bestehen aus:

Akazienholz: Bild des neuen Lebens in den Gläubigen (siehe Lade und Tisch); die neue Natur, die nicht sündigen kann. Dadurch stehen wir aufrecht, wir lagen im Tod (Röm 7).

Gold, überzogen: Wir werden in Christus gesehen, gerechtfertigt, bekleidet mit Gottes eigener Gerechtigkeit (Röm 8). Das bedeutet auch, dass wir den Heiligen Geist haben. (Das ist die Herrlichkeit in Johannes 17,22, die wir empfangen, im Gegensatz zu Vers 24: „*Meine* Herrlichkeit“).

Die Bretter waren 10 Ellen lang. Es ist unsere Verantwortung, aufrechtzustehen. Zwei *Zapfen* (wörtl.: Hände) an einem Brett. Die Bretter stehen auf *silbernen Füßen*. Silber ist ein Bild des Preises der Versöhnung (Kap. 30,11–16). Das Silber spricht vom Blut des Herrn, dem Preis, den Er am Kreuz bezahlt hat. Auf *zwei Füßen*: Das Evangelium besteht aus zwei Dingen (1Kor 15,3.4). Christus ist gestorben und begraben und auferweckt, wir mit Ihm (Röm 4,25).

Zwei besondere Bretter für die Winkel der Wohnung (V. 24). Die hellenistischen und griechischen Gläubigen durften nicht zusammenstoßen und umfallen (Apg 6; siehe auch Apg 15): Gläubige, die das Gesetz halten wollten, und andere, die das nicht wollten. Diese Bretter sind also ein Bild solcher Brüder, die diese Differenzen beseitigen können.

–26–30 Die Riegel aus Akazienholz

Verse 26–30

Und du sollst Riegel aus Akazienholz machen: fünf für die Bretter der einen Seite der Wohnung, [27] und fünf Riegel für die Bretter der anderen Seite der Wohnung, und fünf Riegel für die Bretter der Seite der Wohnung an der Hinterseite nach Westen; [28] und den mittleren Riegel in der Mitte der Bretter durchlaufend von einem Ende zum anderen. [29] Und die Bretter sollst du mit Gold überziehen; und ihre Ringe, die Halterungen für die Riegel, sollst du aus Gold machen und die Riegel mit Gold überziehen. [30] Und so richte die Wohnung auf nach ihrer Vorschrift, wie sie dir auf dem Berg gezeigt worden ist: Hier finden wir vier Hilfsmittel, die Gaben: Apostel, Propheten, Evangelisten, Hirten und Lehrer. Wir sind ein Leib, weil wir einen Geist besitzen, nicht weil wir von neuem geboren sind.

–31–34 Der Vorhang zwischen dem Heiligtum und dem Allerheiligsten

Verse 31–34

Und du sollst einen Vorhang machen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; in Kunstweberarbeit soll man ihn machen, mit Cherubim. [32] Und hänge ihn auf an vier Säulen aus Akazienholz, überzogen mit Gold, ihre Haken aus Gold, auf vier Füßen aus Silber; [33] und hänge den Vorhang auf unter die Klammern; und bring dorthin, innerhalb des Vorhangs, die Lade des Zeugnisses. Und der Vorhang soll euch eine Scheidung machen zwischen dem Heiligen und dem Allerheiligsten. [34] Und lege den Deckel auf die Lade des Zeugnisses im Allerheiligsten: Der Scheidevorhang zwischen dem Heiligtum und dem Allerheiligsten. Im alten Bund gab es eine deutliche Unterscheidung zwischen dem Allerheiligsten und dem Heiligen. Für uns ist dieser Unterschied aufgehoben.

–35–37 Gegenstände im Heiligtum und der Vorhang zwischen Vorhof und Heiligtum

Verse 35.36

Und stelle den Tisch außerhalb des Vorhangs auf und den Leuchter dem Tisch gegenüber an die Seite der Wohnung nach Süden; und den Tisch sollst du an die Nordseite setzen. [36] Und mache für den Eingang des Zeltes einen Vorhang aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit:

Vers 37

Und mache für den Vorhang fünf Säulen aus Akazienholz und überzieh sie mit Gold, ihre Haken aus Gold, und gieße für sie fünf Füße aus Kupfer: Es bestehen drei Unterschiede zwischen den beiden Vorhängen. Der Vorhang zum Allerheiligsten hatte (a) Cherubim, (b) statt fünf Säulen hatte er vier Säulen und (c) statt vier Füßen aus Kupfer vier Füße aus Silber.

a) Die Cherubim weisen darauf hin, dass der Zugang zum Thron Gottes noch verschlossen war (1Mo 3; Hes und Off 4 und 5). Der Vorhang zum Allerheiligsten ist ein Bild vom Fleisch (= der Menschheit) des Herrn Jesus (Heb 10,20).
b) die *vier Säulen* sprechen von den Tagen seines Fleisches (Heb 5,7), die Beschreibung haben die vier Evangelisten gegeben.
c) Die *fünf Säulen*: Daran hängt der Vorhang zum Heiligtum, in dem wir uns als Priester aufhalten. Wenn wir wissen wollen, wie wir uns dort verhalten müssen (1Tim 3,15), müssen wir die fünf Schreiber des Neuen Testamentes lesen: Paulus, Petrus, Johannes Jakobus, Judas. – Die Priester befanden sich im Heiligtum zwischen den beiden Vorhängen, also umgeben von 9 Säulen = 3 x 3. Völlige Offenbarung Gottes im Neuen Testament.
d) Die *silbernen Füße*: Wenn wir vor Gott bestehen wollen, müssen wir den Preis der Erlösung kennen.
e) Die *kupfernen Füße*: Wir können allein eingehen in das Heiligtum, wenn wir praktisch rein sind, in Übereinstimmung mit dem Brandopferaltar und dem kupfernen Becken.

Hier endet die Beschreibung des eigentlichen Baues, mit einer Ausnahme: der Räucheraltar. Der befindet sich bei der Beschreibung des zweiten Teils der Stiftshütte (Kap. 28–30). In diesen Kapiteln finden wir, wie der sündige Mensch zu Gott kommen kann. Zwei Gegenstände sind da notwendig:

1. der *Räucheraltar*, um Gott zu nahen und das Räucherwerk anzubieten.
2. Das *Waschbecken*, um unsere Hände und Füße zu waschen, wenn wir Gott nahen.

Diese beiden Gegenstände werden in Kapitel 30 beschrieben, nachdem die Priester vorgestellt worden sind. Deshalb finden wir in Kapitel 27 noch den *Brandopferaltar* und den Vorhof.

Kapitel 27

Einleitung

1. Hier werden der Brandopferaltar und der Vorhof beschrieben. Das ist der Ort, wo Gott und das Volk zusammenkamen. Die Israeliten durften in den Vorhof kommen, nicht aber ins Heiligtum. Das war den Priestern vorbehalten.
2. Der Brandopferaltar stand unter freiem Himmel. Er hatte vier Hörner, die in alle Himmelsrichtungen wiesen, was deutlich macht, dass das Werk der Erlösung für die ganze Welt gilt.

Einteilung

1. Der Brandopferaltar (V. 1–8)
2. Der Vorhof mit seinen Vorhängen, Säulen und Füßen und der Eingangsvorhang (V. 9–19)
3. Das Olivenöl für den Leuchter (V. 20.21)

Auslegung

–1–8 Der Brandopferaltar

Verse 1.2

Und du sollst den Altar aus Akazienholz machen: fünf Ellen die Länge, und fünf Ellen die Breite – quadratförmig soll der Altar sein – und drei Ellen seine Höhe. 2 Und mache seine Hörner an seine vier Ecken; aus ihm sollen seine Hörner sein; und überzieh ihn mit Kupfer: Der Brandopferaltar steht zentral, in der Mitte der Beschreibung des Zeltes der Zusammenkunft. Er steht auch zentral in den Wegen Gottes mit dem Menschen. Hier kommt Gott zum Menschen und auch der Mensch zu Gott. Dieser Altar nimmt den Zentralpunkt im Gottesdienst Israels ein. Auf ihm wurden viele Teile der Opfer dargebracht, sofern sie nicht außerhalb des Lagers verbrannt wurden.

Der Altar ist aus Akazienholz und ist nicht ein Bild vom Kreuz des Herrn Jesus, sondern von seinem *Leben* (Mt 23,19.20), seiner Menschheit. Wenn wir nur das Brandopfer hätten, könnten wir annehmen, dass der Herr vollständig verzehrt worden ist. Doch der Altar konnte dem Feuer standhalten, denn das Akazienholz war mit Kupfer überzogen. Alle drei Metalle sprechen von göttlichen Eigenschaften bzw. Herrlichkeiten; sowohl Gold als auch Kupfer sprechen von göttlicher Gerechtigkeit, doch das Gold mehr von der Gerechtigkeit als Gottes eigenes Wesen und das Kupfer von *praktischer Gerechtigkeit*, die im Feuer Bestand hat. Das Kupfer hat von diesen drei Metallen den höchsten Schmelzpunkt. Es war die Gerechtigkeit Gottes, Ihn aufzuerwecken; vgl. die kupfernen Pfannen (4Mo 16).

Fünf Ellen lang und fünf Ellen breit: In alle Richtungen, völlig der Verantwortung entsprochen.

Drei Ellen hoch: Die Höhe verbindet ihn mit dem Himmel, der auferstandene Mensch (3).

Vier Hörner: Die vier Hörner weisen auf die Erlösungskraft des Werkes Jesu hin. In alle vier Richtungen. Er ist für die Kraftlosen gestorben, seine Kraft hat uns gerettet (Röm 5). Er ist das *Horn* des Heils.

Vers 3

Und mache seine Töpfe, um ihn von der Fettasche zu reinigen, und seine Schaufeln und seine Sprengschalen und seine Gabeln und seine Kohlenpfannen; für alle seine Geräte sollst du Kupfer verwenden:

Seine Töpfe: Alle Opfer standen in Verbindung mit dem Brandopferaltar. Von allen Opfern musste das Fett darauf geräuchert werden. Bei dem ersten Opfer in der Schrift (1Mo 4) lesen wir nur vom Fett, nicht vom Blut (vom Blut in 1Mo 12). Fettasche heißt eigentlich *Fett*. Diese Fettasche wurde mit den Töpfen weggeschafft.

Schaufeln: Die *Schaufeln* dienten dem Hohenpriester, um die brennenden Kohlen am großen Versöhnungstag in das Heiligtum zu bringen.

Seine Sprengschalen: Das Blut aller Opfer stand ebenfalls in Verbindung mit dem Brandopferaltar. Das macht den zentralen Platz des Brandopferaltars im Gottesdienst Israels deutlich.

Vers 4

Und mache ihm ein Gitter wie ein Netz aus Kupfer, und mache an das Netz vier kupferne Ringe an seine vier Ecken: Das Gitter von Netzwerk war eineinhalb Ellen hoch. Das Feuer wurde also nur von den Priestern gesehen. So ist das auch mit dem Werk des Herrn Jesus (Klgl 1,12.13), deshalb auch die drei Stunden der Finsternis.

Verse 5–8

Und setze es unter die Einfassung des Altars, unterhalb, damit das Netz bis zur Hälfte des Altars reicht. 6 Und mache Stangen für den Altar, Stangen aus Akazienholz, und überzieh sie mit Kupfer. 7 Und seine Stangen sollen in die Ringe gebracht werden, so dass die Stangen an beiden Seiten des Altars sind, wenn man ihn trägt. 8 Hohl, aus Brettern sollst du ihn machen; so wie es dir auf dem Berg gezeigt worden ist, so soll man ihn machen: Der Altar musste ebenfalls durch die Wüste getragen werden. Wir müssen uns Schritt für Schritt an den Tod des Herrn Jesus erinnern. Wir haben auf *dreifache* Weise mit dem Tod des Herrn Jesus zu tun:

a) Römer 6: Der Sünde für tot halten, wir sind mit Christus gestorben.
b) Kolosser 3: Die Glieder auf der Erde töten, die Sünde, die noch in uns ist, in den Tod bringen.
c) 2. Korinther 4: Allezeit das Sterben Jesu mit uns umhertragen, seinen Tod auf unsere Handlungen anwenden.

–9–19 Der Vorhof mit seinen Vorhängen, Säulen und Füßen und der Eingangsvorhang

Verse 9–16

Und du sollst den Vorhof der Wohnung machen: an der Mittagsseite, nach Süden, Umhänge für den Vorhof aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen die Länge auf der einen Seite; 10 und seine zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße aus Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe aus Silber. 11 Und ebenso an der Nordseite, in der Länge: Umhänge, hundert Ellen lang; und seine zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße aus Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe aus Silber. 12 Und die Breite des Vorhofs an der Westseite: fünfzig Ellen Umhänge, ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße. 13 Und die Breite des Vorhofs an der Ostseite, gegen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen: 14 fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Seite, ihre drei Säulen und ihre drei Füße; 15 und auf der anderen Seite fünfzehn Ellen Umhänge, ihre drei Säulen und ihre

drei Füße; [16] und für das Tor des Vorhofs einen Vorhang von zwanzig Ellen aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit, ihre vier Säulen und ihre vier Füße:

Verse 17–19

Alle Säulen des Vorhofs ringsum sollen mit Bindestäben aus Silber versehen sein, ihre Haken aus Silber und ihre Füße aus Kupfer. [18] Die Länge des Vorhofs hundert Ellen, und die Breite fünfzig gegen fünfzig, und die Höhe fünf Ellen, aus gezwirntem Byssus; und ihre Füße aus Kupfer. [19] Alle Geräte der Wohnung zu ihrem ganzen Dienst und alle ihre Pflöcke und alle Pflöcke des Vorhofs sollen aus Kupfer sein:

1. Die Stiftshütte ist ein Bild der Himmel, des 2. und 3. Himmels, der Vorhof stand unter dem sichtbaren Himmel. Dort stand der Brandopferaltar, das Kreuz.

2. Der Vorhof ist auch ein Bild vom Herrn Jesus. Der eigentliche Bau spricht davon, was Gott in Ihm gesehen hat, von seinen innerlichen Herrlichkeiten. Der Vorhof spricht von Ihm, was Er nach außen hin war: das Leinen, seine praktische Gerechtigkeit.

3. Der Vorhof ist auch ein Bild von uns als Gläubigen. Die Welt muss unsere praktische Gerechtigkeit sehen; das ist unser Zeugnis in der Welt: Reinheit, gerechte Taten. Der Vorhang ist ein Bild der *Christenheit*, denn es geht um Verantwortung, darum sind die Hütte, das Waschbecken und selbst der Brandopferaltar innerhalb des Vorhofs.

Die Wahrheit ist nur in der Christenheit zu finden (1Tim 3,15). Es wird nicht gesagt, woraus die Säulen waren, entscheidend ist das Leinen. Zwischen den Säulen: Fünf Ellen lang und fünf Ellen hoch: unsere Verantwortung. Wir brauchen der Welt nicht in erster Linie von unserer Erlösung zu erzählen, sondern wir stehen auf Füßen von Kupfer: Die Welt will die praktische Gerechtigkeit sehen. Unsere Verantwortung: Die Verbindung zur Welt muss durch Kupfer gekennzeichnet sein, nach oben ist Silber auf den Köpfen (2Mo 38,17). Als Gläubige untereinander sind wir verbunden mit Stangen von Silber: „damit sie alle eins seien“ (Joh 17,21). Das ist unser Zeugnis.

Vorhang: Das Höchste in unserem Zeugnis ist die Tür, die *Herrlichkeiten* des Herrn Jesus. Jeder kann kommen. Er ist die Tür und auch der Weg. Der erste Gegenstand im Vorhof ist der Brandopferaltar. Da kommt Gott mit dem Sünder zusammen. Hier hat Gott das Opfer gegeben.

–20.21 Das Olivenöl für den Leuchter

Verse 20.21

Und du sollst den Kindern Israel gebieten, dass sie dir reines, zerstoßenes Olivenöl bringen zum Licht, um die Lampen beständig anzuzünden. [21] Im Zelt der Zusammenkunft, außerhalb des Vorhangs, der vor dem Zeugnis ist, sollen Aaron und seine Söhne sie zurichten vom Abend bis zum Morgen, vor dem HERRN: eine ewige Satzung für ihre Geschlechter von Seiten der Kinder Israel: In den Kapiteln 25–27 finden sich alle die Gegenstände, durch die Gott sich dem gefallenen Menschen offenbart hat. Ab Kapitel 28 kommen die Teile der Stiftshütte, die Bezug haben auf das Nahen des Menschen zu Gott. Zuvor spricht der Heilige Geist über das Olivenöl, das als Licht dienen sollte. Wir haben wir nicht nur die Salbung mit dem Heiligen Geist nötig, sondern auch das beständige Licht, das Er verbreitet.

Kapitel 28

Einleitung

1. Beschreibung der Stiftshütte

Die Beschreibung der Stiftshütte besteht aus zwei Teilen. Der erste Teil (Kap. 25–27) beschreibt uns vorbildlich die Offenbarung Gottes in Jesus Christus gegenüber dem Menschen. Darum beginnt die Beschreibung mit der Bundeslade im Allerheiligsten, fährt fort mit dem Schaubrottisch, dann dem Leuchter, der Wohnung, dem Brandopferaltar und endet mit dem Vorhof. Der zweite Teil der Beschreibung (Kap. 28–30) bildet das Umgekehrte vor, nämlich den Weg, auf dem sündige Menschen Gott nahen. Gott hat sich nicht nur dem Menschen offenbart, sondern einen Weg geöffnet, wie Menschen Ihm nahen können. Deshalb beginnt der zweite Teil mit der Beschreibung des Hohenpriesters. So kommen wir aus dem Allerheiligsten in das Heiligtum, dann zum Brandopferaltar und von dort in den Vorhof, also von innen nach außen.

2. Die priesterliche Familie

In den letzten beiden Versen von Kapitel 27 finden wir neben *der ersten Erwähnung der Priester (Aaron und seine Söhne)* eine Andeutung des für das Christentum kennzeichnenden Platzes (im Gegensatz zum Judentum): das Heiligtum. Die Kinder Israel sollten Licht empfangen. Das ist eine ewige Satzung.

Die hier beschriebenen Kleider des Hohenpriesters sind die Kleider, die er jeden Tag beim Eintritt ins Heiligtum trug. Sie zeigen, welchen Dienst der Herr Jesus jetzt im Himmel ausübt. Die Leinenkleider, die in 3. Mose 16 erwähnt werden, weisen auf sein Werk am Kreuz hin, das Er ein für allemal vollbracht hat (vgl. Heb 2,17 mit 4,14–16). Auf dem Kreuz wurde die Frage der Sünde geklärt. Der Dienst des Herrn jetzt im Heiligtum hat nichts mit unseren Sünden zu tun, sondern mit unseren Schwachheiten.

3. Eintritt ins Heiligtum

Ab Kapitel 28 geht es um die Frage, wie sündige Menschen ins Heiligtum eintreten können. So beginnt die Beschreibung mit dem Hohenpriester (28,1–39) und fährt mit den Priestern fort (28,40–43). Für die Beschreibung des Hohenpriesters braucht Gott fast die zehnfache Anzahl an Versen. In Kapitel 29 finden wir dann die Einweihung der Priester, das beständige Brandopfer und in Kapitel 30 schließlich den Räucheraltar, das Waschbecken, das Salböl und das Räucherwerk.

4. Aarons Dienste

Die täglichen Dienste Aarons und sein Dienst am großen Versöhnungstag:

Großer Versöhnungstag (einmal pro Jahr)	Heiligtum (täglich)
einmal im Jahr (2Mo 30,10)	täglich (2Mo 28; 30,7; 3Mo 24,3)
Kleider aus Leinen (3Mo 16,4)	Kleidung wie in 2Mo 28 beschrieben
Bild vom Kreuz, Dienst Jesu auf der Erde (3Mo 16; Heb 2)	Bild des Dienstes des Herrn Jesus jetzt im Himmel
	Vergegenwärtigung und Räucherwerk (Schwachheiten)

5. Sühnung der Sünden

Die Frage der Sünden ist ein für allemal gelöst (Heb 10,14–18). In 2. Mose 28 geht es nicht um Sünder (das Volk steht hinter dem Passah und dem Roten Meer), sondern um das *Volk Gottes*. Sünde ist im Hebräerbrief Abfall von Gott. Es geht nicht um Sünde, sondern um Schwachheit (Heb 7,26; 9,25). Vorbildlich hat Sünde Bezug auf die Beziehung von Kindern zum Vater (Sachwalter). Auch davon ist in gewisser Beziehung der Hohepriester ein Bild. Hauptsächlich geht es aber um das Verhältnis von Men-

schen zu Gott. Wir werden in der Wüste gesehen. *Hoherpriester* im Hebräerbrief: Zehnmal (2,17; 3,1; 4,14.15; 5,5.10; 6,20; 7,26; 8,1; 9,11).

6. Die Voraussetzungen für das Nahen zu Gott sind:

a) ein aus Ägypten erlöstes Volk
b) ein Heiligtum in der Mitte des Volkes, wo Gott wohnt
c) die Priesterschaft mit der entsprechenden Kleidung

7. Die wichtigsten Aufgaben der Priester

a) Beständiges Eintreten ins Heiligtum
b) Darbringung der Opfer des Volkes am Altar
c) Bringen des Blutes bestimmter Opfer in das Heiligtum

Einteilung

1. Die heiligen Kleider für Aaron und seine Söhne (V. 1–4)
2. Das Ephod (V. 5–7)
3. Der Gürtel (V. 8)
4. Die Onyxsteine für die Schulterstücke des Ephods (V. 9–14)
5. Das Brustschild mit den Edelsteinen (V. 15–30)
6. Das Oberkleid (V. 31–35)
7. Das Blech und der Kopfbund (V. 36–38)
8. Der Leibrock, der Kopfbund und der Gürtel für den Hohenpriester (V. 39)
9. Die Leibröche und die Mützen für die Priester (V. 40–43)

Auslegung

–1–4 Die heiligen Kleider für Aaron und seine Söhne

Vers 1

Und du sollst deinen Bruder Aaron und seine Söhne mit ihm, aus der Mitte der Kinder Israel, zu dir herzutreten lassen, um mir den Priesterdienst auszuüben: Aaron, Nadab und Abihu, Eleasar und Ithamar, die Söhne Aarons: Gott bestimmt, dass Aaron und seine Söhne Priesterdienst ausüben sollen. Aus dem Stamm Levi, aus der Familie Amrams. Er bittet Aaron nicht, sondern beruft ihn (Heb 5,4.5). So hatte Gott Mose ebenfalls die Stifthütte in allen Einzelheiten gezeigt. Nun bestimmt Gott alle Einzelheiten der Priesterschaft.

Aaron und seine Söhne: Aaron nimmt einen überragenden Platz ein. Erstens hatte er eine völlig andere Kleidung und zweitens brachte er keine Opfer dar. Sein Dienst am Großen Versöhnungstag war „außergewöhnlich"; er geschah nur einmal im Jahr. Das ist das Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuz (Heb 2,17). Der gewöhnliche tägliche Dienst fand im Heiligtum statt: Der Dienst Christi im Himmel. *Und dieser Dienst wird hier in den Kleidern illustriert***.**

Seine Söhne hatten lediglich eine Leinenkleidung. Ihre Aufgabe war es, die Opfer darzubringen. Das stimmt sehr genau überein mit 1. Petrus 2,5 und Hebräer 13,15: Darbringen von Lob und Dank. Wir können allerdings heute auch in das Allerheiligste eintreten, was die Priestersöhne damals nicht tun konnten.

Aus der Mitte der Kinder Israel: Nicht alle Israeliten konnten Gott in dieser Weise nahen. Das hat eine zweifache vorbildliche Bedeutung:

a) Dem Grundsatz nach sind heute alle, die zur Versammlung Gottes gehören, also zum Volk Gottes, Priester. Die Bilder des Alten Testaments zeigen uns die praktische Verwirklichung dieses Grundsatzes: Alle sind zwar der Stellung nach Priester, doch sind sie es auch in der Praxis? Die Söhne Aarons sind ein Bild derer, die tatsächlich Umgang im Heiligtum haben.

b) Andererseits wird hier vorbildlich deutlich, dass Gott nicht allen wiedergeborenen Menschen die gleiche Stellung geben wollte. Nur die Versammlung hat eine himmlische Stellung (im Heiligtum); allein sie wird im Vaterhaus sein. Sie sind Genossen der *himmlischen Berufung* (Heb 3,1), sie gehören nicht mehr zu Israel, das eine irdische Berufung hatte. Die Gläubigen gehören also zur priesterlichen Familie, „dessen Haus wir sind“ (3,6).

Um mir den Priesterdienst auszuüben: Wenn Gott in der Mitte des Volkes wohnen sollte, war Priesterdienst erforderlich (V. 3.4.41). Im Grunde braucht natürlich das Volk Gottes diesen Priesterdienst.

Bedeutung der Namen:

Aaron	Erleuchteter, Lichtbringer, Bergiger, sehr hoch
Nadab	freiwillig, freigiebig
Abihu	Er (Gott) ist Vater
Eleasar	Gott ist Helfer
Ithamar	Insel, Küste, von Palmen, Land der Palmen

Vers 2

Und du sollst heilige Kleider für deinen Bruder Aaron machen zur Herrlichkeit und zum Schmuck: Diese Kleider gehören zum Heiligtum, zum Himmel. Sie zeigen den völlig abgesonderten Dienst und die von jeder Befleckung abgesonderte Stellung des Hohenpriesters und auch der Söhne Aarons. In diesen Kleidern ging Aaron täglich ins Heiligtum, um das Räucherwerk darzubringen und um die Lampen zu versorgen. Außerdem vergegenwärtigte er durch die Kleider auf seinen Schultern und auf seinem Herzen das Volk im Heiligtum vor dem Angesicht Gottes, um das Volk dort ins Gedächtnis zu rufen (V. 12.29), zum Wohlgefallen seines Volkes (V. 38).

In dem Hohenpriester war das Volk angenehm vor Gott. Dazu kommt, dass der Herr Jesus mit uns fühlt in unseren Schwachheiten. Schwachheiten können unseren inneren Frieden und unsere Freude dämpfen, sie können dazu führen, dass wir mutlos werden und dann auch sündigen. Petrus war schwach, als er auf dem Wasser ging und auf den Wind sah. Da sündigte er nicht. Sein Auge war nicht mehr auf den Herrn Jesus gerichtet.

Zur Herrlichkeit und zum Schmuck: [τιμή καὶ δόξα – LXX]. Diese Ausdrücke gebraucht der Heilige Geist in Hebräer 2,7.9 im Blick auf den *verherrlichten Herrn*. Dort ist es wiedergegeben mit: Herrlichkeit und Ehre

[δόξα καὶ τιμή]. Als Gott den Herrn Jesus mit Herrlichkeit und Ehre krönte, verlieh Er Ihm gleichsam die hohenpriesterliche Kleidung und begrüßte Ihn als Hohenpriester (vgl. die schmutzigen Kleider in Josua 3, die der Engel des HERRN dem Hohenpriester Josua auszog).

Vers 3

Und du sollst zu allen reden, die weisen Herzens sind, die ich mit dem Geist der Weisheit erfüllt habe, dass sie die Kleider Aarons machen, um ihn zu heiligen, damit er mir den Priesterdienst ausübt: In Kapitel 25,2 finden wir den Ausdruck: der *willigen* Herzens ist. Dort geht es um die Gebe-Bereitschaft, nachdem man Gnade empfangen hat. Bei *weisen Herzens* geht es um die Wirksamkeit des Heiligen Geistes in den Gläubigen. Der Geist der Weisheit ist der Heilige Geist, der die Augen des Herzens erleuchtet (Eph 1,17). Der Geist der Einsicht und des Verständnisses (Jes 11,2). Um die Kleider zuzubereiten, brauchte man bestimmte Stoffe: Gold, blauen und roten Purpur, Karmesin, Byssus, blauer Purpur, Onyxsteine, diverse Edelsteine. Es mussten Ketten und Ringe, Granatäpfel, Kleidungsstücke usw. angefertigt werden.

Weisheit und Kenntnis sind zwei unterschiedliche Dinge. Weisheit ist der praktische Gebrauch der Kenntnis in einer geistlichen Weise. Dafür gibt Gott den Geist der Weisheit.

Das Anfertigen der Kleider ist die subjektive Seite, die Seite unserer Verantwortung: „Heiligt den Herrn, *Christus*, in euren Herzen“ (1Pet 3,15). Wir müssen die Kleider des Herrn Jesus machen. Wir können den Herrn Jesus verherrlichen, d. h. *herrlich machen*. Gott wollte, dass der Herr Jesus nicht nur groß in *seinen* Augen wäre, sondern auch in *unseren* Augen. Die objektive Seite ist, dass Gott den Herrn Jesus verherrlicht hat als Hoherpriester, daran können wir nichts zufügen.

Wie kommt es, dass ein Jungbekehrter nichts von dem Priesterdienst des Herrn Jesus versteht? Er kennt Ihn wohl als das Opferlamm. Doch wenn jemand seinen Weg durch die Welt geht und seine Schwachheiten kennenlernt, lernt er auch den Dienst des Herrn als Priester schätzen.

Ihn zu heiligen: Durch die Kleider wurde Aaron geheiligt, d. h. für einen besonderen Dienst beiseitegestellt. In seinem Gebet zum Vater sagt der Herr Jesus: „Ich *heilige* mich selbst für sie, damit auch sie Geheiligte seien (Joh 17). Diese Heiligung ist die Rückkehr des Herrn Jesus zum Himmel, und diese neue Stellung gibt auch unserer Stellung im Blick auf die Erde ihren Charakter.

Vers 4

Und dies sind die Kleider, die sie machen sollen: ein Brustschild und ein Ephod und ein Oberkleid und einen Leibrock aus zellenförmigem Gewebe, einen Kopfbund und einen Gürtel. Und sie sollen heilige Kleider machen für deinen Bruder Aaron und für seine Söhne, damit sie mir den Priesterdienst ausüben: Nun folgt eine Aufzählung der sechs Kleidungsstücke des Hohenpriesters:

Teil	Kleidungsstück	Verse	Erklärung
1	Ephod	5–14	am Ephod war das Brustschild oben angebunden
2	Brustschild	15–30	darauf waren die Edelsteine befestigt
3	Oberkleid	31–35	das war das blaue Kleid
4	Kopfbund	36–38	eine Mütze, an dem das Schild befestigt war
5	Leibrock	39	das waren das Untergewand
6	Gürtel	39	Zeichen des Dienstes

Heilige Kleider: noch einmal wird hier dieser Aufdruck wiederholt.

–5–7 Das Ephod

Verse 5.6

Und sie sollen das Gold und den blauen und den roten Purpur und das Karmesin und den Byssus nehmen
6 und sollen das Ephod machen aus Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Kunstweberarbeit: Obwohl in der Aufzählung in Vers 4 zuerst das Brustschild genannt wird, folgt hier doch zuerst die Beschreibung des Ephods. Ephod und Brustschild sind eng miteinander verbunden. Die Bestandteile des Ephods waren Gold, blauer und roter Purpur, Karmesin und Byssus. Diese vier verschiedenen Stoffe entsprechen den Bestandteilen des Vorhangs und sind ein Bild der verschiedenen Herrlichkeiten Christi als Mensch. Sicher stehen sie in Beziehung zu den vier Charakterzügen der Evangelien. In diese Stoffe war Gold eingearbeitet: Christus in seiner Gottheit und seinem unauflöslichen Leben (Heb 5,5.6; 7,3.16.24).

Zwei Unterschiede gibt es allerdings zum Vorhang, der das Allerheiligste vom Heiligen trennte (26,31–34): (a) die Cherubim fehlen, die über die Heiligkeit Gottes wachten, und (b) das Ephod war mit Gold durchwoben. Die Cherubim werden gleichsam durch das Gold, die göttliche Herrlichkeit, ersetzt. Der Herr Jesus musste als Mittler *Mensch und Gott* sein.

Vers 7

Es soll zwei zusammenfügende Schulterstücke haben an seinen beiden Enden, und so werde es zusammengefügt: Es bestand offensichtlich aus zwei Teilen und wurde an den Schultern zusammengefügt. Nun fällt besondere Aufmerksamkeit auf die Schulterstücke.

–8 Der Gürtel

Vers 8

Und der gewirkte Gürtel, womit es angebunden wird, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit mit ihm sein: aus Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus: Der Gürtel war aus den gleichen Bestandteilen wie das Ephod, jedoch gewirkt. Mit diesem Gürtel wurde das Ephod festgebunden.

–9–14 Die Onyxsteine für die Schulterstücke des Ephods

Verse 9–11

Und du sollst zwei Onyxsteine nehmen und die Namen der Söhne Israels darauf stechen: 10 sechs ihrer Namen auf den einen Stein und die sechs übrigen Namen auf den anderen Stein, nach ihrer Geburtsfolge. 11 In Steinschneider- Arbeit, in Siegelstecherei sollst du die beiden Steine stechen nach den Namen der Söhne Israels; mit Einfassungen aus Gold umgeben sollst du sie machen: Auf den beiden Schulterstücken des Ephods wurden zwei Onyxsteine befestigt. Der Onyxstein ist der erste Edelstein, der in der Schrift erwähnt wird (1Mo 2,12), und zwar in Verbindung mit dem Garten Eden (Paradies). Ein Hinweis auf die ersten Segnungen Gottes. Ist es nicht eine gewaltige Segnung, dass wir wissen, dass wir durch den Herrn Jesus vor Gott vergegenwärtigt auf seinen mächtigen Schultern getragen werden?

Auf diesen beiden Onyxsteinen waren die zwölf Namen der *Söhne Israels* eingraviert, und zwar nach ihrer Geburtsreihenfolge. Es waren also nicht genau dieselben Namen wie auf dem Brustschild, wie die Namen der zwölf Stämme Israel eingraviert waren (hier fehlen Ephraim und Manasse; dafür waren aber Joseph und Levi eingraviert).

Nach ihrer Geburtsfolge: Was die neue Geburt betrifft, so stehen alle Gläubigen gleich vor Gott aufgrund des Dienstes des Hohenpriesters. Alle Gläubigen, ob jung oder alt, stehen gleich vor Gott. Doch das neue Leben allein gibt noch keine Kraft. Wir haben alle nötig, auf diesen kräftigen Schultern getragen zu werden. Dadurch empfangen wir Kraft (Lk 15,5; Hld 8,6). Wir stehen nicht in unserer eigenen Kraft vor Gott, sondern aufgrund seines Dienstes. Das brauchen wir jeden Tag, auch wenn wir schon lange auf dem Weg der Nachfolge sind. Diese Namen können durch nichts ausgewischt werden (vgl. Jes 49,16; Joh 10,27–30).

Verse 12–14

Und setze die beiden Steine auf die Schulterstücke des Ephods, als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel; und Aaron soll ihre Namen auf seinen beiden Schultern tragen vor dem HERRN zum Gedächtnis.
13 Und mache Einfassungen aus Gold; 14 und zwei Ketten aus reinem Gold: Schnurähnlich sollst du sie machen, in Flechtwerk, und die geflochtenen Ketten an den Einfassungen befestigen: Das Gedächtnis ist das liebevolle Erinnern an jemanden. Vor allem, um zu retten und zu segnen: „Und Gott gedachte an Noah und an alle Tiere“ (1Mo 8,1). Wir denken an den Herrn, um seinen Tod zu verkündigen. Der Herr bringt sein Volk vor Gott ins Gedächtnis.

Einfassungen und Ketten: Wir sind eingefügt in ein festes Fundament göttlicher Herrlichkeit. Die Ketten halten uns fest. Außerdem sind sie ein Schmuck.

–15–30 Das Brustschild mit den Edelsteinen

Beim Brustschild geht es nicht um Kraft, sondern um Liebe, denn das Brustschild war auf seinem Herzen. In dem Brustschild sehen wir mehr ein Bild auf den Sachwalterdienst des Herrn Jesus. In seiner Liebe reinigt er das Volk. Bei den Edelsteinen auf dem Brustschild geht es um unsere Verantwortung, die Herrlichkeit Christi widerzuspiegeln. Und dabei gibt es sehr wohl Unterschiede.

Verse 15.16

Und mache das Brustschild des Gerichts in Kunstweberarbeit; wie die Arbeit des Ephods sollst du es machen: aus Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen. 16 Quadratförmig soll es sein, gedoppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite: Das Brustschild war aus den gleichen Materialien wie das Ephod. Es war ein doppelt geschlagener Lappen, der fest auf das Ephod gebunden wurde, damit es nicht verrücken konnte (V. 28). Es durfte niemals geschehen, dass Aaron ohne das Brustschild in die Gegenwart Gottes eintrat.

Des Gerichts: o. Rechts [*misphat*]. Handlung, wodurch eine Sache entschieden wurde. In dieses Brustschild kamen die Urim und die Tummim (V. 30). Gott konnte seine Forderungen auf dem Kreuz nicht im Geringsten abschwächen. Die volle Wucht des Gerichts traf den Reinen. Auch jetzt kann Gott den Maßstab seines Lichtes und seiner Vollkommenheit nicht abschwächen. Der Herr Jesus entspricht diesem Maßstab vollkommen. Er ist es, der uns liebt und für uns einsteht. Das Volk ist in sich selbst sündig und bedarf der Stellvertretung. Da es beim Hohenpriester allerdings nicht um Sünde geht (wohl beim Sachwalter), kommen hier der Dienst Christi als Hohepriester und Sachwalter zusammen. Das bedeutet:

a) Der Sachwalter trägt das Volk auf seinem Herzen, obwohl es Sünde hat.
b) Der Hoherpriester vertritt das Recht des Volkes vor Gott – im Blick auf die Feinde (vgl. 4Mo 22–24). Gott sieht keine Sünde bei dem Volk. Wir spiegeln die Herrlichkeit nur ungenügend wider.

Eine Spanne: Das ist eine halbe Elle, also grob 25 cm.

Verse 17–20

Und besetze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von Steinen; eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd, die erste Reihe; 18 und die zweite Reihe: Karfunkel, Saphir und Diamant; 19 und die dritte Reihe: Opal, Achat und Amethyst; 20 und die vierte Reihe: Chrysolith und Onyx und Jaspis; mit Gold sollen sie eingefasst sein in ihren Einsetzungen: Auf dem Brustschild waren zwölf Edelsteine angeordnet, in Gold eingefasst.

Der erste Edelstein war ein Sardis, der letzte ein Jaspis. Aus Offenbarung 4,3 wissen wir, dass beide Steine eine Widerspiegelung der Herrlichkeit Gottes sind. Trotz aller dunklen Stellen unter dem Volk Gottes und aller Unvollkommenheit, kommt dennoch die Herrlichkeit Gottes in seinem Volk zur Ausstrahlung.

Sardis	Topas	Smaragd
Karfunkel	Saphir	Diamant
Opal	Achat	Amethyst
Chrysolith	Onyx	Jaspis

Vers 21

Und es sollen nach den Namen der Söhne Israels zwölf Steine sein, nach ihren Namen; in Siegelstecherei sollen sie sein, jeder nach seinem Namen, für die zwölf Stämme: Auf jedem dieser Steine war ein Name der Kinder Israel eingraviert. Jeder Stamm hatte seinen eigenen Edelstein, seine eigene Herrlichkeit, und war berufen, eine bestimmte Herrlichkeit Christi widerzuspiegeln. Hier geht es nicht um die Reihenfolge der Geburt (um das Leben an sich), sondern um das Widerstrahlen der Herrlichkeit. Das ist die Verantwortung des Volkes Gottes. Heute hat jeder Gläubige seine eigene Aufgabe, mit der er die Herrlichkeit des Herrn widerspiegeln kann. Jeder hat eine Gabe vom Herrn. Alle Gläubigen zusammen strahlen seine gesamte Herrlichkeit wieder. Wie oft versuchen wir, die Gabe eines anderen auszuüben. Oder wir üben unsere Gabe – aus welchem Grund auch immer – gar nicht aus. Dann strahlen wir diese Herrlichkeit nicht wider. Gott möchte die Herrlichkeit des Herrn Jesus in uns sehen.

Wenn wir auch darin versagen, dürfen wir uns doch der Liebe des Herrn Jesus bewusst sein und der Tatsache, dass Er uns vor Gott vergegenwärtigt. Wir haben einen Platz auf seinem Herzen (vgl. V. 29).

Verse 22–28

Und mache an das Brustschild schnurähnliche Ketten in Flechtwerk, aus reinem Gold. 23 Und mache an das Brustschild zwei Ringe aus Gold, und befestige die zwei Ringe an den beiden Enden des Brustschilds. 24 Und befestige die zwei geflochtenen Schnüre aus Gold an den beiden Ringen an den Enden des Brustschilds; 25 und die beiden anderen Enden der zwei geflochtenen Schnüre sollst du an den beiden Einfassungen befestigen und sie an den Schulterstücken des Ephods befestigen, an seiner Vorderseite. 26 Und mache zwei Ringe aus Gold und befestige sie an den beiden Enden des Brustschilds, an seinem Saum, der gegen das Ephod hin ist, nach innen; 27 und mache zwei Ringe aus Gold und befestige sie an den beiden Schulterstücken des Ephods, unten an seiner Vorderseite, gerade bei seiner Zusammenfügung, oberhalb des gewirkten Gürtels des Ephods. 28 Und man soll das Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Ephods binden mit einer Schnur aus blauem Purpur, so dass es über dem gewirkten Gürtel des Ephods ist und das Brustschild sich nicht vom Ephod verrückt: Nun folgt eine sehr detaillierte Beschreibung, wie das Brustschild befestigt wurde. Es durfte nicht von dem Ephod verrückt werden. Es gab goldene Ketten in

Flechtwerk; dann Ringe und geflochtene Schnüre von Gold; schließlich auch eine Schnur von blauem Purpur.

Vers 29

Und Aaron soll die Namen der Söhne Israels an dem Brustschild des Gerichts auf seinem Herzen tragen, wenn er ins Heiligtum hineingeht, zum Gedächtnis vor dem HERRN beständig: Beim Ephod wurden die Namen auf Onyxsteine eingraviert, die der Hohepriester auf seinen Schultern trug. Diese Steine waren auf seinem Herzen. Gottes Wort sagt das zweimal (vgl. V. 30).

Zum Gedächtnis: vgl. V. 12.

Beständig: Das sollte ohne jede Unterbrechung geschehen.

Vers 30

Und lege in das Brustschild des Gerichts die Urim und die Tummim, dass sie auf dem Herzen Aarons seien, wenn er vor den HERRN hineingeht; und Aaron soll das Gericht der Kinder Israel beständig auf seinem Herzen tragen vor dem HERRN: Das Brustschild hatte noch eine zweite Aufgabe. Es enthielt die Urim und die Tummim: Lichter und Vollkommenheiten. Sie versinnbildlichen das Wesen Gottes. Sie geben uns Licht für unseren Wandel oder unsere Taten. Entsprechen sie den Vollkommenheiten und dem geistlichen Licht, das wir durch das neue Leben empfangen haben? Wir sind *Kinder des Lichts*. Entspricht unsere Offenbarung dem Licht? Wenn das Leben zum Ausdruck kommt, offenbaren wir darin die Herrlichkeiten des Herrn Jesus.

Wir finden zweimal, dass David das Ephod befragt (1Sam 23,9–13; 30,7–10). Später sehen wir, wie das Los geworfen wird (Apg 1). Wir haben heute den Heiligen Geist, der uns den Weg klarmacht.

–31–35 Das Oberkleid

Vers 31

Und mache das Oberkleid des Ephods ganz aus blauem Purpur: Dieses Oberkleid war aus blauem Purpur, die Farbe des Himmels. Das sind die himmlische Herkunft und die Sphäre des Dienstes des Herrn jetzt im Himmel. Er ist der Mensch aus dem Himmel (1Kor 15,47.48). Als Er in der Nacht mit Nikodemus sprach, war Er zur gleichen Zeit im Himmel (Joh 3,13). Der Leibrock, den Er hier auf der Erde trug, war ohne Naht (Joh 19,23). *Erst im Himmel* konnte der Herr Jesus Hoherpriester sein (Heb 8,4). Dort hat Er ein Priestertum, das unvergänglich und unübertragbar ist.

Vers 32

Und seine Kopföffnung soll in seiner Mitte sein; eine Borte soll es an seiner Öffnung haben ringsum, in Weberarbeit; wie die Öffnung eines Panzers soll es daran sein, damit es nicht einreiße: Das Kleid durfte nicht einreißen. So vollkommen der Dienst des Herrn ist, so fehlerlos musste die Kleidung sein.

Verse 33.34

Und an seinen Saum mache Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur und Karmesin, an seinen Saum ringsum, und Schellen aus Gold zwischen ihnen ringsum; [34] eine Schelle aus Gold und einen Granatapfel, eine Schelle aus Gold und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum: Am Saum dieses Kleides waren abwechselnd Granatäpfel und Schellen angebracht. Beides weist auf die Wirksamkeit des Heiligen Geistes hin. In Psalm 133,2 fließt das köstliche Öl vom Haupt Aarons herab auf den Bart und von dort auf den Saum seiner Kleider (wahrscheinlich ist damit der untere Saum gemeint). Das deutet hin auf die Wirksamkeit des Dienstes des Herrn Jesus als Hoherpriester im Himmel und wie diese Wirksamkeit gleichsam herabfließt, um dort, wo Er fasst mit der Erde in Berührung kommt, seine Wirkungen sichtbar zu entfalten. Diese Entfaltung geschieht in Frucht und in Zeugnis.

Granatäpfel sind eine Frucht des Landes (4Mo 13,23; 5Mo 8,8). Ob der Granatapfel im Besonderen die „Frucht zu Heiligkeit“ ist (Röm 6,22)? Die Schellen sprechen jedenfalls vom Zeugnis des Heiligen Geistes. Hier findet sich Gleichmäßigkeit in der Frucht und im Zeugnis. Äpfel und Schellen wechseln sich ab.

Außerdem sind die Granatäpfel gezwirnt aus rotem Purpur (königlicher Herrlichkeit), blauem Purpur (himmlischer Herrlichkeit) und Karmesin (irdischer Herrlichkeit).

Vers 35

Und Aaron soll es anhaben, um den Dienst zu verrichten, damit sein Klang gehört werde, wenn er ins Heiligtum hineingeht vor den HERRN und wenn er hinausgeht, damit er nicht sterbe: Der Klang der Schellen wurde gehört, wenn der Hohepriester täglich, morgens und abends ins Heiligtum hineinging. In Apostelgeschichte 1 und 2 ist der Herr ins Heiligtum hineingegangen. Und was ist da geschehen? Kurze Zeit später wurde der Heilige Geist auf die Erde gesandt, um in den Gläubigen der Versammlung zu wohnen, damit Zeugnis und Frucht vorhanden wäre. Und was geschah am Pfingsttag? Petrus predigte das Wort und 3000 Menschen kamen zur Bekehrung. Zeugnis und Frucht. Wenn man einen Granatapfel öffnet, dann sieht man, dass das Innere aus vielen kleinem Samenstückchen besteht.

Wenn der Herr erneut aus dem Heiligtum herauskommen wird, wird Er den Heiligen Geist für Israel senden (Joel 3). Auch dann wird er Frucht für Gott bringen. Allerdings wird der Heilige Geist dann nicht in den Gläubigen persönlich *wohnen*.

Dass er nicht sterbe: Aaron war sterblich. Er ist lediglich ein Vorbild. Doch er musste die Vorbilder genau erfüllen

–36–38 Der Kopfbund und das Blech

Verse 36–38

Und mache ein Blech aus reinem Gold und stich darauf mit Siegelstecherei: Heilig dem HERRN! [37] Und tue es an eine Schnur aus blauem Purpur; und es soll an dem Kopfbund sein, an der Vorderseite des Kopfbundes soll es sein. [38] Und es soll auf der Stirn Aarons sein, und Aaron soll die Ungerechtigkeit der heiligen Dinge tragen, die die Kinder Israel heiligen werden bei allen Gaben ihrer heiligen Dinge; und es soll beständig an seiner Stirn sein, zum Wohlgefallen für sie vor dem HERRN: Das war eine Art Turban, eine hohe Mütze. Diese Kopfbedeckung ist das Zeichen der Unterwürfigkeit. Bei der Kleidung des Hohenpriesters diente sie dazu, das goldene Blech festzuhalten. Der Herr Jesus vertritt sein Volk vor Gott in einer Heiligkeit, die Gott vollkommen entspricht. Im Hebräerbrief ist Sünde bei solchen aus dem Volk Gottes offene Auflehnung und Abfall von Gott. Im 1. Johannesbrief wird ausdrücklich gesagt, dass der aus Gott Geborene nicht sündigt 3,6). Sünde ist dort der Ausnahmefall. Sünde kann nicht in der Gegenwart Gottes geduldet werden.

Gott ist zu heilig, um Sünde zu sehen. Hier haben wir wieder einen Hinweis auf den Dienst des Herrn als Sachwalter. Er ist der *Gerechte*.

Das Hohenpriestertum und die Sachwalterschaft waren im Alten Testament im Hohenpriester vereinigt. Im Alten Testament gab es noch kein vollbrachtes Werk und war auch die unterschiedliche Stellung von Menschen zu Gott und Kindern zum Vater nicht bekannt.

Ungerechtigkeit der heiligen Dinge: Was ist das anderes als Sünde? Sünde ist immer eine Äußerung des Eigenwillens. Deshalb musste das Goldblech auf der Stirn des Hohenpriesters sein (V. 38). Die Stirn ist der Sitz des Willens (2Chr 26,19; Jes 48,4; Hes 3,7–9). In unserem Dienst, besonders im Heiligtum, darf der Eigenwille keinen Platz haben. Und sündigen wir nicht gerade in den heiligen Dingen? Niemals hat der Herr Jesus in Auflehnung gegen Gott gehandelt. – Wie oft mögen wir gerade in Verbindung mit *heiligen Dingen* gesündigt haben? Je näher wir Gott gebracht sind, umso entsetzlicher ist Sünde in seiner Gegenwart.

Wird hier nicht besonders deutlich, wie wichtig es ist, dass wir die Kleider Aarons machen, um ihn zu heiligen? Stich im Geist auf dieses Goldblech ein: *Heiligkeit dem HERRN*!

Zum Wohlgefallen für sie vor dem HERRN: ein Ausdruck, den wir öfter bei den Opfern finden. Wie dankbar dürfen wir sein, dass Gott uns solch einen Sachwalter gegeben hat, der alles vor dem Vater in Ordnung bringt. In ihm sind wir für Gott wohlgefällig.

Der Leibrock: der Leibrock war aus Byssus und bildet die vollkommene persönliche Gerechtigkeit des Herrn Jesus in seinem Leben hier auf der Erde vor. Er hat eine Gerechtigkeit offenbart, die Ihn moralisch befähigte, den Dienst als Hoherpriester nun in der Herrlichkeit auszuüben. Der Hohepriester hatte dieses Kleid beständig an.

Einen Gürtel: Die Materialien des Gürtels wurden bereits in Vers 8 beschrieben. Hier wird noch einmal wiederholt, dass er in Buntwirkerarbeit hergestellt werden musste. Mit dem Gürtel wurde die gesamte Kleidung festgebunden. Es gibt für den Herrn Jesus im Himmel noch keine Ruhe, sondern Er opfert sich auf im Dienst für die Seinen, Er hat unermüdlich auf der Erde gedient, Er tut es jetzt im Himmel und Er wird es in Ewigkeit tun (Joh 13,4–11; Lk 12,37; Röm 8,34; Heb 7,25; 9,24; 2Mo 21,2–6).

–39 Der Leibrock, der Kopfbund und der Gürtel für den Hohenpriester

Vers 39

Und mache den Leibrock aus zellenförmigem Gewebe, aus Byssus, und mache einen Kopfbund aus Byssus; und einen Gürtel sollst du machen in Buntwirkerarbeit: Der Leibrock bedeckte das Untergewand, der Kopfbund war eine Art Mütze und schließlich hatte der Hohepriester einen bunten Gürtel, der auf die verschiedenen Herrlichkeiten des Herrn Jesus hinweist.

–40–43 Die Leibröcke und die Mützen für die Priester

Vers 40

Und den Söhnen Aarons sollst du Leibröcke machen und sollst ihnen Gürtel machen, und hohe Mützen sollst du ihnen machen zur Herrlichkeit und zum Schmuck: Insgesamt nahezu vierzig Verse handeln von der Kleidung des Hohenpriesters Aaron. Lediglich ein oder zwei Verse sind der Kleidung der Priester, der Söhne Aarons gewidmet. Sind wir uns bewusst, dass der Herr Jesus unendlich viel wichtiger ist als wir? Dabei meinen wir oft, so wichtig zu sein. Darin liegt eine wichtige Belehrung für uns.

Außerdem werden nur die Leibröcke, die Gürtel und die Mützen erwähnt. Doch auch diese Kleidungsstücke sind zur *Ehre und zum Schmuck*. Priester haben das hohe Vorrecht, im Heiligtum Dienst zu tun.

Vers 41

Und du sollst deinen Bruder Aaron damit bekleiden und seine Söhne mit ihm; und du sollst sie salben und sie weihen und sie heiligen, damit sie mir den Priesterdienst ausüben: Nun sollen Aaron und seine Söhne mit den Kleidern bekleidet werde. Auch sollen sie gesalbt, geweiht und geheiligt werden, um dem Herrn den Priesterdienst auszuüben. Dem HERRN und Ihm allein ist der Dienst geweiht.

Verse 42.43

Und mache ihnen Beinkleider aus Leinen, um das Fleisch der Blöße zu bedecken; von den Hüften bis an die Schenkel sollen sie reichen. 43 Und Aaron und seine Söhne sollen sie anhaben, wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen oder wenn sie zum Altar treten, um den Dienst im Heiligtum zu verrichten, dass sie nicht eine Ungerechtigkeit tragen und sterben: eine ewige Satzung für ihn und für seine Nachkommen nach ihm: Alle sollen Beinkleider tragen, damit kein Fleisch gesehen wird. Sie müssen ihren Dienst in Heiligkeit ausüben, damit sie nicht ungerecht handeln und nicht sterben.

Diese Vorschriften galten nicht nur damals, sie werden auch im Friedensreich gelten, sie haben auch ihre Bedeutung für unseren Dienst als Priester vor Gott in alle Ewigkeit.

Kapitel 29

Einleitung

1. Die Kleider allein macht niemand zum Priester. Dazu kommt die Einweihung (= Absonderung). Es geht hier nicht um die Annahme des Sünders, sondern um Menschen, die zum Volk Gottes gehören. Das Neue Testament zeigt uns, dass alle, die zur Versammlung Gottes gehören, Priester sind. Das Alte Testament zeigt uns, wie wir uns das aneignen und durch die Vorbilder besser verstehen können. So finden wir im Neuen Testament ebenfalls, dass jeder Gläubige in die himmlischen Örtern versetzt ist; was das für unser Leben bedeutet, finden wir im Buch Josua.
2. Priesterdienst besteht ist in erster Linie in der Darbringung von Opfern, sowohl im Alten Testament als auch im Neuen Testament. Im Neuen Testament sind es Opfer des Lobes und Dankes, geistliche Opfer (1Pet 2; Heb 13,15). Lob und Anbetung geschieht im Heiligtum; dort beten wir Gott für das Opfer Jesu auf dem Kreuz an. Wenn wir mehr in die Herrlichkeit der Person des Jesu eindringen, können wir diese Opfer besser bringen. Dafür ist die Einweihung nötig.

Einteilung

1. Die Einweihung der Priester (V. 1–37)
2. Das tägliche Morgen- und Abendbrandopfer (V. 38–46)

Auslegung

–1—37 Die Einweihung der Priester

Verse 1–3

Und dies ist es, was du ihnen tun sollst, um sie zu heiligen, damit sie mir den Priesterdienst ausüben: Nimm einen jungen Stier und zwei Widder, ohne Fehl, [2] und ungesäuertes Brot und ungesäuerte Kuchen, gemengt mit Öl, und ungesäuerte Fladen, gesalbt mit Öl: Aus Weizen-Feinmehl sollst du sie machen. [3] Und lege sie in einen Korb und bring sie in dem Korb dar, und den Stier und die beiden Widder: Bei der Einweihung sind folgende Opfer erforderlich:

1. ein junger Stier zum Brandopfer
2. zwei Widder, einen zum Brandopfer und einen zum Einweihungsopfer (= Friedensopfer)
3. verschiedene Speisopfer: Brot, Kuchen, Fladen – jeweils ungesäuert und aus Weizen-Feinmehl
4. sieben Tag lang einen Stier als Sündopfer

Vers 4

Und Aaron und seine Söhne sollst du herzutreten lassen an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und sie mit Wasser waschen: Zuerst mussten die Priester gewaschen werden. Das bedeutet: Wiedergeburt (Joh 3) aus Wasser und Geist (Eph 5,26), Reinigung von Sünden durch Bekenntnis (1Kor 6,11: *abgewaschen*, geheiligt, gerechtfertigt). Bevor von Blut die Rede ist, ist von *Wasser* die Rede. Johannes 19 zeigt die Reihenfolge: Blut und Wasser. In 1. Johannes 5 finden wir die Anwendung auf uns: Geist, Wasser und Blut. Heiligung und Rechtfertigung geschehen durch das Blut. Auch Aaron musste gewaschen werden (3Mo 16,21). Gott hat die Sünde in Christus verurteilt. Das ist die Beschneidung Christi (Kol 2). Dasselbe bei der Heiligung:

Johannes 17,17 *unsere* Heiligung; Johannes 17,19 *seine* Heiligung. So ist auch Christus von der Sünde gerechtfertigt worden und wir mit ihm (Röm 6).

Verse 5.6

Und du sollst die Kleider nehmen und Aaron bekleiden mit dem Leibrock und dem Oberkleid des Ephods und dem Ephod und dem Brustschild, und es ihm anbinden mit dem gewirkten Gürtel des Ephods. [6] Und setze den Kopfbund auf sein Haupt und befestige das heilige Diadem an dem Kopfbund: Danach werden dem Hohenpriester die Kleider angezogen, die in Kapitel 28 genannt werden. Aaron als Bild vom Herrn Jesus wurde gewaschen: Dadurch wurde seine Reinheit bewiesen. Dann werden ihm allein Kleider angezogen. Er brauchte nicht versöhnt zu werden.

Vers 7

Und nimm das Salböl und gieße es auf sein Haupt und salbe ihn: Aaron wird zeitlich gesehen vor seinen Söhnen gesalbt. Die Söhne wurden erst nach dem Anwenden von Blut gesalbt. So ist das auch bei uns. Die Salbung Aarons hat in Matthäus 3 stattgefunden. Der Herr Jesus brauchte nicht von Sünden gereinigt zu werden. Die Salbung des Hohenpriesters geschah vor den Augen seiner Söhne. Wir begreifen nichts von unserem Priesterdienst, bevor wir nicht den Dienst des Herrn Jesus als Hoherpriester verstanden haben.

Vers 8.9

Und seine Söhne sollst du herzutreten lassen und sie mit den Leibröcken bekleiden; [9] und umgürte sie mit dem Gürtel, Aaron und seine Söhne, und binde ihnen die hohen Mützen um; und das Priestertum sei ihnen zu einer ewigen Satzung. Und du sollst Aaron und seine Söhne weihen: Danach werden die Söhne Aarons mit Kleidern aus Leinen bekleidet: ein gerechter Wandel. Das reicht aber noch nicht aus. Jetzt werden Aaron und seine Söhne *geweiht*. Im Hebräischen heißt weihen „die Hände füllen"; ihre Hände wurden mit den Broten und Teilen der Opfertiere gefüllt.

–10–25 Das Werk Christi ist so reichhaltig, dass es unter drei Aspekten gesehen wird:

Verse 10–19

Wir können den Priesterdienst nur ausüben, wenn wir die Bedeutung der Opfer verstehen.

Und du sollst den Stier herzubringen vor das Zelt der Zusammenkunft, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Stieres legen. [11] Und schlachte den Stier vor dem Herrn, am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft; [12] und nimm vom Blut des Stieres und tu es mit deinem Finger an die Hörner des Altars, und alles Blut sollst du an den Fuß des Altars gießen. [13] Und nimm alles Fett, das das Eingeweide bedeckt, und das Netz über der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das daran ist, und räuchere es auf dem Altar. [14] Und das Fleisch des Stieres und seine Haut und seinen Mist sollst du mit Feuer verbrennen außerhalb des Lagers: Es ist ein Sündopfer. [15] Und du sollst den einen Widder nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen. [16] Und du sollst den Widder schlachten und sein Blut nehmen und an den Altar sprengen ringsum. [17] Und den Widder sollst du in seine Stücke zerlegen und sein Eingeweide und seine Beine waschen und sie auf seine Stücke und auf seinen Kopf legen. [18] Und den ganzen Widder sollst du auf dem Altar räuchern: Es ist ein Brandopfer dem Herrn, ein lieblicher Geruch; es ist ein Feueropfer dem Herrn. [19] Und du sollst den zweiten Widder nehmen, und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände auf den Kopf des Widders legen:

1. Ein Jungstier zum Sündopfer (V. 10–14)
2. Ein Widder zum Brandopfer (V. 15–18)
3. Ein Widder zur Einweihung, ein Friedensopfer, zusätzlich ein Speisopfer (V. 19–25).

Bei allen drei Opfern mussten Aaron und seine Söhne ihre Hände auf den Kopf des Tieres legen (eig. „stützen“), sie machten sich mit dem Tier, das sterben musste, eins.

1. **Sündopfer** (ein Jungstier, das größte Tier) alle Sünde ging auf das Opfer über.

   a) Das Blut kam an die Hörner des Altars; ein Bild des Tisches des Herrn (Hes; Mal; 1Kor 10). Nichts darf hier an die Sünde erinnern, alles wurde in den Tod des Herrn Jesus gebracht, davon spricht das Blut.
   b) Das Sündopfer musste außerhalb des Lagerplatzes verbrannt werden. Doch das Fett musste auf dem Brandopferaltars geräuchert werden (dasselbe Wort wie *räuchern* von Rauchwerk).

2. **Der Widder des Brandopfers** (siehe 3Mo 1)

3. **Der Widder der Einweihung**: ein Friedensopfer (V. 28). In 3. Mose 7 wird das Gesetz des Friedensopfers beschrieben, und gleich danach in Kapitel 8 und 9 finden wir die Ausführung der Einweihung, die wir hier in 2Mo 29 haben.

Friedensopfer: Das *Friedensopfer* ist immer mit einem Brand- und Speisopfer verbunden. Es ist ein Bild der Gemeinschaft des Volkes mit Gott; es ist das einzige Opfer, von dem auch das Volk essen durfte. Hier wird das Fett die Speise des HERRN genannt, und auch die Priester aßen davon. Das tun wir besonders sonntagmorgens: Bild der Gemeinschaft mit (a) dem Vater, (b) dem Herrn Jesus und (c) mit allen Gläubigen als Gliedern des einen Leibes. Das Essen ist ein Bild der Gemeinschaft, Teilhabe, teilhaben an derselben Sache. Dieses Friedensopfer hier ein Einweihungsopfer und hat deshalb einen besonderen Charakter. Die Priester mussten ihr Leben Gott weihen, sie mussten die Charakterzüge dieses Opfers haben. Das Friedensopfer zeigt uns den Herrn Jesus, wie Er hier auf der Erde Gemeinschaft mit Gott kannte (siehe das Gelübde in 3. Mose 7. Darum mussten die Priester auch hier ihre Hände auf den Kopf legen: dieselben Charakterzüge mussten auch sie kennzeichnen.

Vers 20

Und du sollst den Widder schlachten und von seinem Blut nehmen und es auf das rechte Ohrläppchen Aarons tun und auf das rechte Ohrläppchen seiner Söhne und auf den Daumen ihrer rechten Hand und auf die große Zehe ihres rechten Fußes. Und du sollst das Blut an den Altar sprengen ringsum: Darum wurde auch das Blut dieses Opfers auf die Priester angewendet, auf das rechte Ohrläppchen (Jes 50), den rechten Daumen und die rechte Zehe. Diese Dinge müssen Gott geweiht sein.

Vers 21

Und nimm von dem Blut, das auf dem Altar ist, und vom Salböl, und sprenge es auf Aaron und auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er wird heilig sein und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm: Danach wird von dem Salböl auf sie gesprengt. Zuerst das Wasser der Reinigung, die Wiedergeburt; dann geheiligt und gerechtfertigt durch das Blut (Röm 3), danach wird der Glaube versiegelt mit dem Geist der Verheißung (Eph 1,13).

Blut, das auf dem Altar ist: In Vers 20 wird das Blut an den Altar gesprengt. Auch Aaron wird mit Blut besprengt. Die Blutbesprengung ist im Sinn von 2. Mose 24 zu verstehen: Heiligung, Verpflichtung zum Gehor-

sam. Der Gehorsam führte Christus buchstäblich in den Tod. Bei uns bedeutet die Blutbesprengung Gericht. Die Kleider sind ein wesentlicher Bestandteil der Priesterkleidung, auch die musste geheiligt werden.

Verse 21–25

Und nimm von dem Blut, das auf dem Altar ist, und vom Salböl, und sprenge es auf Aaron und auf seine Kleider und auf seine Söhne und auf die Kleider seiner Söhne mit ihm; und er wird heilig sein und seine Kleider und seine Söhne und die Kleider seiner Söhne mit ihm. [22] Und nimm von dem Widder das Fett und den Fettschwanz und das Fett, das das Eingeweide bedeckt, und das Netz der Leber und die beiden Nieren und das Fett, das daran ist, und den rechten Schenkel – denn es ist ein Widder der Einweihung – [23] und einen Laib Brot und einen Kuchen geölten Brotes und einen Fladen aus dem Korb des Ungesäuerten, der vor dem HERRN ist; [24] und lege all das auf die Hände Aarons und auf die Hände seiner Söhne, und webe es als Webopfer vor dem HERRN. [25] Und nimm es aus ihren Händen und räuchere es auf dem Altar, auf dem Brandopfer, zum lieblichen Geruch vor dem HERRN: Es ist ein Feueropfer dem HERRN: Zuerst mussten die Priester im Vorbild wissen, was das Kreuz, das Sündopfer und das Brandopfer für sie bedeutete. Nun beschäftigen sie sich mit der Hingabe im Leben des Herrn Jesus. In Psalm 40 werden Speis- und Schlachtopfer (eig. Friedens-Schlachtopfer) mit seinem Leben in Verbindung gebracht: Du hast mir Ohren gegraben; und die Sünd- und Brandopfer mit seinem Kreuz. Das finden wir auch hier: zuerst das Kreuz, dann das Leben (Friedens- und Speisopfer). – Die einzelnen Teile wurden als Webopfer (= Schwingung) gewoben und dann auf den Altar gebracht.

Verse 26–28

Und nimm die Brust von dem Einweihungswidder, der für Aaron ist, und webe sie als Webopfer vor dem HERRN; und sie soll dein Anteil sein. [27] Und heilige die Brust des Webopfers und den Schenkel des Hebopfers, die gewoben und der gehoben worden ist von dem Einweihungswidder, von dem, der für Aaron, und von dem, der für seine Söhne ist; [28] und es soll Aaron und seinen Söhnen gehören als eine ewige Gebühr von Seiten der Kinder Israel, denn es ist ein Hebopfer; und es soll ein Hebopfer sein von Seiten der Kinder Israel, von ihren Friedensopfern: ihr Hebopfer dem HERRN: Dann bekommt Mose sein Teil vom Friedensopfer: die Brust. Mose ist der Lehrer der Gerechtigkeit. Sonst gehörten die Brust und die Schenkel Aaron und seinen Söhnen (V. 27). Das Priestertum ist zeitlich nicht begrenzt, es bleibt in Ewigkeit bestehen. Der Priesterdienst findet seine Vollendung am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft, am Platz der Absonderung (Ziegenhaar).

Verse 29.30

Und die heiligen Kleider Aarons sollen für seine Söhne sein nach ihm, um sie darin zu salben und sie darin zu weihen. [30] Sieben Tage soll sie anziehen, wer von seinen Söhnen Priester wird an seiner statt, der in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen wird, um im Heiligtum zu dienen: Nun geht es um die Nachfolge Aarons. Der jeweilige Nachfolger sollte gesalbt und geweiht werden, dann musste er die Kleider sieben Tage lang anziehen. Vers 30 bedeutet: Solange Gläubige auf der Erde sind, hat Gott auch diese Priester. Der Platz muss, während der ganzen Zeit, wo wir hier auf der Erde sind, rein von Sünde sein.

Verse 31–35

Und den Einweihungswidder sollst du nehmen und sein Fleisch an heiligem Ort kochen. [32] Und Aaron und seine Söhne sollen das Fleisch des Widders und das Brot, das im Korb ist, essen am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft: [33] Sie sollen die Dinge essen, wodurch Sühnung geschehen ist, um sie zu weihen, um sie zu heiligen; ein Unbefugter aber soll nicht davon essen, denn sie sind heilig. [34] Und wenn vom Fleisch der

Einweihung und vom Brot etwas übrig bleibt bis zum Morgen, so sollst du das Übriggebliebene mit Feuer verbrennen; es soll nicht gegessen werden, denn es ist heilig. [35] Und du sollst Aaron und seinen Söhnen so tun, nach allem, was ich dir geboten habe. Sieben Tage sollst du sie einweihen: Nun musste die priesterliche Familie den Einweihungswidder und die Brote essen. Alles Übriggebliebene musste mit Feuer verbrannt werden. Dadurch wurde deutlich, dass das Essen keine gewöhnliche Mahlzeit war.

Verse 36.37

Und einen Stier als Sündopfer sollst du täglich zur Sühnung opfern und den Altar entsündigen, indem du Sühnung für ihn tust; und du sollst ihn salben, um ihn zu heiligen. [37] Sieben Tage sollst du Sühnung tun für den Altar und ihn heiligen; und der Altar soll hochheilig sein: Alles, was den Altar anrührt, wird heilig sein: In Verbindung mit der Einweihung der Priester musste während der Woche täglich ein Stier zum Sündopfer der Entsündigung des Altars gebracht werden. Außerdem wurde er gesalbt. Damit war erst die Voraussetzung erfüllt, dass der Priesterdienst am Altar ausgeübt werden konnte. Dadurch wurde der Altar *hochheilig*. Jede Berührung mit dem Altar heiligte. Zusätzlich wurde der Altar durch das tägliche Brandopfer und die Gegenwart des HERRN geheiligt (V. 44).

–38–46 Das tägliche Morgen- und Abendbrandopfer

Vers 38

Und dies ist es, was du auf dem Altar opfern sollst: zwei einjährige Lämmer an jedem Tag beständig: einjährig ist: ein Jahr alt. Die Zartheit des Lammes Gottes. Das war ein Charakterzug des Herrn.

Der Altar musste nicht nur entsündigt werden, er musste auch für den Dienst vor Gott passend gemacht werden. Das Wichtigste auf dem Brandopferaltar ist das beständige Brandopfer.

Die Folgen des täglichen Brandopfers:

1. Gott offenbar sich Mose und redet mit ihm (V. 42)
2. Gott will mit den Kindern Israel zusammenkommen (V. 43)
3. Gott heiligt das Volk durch seine Herrlichkeit (V. 43)
4. Gott heiligt das Zelt, den Altar, Aaron und seine Söhne, damit sie Priesterdienst ausüben (= priesterliche Familie) (V. 44)
5. Gott will in der Mitte seines Volkes wohnen (V. 45)
6. Sie werden wissen, dass Er ihr Gott ist (V. 46)
7. Erinnerung an die Befreiung aus Ägypten (V. 46)

Gott will beständig, während des Tages und während der Nacht, den lieblichen Geruch zur Erinnerung an das, was auf dem Kreuz geschah, riechen. Der Feuer durfte nicht ausgehen (3Mo 6).

Gottes große Absichten mit der Versammlung als Haus Gottes auf der Erde sind:

1. Ort des Priesterdienstes (Tempel)
2. Ort, wo Gott zu seinem Volk redet (Weissagung)
3. Ort, wo Gott wohnt

„Und damit sie Morgen für Morgen hinträten, um den HERRN zu preisen und zu loben, und ebenso am Abend“ (1Chr 23,30–32).

Das Wohnen Gottes ist die Voraussetzung dafür, sich immer weiter offenbaren zu können. Und die Offenbarung Gottes wiederum ist die Voraussetzung dafür, dass wir Ihm als Priester Gott nahen, um Ihm Opfer darzu-

bringen. Diese Reihenfolge finden wir überhaupt in Verbindung mit der Stiftshütte. Zuerst entfaltet Gott seine Gedanken und gibt Anordnungen, dass das Volk Ihm ein Heiligtum baue, damit Er in ihrer Mitte wohne (2Mo 25,8). Danach kommen die Gegenstände, durch die Gott sich dem Menschen gegenüber offenbart hat (25,10–27,21). Ab Kapitel 28–29 finden wir die Einweihung der Priester, abschließend mit dem beständigen Brandopfer, und danach – ab Kapitel 30 – die Gegenstände, die nötig sind, damit wir Gott als Priester dienen können.

Jedes Mal, wenn wir in die Gegenwart des Herrn Jesus kommen, offenbart Er seine Herrlichkeit, werden wir geheiligt und gesegnet. Wir empfangen etwas von Gott. Dazu dienen insbesondere die Stunden des prophetischen Dienstes und der Wortbetrachtung. Mit dem, was wir empfangen, können wir Gott etwas bringen. Dazu dienen die Stunden der Anbetung und der Gebetsstunde. Und doch hat dieses Gemeinsame, das, was wir empfangen und Gott geben als Volk Gottes, eine persönliche Voraussetzung.

Wenn wir das beständige Brandopfer persönlich anwenden, sehen wir darin das, was jeder Christ täglich tun darf: jeden Morgen und jeden Abend Gott ein Brandopfer darbringen. So beständig wie das Wohnen Gottes ist, so beständig (ununterbrochen) ist auch die Darbringung des Brandopfers. Es ist das *beständige Brandopfer*.

Vers 39

Das eine Lamm sollst du am Morgen opfern, und das zweite Lamm sollst du zwischen den zwei Abenden opfern: **Zwischen den zwei Abenden**: vgl. 5. Mose 16,6. Die Fußnote zu 2. Mose 12,6 geht auf Aben Esra zurück. Andere verstehen unter diesem Ausdruck auch die Zeit vor dem Sonnenuntergang (Kimchi; Raschi), etwa ab Uhr 15.00 (vgl. Esra 9,4; Dan 9,27; Apg 10,30 = 9. Stunde). *Meine Feste*: „Das ist die Zeit beim Untergang der Sonne (vgl. 5Mo 16,6), genau genommen, die Zeit zwischen dem Untergang der Sonne und dem Einbrechen der Dunkelheit, was in Israel manchmal weniger als eine halbe Stunde dauert."

> Die Anordnung des täglichen Morgen- und Abendopfers, das als Brandopfer dargebracht wurde, finden wir in 2. Mose 29,38.46; 4. Mose 28,1–8; über die Darbringung sprechen unter anderem 1. Chronika 16,40; 2. Chronika 2,3; 13,11; 31,3; Esra 3,3. Das Abendopfer wurde nachmittags um drei Uhr dargebracht. Es erscheint uns zu früh, um von „Abendopfer" zu sprechen; für uns beginnt der Abend erst nach sechs Uhr. Dabei müssen wir allerdings bedenken, dass es in Palästina im Sommer um sieben Uhr und im Winter um ungefähr fünf Uhr bereits dunkel wird. Licht bis zehn Uhr abends, so wie wir das im Sommer kennen, war für die Bewohner Palästinas völlig unbekannt. Und bei künstlichem Licht stundenlang aufzubleiben, kannte man auch nicht. Die Israeliten lebten viel näher bei der Natur als wir nun. Ungefähr um sechs wurde (und wird) es in Palästina dunkel und ging man zu Bett, dann begann die Nacht. Von drei bis sechs Uhr war es Abend. Die Nacht begann mit dem Abendopfer (J. G. Fijnvandraat, *Babylon, Beeld & Beest – Bijbelstudies over de Prophetie van Daniel*, Bd. 2,Vaassen (Uitgeverij H. Medema) 1987, S. 145.)

Verse 40.41

Und ein Zehntel Feinmehl, gemengt mit einem Viertel Hin zerstoßenem Öl, und ein Trankopfer, ein Viertel Hin Wein, zu dem einen Lamm. [41] Und das zweite Lamm sollst du zwischen den zwei Abenden opfern; wie das Morgen-Speisopfer und sein Trankopfer sollst du zu diesem opfern, ein Feueropfer zum lieblichen Geruch dem Herrn: Zusammen mit dem Brandopfer wurde jedes Mal ein Speisopfer zusammen mit Öl und mit einem Trankopfer dargebracht. Gott möchte den lieblichen Geruch riechen, und aufgrund dieses Geruchs kann Er in der Versammlung wohnen (vgl. 1Mo 8, wo Gott auf Grund des Geruchs des Brandopfers die Erde nach der Sintflut segnen wollte).

Zehntel Feinmehl: Die Grundlage des Brandopfers ist das vollkommene Leben Christi, des Menschen aus dem Himmel, der zugleich die *Frucht der Erde* war (Jes 4,2). Dadurch, dass der Herr Jesus sein vollkommenes Leben in den Tod gab, haben wir *Auferstehungsleben – ewiges Leben*.

Zerstoßenes Öl: Kaltgepresst, sehr wertvoll. Das uneingeschränkte Wirken des Heiligen Geistes im Leben des Herr Jesus. Er stand völlig unter der Wirksamkeit des Geistes Gottes, er war voll Heiligen Geistes.

Viertel Hin Wein: Gott hatte Freude am Leben und am Tod des Herrn Jesus. Es war seine Freude, den Willen des Vaters zu erfüllen. Dadurch, dass der Herr auf seine Freude verzichtet hat, haben wir echte Freude empfangen.

Korn, Most und Öl: Kommt in dieser Zusammensetzung 19-mal im Alten Testament vor (z. B. 4Mo 18,12; 5Mo 7,13). Der Wein ist das Bild der Freude (Joh 15,11; 16,32; 17,13).

Vers 42

Ein beständiges Brandopfer bei euren Geschlechtern am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft vor dem HERRN, wo ich mit euch zusammenkommen werde, um dort mit dir zu reden: Aufgrund des Brandopfers, das am Brandopferaltar dargebracht wird, kann Gott mit seinem Volk zusammenkommen und will Er dort mit Mose reden, der die Gedanken Gottes dem Volk bekannt gibt.

Vers 43

Und ich werde dort mit den Kindern Israel zusammenkommen, und es wird geheiligt werden durch meine Herrlichkeit: Dort kommt Gott mit seinem Volk zusammen, und es wird jedes Mal durch seine Herrlichkeit geheiligt. So ist es auch, wenn wir versammelt sind zum Namen des Herrn Jesus. Der Herr Jesus entfaltet seine Herrlichkeit, und diese Herrlichkeit heiligt uns jedes Mal und macht uns bewusst, dass wir grundsätzlich aus der Welt herausgenommen sind. Jedes Mal empfangen wir einen Vorgeschmack der Herrlichkeit, die uns erwartet, wenn wir im Vaterhaus ankommen.

Vers 44

Und ich werde das Zelt der Zusammenkunft und den Altar heiligen; und Aaron und seine Söhne werde ich heiligen, dass sie mir den Priesterdienst ausüben: Gott heiligt nicht nur das Volk, sondern auch das Zelt und den Altar. Und nicht nur das, Er heiligt Aaron und seine Söhne, Ihm den Priesterdienst auszuüben (wir werden auch im Himmel Priesterdienst ausüben). Das, was wir empfangen, dürfen wir Gott in Anbetung zurückgeben, und dabei ist das Herrlichste das Brandopfer.

Vers 45

Und ich werde in der Mitte der Kinder Israel wohnen und werde ihr Gott sein: Aufgrund dieses Brandopfers kann Gott in der Mitte seines Volkes wohnen und sein Gott sein.

Vers 46

Und sie werden wissen, dass ich der HERR bin, ihr Gott, der ich sie aus dem Land Ägypten herausgeführt habe, um in ihrer Mitte zu wohnen; ich bin der HERR, ihr Gott: Und jedes Mal erfahren wir, dass der JAHWE (Jesus ist Rettung) unser Gott ist, der uns aus der Welt (Ägypten) herausgeführt hat. Und das nicht in erster Linie um unserer selbst willen, sondern damit Er in unserer Mitte wohnen kann. Alles gipfelt in dem Ausdruck: „Ich bin der HERR, ihr Gott“. Gott ist vollkommen befriedigt durch das Werk des Herrn Jesus, und Gott kann uns aufs Höchste segnen. So wird es auch sein im Blick auf die Menschen auf der neuen Erde (Off 21). Dann sind Gottes Ratschlüsse und Gottes Wege vollkommen erfüllt, dann ist Gott alles in allem, und der Mensch nimmt die richtige Stellung zu Gott ein. Gottes Freude ist es, in der Mitte seines Volkes zu wohnen, seine Herrlichkeit zu offenbaren und Priesterdienst entgegenzunehmen.

Nachsatz: Bei dem Volk war es damals so, dass sie die Brandopfer nur dann darbringen konnten, wenn das Volk auch den Zehnten gab. Das Geben des Zehnten ist geistlicherweise nicht möglich, wenn wir nicht auch in den irdischen, materiellen Dingen Gott von dem geben, was Er uns geschenkt hat (vgl. Mal 3,8–12). Als Gott ein Aufleben in Israel gab, heißt es: „Und als das Wort kund wurde, brachten die Kinder Israel reichlich Erstlinge vom Getreide, Most und Öl und Honig und von allem Ertrag des Feldes; und den Zehnten von allem brachten sie in Menge. Und die Kinder Israel und Juda, die in den Städten Judas wohnten, auch sie brachten den Zehnten vom Rind- und Kleinvieh, und den Zehnten von den geheiligten Dingen, die dem HERRN, ihrem Gott, geheiligt waren, und sie legten sie Haufen bei Haufen“ (2Chr 31,5). Gott hat alles gegeben, die höchste aller Gaben, um uns zu segnen. Dadurch hat Er durch das Werk des Herrn Jesus viel mehr zurückempfangen. Und so ist es auch bei uns. Je mehr wir geben, desto reicher werden wir. Wer für sich behält, wird immer ärmer. Der Geiz nimmt seinem eigenen Herrn das Leben.

Kapitel 30

Einleitung

1. Mit Kapitel 30 beginnt der dritte Teil der Stiftshütte (Kap. 30 und 31).
2. In den Kapitel 25–27 finden wir die Teile der Stiftshütte, durch die Gott sich offenbart hat. In den Kapiteln 28 und 29 die Priester, durch die das Volk Gott naht. Im dritten Teil folgen die Teile, die wichtig sind für das Hinzunahen der Priester zu Gott.
3. Christen gehören sowohl zum Volk Gottes als auch zu den Priestern.

Einteilung

1. Der Räucheraltar (V. 1–10)
2. Das Hebopfer zur Sühnung (V. 11–16)
3. Das kupferne Waschbecken (V. 17–21)
4. Das Salböl (V. 22–33)
5. Das Räucherwerk (V. 34–38)

–1–10 Der Räucheraltar

Der Räucheraltar: Hier finden wir die Teile, die gebraucht werden, um Gott im Heiligtum zu nahen. Diese Gegenstände sind nur für die Priester, die das Volk vertraten. Der Räucheraltar ist das wichtigste für die Priester. Das Brandopfer spricht mehr davon, was Gott dem Volk gegeben hat. Der Räucheraltar folgt unmittelbar auf das tägliche Brandopfer, das den Höhepunkt der Einweihung der Priester darstellte. Der Dienst am Räucheraltar gegründet sich auf das tägliche Brandopfer (Kap. 29,44).

Bedeutung des Räucherns von Räucherwerk:

1. Ps 141,2: David vergleicht sein Gebet mit Räucherwerk
2. Off 5,8: Die Ältesten bringen als Priester die Gebete der dann auf der Erde lebenden Heiligen Gott ebenfalls als Räucherwerk dar
3. Off 8,3: Hier ist das Räucherwerk die Kraft, die der Herr Jesus als der „andere Engel“ den Gebeten aller Heiligen hinzufügt.

Das *Räucherwerk* sind die Gebete, die Fürbitte, die Priester im Heiligtum vor dem Angesicht Gottes (dem Thron Gottes) darbringen, um das Volk vor Gott ins Gedächtnis zu rufen. Das Räucherwerk ist ein Bild von den Herrlichkeiten des Herrn Jesus. Deshalb sind die Gebete angenehm vor Gott. Gott sieht uns im Herrn Jesus, in dem Geliebten. Das geht noch weiter als Fürbitte. In seiner höchsten Form ist Räucherwerk Anbetung. Der Tempel wird in Jesaja 56 „Bethaus“ genannt. Wir bringen Anbetung *durch Jesus Christus* (1Pet 2,5).

Auslegung

Verse 1.2

Und du sollst einen Altar machen zum Räuchern des Räucherwerks, aus Akazienholz sollst du ihn machen: 2 eine Elle seine Länge, und eine Elle seine Breite – quadratförmig soll er sein – und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm sollen seine Hörner sein: Unser Dienst wird durch den Räucheraltar getragen, ebenfalls ein

Bild des Herrn Jesus, auch hier als der vollkommene, verherrlichte, göttliche Mensch vom Himmel (Akazienholz und lauter Gold).

Der Brandopferaltar war für das ganze Volk (2 1/2 x 2 1/2 Ellen), der Räucheraltar nur für die Priester (1 x 1 Elle), doch in allen Richtungen dieselbe Länge. Wir müssen für (a) alle Heiligen bitten (Eph 6,18) und (b) für alle Menschen (1Tim 2,1).

Vier Hörner: Die Kraft unserer Fürbitte und vor allem die des Herrn, der sich im Heiligtum aufhält (V. 7); vgl. Hebräer 7,25 und Römer 8,34: das ist die Kraft seiner Fürbitte.

Verse 3–5

Und überzieh ihn mit reinem Gold, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner; und mache ihm einen Kranz aus Gold ringsum. 4 Und mache ihm zwei Ringe aus Gold unter seinen Kranz: An seine beiden Seiten sollst du sie machen, an seine beiden Wände; und sie sollen zu Halterungen sein für die Stangen, um ihn damit zu tragen. 5 Und mache die Stangen aus Akazienholz, und überzieh sie mit Gold: Auch hier war der Kranz und die Ringe. Gott wacht auch über unseren Dienst. Der Räucheraltar musste durch die Wüste getragen werden, die Stangen. Wir sind noch in der Wüste, wo wir Zeugnis davon ablegen.

Vers 6

Und stelle ihn dem Vorhang gegenüber, der vor der Lade des Zeugnisses ist, dem Deckel gegenüber, der über dem Zeugnis ist, wo ich mit dir zusammenkommen werde: Der Räucheraltar stand direkt vor der Lade, getrennt durch den Vorhang. Die Priester sollten so nahe zum Thron Gottes kommen. In Hebräer 9,4 steht, dass sowohl der Räucheraltar als auch die Lade im Allerheiligsten standen.

Verse 7.8

Und Aaron soll wohlriechendes Räucherwerk auf ihm räuchern; Morgen für Morgen, wenn er die Lampen zurichtet, soll er es räuchern; 8 und wenn Aaron die Lampen anzündet zwischen den zwei Abenden, soll er es räuchern: ein beständiges Räucherwerk vor dem HERRN bei euren Geschlechtern: Wenn Aaron in das Heiligtum ging, musste er die Lampen zurichten und auch das Räucherwerk herzubringen, morgens und abends. Diese beiden Dinge werden miteinander verbunden. Wenn Licht auf die göttlichen Dinge fällt, müssen wir zuerst im Heiligtum Räucherwerk bringen, mit dem Vater über die Herrlichkeiten des Herrn Jesus sprechen.

Vers 9

Ihr sollt weder fremdes Räucherwerk auf ihm opfern noch Brandopfer, noch Speisopfer; und kein Trankopfer sollt ihr auf ihn gießen: Hier dürfen keine blutigen Opfer gebracht werden, als ob noch kein Weg da wäre zu Gott. Die Grundlage ist gelegt. Kein fremdes Räucherwerk, nicht unsere eigenen Gedanken, sondern das, was die Schrift über den Herrn Jesus sagt. Auch kein fremdes Feuer, nur was Gott selbst gegeben hat.

Vers 10

Und Aaron soll einmal im Jahr für dessen Hörner Sühnung tun mit dem Blut des Sündopfers der Versöhnung; einmal im Jahr soll er Sühnung für ihn tun bei euren Geschlechtern: Hochheilig ist er dem HERRN:

Einmal im Jahr musste Versöhnung für den Räucheraltar geschehen, und zwar am großen Versöhnungstag. Unser Dienst ist durch das Blut des Herrn Jesus bewirkt worden (Eph 2,18). Dieser Platz darf nicht mit Sünde in Verbindung kommen. Das musste auch geschehen in 3. Mose 4,7 und 4,18; wenn der gesalbte Priester und das Volk gesündigt hatten.

Unterschiede zwischen Brandopferaltar und Räucheraltar

Der Brandopferaltar	Der Räucheraltar
stand im Vorhof	stand im Heiligtum
war aus Kupfer: praktische Gerechtigkeit	war mit Gold überzogen: die Herrlichkeit der göttlichen Gerechtigkeit
war der Platz, wo das sündige Volk zusammenkam, um Vergebung und Erlösung zu finden	war der Platz, wo die geweihten Priester ihren Dienst ausübten auf Grund dessen, was auf dem Brandopferaltar geschehen war
erinnert uns daran, dass Christus für uns gestorben ist	erinnert uns daran, dass Christus für uns lebt, um sich für uns zu verwenden (Röm 8,34)
erinnert uns daran, dass wir mit Gott in Verbindung gebracht worden sind	erinnert uns daran, dass wir vor Gottes Angesicht bewahrt bleiben

–11–16 Das Hebopfer zur Sühnung

Verse 11–13

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 12 Wenn du die Summe der Kinder Israel aufnimmst nach ihren Gemusterten, so sollen sie bei ihrer Musterung jeder eine Sühne seiner Seele dem HERRN geben, dass keine Plage unter ihnen entstehe bei ihrer Musterung. 13 Dies sollen sie geben: jeder zu den Gemusterten Übergehende die Hälfte eines Sekels, nach dem Sekel des Heiligtums (zwanzig Gera der Sekel), die Hälfte eines Sekels als Hebopfer dem HERRN: Hier geht es um die Frage, für wen der Priesterdienst ausgeübt wurde. Er sollte für ein erlöstes Volk sein. Wenn das Volk gezählt wird, bedeutet das, dass jeder einzeln vor das Angesicht Gottes gestellt wird. Um der Plage zu entkommen, muss ein Preis bezahlt werden. David wollte das Volk zählen, ohne das Lösegeld zu erheben; deshalb kam die schreckliche Plage über das Volk. Es geht hier nicht um Sünden und Blut, sondern um *das Recht* des Herrn Jesus auf die, die Er erlöst hat, und das in Verbindung mit dem Nahen zum Heiligtum. Das Silber wurde für die Stiftshütte verwendet.

Die Hälfte eines Sekels: Das sind 6 Gramm x € 0,725 = 4,35 Euro. Bei 603.550 Personen ist das eine Summe von 2,6 Millionen Euro. Als Gewicht sind das etwa 3,6 Tonnen Silber.

Verse 14–16

Jeder zu den Gemusterten Übergehende, von zwanzig Jahren und darüber, soll das Hebopfer des HERRN geben. 15 Der Reiche soll nicht mehr geben und der Arme nicht weniger als die Hälfte eines Sekels, wenn ihr das Hebopfer des HERRN gebt, um Sühnung zu tun für eure Seelen. 16 Und du sollst das Sühngeld von Seiten der Kinder Israel nehmen und es für die Arbeit des Zeltes der Zusammenkunft geben; und es soll den Kindern Israel zum Gedächtnis sein vor dem HERRN, um Sühnung zu tun für eure Seelen: Es geht hier um Erwachsene, um ihre Verantwortung, daher ab 20 Jahre (10 x 2). Wir müssen unseren Platz als Priester am Tisch des Herrn einnehmen und dann auch ins Heiligtum eingehen, um zu räuchern. Der Herr hat ein Recht darauf. Sein Blut ist der Kaufpreis der Erlösung, der im Silber vorgebildet ist. Gott hat Recht auf unseren Dienst, von uns allen, ohne Ausnahme. Wenn es um die Sühnung (Erlösung) geht, müssen alle denselben Preis bezahlen, gleichgültig, ob jemand arm oder reich ist.

–17–21 Das kupferne Waschbecken

Verse 17–21

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [18] Mache auch ein Becken aus Kupfer und sein Gestell aus Kupfer zum Waschen; und setze es zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar und tu Wasser hinein. [19] Und Aaron und seine Söhne sollen ihre Hände und ihre Füße daraus waschen: Was sind die Bedingungen, um Gott nahen zu können?

1. Das Waschbecken bedeutet nicht die Wiedergeburt. Die Priester wuschen nur die Hände und die Füße. Die Priester waren gewaschen (Kap. 29,4; Heb 10,22; vgl. Joh 13,5–10).
2. Es ist auch nicht das Selbstgericht; das Waschbecken hat nichts mit Sünden zu tun.

Es gibt vier Reinigungen *von Gläubigen* (nicht von Sündern, die müssen ganz gewaschen werden):

1. Die Reinigung von Sünden durch das *Sündopfer* in 3. Mose 4. Das ist das Selbstgericht; es geht um die Sünden von Gläubigen. Hier spielt *das Blut* eine Rolle, nicht das Wasser.
2. Die Reinigung mit dem *Reinigungswasser* der roten jungen Kuh in 4. Mose 19. Jemand kam mit toten Menschen oder toten Tieren beim seinem Wandel durch die Wüste in Verbindung. Hier musste *Wasser* angewendet werden: Das Wort reinigt uns.
3. Das *Waschbecken* für die Priester, wenn sie durch den Sand der Wüste gegangen waren. Das allein verunreinigt schon die Füße. Auch hier Reinigung durch *Wasser*: Das Erfüllen mit dem Wort verdrängt die Dinge der Welt, mit denen wir zwangsläufig in Berührung kommen.
4. Die *Reinigung* der Füße durch den Herrn Jesus in Johannes 13. Dafür gibt es im Alten Testament kein Vorbild, das finden wir nur im Neuen Testament, weil das so hoch ist. Das ist der Dienst des Herrn Jesus, damit wir Teil mit ihm haben, Gemeinschaft mit ihm haben.

Die Norm unserer Reinigung ist die praktische Gerechtigkeit (Kupfer). Es werden keine Maße genannt. Es gibt keine Grenze für die Reinigung des Herrn Jesus. Hier sind keine Tragstangen: Das Waschbecken steht auf einem Gestellt auf dem Sand der Wüste; im Himmel gibt es kein Waschbecken mehr (Off 4: das gläserne Meer; siehe auch Off 15).

Vers 20

Wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen, sollen sie sich mit Wasser waschen, dass sie nicht sterben, oder wenn sie an den Altar treten zum Dienst, um dem HERRN ein Feueropfer zu räuchern: Es steht zwischen dem Altar und dem Zelt. Wir haben es beim Opfern und beim Räuchern nötig. Das Waschbecken wurde aus den Spiegeln der Frauen gemacht, die am Eingang des Zeltes zusammenkamen (Kap. 38,8); die Frauen dienten dort. Sie wollten sich nicht mehr selbst gefallen (vgl. Jak 1,22: der Spiegel des Wortes).

Vers 21

Und sie sollen ihre Hände und ihre Füße waschen, dass sie nicht sterben; und das soll ihnen eine ewige Satzung sein, ihm und seinen Nachkommen bei ihren Geschlechtern: vgl. 1. Korinther 11,29.30. Ewig = solange die Erde besteht. Doch einmal nicht mehr, in Offenbarung 4: das gläserne Meer. Dann sind wir vollkommen und können vollkommen Priesterdienst ausüben.

–22–33 Das Salböl

Verse 22.23

Und der HERR redete zu Mose und sprach: [23] Und du, nimm dir die besten Gewürze: von selbst ausgeflossene Myrrhe 500 Sekel, und würzigen Zimt die Hälfte davon, 250, und Würzrohr 250: Wir finden hier nicht mehr bestimmte Teile der Stiftshütte, die Beschreibung der Stiftshütte ist eigentlich mit Kapitel 30,10 abgeschlossen. In Kapitel 30,11 redet Gott erneut mit Mose, dann erneut in Kapitel 30,17 und nun wiederum in Vers 22. Sowohl die gesamte Stiftshütte mit allen Geräten (Kap. 40) als auch der Hohepriester und die Priester (3Mo 8 und 9) wurden mit dem Salböl gesalbt; erst dann waren sie passend für die Ausübung des Gottesdienstes.

Das Salböl bestand aus:

1. Myrrhe (500 Sekel = 3 kg)
2. Zimt (250 Sekel = 1,5 kg)
3. Würzrohr (250 Sekel = 1,5 kg)
4. Kassia (500 Sekel = 3 kg))
5. Dazu kam 1 Hin Olivenöl (6,5 l)

Diese Gewürze sind ein Bild der *persönlichen, innerlichen Herrlichkeiten* des Herrn Jesus. Nicht so sehr die Herrlichkeiten, die in seinem Werk zum Ausdruck kamen; die finden wir in den Opfern. Sie kamen in seiner Menschheit zum Ausdruck. Es sind *vier* Gewürze. Die Gewürze kommen von Pflanzen oder Bäumen, die aus dem Erdboden hervorkommen: Das ist die Menschheit des Herrn Jesus, doch verbunden mit dem Heiligen Geist (Olivenöl), siehe Apostelgeschichte 10,38. Er war durch den Heiligen Geist erweckt (Lk 1,35), vgl. auch das Speisopfer.

Jedes Element in unseren Dienst für Gott – ob persönlich oder gemeinschaftlich als Versammlung – muss von der Herrlichkeit des Herrn Jesus sprechen, die in seinem Dienst für Gott hier auf der Erde zum Ausdruck kam. Unser Dienst muss in der Kraft des Geistes Christi getan werden.

Myrrhe: Die Myrrhe wird vom Myrrenbaum gewonnen, indem er geschlagen wird, gleichsam Wunden zugefügt wird. Kostbare Myrrhe floss von selbst aus. Im Hohenlied kommt die Myrrhe öfter vor: Sie ist ein Bild von den Leiden des Herrn Jesus (Jes 53). Sie war bitter (2Mo 12: bittere Kräuter): die Bitterkeit des Leidens. Wenn die Myrrhe ins Feuer kam (am Kreuz), stieg Wohlgeruch empor (Eph 5,2). Das Bündel Myrrhe zwischen den Brüsten ist die Erinnerung der Braut an die Leiden des Bräutigams (Hld 1,13). Der Bräutigam ist auf dem Myrrhenberg (Hld 4; vgl. 5,4.5). Dieses Element muss im Dienst zum Ausdruck kommen.

Zimt und Würzrohr: Diese beiden werden oft zusammen genannt (Hld 4,14). Zimt und Würzrohr wuchsen nicht in Israel, sondern kamen von sehr fern (Jer 6,20): Der Herr Jesus als der Mensch aus dem Himmel (1Kor 15), der andere Mensch, der Mensch im Himmel (Joh 3,13). Wir müssen uns in unserem Dienst bewusst sein, wer der Herr Jesus ist. Er ist nicht unseresgleichen.

Kassia: kommt vor in Hesekiel 27 und Psalm 45: eine Erinnerung an die Königsherrschaft des Herrn Jesus, die Herrlichkeit, die Er in Zukunft haben wird.

Verse 24–28

Und Kassia 500, nach dem Sekel des Heiligtums, und ein Hin Olivenöl; [25] und mache daraus ein Öl der heiligen Salbung, eine Mischung von Gewürzsalbe, ein Werk des Salbenmischers; es soll ein Öl der heiligen

Salbung sein. [26] Und du sollst damit salben das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses [27] und den Tisch und alle seine Geräte und den Leuchter und seine Geräte und den Räucheraltar [28] und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell: Der Maßstab des Dienstes ist nicht unser Maßstab, sondern der des Heiligtums. Alles muss den Gedanken Gottes entsprechen. In Vers 26 geht es um das Zelt der Zusammenkunft (die Versammlung als das Haus Gottes). Die Versammlung ist die Wohnung des Geistes Gottes, ja, des dreieinen Gottes. Daher müssen alle Dinge gesalbt werden.

Vers 29

Und du sollst sie heiligen; und sie sollen hochheilig sein: Alles, was sie anrührt, wird heilig sein. [30] Und Aaron und seine Söhne sollst du salben und sollst sie heiligen, damit sie mir den Priesterdienst ausüben: Hier sieht man sehr schön die Bedeutung der Heiligung: Was mit dem Salböl in Berührung kommt, fällt dem Heiligtum anheim. Wenn ein Gläubiger gesalbt wird, „fällt“ er dem Heiligtum, dem Herrn, anheim.

Verse 31–33

Und zu den Kindern Israel sollst du so reden: Ein Öl der heiligen Salbung soll mir dieses sein bei euren Geschlechtern. [32] Auf keines Menschen Fleisch soll man es gießen, und in dieser Zusammensetzung sollt ihr ihm Gleiches nicht machen; es ist heilig, heilig soll es euch sein. [33] Wer ihm Gleiches mischt und wer davon auf einen Unbefugten tut, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern: Die Wirksamkeit des Heiligen Geistes darf nicht nachgeahmt werden. Es darf nicht auf das Fleisch eines Menschen gegossen werden. Was aus dem Fleisch hervorkommt, darf nicht der Wirksamkeit des Heiligen Geistes zugeschrieben werden. Es bedeutet auch, dass jemand Gott nicht dienen kann, wenn er den Heiligen Geist nicht besitzt. Das Salböl darf nicht auf einen fremden, der kein Priester ist, aus gegossen werden. Es darf nicht gemischt werden.

–34–38 Das Räucherwerk

Verse 34

Und der HERR sprach zu Mose: Nimm dir wohlriechende Gewürze, Stakte und Räuchermuschel und Galban, wohlriechende Gewürze und reinen Weihrauch; zu gleichen Teilen sollen sie sein: Die Bestandteile waren:

1. Stakte (ähnlich wie Myrrhe)
2. Räuchermuschel
3. Galban
4. Reiner Weihrauch (weiße Harzsorte).

Diese drei Gewürze kommen nur hier vor, und es ist nicht möglich zu sagen, was die vorbildliche Bedeutung im Einzelnen ist. Wir können das Räucherwerk nicht ergründen, das kann allein Gott. Ist das nicht auch so bei der Anbetung? Allein Gott kann sie ergründen (niemand kennt den Sohn als nur der Vater, Mt 11,27). *Gott* ist offenbart worden, aber der *Sohn* wird nicht offenbart. Gott und Mensch in einer Person, das können wir nicht erfassen, doch wir können das Räucherwerk riechen, wenn es Gott dargebracht wird.

Verse 35–38

Und mache Räucherwerk daraus, Würzwerk, ein Werk des Salbenmischers, gesalzen, rein, heilig. [36] Und zerstoße davon zu Pulver, und lege davon vor das Zeugnis in das Zelt der Zusammenkunft, wo ich mit dir

zusammenkommen werde: Hochheilig soll es euch sein. [37] Und das Räucherwerk, das du machen sollst – in dieser Zusammensetzung sollt ihr es euch nicht machen: Heilig dem HERRN soll es dir sein. [38] Wer ihm Gleiches macht, um daran zu riechen, der soll ausgerottet werden aus seinen Völkern: Das Räucherwerk musste gesalzen werden, also vor dem Einfluss des Fleisches, vor der Sünde, bewahrt werden. Salz gibt Beständigkeit (Salzbündnis). Das Salböl war heilig: das Kennzeichen *unseres* Dienstes, doch das Räucherwerk war *hochheilig*: Das war allein für Gott bestimmt. Hochheilig heißt wörtlich: „Heiligkeit der Helligkeiten“.

Wir finden hier zwei Aspekte des Dienstes des Herrn Jesus:

1. Ein Teil des Räucherwerks musste zu Pulver zerstoßen werden und dorthin gelegt werden, wo Gott mit Mose zusammenkam. Mose ist ein Bild des Herrn Jesus als der Lehrer der Gerechtigkeit. Er offenbart den Menschen die Gedanken Gottes.
2. Der andere Teil wurde auf dem Räucheraltar geräuchert: Das war der Dienst Aarons: ein Bild des Herrn Jesus als Hoherpriester vor Gott.

Das Räucherwerk ist nicht für Menschen bestimmt, sondern ausschließlich für Gott. Wer so etwas macht, um daran zu riechen, soll ausgerottet werden. Darauf stand die Todesstrafe.

Kapitel 31

Einleitung

1. Gott legte fest, dass Bezaleel die Oberaufsicht bei der Anfertigung der Gegenstände der Stiftshütte haben sollte und dass ihm Oholiab half. Gott befähigte sie auf besondere Weise, erfüllte sie mit dem Geist, gab ihnen Weisheit, Verstand und Kenntnis in jedem Werk.
2. Hier wird der Sabbat erwähnt. Dadurch wird deutlich, dass alle Anordnungen und Werke Gott die Ruhe Gottes zum Ziel haben, an der sein Volk teilhaben wird.

Einteilung

1. Bezaleel und Oholiab sollen die Gegenstände der Stiftshütte herstellen (V. 1–11)
2. Das Halten des Sabbats (V. 12–17)
3. Mose erhält von Gott die zwei Tafeln des Zeugnisses (V. 18)

Auslegung

–1–11 Bezaleel und Oholiab sollen die Gegenstände der Stiftshütte herstellen

Verse 1–5

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 2 Siehe, ich habe Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, mit Namen berufen 3 und habe ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, in Weisheit und in Verstand und in Kenntnis und in jedem Werk; 4 um Kunstreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Kupfer 5 und im Schneiden von Steinen zum Einsetzen und im Holzschneiden, um zu arbeiten in jedem Werk:

Bezaleel: „im Schatten Gottes“. Es darf von ihm nichts übrig bleiben. Er muss genau das tun, was Gott gesagt hat. Nicht alle können bauen: die Herrlichkeiten vorstellen oder auslegen. Dazu ist Weisheit, Verstand und Kenntnis durch den Geist Gottes notwendig.

Den Sohn Uris, des Sohnes Hurs: *erleuchtet* durch den Geist Gottes; der Sohn Hurs: *rein* = praktische Reinheit.

Erfüllt mit dem Geis (Apg; Eph 5,18); geschickt sein für einen bestimmten *Dienst* für Gott.

Verse 6–11

Und ich, siehe, ich habe ihm Oholiab, den Sohn Achisamaks, vom Stamm Dan, beigegeben; und in das Herz eines jeden, der weisen Herzens ist, habe ich Weisheit gelegt, dass sie alles machen, was ich dir geboten habe: 7 das Zelt der Zusammenkunft und die Lade des Zeugnisses und den Deckel, der darauf ist, und alle Geräte des Zeltes 8 und den Tisch und alle seine Geräte und den reinen Leuchter und alle seine Geräte und den Räucheraltar 9 und den Brandopferaltar und alle seine Geräte und das Becken und sein Gestell 10 und die Dienstkleider und die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, um den Priesterdienst auszuüben, 11 und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk für das Heiligtum. Nach allem, was ich dir geboten habe, sollen sie es machen:

Oholiab, der Sohn Achisamaks, vom Stamm Dan: Bezaleel tat nicht alles allein, Oholiab half ihm. Oholiab bedeutet: *Zelt des Vaters*. Wir müssen den Dienst im Schutz des Vaters tun. Sohn Achisamaks: Bruder der Unterstützung, er unterstützte Bezaleel und wurde auch von anderen unterstützt.

Dan: Dan war es, der später den Götzendienst in Israel einführte (Ri 17–21). Dan hatte keinen guten Klang. Für Gott macht das keinen Unterschied in seinem Dienst. Unsere Herkunft ist unwesentlich, der Ruf Gottes ist entscheidend.

Und in das Herz eines jeden, der weisen Herzens ist, habe ich Weisheit gelegt: Gott gibt Weisheit (Jak 1). Jeder, der weisen Herzens ist; den Dienst kann jeder tun. Weisheit = Kenntnis, die praktisch angewendet wird auf die Situationen des Lebens. Der Herr hat verschiedene Gaben gegeben.

–12–17 Das Halten des Sabbats

Verse 12–16

Und der HERR redete zu Mose und sprach: 13 Und du, rede zu den Kindern Israel und sprich: Gewiss, meine Sabbate sollt ihr halten; denn sie sind ein Zeichen zwischen mir und euch bei euren Geschlechtern, damit ihr wisst, dass ich, der HERR, es bin, der euch heiligt; 14 und haltet den Sabbat, denn heilig ist er euch; wer ihn entweiht, soll gewiss getötet werden; denn wer irgend an ihm eine Arbeit tut, diese Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte ihrer Völker. 15 Sechs Tage soll man Arbeit tun, aber am siebten Tag ist der Sabbat der Ruhe, heilig dem HERRN; wer irgend am Tag des Sabbats eine Arbeit tut, soll gewiss getötet werden. 16 Und die Kinder Israel sollen den Sabbat halten, um den Sabbat zu feiern bei ihren Geschlechtern: ein ewiger Bund: Hier erfolgt zum dritten Mal im zweiten Buch Mose das ausdrückliche Gebot, den Sabbat zu halten. Hier wird der Sabbat sogar „ein Zeichen zwischen mir [Gott] und euch [dem Volk Israel]“ genannt (31,13). Alle Wege und alles Handeln Gottes laufen schließlich auf eine zukünftige Ruhe hinaus, wovon der Sabbat ein Bild ist (vgl. Heb 4,1–11).

Der Sabbat: Zum siebten Mal: Und der HERR redete zu Mose uns sprach. Und dann spricht Gott über den siebten Tag der Woche. Gott unterstreicht den *Gehorsam*. Für das Sabbatgebot gibt es keine moralischen Argumente. Der Sabbat ist das Zeichen des Bundes Gottes (V. 13.17; vgl. Hes 20,12). Bereits in der Wüste entheiligte das Volk die Sabbate des HERRN (Hes 20). Der Sabbat wird in diesen Kapiteln dreimal erwähnt: 31,12–18; 34; 35,1–3. Wer den Sabbat nicht hält, soll getötet werden.

Auch der Dienst an der Stiftshütte wird einmal zu Ende kommen. Die Stiftshütte haben wir nötig, solange wir auf der Erde sind, nicht mehr im Himmel. Dann kommt die Sabbatruhe.

Vers 17

Er ist ein Zeichen zwischen mir und den Kindern Israel auf ewig; denn in sechs Tagen hat der HERR die Himmel und die Erde gemacht, und am siebten Tag hat er geruht und sich erquickt: Gott hat geruht und sich erquickt (Atem geschöpft). Das finden wir nur hier; in 1. Mose 2 fehlt das. Das ist ein Hinweis auf den ewigen Zustand. Die wahre Ruhe ist nicht aufgrund der Schöpfung möglich, sondern allein aufgrund der Erlösung (Ps 104: eine erlöste Schöpfung: da findet Gott Ruhe). Auch davon ist die Stiftshütte ein Bild: die gesamte Schöpfung, die drei Himmel (3Mo 16).

–18 Mose erhält von Gott die zwei Tafeln des Zeugnisses

Vers 18

Und er gab Mose, als er auf dem Berg Sinai mit ihm ausgeredet hatte, die zwei Tafeln des Zeugnisses, Tafeln aus Stein, beschrieben mit dem Finger Gottes: Die Tafeln des Zeugnisses finden wir in 5. Mose 9,10–12. In dem Augenblick, als Gott Mose die Tafeln gab, war der Bund bereits gebrochen.

Kapitel 32

Einleitung

1. Kapitel 32 gewährt uns einen Blick auf das Volk während der Zeit, als Mose noch auf dem Berg war. Wir erinnern uns daran, wie die Kinder Israel in den Kapiteln 19,8 und 24,3.7 insgesamt dreimal gesagt hatten, dass sie alles tun wollten, was der HERR geboten hatte.
2. Hier wird nun das erste Handeln des Volkes beschrieben: Sie brachten alles Gold zu Aaron und überredeten ihn, daraus ein Kalb anzufertigen. Als das Kalb fertig war, rief das Volk: „Das ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat.“ Kann man das begreifen? Götzendienst in Reinkultur – Abfall von Gott. Aaron baute vor dem Kalb einen Altar und rief dem HERRN ein Fest aus. Das Volk veranstaltete einen Götzendienst, wie es ihn von den Ägyptern her kannte.
3. Noch ehe die Gesetzestafeln ins Lager kamen, hatte das Volk das Gesetz gebrochen, insbesondere das erste Gebot (2Mo 20,3–6).
4. Gott befindet sich gleichsam in einem Konflikt, indem Er einerseits das Volk wegen seiner Sünde richten muss, doch andererseits hat Er Verheißungengegeben, dass Er sie das Land bringen würde.

Einteilung

1. Aaron fertigt auf Verlangen des Volkes ein goldenes Kalb an (V. 1–6)
2. Der HERR sagt Mose, dass das Volk sich verdorben hat (V. 7–14)
3. Mose steigt mit den beiden Tafeln vom Berg herab (V. 15–18)
4. Mose zerbricht die beiden Gesetzestafeln und zertrümmert das goldene Kalb (V. 19–25)
5. Die Söhne Levis erschlagen jeder seinen Bruder (V. 26–29)
6. Mose tritt in Fürbitte für das Volk ein (V. 30–35)

Auslegung

–1–6 Aaron fertigt auf Verlangen des Volkes ein goldenes Kalb an

Vers 1

Und als das Volk sah, dass Mose zögerte, vom Berg herabzukommen, da versammelte sich das Volk zu Aaron, und sie sprachen zu ihm: Auf, mache uns Götter, die vor uns hergehen! Denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist: Das Volk sieht, dass Mose zögert und versammelt sich. Das war auch der Fehler, in den die Christenheit gefallen ist, indem sie das Wiederkommen Christi völlig aus den Augen verloren hat, wie folgende Stellen bereits deutlich machen:

- Wenn aber jener böse Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr bleibt noch aus ... (Mt 24,48)
- Wenn aber jener Knecht in seinem Herzen sagt: Mein Herr zögert sein Kommen hinaus, und anfängt, die Knechte und Mägde zu schlagen und zu essen und zu trinken und sich zu berauschen ... (Lk 12,45)
- Denn noch über ein gar Kleines, und der Kommende wird kommen und nicht ausbleiben (Heb 10,37).
- Der Herr zögert die Verheißung nicht hinaus, wie es etliche für einige Herauszögern halten, sondern er ist langmütig gegen euch, da er nicht will, dass irgend welche verloren gehen, sondern dass alle zur Buße kommen (2Pet 3,9)

Aaron war ein Führer des Volkes. Das Volk verlangt von ihm einen sichtbaren Gott (= *Elohim*). Wie schwer ist es für uns, uns allein auf den unsichtbaren Gott zu verlassen. Wie schnell stellen wir Menschen an die Stelle Gottes. Prophetisch zeigt uns dieser Abschnitt, wie die Christenheit das Wiederkommen Christi aus den Augen verloren hat.

Vers 2

Und Aaron sprach zu ihnen: Reißt die goldenen Ringe ab, die in den Ohren eurer Frauen, eurer Söhne und eurer Töchter sind, und bringt sie zu mir: Aaron geht unmittelbar darauf ein. Ist das nicht auch das Prinzip der Demokratie? Tun, was das Volk sagt (Laodizea). Aaron fragt den HERRN nicht. Aaron macht keine Anstrengung zu erfahren, wann Mose wiederkommt. Dabei war Aaron mit auf dem Berg, zusammen mit Mose, mit seinen beiden Söhnen Nadab und Abihu und den siebzig Ältesten (2Mo 24,9–11).

Vers 3

Und das ganze Volk riss sich die goldenen Ringe ab, die in ihren Ohren waren, und sie brachten sie zu Aaron: Das Volk nimmt alles Gold. Gold ist in der tiefsten Bedeutung ein Bild der Herrlichkeit Gottes. Es hätte gut für die Stiftshütte gebraucht werden können.

> Das „goldene Kalb“ (ein junger Stier) ist dem ägyptischen *Apis* nachgebildet, dessen ungeachtet aber keine Abbildung einer ägyptischen Gottheit, kein Symbol der zeugenden oder gebärenden Naturkraft, sondern ein Bild Jahwes. Denn als es fertig war, sprachen die, welche das Bild angefertigt hatten und es dem Volke übergaben: „Dies ist dein Gott“ Israel, der dich aus Ägypten geführt hat“, wie es auch Ps. 106, 19f. gefasst wird.
>
> V. 5f.: Als Aaron es sah, erbaute er vor dem Bilde einen Altar und rief dem Volke zu : „Morgen ist Fest Jahwes“; und das Volk feierte dann dieses Fest mit Darbringung von Brand- und Dankopfern, mit Essen und Trinken d. h. Opfermahlen, und mit Scherzen, d. i. mit lautem Jubel, Jauchzen, Wechselgesängen und Tänzen (vgl. V. 17–19), in der Weise, wie die Ägypter nach *Herod. 11, 60* und *III, 27* ihre Apisfeste feierten. Auch diese Nachahmung ägyptischer Sitte spricht nicht dagegen, dass die Festfeier dem Jahwe gelten seilte; denn frohe Opfermahle und selbst Spiel und Reigentanz (vgl. 15,20f.) finden wir auch bei dem legitimen Jahwe-Gottesdienst, Nichts desto weniger war die Anfertigung des Kalbes mit den vor ihm gefeierten Opfermahlen und Festlichkeiten ein schmählicher Abfall von Jahwe, eine tatsächliche Verleugnung der unabbildbaren Herrlichkeit des wahren Gottes, eine sträfliche Übertretung des zweiten Gebotes der Bundesworte (20,4), wodurch Israel den Bund mit dem Herrn brach und in das heidnische Wesen Ägyptens zurückfiel. Dieser Übertretung machte sich auch Aaron schuldig, obgleich er nur aus sündlicher Schwachheit dem Ansinnen des Volkes nachgegeben und seinen Wünschen sich gefügt hatte (vgl. 5Mo 9,20). Mit dein Volk fiel auch er und verleugnete den Gott, der ihn – wenn auch ihm selber noch unbewusst – zu seinem Priester erwählt hatte, die Sünden des Volkes zu tragen und vor Jahwe zu sühnen. Der Fall des Volks ward ihm zur Versuchung, in welcher die Untüchtigkeit seiner Natur zu diesem Amt offenbar weiden sollte, damit er derselben eingedenk bleiben und sich des Amtes, zu welchem der Herr ihn nicht um seiner Würdigkeit willen, sondern aus ganz unverdienter Gnade berief, nicht überheben solle. (Keil, geringfügig angepasst).

Vers 4

Und er nahm es aus ihrer Hand und bildete es mit einem Meißel und machte ein gegossenes Kalb daraus. Und sie sprachen: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben: Das Kalb war solle ein Bild des Gottes sein, der das Volk aus Ägypten herausgeführt hatte. Diese Sünde wird in 5. Mose 9,16ff. kommentiert.

Mit einem Meißel [*cheret*]: eingravieren (Jes 8,1). Von daher verstehen viele, dass Aaron mit einem Meißel eine Form herstellte. Andererseits ist es wahrscheinlicher, dass das Kalb im Kern aus Holz und mit Gold überzogen war (vgl. V. 20).

Verse 5.6

Und als Aaron es sah, baute er einen Altar vor ihm; und Aaron rief aus und sprach: Ein Fest dem HERRN ist morgen! [6] Und sie standen am nächsten Tag früh auf und opferten Brandopfer und brachten Friedensopfer; und das Volk setzte sich nieder, um zu essen und zu trinken, und sie standen auf, um sich zu belustigen: Aaron baut vor dem Kalb einen Altar. Dann ruft er ein Fest des HERRN aus. Er verbindet Götzendienst

mit dem Dienst für Gott. Das ist Religionsvermischung (*Synkretismus*). Gott sagt später zu Mose, dass das Volk nicht Ihm, sondern dem Kalb geopfert hat (V. 8).

Spielen [*tsachaq*]: lachen, spotten. Das übliche Wort für lachen (1Mo 17,17; 18,12.13.15; 19,14; 21,6.9; 26,8). Auch die sexuelle Verführung (1Mo 39,14.17); und spielen (Ri 16,25). Das Volk machte Reigentänze um das Kalb (32,19), und es war zügellos (V. 25). Das war Götzendienst in Reinkultur (1Kor 10,7).

–1–6 Zusammenfassung der Sünde des Volkes und Aarons

1. Das Volk begehrt neben Gott einen sichtbaren Gott.
2. Sie rechnen nicht mit einer Rückkehr Moses. Weder Mose verzog seine Rückkehr noch verzieht der Herr sein Kommen.
3. Aarons Rechnung, das Volk würde von einem Spenden des Schmuckes absehen, geht nicht auf.
4. Aaron lässt sich verleiten, diesen Götzen zu bilden.
5. Nicht mehr Gott und der Führer des Volkes sind es, die das Volk Ägypten geführt haben, sondern dieses Kalb (Erinnerung an den Gott Apis in Ägypten, der durch das Kalb abgebildet wurde).
6. Es gibt viele Warnungen vor dem Götzendienst im Neuen Testament (1Kor 10,7.14; 1Joh 5,21; Off 2,14).
7. Götzendienst und ein Fest für den HERRN werden miteinander verbunden = Religionsvermischung.
8. Das Belustigen hat Bezug auf das Schreien, die Wechselgesänge und das Tanzen (ähnlich den Feiern für den Gott Apis).
9. Im zweiten Jahrhundert stellte man überall Bischöfe und Älteste an und verwarf somit die einzige Autorität des Herrn Jesus in der Versammlung.
10. Was geschah vorbildlich: (a) Christus im Himmel sollte vergessen werden, (b) der Mensch sollte sich an dem Werk seiner Hände erfreuen und (c) materielle Dinge sollten die geistlichen ersetzen.

–7–14 Der HERR sagt Mose, dass das Volk sich verdorben hat

Verse 7

Da sprach der HERR zu Mose: Geh, steige hinab! Denn dein Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, hat sich verdorben: Gott setzte Mose, der noch bei Ihm auf dem Berg war, von alledem in Kenntnis und ließ ihn wissen, dass Er das Volk vernichten würde. Gott (1) nennt das Volk „dein Volk“. Gott identifiziert Mose als Mittler mit diesem Volk. (2) Das Volk hat sich sehr schnell verderbt. Das Gesetz war noch nicht gegeben, da war es bereits gebrochen.

Verse 8–10

Sie sind schnell von dem Weg abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb gemacht und sich vor ihm niedergebeugt und haben ihm geopfert und gesagt: Das sind deine Götter, Israel, die dich aus dem Land Ägypten heraufgeführt haben. [9] Und der HERR sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk; [10] und nun lass mich, dass mein Zorn gegen sie entbrenne und ich sie vernichte; dich aber will ich zu einer großen Nation machen: Der Herr würde Mose zu einem großen Volk machen.

Verse 11–14

Und Mose flehte zu dem HERRN, seinem Gott, und sprach: Warum, HERR, sollte dein Zorn entbrennen gegen dein Volk, das du aus dem Land Ägypten herausgeführt hast mit großer Kraft und mit starker Hand?

[12] Warum sollten die Ägypter so sprechen: Zum Unglück hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge zu töten und sie von der Fläche des Erdbodens zu vernichten? Kehre um von der Glut deines Zorns und lass dich des Übels gegen dein Volk gereuen. [13] Gedenke Abrahams, Isaaks und Israels, deiner Knechte, denen du bei dir selbst geschworen hast, und hast zu ihnen gesagt: Mehren will ich eure Nachkommen wie die Sterne des Himmels; und dieses ganze Land, von dem ich geredet habe, werde ich euren Nachkommen geben, dass sie es als Erbteil besitzen auf ewig. [14] Und es reute den HERRN das Übel, wovon er geredet hatte, dass er es seinem Volk tun werde: Nun sehen wir Mose als einen großartigen Führer dieses Volkes: Er bestürmte Gott auf alle Weise, um Ihn von seinem Plan abzubringen. Er erinnerte Gott an die mächtige Befreiung aus Ägypten, an den zu erwartenden Spott der umliegenden Völker, an seine Verheißungen gegenüber den Erzvätern. Gott befindet sich gleichsam in einem Konflikt, indem Er einerseits das Volk wegen seiner Sünde richten muss, doch andererseits hat Er Verheißungen, dass Er sie das Land bringen würde.

Zusammenfassung

1. Gott bittet Mose gleichsam, den Weg frei zu machen, damit Er das Volk vertilgen kann. Das ist eine Prüfung seitens Gottes für Moses.
2. Außerdem spricht Gott davon, dass Er Mose zu einem großen Volk machen würde.
3. Moses wendet sich an *seinen* Gott, den er kennt und mit dem er Gemeinschaft hat.
4. Mose beruft sich auf die Verheißungen, die Gott Abraham, Isaak und Israel gegeben hatte.
5. Mose erinnert Gott an einige große Tatsachen:
   a) Die Erlösung aus Ägypten,
   b) an den Spott des Feindes und
   c) an die Verheißungen, die Gott den Erzvätern gegeben hat (er sagt nicht *Jakob*, sondern *Israel*
6. Gott empfindet Reue und sieht von seinem Vorhaben ab.

–15–18 Mose steigt mit den beiden Tafeln vom Berg herab

Verse 15–18

Und Mose wandte sich und stieg vom Berg hinab, die zwei Tafeln des Zeugnisses in seiner Hand, Tafeln, beschrieben auf ihren beiden Seiten: auf dieser und auf jener Seite waren sie beschrieben. [16] Und die Tafeln waren das Werk Gottes, und die Schrift war die Schrift Gottes, eingegraben in die Tafeln. [17] Und Josua hörte die Stimme des Volkes, als es jauchzte, und sprach zu Mose: Kriegsgeschrei ist im Lager! [18] Und er sprach: Es ist nicht der Schall von Siegesgeschrei und nicht der Schall von Geschrei der Niederlage; den Schall von Wechselgesang höre ich: Mose steigt in Begleitung Josuas – die Gesetzestafeln in der Hand – von dem Berg herab. Als er die Tänze und das goldene Kalb sah, zerschmetterte er die Gesetzestafeln im Zorn am Fuß des Berges, zertrümmerte das Kalb zu Staub, stellte Aaron wegen seines Verhaltens zur Rede, begab sich an den Eingang des Lagers und rief in die Menge hinein: „Her zu mir, wer für den HERRN ist!“ Der gesamte Stamm Levi trat herzu, bewaffnete sich und erschlug von dem Volk etwa 3000 Mann.

–19–25 Mose zerbricht die beiden Gesetzestafeln und zertrümmert das goldene Kalb

Und es geschah, als er sich dem Lager näherte und das Kalb und die Reigentänze sah, da entbrannte der Zorn Moses, und er warf die Tafeln aus seinen Händen und zerbrach sie unten am Berg. [20] Und er nahm das Kalb, das sie gemacht hatten, und verbrannte es im Feuer und zermalmte es, bis es zu Staub wurde; und er streute es auf das Wasser und ließ es die Kinder Israel trinken: Was hat es mit den Tafeln auf sich?

1. Diese Tafeln waren von Gott ausgehauen und beschrieben. Sie sind ein Bild vom Herrn Jesus, der zerschlagen wurde (die Tafeln, die Mose ausgehauen und beschrieben hat, sind ein Bild von uns).

2. Josua denkt an eine Schlacht, doch Mose weiß den Lärm anders zu deuten.
3. Die Tafeln können so nicht in das Lager gebracht werden; das Gesetz ist bereits gebrochen, bevor es gegeben wurde.
4. Ebenfalls verbrennt er das Kalb (das wahrscheinlich im inneren aus Holz gebildet und mit Gold überzogen war); das Volk muss die Folgen seines Abfalls von Gott tragen, indem sie die Reste des Kalbes trinken.

Verse 21–24

Und Mose sprach zu Aaron: Was hat dir dieses Volk getan, dass du eine große Sünde über es gebracht hast? 22 Und Aaron sprach: Es entbrenne nicht der Zorn meines Herrn! Du kennst das Volk, dass es im Bösen ist. 23 Und sie sprachen zu mir: Mache uns Götter, die vor uns hergehen; denn dieser Mose, der Mann, der uns aus dem Land Ägypten heraufgeführt hat – wir wissen nicht, was ihm geschehen ist. 24 Und ich sprach zu ihnen: Wer hat Gold? Sie rissen es sich ab und gaben es mir, und ich warf es ins Feuer, und dieses Kalb ging hervor: Ein Wortwechsel zwischen Mose und Aaron.

1. Aaron trägt eine sehr große Schuld. Wir können ihn als einen Gläubigen betrachten. Noch weiß er nichts von seiner künftigen Berufung als Hoherpriester. Aaron hat keinerlei Würde in sich selbst.
2. Aaron anerkennt die Stellung Moses und nennt ihn *Herrn*. Doch zugleich klagt er das Volk an.
3. Er wiederholt zu seiner eigenen Entschuldigung die Worte des Volkes.
4. Erweckt er den Eindruck, dass das Kalb von selbst aus dem Feuer erstanden war?
5. Wie sehr unterscheiden sich doch Mose und Aaron hier voneinander.

Vers 25

Und Mose sah das Volk, dass es zügellos war; denn Aaron hatte es zügellos werden lassen, zum Gespött für ihre Widersacher: Mose trifft ein zügelloses Volk an.

–26–29 Die Söhne Levis erschlagen jeder seinen Bruder

Verse 26–29

Und Mose stellte sich im Tor des Lagers auf und sprach: Her zu mir, wer für den HERRN ist! Und es versammelten sich zu ihm alle Söhne Levis. 27 Und er sprach zu ihnen: So spricht der HERR, der Gott Israels: Legt jeder sein Schwert an seine Hüfte, geht hin und her, von Tor zu Tor im Lager, und erschlagt jeder seinen Bruder und jeder seinen Freund und jeder seinen Nachbarn. 28 Und die Söhne Levis taten nach dem Wort Moses; und vom Volk fielen an diesem Tag etwa dreitausend Mann. 29 Und Mose sprach: Weiht euch heute dem HERRN, ja, jeder in seinem Sohn und in seinem Bruder, um heute Segen auf euch zu bringen: Mose muss das Gericht ausführen.

1. Das Volk war zügellos und führerlos.
2. Das Volk war zum Gespött für die Völker geworden.
3. Der Stamm Levi hält treu zu Gott und Mose.
4. Ein minimales Gericht wird ausgeübt. Bei offenbarer Sünde muss auch heute das Volk zur Ehre Gottes handeln.

–30–35 Moses tritt in Fürbitte für das Volk ein

Verse 30–35

Und es geschah am nächsten Tag, da sprach Mose zum Volk: Ihr habt eine große Sünde begangen; und nun will ich zu dem HERRN hinaufsteigen, vielleicht kann ich Sühnung für eure Sünde tun. 31 Und Mose kehrte zu dem HERRN zurück und sprach: Ach, dieses Volk hat eine große Sünde begangen, und sie haben sich Götter aus Gold gemacht! 32 Und nun, wenn du ihre Sünde vergeben wolltest! Wenn aber nicht, so lösche mich doch aus deinem Buch, das du geschrieben hast. 33 Und der HERR sprach zu Mose: Wer gegen mich gesündigt hat, den werde ich aus meinem Buch auslöschen. 34 Und nun geh hin, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel wird vor dir herziehen; und am Tag meiner Heimsuchung, da werde ich ihre Sünde an ihnen heimsuchen. 35 Und der HERR schlug das Volk, weil sie das Kalb gemacht hatten, das Aaron gemacht hatte: Nachdem Mose am anderen Tag dem Volk seine Sünde vorgestellt hatte, wandte er sich erneut an den HERRN und flehte Ihn wieder um Gnade für das Volk an. Er schlug Ihm vor, ihn anstelle des Volkes aus dem Buch des Lebens zu streichen (vgl. Ps 69,29).[14] Der HERR geht aber nicht auf Moses Vorschlag ein. Wir können Moses Haltung nur bewundern, schauen zugleich aber tiefer und sehen die Gesinnung Jesu Christi, der tatsächlich für sein ganzes Volk gestorben ist, für alle, die einmal an Ihn glauben würden.

Zusammenfassung

1. Gegenüber dem Volk tritt Mose sehr klar auf und stellt ihm seine Sünde vor.
2. Dann tritt Mose wieder vor den HERRN auf den Berg, nennt die Sünde beim Namen und bittet um Vergebung.
3. Mose liebt das Volk und will lieber selbst sterben als ansehen zu müssen, wie das Volk gerichtet wird. Das ist die Gesinnung des Paulus und vor allem des Herrn Jesus.
4. Gott bestätigt den Grundsatz, dass jeder für seine eigene Sünde sterben oder sühnen muss.
5. Gott erhört die Bitte Moses zum Teil: Er soll weiterziehen und das Volk in das Land führen.
6. Das endgültige Gericht wird vollzogen beziehungsweise erst einmal verkündigt, wenn das Volk endgültig seinen bösen Herzenszustand in 4. Mose 14 offenbaren wird.

[14] Das ist das Buch des Lebens des Lammes, sondern ein Symbol für die Menschen, die in einem bestimmten Augenblick auf der Erde *leben*.

Kapitel 33

Einleitung

1. Nachdem das Volk in 2. Mose 32 durch Götzendienst abgewichen war, musste das Gericht kommen und sagte Gott, dass Er nicht mit dem Volk hinaufziehen würde, sondern einen Engel senden würde (2Mo 33,1–6).
2. Ab Vers 7 finden wir dann, dass Mose ein Zelt errichtet und dass Gott ihm beständig in diesem Zelt erscheint. Die Wolkensäule kam auf das Zelt Moses herab – das Zelt der Zusammenkunft war ja noch gar nicht errichtet –, sichtbar für das ganze Volk. Das war sehr beeindruckend für das Volk. So hatte Mose weiterhin enge Gemeinschaft mit Gott.
3. Dieses Kapitel zeigt uns, dass Gott mit Einzelnen geht, wenn die Masse abgewichen ist. Darin findet sich eine Parallele zur heutigen Zeit. Die Masse weicht immer mehr ab, doch Gott bietet an, dass wir persönlich mit Ihm Gemeinschaft haben können.
4. In den folgenden Kapiteln sieht man, wie Mose sagt, dass er nicht hinaufziehen würde, wenn Gott nicht mitging, und Gott gibt ihm die Verheißung, dass sein Angesicht mit ihm gehen wird. Danach darf Mose Gott sehen, wenn auch nur von hinten.
5. In diesem Kapitel ist oft von Gnade die Rede (V. 12.13.13.16.17).

Einteilung

1. Mose soll das Volk ins Land führen, aber der HERR würde nicht mit ihnen ziehen (V. 1–6)
2. Mose schlägt ein Zelt für sich selbst auf (V. 7–11)
3. Mose bittet den HERRN, ihn den Weg wissen zu lassen (V. 12–16)
4. Mose bittet den HERRN, ihm seine Herrlichkeit zu zeigen (V. 17–23)

Auslegung

–1–6 Mose soll das Volk ins Land führen, aber der HERR würde nicht mit ihnen ziehen

Vers 1

Und der HERR redete zu Mose: Geh, zieh hinauf von hier, du und das Volk, das du aus dem Land Ägypten heraufgeführt hast, in das Land, das ich Abraham, Isaak und Jakob zugeschworen habe, indem ich sprach: Deinen Nachkommen werde ich es geben: Das Volk soll nun weiterziehen. Gott bleibt seinen Verheißungen treu, doch das, was Israel im vorigen Kapitel gemacht hat, ist außerordentlich ernst. Gott wird schwere Wege mit dem Volk gehen. Die Folgen der Sünde sind bitter.

Vers 2

(und ich werde einen Engel vor dir hersenden und die Kanaaniter, die Amoriter und die Hethiter und die Perisiter, die Hewiter und die Jebusiter vertreiben): Gott steht dazu, dass Er die Feinde vernichten wird. Doch Er geht nicht selbst mit ihnen. Er sagt, dass Er einen Engel vor ihnen hersenden wird. Es ist keine Rede von „meinem“ Engel oder dem Engel des HERRN.

Vers 3

In ein Land, das von Milch und Honig fließt; denn ich werde nicht in deiner Mitte hinaufziehen, denn du bist ein hartnäckiges Volk, dass ich dich nicht vernichte auf dem Weg: Gott wird nicht mitziehen. Der Grund ist die Hartnäckigkeit des Volkes. Wenn der Herr nicht in der Mitte ist, dann wird es schwer. Verharren sie in ihrer Hartnäckigkeit, würde Gott sie vernichten. Würde Gott mit ihnen ziehen, müsste er sie vernichten (V. 5).

Verse 4–6

Und als das Volk dieses böse Wort hörte, da trauerten sie, und keiner legte seinen Schmuck an. 5 Denn der HERR hatte zu Mose gesagt: Sprich zu den Kindern Israel: Ihr seid ein hartnäckiges Volk; zöge ich nur einen Augenblick in deiner Mitte hinauf, so würde ich dich vernichten. Und nun, lege deinen Schmuck von dir, und ich werde wissen, was ich dir tun will. 6 Und die Kinder Israel rissen sich ihren Schmuck ab am Berg Horeb: Das ist ein hartes Wort. Trauer ist wirklich angebracht. Doch Trauer worüber? Über ihre Sünde oder über die Folgen der Sünde? Das ist immer die entscheidende Frage. Gott sagt dem Volk, den Schmuck abzulegen. Der Schmuck verziert die Herrlichkeit des Menschen.

–7–11 Mose schlägt ein Zelt für sich selbst auf

Vers 7

Und Mose nahm das Zelt und schlug es sich außerhalb des Lagers auf, fern vom Lager, und nannte es: Zelt der Zusammenkunft. Und es geschah, jeder, der den HERRN suchte, ging hinaus zum Zelt der Zusammenkunft, das außerhalb des Lagers war: Mose geht außerhalb des Lagers, nachdem das Volk sich verdorben hatte. Wir finden hier das Prinzip der Absonderung – außerhalb des Lagers –, wenn die große Menge sich verderbt hat. Das ist auch die Ursache dafür, dass Gott den Brüdern solch tiefe Einsicht in das Werk des Herrn Jesus auf dem Kreuz gegeben hat, weil sie sich abgesondert haben. Es geht darum, einen Weg in *Gehorsam* zu gehen.

Diese herrlichen Offenbarungen Gottes in weiteren Verlauf, hat Mose nicht auf dem Berg Sinai empfangen, sondern hier, nachdem das Volk sich derart verderbt hatte.

Anwendung: So hat Gott den Gläubigen von 200 Jahren ebenfalls einen Weg geschenkt, dass sie die großen Kirchen verlassen haben, um sich *außerhalb des Lagers* zu versammeln. Diese Begebenheit zeigt uns, dass Gott mit Einzelnen geht, wenn die Masse abgewichen ist. Darin findet sich eine Parallele zur heutigen Zeit. Die Masse weicht immer mehr ab, doch Gott bietet an, dass wir persönlich mit Ihm Gemeinschaft haben können. Darby schreibt in der Einleitung zum 1. Johannesbrief: „Wenn die Darstellung der Versammlung Gottes hier auf der Erde als Haus, Leib und Braut weitgehend verlorengeht, und damals war der Verfall ebenfalls schon eingetreten, dann schickt Gott den Dienst von Johannes und zeigt, dass Kinder Gottes eine enge, tiefe Beziehung zu Gott als ihrem Vater haben können. Gott schenkt ihnen den Genuss des ewigen Lebens, der Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn.“

V. 7–11. Darauf nahm Mose ein Zelt und schlug es außerhalb des Lagers fern von demselben auf und nannte es „Zelt der Zusammenkunft.“ Das ist weder das in Kapitel 25ff. angeordnete Heiligtum der Stiftshütte, dessen Erbauung erst nach der vollen Wiederherstellung des Bundes (Kap. 35ff.) erfolgte, noch ein anderes vor Erbauung der Stiftshütte gebrauchtes, von den Vorfahren überkommenes Heiligtum, sondern ein Zelt Moses ..., das freilich dadurch, dass die Wolkensäule sich darauf herabsenkte und Jahwe dort mit Mose redete, zu einem interimistischen Heiligtum wurde und deshalb auch den Namen „Zelt der Zusammenkunft“ wie die Stiftshütte erhielt, weil sich daselbst Jahwe offenbarte und jeder, der ihn suchte, zu demselben außerhalb des Lagers hinausgehen musste. Der Zweck dieser Maßnahme war ein doppelter: Einmal wollte Mose dadurch dem Volk das Bewusstsein und Gefühl der Trennung von seinem Gott zu tieferer Anerkennung bringen, um seine Bußfertigkeit zu vertiefen; sodann aber wollte er auch ein Mittel für den Verkehr mit Jahwe herstellen, durch das nicht nur das Bedürfnis nach Erneuerung und Wiederaufrichtung des Bundes im Volk geweckt, sondern ihm auch die Wiederherstellung des Bundes ermöglicht werden konnte. Dieser Zweck wurde erreicht. Nicht nur ging das Volk, jeder der Jahwe suchte, hinaus zu diesem Zelt, sondern das ganze Volk schaute auch ehrfurchtsvoll auf Mose, wenn er hinaus zu diesem Zelt ging, und beugte sich anbetend vor dem

Herrn, wenn es, jeder vor seinem Zelt, die Wolkensäule auf das Zelt herabkommen und vor der Tür desselben stehen sah, von wo aus Jahwe mit Mose redete (V. 7–10), und zwar von „Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann zu seinem Freund redet“ (V. 11), d. h. nicht aus der Ferne vom Himmel herab durch irgendwelche Vermittlung, sondern, wie es 4Mo 12,8 heißt, „von Mund zu Mund“, in solcher Nähe und Unmittelbarkeit, wie Freunde miteinander verkehren. ... Wenn aber Mose ins Lager zurückkehrte, blieb sein Diener Josua als Wart im Zelt zurück. Durch die Herablassung Jahwes zu Mose musste das Volk im Vertrauen auf seinen Führer, als den Vertrauten Jahwes mächtig gestärkt werden. Mose selbst aber wurde dadurch ermutigt zu dem Versuch, das zerrissene Bundesverhältnis ganz wiederherzustellen (C.F. Keil, *Genesis und Exodus*, S. 603-605).

Verse 8–10

Und es geschah, wenn Mose zum Zelt hinausging, so erhob sich das ganze Volk, und sie standen, jeder am Eingang seines Zeltes; und sie schauten Mose nach, bis er in das Zelt trat. [9] Und es geschah, wenn Mose in das Zelt trat, so stieg die Wolkensäule herab und stand am Eingang des Zeltes; und der HERR redete mit Mose. [10] Und das ganze Volk sah die Wolkensäule am Eingang des Zeltes stehen; und das ganze Volk erhob sich, und sie warfen sich nieder, jeder am Eingang seines Zeltes: Das Volk sah die abgesonderte Stellung Moses und erhob sich daher. Sie blieben solange stehen, bis er wieder in sein Zelt ging. Gott bezeugte Mose seine Gunst, indem Er in der Wolkensäule herabkam. Das war nun der Ort, wo Gott mit Mose zusammenkam.

Vers 11

Und der HERR redete mit Mose von Angesicht zu Angesicht, wie ein Mann mit seinem Freund redet; und er kehrte zum Lager zurück. Sein Diener aber, Josua, der Sohn Nuns, ein Jüngling, wich nicht aus dem Innern des Zeltes: An dieser Stelle finden wir die besondere Beziehung, die der HERR zu Mose hatte.

Josua: Josua wird hier zum vierten Mal erwähnt (2Mo 17,9–13; 24,13; 32,17). In 2. Mose 17 kämpft er, in 2. Mose 24 wird er der Diener Moses genannt, in 2. Mose 32 deutet er den Jubelschrei des Volkes falsch und hier weicht er nicht aus dem Zelt. Erst in der letzten Stelle wird gesagt, dass er ein Jüngling [*nahar*] ist.

–12–16 Mose bittet den HERRN, ihn den Weg wissen zu lassen

Verse 12.13

Und Mose sprach zu dem HERRN: Siehe, du sprichst zu mir: Führe dieses Volk hinauf, aber du hast mich nicht wissen lassen, wen du mit mir senden willst. Und du hast doch gesagt: Ich kenne dich mit Namen, und du hast auch Gnade gefunden in meinen Augen. [13] Und nun, wenn ich denn Gnade gefunden habe in deinen Augen, so lass mich doch deinen Weg wissen, dass ich dich erkenne, damit ich Gnade finde in deinen Augen; und sieh, dass diese Nation dein Volk ist: Mose negiert die Zusage Gottes, dass er einen Engel mit ihm senden würde (V. 2). Er beruft sich vielmehr auf die Gnade Gottes, die er in seinen Augen gefunden hat. Er bitte um die Erkenntnis des Weges. Er will weitere Gnade empfangen. Da kann Gott nicht anders, als dass er seinem Knecht Antwort gibt.

Diese Nation [*goel*, Pl. *gojim*]: Israel hatte sich auf das Niveau der Völker begeben.

Verse 14–16

Und er sprach: Mein Angesicht wird mitgehen, und ich werde dir Ruhe geben. [15] Und er sprach zu ihm: Wenn dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns nicht von hier hinauf. [16] Und woran soll es denn erkannt werden, dass ich Gnade gefunden habe in deinen Augen, ich und dein Volk? Nicht daran, dass du mit uns gehst und wir ausgesondert werden, ich und dein Volk, aus jedem Volk, das auf dem Erdboden ist: *Nun verspricht Gott Mose doch, dass Er mitgehen wird*. Gott wird Mose mit Mose gehen und er wird ihm Ruhe

geben. Man kann auch sagen: den Frieden des Herzens. Nicht Ruhe, am Ende des Weges, sondern während des ganzen Weges (vgl. Mt 11,29). Was für ein herrlicher und barmherziger ist Gott.

Wenn dein Angesicht: Obwohl Gott in Vers 14 sagt, dass sein Angesicht mitgeht, sagt im folgenden Vers: Wenn dein Angesicht nicht mitgeht. Das war nicht gut! Gott wird mit seinem Knecht weiter in seiner Güte handeln. Gott kann mit uns gehen, weil der Herr Jesus uns vor Gott angenehm gemacht hat.

Ausgesondert [*palah*]: Das ist der Punkt. Israel muss als ein besonderes Volk, als das Volk Gottes erkannt werden.

–17–23 Mose bittet den HERRN, ihm seine Herrlichkeit zu zeigen

Verse 17–23

Und der HERR sprach zu Mose: Auch dies, was du gesagt hast, werde ich tun; denn du hast Gnade gefunden in meinen Augen, und ich kenne dich mit Namen. 18 Und er sprach: Lass mich doch deine Herrlichkeit sehen: Liebevoll sagt der HERR zu Mose, dass Er auch das tun würde. Er bestätigt ihm, dass er Gnade gefunden hat und dass Er ihn mit Namen kennt. Er kennt ihn von Grund auf.

Deine Herrlichkeit: Ein Gott, der sein Angesicht mitgehen lässt, ist wunderbarer und herrlicher Gott. Diese Herrlichkeit des HERRN möchte Mose nun sehen! Das ist zwar ein guter Wunsch, doch das war damals noch nicht möglich.

Verse 19

Und der HERR sprach: Ich werde alle meine Güte vor deinem Angesicht vorübergehen lassen und werde den Namen des HERRN vor dir ausrufen; und ich werde begnadigen, wen ich begnadigen werde, und werde mich erbarmen, wessen ich mich erbarmen werde: Mose kann die Herrlichkeit noch nicht in ihrer Fülle sehen, aber einen ganz besonderen Teil dieser Herrlichkeit: die Güte des HERRN. Das ist der Teil seiner Herrlichkeit, den er jetzt für die Wüstenreise braucht. *Seine Güte zeigt sich im Begnadigen und im Erbarmen*. Das war gerade das Problem Moses. Kein Mensch hat ein Anrecht auf Gnade und Barmherzigkeit (vgl. Röm 9). Das Geheimnis liegt darin, dass der Herr Jesus auf dem Kreuz für Sünden gelitten hat. Auf dem Kreuz sehen wir die Heiligkeit und Gerechtigkeit, aber auch seiner Gnade und seines Erbarmens.

Verse 20–23

Und er sprach: Du vermagst nicht mein Angesicht zu sehen, denn nicht kann ein Mensch mich sehen und leben. 21 Und der HERR sprach: Siehe, es ist ein Ort bei mir, da sollst du auf dem Felsen stehen. 22 Und es wird geschehen, wenn meine Herrlichkeit vorübergeht, so werde ich dich in die Felsenkluft stellen und meine Hand über dich decken, bis ich vorübergegangen bin. 23 Und ich werde meine Hand wegtun, und du wirst mich von hinten sehen; aber mein Angesicht soll nicht gesehen werden: Mose braucht nun einen festen Standpunkt, um nicht im brausenden Meer der Umstände unterzugehen. Es gibt einen Ort, wo Mose stehen: Dieser Ort ist bei Ihm, und zwar auf dem Felsen. Ist Er nicht selbst dieser Fels? „Der Fels: Vollkommen ist sein Tun; denn alle seine Wege sind recht. Ein Gott der Treue und ohne Trug, gerecht und gerade ist er!“ (5Mo 32,4; vgl. 1Kor 10,4). Es ist der Ort der Gemeinschaft mit Gott. Dann kann man Gott von hinten sehen, an den Wegen, die Er gegangen ist. Das kann Gott keinem Menschen im Vorhinein zeigen. Gott hat Mose seine Wege kundgetan (Ps 103,7).

Das Wunder des Kreuzes ist, dass Gott Gnade üben kann: „Gottes Gerechtigkeit aber durch Glauben an Jesus Christus gegen alle [und auf alle], die glauben. Denn es ist kein Unterschied, denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes: und werden umsonst gerechtfertigt durch seine Gnade, durch die Erlösung, die in Christus Jesus ist; den Gott dargestellt hat als ein Sühnmittel durch den Glauben an sein Blut, zur Erweisung seiner Gerechtigkeit *wegen des Hingehenlassens der vorher geschehenen Sünden*: unter der Nachsicht Gottes; zur Erweisung seiner Gerechtigkeit in der jetzigen Zeit, dass er gerecht sei und den rechtfertige, der des Glaubens an Jesus ist“ (Röm 22–26).

Felsenkluft: Das ist ein Ort des Schutzes. Ein Hinweis darauf, dass ein Gläubiger in Christus ist.

Vorübergegangen: Nun ist Gott vorübergegangen; nun können wir seine ganze Herrlichkeit sehen.

Kapitel 34

Einleitung

1. Gott beginnt nach dem schrecklichen Götzendienst mit dem goldenen Kalb erneut mit seinem Volk.
2. Hier werden besonders die Feste des HERRN und die Opfer betont.
3. Mose lernt Gott auf eine neue Weise kennen. Als Gott die neuen Tafeln beschrieben hat und Mose Gott in seiner großen Gnade und Barmherzigkeit begegnet ist, strahlt sein Angesicht.

Einteilung

1. Mose soll sich zwei neue Gesetzestafeln aushauen (V. 1–4)
2. Der HERR steigt in der Wolke zu Mose herab und gibt sich zu erkennen (V. 5–10)
3. Der HERR wird die Bewohner des Landes vertreiben, doch das Volk keinen Bund mit ihnen schließen (V. 11–17)
4. Das Fest der ungesäuerten Brote und Darbringung der Erstgeborenen (V. 18–21)
5. Das Fest der Wochen und die drei Festzyklen (V. 22–25)
6. Weitere Gesetzesvorschriften (V. 26.27)
7. Mose hält sich vierzig Tage bei dem HERRN auf – der HERR beschreibt die neuen Gesetzestafeln (V. 28)
8. Mose kommt vom Berg herab – sein Angesicht strahlt (V. 29–35)

Auslegung

–1–4 Mose soll sich zwei neue Gesetzestafeln aushauen

Vers 1

Und der HERR sprach zu Mose: Haue dir zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten, und ich werde auf die Tafeln die Worte schreiben, die auf den ersten Tafeln waren, die du zerbrochen hast: Gott beginnt auf eine neue Weise mit dem Volk Israel. Mose muss nämlich zwei neue Tafeln aushauen. Die ersten Tafeln hatte Gott selbst angefertigt. Nun sollte Mose selbst Tafeln aushauen, auf die Gott die zehn Gebote schreiben würde. Mit zwei steinernen Tafeln stieg Mose auf den Berg.

Verse 2–4

Und sei bereit auf den Morgen, und steige am Morgen auf den Berg Sinai und steh dort vor mir auf dem Gipfel des Berges. 3 Und niemand soll mit dir heraufsteigen, und es soll auch niemand auf dem ganzen Berg gesehen werden; sogar Kleinvieh und Rinder sollen nicht gegen diesen Berg hin weiden. 4 Und er hieb zwei steinerne Tafeln aus wie die ersten; und Mose stand frühmorgens auf und stieg auf den Berg Sinai, so wie der HERR ihm geboten hatte, und nahm die zwei steinernen Tafeln in seine Hand: Am nächsten Morgen soll Mose auf den Berg Sinai hinaufsteigen. Er nimmt die Tafeln und tut genau, was der HERR zu ihm gesagt hat.

–5–10 Der HERR steigt in der Wolke zu Mose herab und gibt sich zu erkennen

Verse 5–7

**Und der HERR stieg in der Wolke herab, und er stand dort bei ihm und rief den Namen des HERRN aus.
6 Und der HERR ging vor seinem Angesicht vorüber und rief: HERR, HERR, Gott, barmherzig und gnädig,
langsam zum Zorn und groß an Güte und Wahrheit, 7 der Güte bewahrt auf Tausende hin, der Ungerech-
tigkeit, Übertretung und Sünde vergibt – aber keineswegs hält er für schuldlos den Schuldigen –, der die
Ungerechtigkeit der Väter heimsucht an den Kindern und Kindeskindern, an der dritten und an der vier-
ten Generation**: Nun kommt der HERR in der Wolke herab und gibt eine besondere Offenbarung von sich. Gott ist auf der einen Seite unendlich gnädig, dass Er überhaupt weitergeht, und auf der anderen Seite wird Er doch die Sünde richten. Auch wir müssen immer die Gnade, Liebe und Barmherzigkeit Gottes im rechten Verhältnis zu seiner Heiligkeit sehen. Er kann das Böse nicht dulden.

Im Alten Testament war das ein Geheimnis: Er ist barmherzig, gnädig und gütig und hält doch zugleich den Schuldien nicht für schuldlos. Wie ist das möglich? Die Antwort ist das Kreuz. Unter Gesetz ist weder Barmherzigkeit noch Gnade möglich (vgl. 2Mo 20,6 und 2Mo 33,19).

Verse 8.9

**Und Mose neigte sich eilends zur Erde und betete an 9 und sprach: Wenn ich denn Gnade gefunden habe
in deinen Augen, Herr, so ziehe doch der Herr mit in unserer Mitte – denn es ist ein hartnäckiges Volk –
und vergib unsere Ungerechtigkeit und unsere Sünde, und nimm uns an als Eigentum**: Das war für Mose der Augenblick, den HERRN anzubeten um Erbarmen für das Volk anzuflehen – nun zum drittenmal. Erneut bat er Gott, die Sünden des Volkes zu vergeben und in ihrer Mitte mitzuziehen.

Vers 10

**Und er sprach: Siehe, ich schließe einen Bund: Vor deinem ganzen Volk will ich Wunder tun, die nicht ge-
wirkt worden sind auf der ganzen Erde und unter allen Nationen; und das ganze Volk, in dessen Mitte du
bist, soll das Werk des HERRN sehen; denn furchtbar ist, was ich mit dir tun werde**: Gott geht darauf ein und verspricht Ihm, einen Bund mit dem Volk zu machen; auch spricht Er davon, außergewöhnliche Wunder zu tun.

Bund: Dieser Bund gründet sich auf die Gnade und das Erbarmen Gottes. Gott wird mit dem Volk ziehen und Wunder tun. Das Volk wird das Werk Gottes sehen.

Furchtbar: kann Furcht erweckend bedeuten.

–11–17 Der HERR wird die Bewohner des Landes vertreiben – das Volk darf keinen Bund mit ihnen schließen

Vers 11

**Beachte, was ich dir heute gebiete. Siehe, ich will die Amoriter und die Kanaaniter und die Hethiter und
die Perisiter und die Hewiter und die Jebusiter vor dir vertreiben**: Der HERR gibt die Verheißung, dass Er die Feinde austreiben will. Das sind die Wunder dieses Bundes, den Gott hier schließt. Dieser Bund schließt zugleich jeden Bund mit den Bewohnern des Volkes aus (V. 12).

Verse 12–17

Hüte dich, dass du nicht einen Bund schließt mit den Bewohnern des Landes, wohin du kommen wirst, dass sie nicht zum Fallstrick werden in deiner Mitte; 13 sondern ihre Altäre sollt ihr niederreißen und ihre Bildsäulen zerbrechen und ihre Ascherim ausrotten – 14 denn du sollst nicht einen anderen Gott anbeten; denn der HERR, dessen Name Eiferer ist, ist ein eifernder Gott –; 15 dass du nicht einen Bund schließt mit den Bewohnern des Landes und, wenn sie ihren Göttern nachhuren und ihren Göttern opfern, man dich einlade und du von ihrem Schlachtopfer essest 16 und du von ihren Töchtern für deine Söhne nehmest und ihre Töchter ihren Göttern nachhuren und machen, dass deine Söhne ihren Göttern nachhuren. 17 Gegossene Götter sollst du dir nicht machen: Das Volk soll keinen Bund mit den Bewohnern des Landes schließen. Kann Gott das nicht vom Volk erwarten? Die Bewohner des Landes sind für uns die Namenchristen, die vorgeben zum Volk Gottes zu gehören. Sie stehen unter der Macht böser Kräfte, der Dämonen. Das sind unsere eigentlichen Feinde im Land: „Denn unser Kampf ist nicht gegen Fleisch und Blut, sondern gegen die Fürstentümer, gegen die Gewalten, gegen die Weltbeherrscher dieser Finsternis, gegen die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern“ (Eph 6,12).

Altäre – Bildsäulen – Ascherim: Das soll dem Götzendienst der Bewohner des Landes ein Ende machen, weil Gott ein eifernder Gott ist. Auch sollen sie sich nicht mit den Bewohnern einen Bund schließen, indem sie ihnen ihre Söhne und Töchter geben und umgekehrt.

Anwendung: Auch dürfen nicht wieder mit unseren früheren „Freunden“ anknüpfen oder mit irgendwelchen Menschen, die zur Welt gehören, der Welt, deren Fürst der Teufel mit seinen Dämonen ist. Wir können wir uns von dem ernähren, das die Menschen der Welt essen, was sie ihren Götzen opfern? Wir haben eine neue Speise, die ungesäuerten Brote.

–18–21 Das Fest der ungesäuerten Brote und Darbringung der Erstgeborenen

Vers 18

Das Fest der ungesäuerten Brote sollst du halten; sieben Tage sollst du Ungesäuertes essen, wie ich dir geboten habe, zur bestimmten Zeit des Monats Abib; denn im Monat Abib bist du aus Ägypten ausgezogen: Gott will nicht nur, dass wir uns vom Bösen absondern, dass wir auch die Feste des HERRN feiern. Das erste Fest ist das Fest der ungesäuerten Brote, wozu auch das Passah gehört. Was für ein Segen ist, sich vom Passahlamm zu ernähren und von diesen Broten. Der HERR betont besonders die Feste, denn das sind die Gelegenheiten, wo das Volk vor Gott erscheint: Das Fest der ungesäuerten Brote – für uns eine Erinnerung, dass wir ein heiliges Leben führen sollen.

Ungesäuertes: Fegt den alten Sauerteig aus, damit ihr ein neuer Teig seiet, wie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet worden. Darum lasst uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit“ (1Kor 5,7.8).

Verse 19.20

Alles, was den Mutterschoß durchbricht, ist mein; und all dein Vieh, das männlich geboren wird, das Erstgeborene vom Rind- und Kleinvieh. 20 Und das Erstgeborene vom Esel sollst du lösen mit einem Lamm; und wenn du es nicht löst, so brich ihm das Genick. Jeden Erstgeborenen deiner Söhne sollst du lösen. Und man soll nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen: Nachdem Gott sich das Volk erkauft hat, gehört Ihm die Erstgeburt, sowohl vom Menschen als auch vom Vieh. Dann das Darbringen der Erstgeburt und vor allem wieder die Betonung, dass ein Esel wieder mit einem Lamm gelöst werden musste, was uns daran erinnert, dass auch wir durch ein Lamm gelöst worden sind, der Erstgeborene eines Menschen. Da-

mit stellt Gott den Esel und den Menschen auf eine Stufe. Wird ein Esel nicht gelöst, muss ihm das Genick gebrochen werden.

Und man soll nicht leer vor meinem Angesicht erscheinen: Das gilt für alle Feste, zu denen die Israeliten nach Jerusalem hinaufziehen musste. Gott wollte Gemeinschaft mit seinem Volk haben. Jeder musste etwas von dem Segen, den Gott ihm gegeben hatte, mitbringen. Alles andere ist nicht nur Egoismus, sondern ein Berauben Gottes.

Vers 21

Sechs Tage sollst du arbeiten, aber am siebten Tag sollst du ruhen; in der Pflügezeit und in der Ernte sollst du ruhen: Der Sabbat ist das wöchentliche Fest, auf das alle anderen hinauslaufen: die Ruhe Gottes, an der Er sein Volk teilhaben lassen möchte. Das Sabbatgebot ist eins der zentralen Gebote. Wie sehr hat das Volk darin versagt, den Sabbat zu halten. Es ist ein Prüfstein für den Gehorsam.

–22–25 Das Fest der Wochen und die drei Festzyklen

Verse 22.23

Und das Fest der Wochen, der Erstlinge der Weizenernte, sollst du feiern; und das Fest der Einsammlung an der Wende des Jahres. [23] Dreimal im Jahr sollen alle deine Männlichen erscheinen vor dem Angesicht des Herrn, HERRN, des Gottes Israels: Wir finden hier das Fest der Wochen, das Pfingstfest, und schließlich das Fest der Einsammlung. Hier werden also alle drei großen Feste im Zusammenhang genannt und dann nochmal zusammenfassend gesagt, dass dreimal im Jahr alle Männlichen vor dem Angesicht des HERRN erscheinen sollen. Würden sie das tun, würde Gott die Feinde weghalten, indem Er es bewirken würde, dass niemand das Land begehren würde.

Die Feste waren die Gelegenheiten, wo das Volk anerkannte, dass aller Segen von Ihm kommt. Darum durften sie auch nicht leer erscheinen.

Das war nun die Gelegenheit, dass Gott wieder eine Reihe von Vorschriften und Satzungen erteilte. Im Einzelnen handelt es sich dabei um folgende Vorschriften: Das Volk sollte

1. Beim Einzug in das Land keinen Bund mit den Bewohnern des Landes machen (V. 11.12.15)
2. Alle Altäre und Götzenbilder der Bewohner aus dem Land ausrotten (V. 13)
3. Keinen anderen Gott anbeten (V. 14)
4. Keine Ehen zwischen ihnen und den Bewohnern des Landes schließen (V. 16)
5. Das Fest der ungesäuerten Brote beachten (V. 17)
6. Dem HERRN die Erstgeburt darbringen (V. 18–20)
7. Den Sabbat beachten – auch während der Zeit des Pflügens und in der Erntezeit (V. 21)
8. (a) das Fest der Wochen (Pfingsten) und (b) das Laubhüttenfest (Fest der Einsammlung) feiern (V. 22)
9. Dreimal im Jahr – zu den großen Festen – vor dem HERRN erscheinen (V. 23–25)
10. Nichts Gesäuertes in Verbindung mit Opfern darbringen und das Fleisch des Passahlamms nicht über Nacht aufbewahren (V. 25)
11. Von allen Früchten Gott das Erste darbringen (V. 26) und
12. schließlich ein Böcklein nicht in der Milch seiner Mutter kochen (V. 26).

Verse 24–26

Denn ich werde die Nationen vor dir vertreiben und deine Grenze erweitern; und niemand wird dein Land begehren, wenn du hinaufziehst, um vor dem Angesicht des HERRN, deines Gottes, zu erscheinen dreimal im Jahr. [25] Du sollst das Blut meines Schlachtopfers nicht zu Gesäuertem opfern; und das Schlachtopfer des Passahfestes soll nicht über Nacht bleiben bis zum Morgen: Dann folgt eine Vorschrift, dass man Schlachtopfer nicht zu Gesäuertem opfern darf, die Abgabe der Erstlinge, und dass man ein Böckchen nicht in der Milch seiner Mutter kochen darf. Mose soll all die Worte aufschreiben, weil sie eine Art neuen Bund mit dem Volk bilden. Es ist also ein Zwischenbund zwischen dem Gesetz, das ja die eigentliche Grundlage des Bundes zwischen Gott und dem Volk ist, aber weil das Volk Götzendienst verübt hat und im Grunde den Bund vollständig gebrochen hat, macht Gott hier einen Interimsbund. Dadurch zeigt Er wunderbare Dinge in Verbindung mit all den Segnungen, die Gott seinem Volk gegeben hat. Die große Frage ist natürlich, ob das Volk gehorsam sein wird.

–26.27 Weitere Gesetzesvorschriften

Verse 26.27

Das Erste der Erstlinge deines Landes sollst du in das Haus des HERRN, deines Gottes, bringen. Du sollst ein Böckchen nicht kochen in der Milch seiner Mutter. [27] Und der HERR sprach zu Mose: Schreibe dir diese Worte auf; denn entsprechend diesen Worten habe ich mit dir und mit Israel einen Bund geschlossen: Diese neuen Gesetze (zum Teil sind es Wiederholungen, zum Teil neue Vorschriften) sind die Grundlage dieses erneuten Bundes. Das ist natürlich noch nicht *der neue Bund*.

–28 Mose hält sich vierzig Tage bei dem HERRN auf – der HERR beschreibt die neuen Gesetzestafeln

Vers 28

Und er war dort bei dem HERRN vierzig Tage und vierzig Nächte; er aß kein Brot und trank kein Wasser. Und er schrieb auf die Tafeln die Worte des Bundes, die zehn Worte: Hat Mose die Worte aufgeschrieben?

–29–35 Mose kommt vom Berg herab – sein Angesicht strahlt

Verse 29.30

Und es geschah, als Mose vom Berg Sinai herabstieg – und die zwei Tafeln des Zeugnisses waren in der Hand Moses, als er vom Berg herabstieg –, da wusste Mose nicht, dass die Haut seines Angesichts strahlte, weil er mit ihm geredet hatte. [30] Und Aaron und alle Kinder Israel sahen Mose an, und siehe, die Haut seines Angesichts strahlte; und sie fürchteten sich, ihm nahe zu kommen: Würde das Volk in Zukunft die zehn Gebote und auch diese Vorschriften beachten? Mit diesen Tafeln und Vorschriften kam Mose wieder vom Berg herab, er wusste jedoch nicht, dass sein Angesicht strahlte. Deshalb bedeckte er sich fortan, wenn er zum Volk sprach. Die Herrlichkeit Gottes strahlte von seinem Angesicht wider, seine Gnade und seine Barmherzigkeit. Er verbreitete eine heilige Atmosphäre. Als er mit den ersten Gesetzestafeln herabkam, strahlte sein Angesicht nicht.

Gott kann nun nicht mehr mit dem ganzen Volk gehen, Er wird in besonderer Weise mit Mose gehen, und darin erkennen wir Gottes zukünftiges Handeln, dass Gott einmal sein Volk segnen wird aufgrund des großen Mittlers, des Herrn Jesus.

Verse 31–35

Und Mose rief ihnen zu, und Aaron und alle Fürsten in der Gemeinde wandten sich zu ihm um; und Mose redete zu ihnen. [32] Und danach kamen alle Kinder Israel näher; und er gebot ihnen alles, was der HERR auf dem Berg Sinai zu ihm geredet hatte. [33] Und Mose hörte auf, mit ihnen zu reden. Und er hatte eine Decke auf sein Angesicht gelegt. [34] Und wenn Mose vor den HERRN hineinging, um mit ihm zu reden, nahm er die Decke ab, bis er hinausging; und er ging hinaus und redete zu den Kindern Israel, was ihm geboten war; [35] und die Kinder Israel sahen das Angesicht Moses, dass die Haut des Angesichts Moses strahlte; und Mose tat die Decke wieder auf sein Angesicht, bis er hineinging, um mit ihm zu reden: Der HERR verleiht Mose hier eine Herrlichkeit, die das Volk nicht betrachten kann, deshalb muss Mose eine Decke auf sein Angesicht legen. Mose ist hier ein Vorbild vom Herrn Jesus, der die Herrlichkeit Gottes offenbart hat. Diese Herrlichkeit kann der natürliche Mensch nicht sehen. Sie kann nur auf einer neuen Grundlage gesehen werden, nämlich auf der Grundlage echter Wiedergeburt, der Versiegelung mit dem Heiligen Geist und all den Voraussetzungen, die Kinder Gottes haben, um Gemeinschaft mit dem Vater und dem Sohn zu haben.

Heute strahlt das Angesicht des Herrn Jesus freundlich. Wir sehen mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn: „Wir alle aber, mit aufgedecktem Angesicht die Herrlichkeit des Herrn anschauend, werden verwandelt nach demselben Bild von Herrlichkeit zu Herrlichkeit, als durch den Herrn, den Geist“ (2Kor 3,18).

Kapitel 35

Einleitung

1. Die folgenden Kapitel 35–40 enthalten eine detaillierte Beschreibung der Ausführung aller Arbeiten an der Stiftshütte, die wir bereits in 2. Mose 25 bis 31 gefunden haben. Wichtig war, dass alles so geschah, wie Gott es angeordnet und es Mose auf dem Berg gezeigt hatte.
2. Wichtig ist, dass Gott die Beschreibung wiederholt, weil dazwischen die Geschichte vom goldenen Kalb steht. Die Sünde des Menschen macht die Pläne und Verheißungen Gottes nicht ungültig! Darum wird es auch eine Zukunft für Israel geben. Gott kann Gnade über und mit dem Volk weitergehen, weil der Herr Jesus das Werk in Treue ausgeführt hat.
3. Die Entsprechung haben wir im Neuen Testament: Wir finden in den Briefen unzählige Beispiele dafür, wie Gott möchte, dass Gläubige heutzutage nach seinem „Muster“ Versammlung Gottes bilden. Es liegt an uns, dass wir alle Einzelheiten genau zu studieren und danach zu handeln.

Einteilung

1. Beachten des Sabbats (V. 1–3)
2. Aufforderung zum Hebopfer der Materialien für das Zelt der Zusammenkunft (V. 4–9)
3. Herstellung der Geräte durch Leute mit einem weisen Herzen (V. 10–19)
4. Darbringung der Hebopfer (V. 20–29)
5. Mose stellt den Israeliten Bezaleel und Oholiab vor (V. 30–35)

Auslegung

–1–3 Beachten des Sabbats

Verse 1–3

Und Mose versammelte die ganze Gemeinde der Kinder Israel und sprach zu ihnen: Dies sind die Worte, die der HERR geboten hat, sie zu tun: 2 Sechs Tage soll man Arbeit tun, aber am siebten Tag soll euch ein heiliger Tag sein, ein Sabbat der Ruhe dem HERRN; wer irgend an ihm eine Arbeit tut, soll getötet werden. 3 Ihr sollt am Tag des Sabbats kein Feuer anzünden in allen euren Wohnungen: Wieder geht es um das Sabbatgebot.[15] Gott großes Ziel mit der Schöpfung ist die Ruhe. Am Sabbat zu arbeiten, hatte den Tod zur Folge. Das Sabbatgebot ist der große Prüfstein des Gehorsams. Die tiefere Bedeutung ist, dass niemand etwas zu seiner Erlösung tun kann. Das bleibt allein das Werk Gottes.

Der Sabbat ist zuerst einmal Bild des Friedensreiches. Dann wird es einen großartigen Tempel geben. Dann wird Gott auf eine besondere Weise in der Mitte seines Volkes wohnen. Das Zelt ist sowohl ein Bild von der Versammlung als auch von der geschaffenen Welt. Darin wird der dreieine Gott durch das vollbrachte Werk des Herrn Jesus Ruhe finden. Dann werden Himmel und Erde gereinigt.

–4–9 Aufforderung zum Hebopfer der Materialien für das Zelt der Zusammenkunft

[15] Die moralische Notwendigkeit aller Gebote ist für den Menschen offensichtlich, das ist beim Sabbatgebot anders. Bei diesem Gebot geht es allein um den Gehorsam, weil Gott das befohlen hatte.

Verse 4–9

Und Mose sprach zur ganzen Gemeinde der Kinder Israel und sagte: Dies ist das Wort, das der HERR geboten hat, indem er sprach: 5 Nehmt von euch ein Hebopfer für den HERRN; jeder, der willigen Herzens ist, soll es bringen, das Hebopfer des HERRN: Gold und Silber und Kupfer 6 und blauen und roten Purpur und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar 7 und rot gefärbte Widderfelle und Seekuhfelle und Akazienholz 8 und Öl für das Licht und Gewürze für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk 9 und Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild: Zuerst die Ruhe Gottes (Sabbat), jetzt der freiwillige Dienst seines Volk für den Bau des Zeltes: Das Spenden ist ein *Hebopfer*.

Zur ganzen Gemeinde: Das gesamte Volk ist einbezogen. Einmal werden alle Erlösten einbezogen sein.

–10–19 Herstellung der Geräte durch Leute mit einem weisen Herzen

Verse 10–19

Und alle, die weisen Herzens sind unter euch, sollen kommen und alles machen, was der HERR geboten hat: 11 die Wohnung, ihr Zelt und ihre Decke, ihre Klammern und ihre Bretter, ihre Riegel, ihre Säulen und ihre Füße, 12 die Lade und ihre Stangen, den Deckel und den Scheide-Vorhang, 13 den Tisch und seine Stangen und alle seine Geräte und die Schaubrote 14 und den Leuchter zum Licht und seine Geräte und seine Lampen und das Öl zum Licht 15 und den Räucheraltar und seine Stangen und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk und den Eingangs-Vorhang für den Eingang der Wohnung, 16 den Brandopferaltar und das kupferne Gitter daran, seine Stangen und alle seine Geräte, das Becken und sein Gestell, 17 die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße und den Vorhang des Tores des Vorhofs, 18 die Pflöcke der Wohnung und die Pflöcke des Vorhofs und ihre Seile, 19 die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, um den Priesterdienst auszuüben: Nun geht es darum, dass Personen mit einem weisen Herzen all das machen, was Gott für das Zelt vorgesehen hat. Es geht vorbildlich darum, dass wir ein gutes Verständnis über die Versammlung Gottes haben und daran arbeiten, dass sie gleichsam zustandekommt.

–20–29 Darbringung der Hebopfer

Verse 20–24

Und die ganze Gemeinde der Kinder Israel ging von Mose weg. 21 Und sie kamen, jeder, den sein Herz trieb; und jeder, der willigen Geistes war, brachte das Hebopfer des HERRN für das Werk des Zeltes der Zusammenkunft und für all seine Arbeit und für die heiligen Kleider. 22 Und die Männer kamen mit den Frauen; jeder, der willigen Herzens war, brachte Nasenringe und Ohrringe und Fingerringe und Spangen, allerlei goldene Geräte; und jeder, der dem HERRN ein Webopfer an Gold webte. 23 Und jeder, bei dem sich blauer und roter Purpur fand und Karmesin und Byssus und Ziegenhaar und rot gefärbte Widderfelle und Seekuhfelle, brachte es. 24 Jeder [Mann], der ein Hebopfer an Silber und Kupfer hob, brachte das Hebopfer des HERRN; und jeder, bei dem sich Akazienholz fand zu allerlei Werk der Arbeit, brachte es: Hier werden *Männer* und *Frauen* genannt, die alle auf ihre Weise am Zelt arbeiten. Wir lesen hier von der *ganzen Gemeinde*, von einem *willigen Geist*, von *Hebopfern*, von einem *willigen Herzen*, von *weisen Herzen*, von *freiwilligen Gaben*. Wir dürfen beim Studium des Wortes Gottes alles genießen und dann in Anbetung vor Gott ausbreiten. Wir bringen Ihm, was wir an Kostbarkeiten gefunden haben.

Verse 25–29

Und alle Frauen, die weisen Herzens waren, spannen mit ihren Händen und brachten das Gespinst: den blauen und den roten Purpur, das Karmesin und den Byssus. [26] Und alle verständigen Frauen, die ihr Herz trieb, spannen das Ziegenhaar. [27] Und die Fürsten brachten Onyxsteine und Steine zum Einsetzen für das Ephod und für das Brustschild, [28] und das Gewürz und das Öl für das Licht und für das Salböl und für das wohlriechende Räucherwerk. [29] Die Kinder Israel, alle Männer und Frauen, die willigen Herzens waren, um zu all dem Werk zu bringen, das der HERR durch Mose zu machen geboten hatte, brachten dem HERRN eine freiwillige Gabe: Frauen spannen Stoffe mit ihren Händen, woraus die verschiedenen Vorhänge und so weiter gemacht wurden, die die verschiedenen Herrlichkeit des Herrn Jesus vorstellen:

Ziegenhaar: Andere spannen Ziegenhaar. Ziegen sind hauptsächlich die Tiere für Sündopfer. Ziegenhaar erinnert an die Absonderung von der Sünde, wofür der Herr Jesus gestorben ist.

Onyxsteine: In den Fürsten kann man Führer in der Versammlung sehen, die Onyxsteine, Steine, das Ephod, Gewürze und Öl bringen. Das sind all die Herrlichkeiten des Herrn Jesus, des Heiligen Geistes und der Versammlung. Haben wir auch heute noch Brüder, die uns das vorstellen?

–30–35 Mose stellt den Israeliten Bezaleel und Oholiab vor

Verse 30–35

Und Mose sprach zu den Kindern Israel: Seht, der HERR hat Bezaleel, den Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, mit Namen berufen [31] und hat ihn mit dem Geist Gottes erfüllt, in Weisheit, in Verstand und in Kenntnis und in jedem Werk; [32] und zwar um Kunstreiches zu ersinnen, zu arbeiten in Gold und in Silber und in Kupfer [33] und im Schneiden von Steinen zum Einsetzen und im Holzschneiden, um zu arbeiten in jedem Kunstwerk; [34] und zu unterweisen hat er ihm ins Herz gelegt, ihm und Oholiab, dem Sohn Achisamaks, vom Stamm Dan. [35] Er hat sie mit Weisheit des Herzens erfüllt, um jedes Werk des Künstlers und des Kunstwebers und des Buntwirkers zu machen, in blauem und rotem Purpur und Karmesin und Byssus, und des Webers; derer, die jede Arbeit machen und Kunstreiches ersinnen: Die Art und Weise, wie Gott Bezaleel befähigte, das Zelt und alle entsprechenden Teile herzustellen, finden wir dann in den Kapitel 36–40 in die Praxis umgesetzt.

Mit dem Geist Gottes erfüllt: Das kann fast neutestamentlich. Es war nicht nur Mose, der alles erklärte, sondern Gott wirkte durch seinen Geist in Bezaleel. Es ist der Geist Gottes, der in uns die Kraft ist, alles so zu tun, wie Er es in seinem Wort beschrieben hat.

Anwendung: Man kann das einmal mit der Inspiration der Heiligen Schriften vergleichen. Gott hat letztlich alles gegeben, doch die Einzelheiten hat Bezaleel ausgeführt. So ist es auch bei den Texten der Heiligen Schrift: Gott hat die Eigenart der Schreiber erhalten, doch letztlich kommt alles von Ihm.

Kapitel 36

Einleitung

1. Nun folgt eine Beschreibung, wie die Arbeiten zur Herstellung des Zeltes ausgeführt wurden.
2. Es wurde viel mehr gebracht, als erforderlich war.

Einteilung

1. Bezaleel, Oholiab und alle Männer weisen Herzens erfüllen das Werk (V. 1)
2. Das Volk brachte zu viel, es musste gestoppt werden (V. 2–7)
3. Anfertigung der Teppiche (V. 8–19)
4. Anfertigung der Bretter mit den Füßen für das Heiligtum (V. 20–30)
5. Anfertigung der Riegel für die Bretter (V. 31–34)
6. Anfertigung der Vorhänge (V. 35–38)

Auslegung

Bezaleel, Oholiab und alle Männer weisen Herzens erfüllen das Werk (V. 1)

Vers 1

Und Bezaleel und Oholiab und alle Männer, die weisen Herzens waren, in die der HERR Weisheit und Verstand gelegt hatte, damit sie alles Werk der Arbeit des Heiligtums zu machen wüssten, taten nach allem, was der HERR geboten hatte: Der Geist Gottes bewirkte in den Arbeitern Gehorsam, alles so herzustellen, wie der HERR es angeordnet hatte. Das Kennzeichen wahren Christentums ist ebenfalls der Gehorsam. Das sehen wir in Vollkommenheit beim Herrn, und Er ist unser Vorbild.

Das Volk brachte zu viel, es musste gestoppt werden (V. 2–7)

Verse 2.3

Und Mose rief Bezaleel und Oholiab und jeden Mann, der weisen Herzens war, in dessen Herz Gott Weisheit gelegt hatte, jeden, den sein Herz trieb, ans Werk zu gehen, um es zu machen. 3 Und sie nahmen von Mose das ganze Hebopfer, das die Kinder Israel gebracht hatten zum Werk der Arbeit des Heiligtums, um es zu machen; und diese brachten ihm noch freiwillige Gaben, Morgen für Morgen: Hoher Einsatz, hohe Hingabe und Gebebereitschaft. Nach dem düsteren Bild der Kapitel 32–34 ist es wohltuend, diese Seite bei dem Volk zu sehen. Würden wir doch alle unsere Gabe mit solcher Hingabe ausüben!

Verse 4–7

Und es kamen alle weisen Männer, die alles Werk des Heiligtums machten, jeder von seinem Werk, das sie machten, 5 und sprachen zu Mose und sagten: Das Volk bringt viel, mehr als genug für die Arbeit des Werkes, das der HERR zu machen geboten hat. 6 Da gebot Mose, und man ließ einen Ruf durchs Lager ergehen und sprach: Weder Mann noch Frau soll ferner ein Werk machen für das Hebopfer des Heiligtums! Und so wurde dem Volk das Bringen gewehrt. 7 Und an Gaben war genug für das ganze Werk, um es zu

machen; und es war übrig: Das Volk wurde angehalten, nichts mehr zu bringen. Es war bereits ausreichend alles vorhanden. Diese Freiwilligkeit wurde von Gott sehr geschätzt. Wie steht es um uns, wenn wir zu den Zusammenkünften gehen, um Gott etwas darzubringen. Wir eindrucksvoll ist es zu sehen, dass die ersten Christen täglich das Brot zu Hause brachten und dem Herrn von Herzen für das Werk auf Golgatha dankten.

Anfertigung der Teppiche (V. 8–19)

Vers 8

Und alle, die weisen Herzens waren unter den Arbeitern des Werkes, machten die Wohnung aus zehn Teppichen; aus gezwirntem Byssus und blauem und rotem Purpur und Karmesin, mit Cherubim in Kunstweberarbeit machte er sie: In Kapitel 25 begann Gott mit Der Bundeslade, hier hingegen mit der Wohnung aus zehn Teppichen begonnen wird. Wenn Gott uns seine Gedanken entfaltet, beginnt Er mit der Bundeslade – im Vorbild also mit dem Herrn Jesus –, doch wenn es für uns um das Kennenlernen für uns geht, beginnt die Beschreibung mit der Wohnung – im Vorbild also die Versammlung. Das Licht Gottes wird in der Wohnung verbreitet. Dort sieht man die besonderen Gegenstände der Wohnung: Den Tisch mit den Schaubroten, den Leuchter und den Räucheraltar.

Verse 9–13

Die Länge eines Teppichs war achtundzwanzig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für alle Teppiche. [10] Und er fügte fünf Teppiche zusammen, einen an den anderen, und er fügte wieder fünf Teppiche zusammen, einen an den anderen. [11] Und er machte Schleifen aus blauem Purpur an den Saum des einen Teppichs am Ende, bei der Zusammenfügung; so machte er es an dem Saum des äußersten Teppichs bei der anderen Zusammenfügung. [12] Fünfzig Schleifen machte er an den einen Teppich, und fünfzig Schleifen machte er an das Ende des Teppichs, der bei der anderen Zusammenfügung war, die Schleifen eine der anderen gegenüber. [13] Und er machte fünfzig Klammern aus Gold und fügte mit den Klammern die Teppiche zusammen, einen an den anderen, so dass die Wohnung ein Ganzes wurde: Siehe 2. Mose 26,1–6.

Verse 14–19

Und er machte Teppiche aus Ziegenhaar zum Zelt über der Wohnung; elf solcher Teppiche machte er. [15] Die Länge eines Teppichs war dreißig Ellen, und vier Ellen die Breite eines Teppichs: ein Maß für die elf Teppiche. [16] Und er fügte fünf Teppiche gesondert zusammen und sechs Teppiche gesondert. [17] Und er machte fünfzig Schleifen an den Saum des äußersten Teppichs bei der Zusammenfügung, und fünfzig Schleifen machte er an den Saum des Teppichs der anderen Zusammenfügung. [18] Und er machte fünfzig Klammern aus Kupfer, um das Zelt zusammenzufügen, so dass es ein Ganzes wurde. [19] Und er machte für das Zelt eine Decke aus rot gefärbten Widderfellen und eine Decke aus Seekuhfellen oben darüber: Siehe 2. Mose 26,7–14.

Anfertigung der Bretter mit den Füßen für das Heiligtum (V. 20–30)

Verse 20–30

Und er machte die Bretter für die Wohnung aus Akazienholz, aufrecht stehend: [21] zehn Ellen die Länge eines Brettes, und eineinhalb Ellen die Breite eines Brettes; [22] zwei Zapfen an einem Brett, einer dem anderen gegenüber eingefügt: So machte er es an allen Brettern der Wohnung. [23] Und er machte die Bretter

für die Wohnung: zwanzig Bretter an der Seite gegen Mittag, nach Süden. [24] Und er machte vierzig Füße aus Silber unter die zwanzig Bretter: zwei Füße unter ein Brett für seine beiden Zapfen und wieder zwei Füße unter ein Brett für seine beiden Zapfen. [25] Und an der anderen Seite der Wohnung, an der Nordseite, machte er zwanzig Bretter [26] und ihre vierzig Füße aus Silber: zwei Füße unter ein Brett und wieder zwei Füße unter ein Brett. [27] Und an der Hinterseite der Wohnung nach Westen machte er sechs Bretter. [28] Und zwei Bretter machte er für die Winkel der Wohnung an der Hinterseite; [29] und sie waren doppelt von unten auf und waren an ihrem Oberteil völlig aneinander in einem Ring; so machte er es mit ihnen beiden an den beiden Winkeln. [30] Und es waren acht Bretter, und ihre Füße aus Silber: sechzehn Füße, je zwei Füße unter einem Brett: Siehe 2. Mose 26,15–25.

Anfertigung der Riegel für die Bretter (V. 31–34)

Verse 31–34

Und er machte Riegel aus Akazienholz: fünf für die Bretter der einen Seite der Wohnung, [32] und fünf Riegel für die Bretter der anderen Seite der Wohnung, und fünf Riegel für die Bretter der Wohnung an der Hinterseite nach Westen; [33] und er machte den mittleren Riegel in der Mitte der Bretter durchlaufend von einem Ende zum anderen. [34] Und er überzog die Bretter mit Gold; und ihre Ringe, die Halterungen für die Riegel, machte er aus Gold und überzog die Riegel mit Gold: Siehe die Beschreibung in 2. Mose 26,26–30.

Anfertigung der Vorhänge (V. 35–38)

Verse 35–38

Und er machte den Vorhang aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; in Kunstweberarbeit machte er ihn, mit Cherubim. [36] Und er machte für ihn vier Säulen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold, ihre Haken aus Gold, und er goss für sie vier Füße aus Silber. [37] Und er machte für den Eingang des Zeltes einen Vorhang aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus, in Buntwirkerarbeit, [38] und seine fünf Säulen und ihre Haken; und er überzog ihre Köpfe und ihre Bindestäbe mit Gold; und ihre fünf Füße waren aus Kupfer: Siehe 2. Mose 25,31–33.

Kapitel 37

Einleitung

1. Dieses Kapitel beschreibt weiterhin der Herstellung verschiedener Gegenstände der Wohnung, einschließlich des Salböls.
2. Nun folgende die wichtigen Gegenstände im Allerheiligsten und mi Heiligtum. Wer zur Versammlung Gottes gehört lernt immer tiefere Wahrheiten kennen, insbesondere die Wahrheiten über die Person des Herrn Jesus.

Einteilung

1. Anfertigung der Bundeslade (V. 1–9)
2. Anfertigung des Schaubrottisches (V. 10–16)
3. Anfertigung des Leuchters (V. 17–24)
4. Anfertigung des Räucheraltars (V. 25–28)
5. Anfertigung des heiligen Salböls (V. 29)

Auslegung

–1–9 Anfertigung der Bundeslade

Und Bezaleel machte die Lade aus Akazienholz: zweieinhalb Ellen ihre Länge, und eineinhalb Ellen ihre Breite, und eineinhalb Ellen ihre Höhe. 2 Und er überzog sie innen und außen mit reinem Gold und machte einen goldenen Kranz daran ringsum. 3 Und er goss für sie vier Ringe aus Gold an ihre vier Ecken, zwei Ringe an ihrer einen Seite und zwei Ringe an ihrer anderen Seite. 4 Und er machte Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold. 5 Und er brachte die Stangen in die Ringe an den Seiten der Lade, dass man die Lade tragen konnte. 6 Und er machte einen Deckel aus reinem Gold: zweieinhalb Ellen seine Länge, und eineinhalb Ellen seine Breite. 7 Und er machte zwei Cherubim aus Gold; in getriebener Arbeit machte er sie, an beiden Enden des Deckels: 8 einen Cherub an dem Ende der einen Seite und einen Cherub an dem Ende der anderen Seite; aus dem Deckel machte er die Cherubim, aus seinen beiden Enden. 9 Und die Cherubim breiteten die Flügel aus nach oben, den Deckel mit ihren Flügeln überdeckend, und ihre Angesichter waren einander gegenüber; die Angesichter der Cherubim waren gegen den Deckel gerichtet: Siehe 2. Mose 25,10–22.

–10–16 Anfertigung des Schaubrottischs

Und er machte den Tisch aus Akazienholz: zwei Ellen seine Länge, und eine Elle seine Breite, und eineinhalb Ellen seine Höhe. 11 Und er überzog ihn mit reinem Gold und machte ihm einen Kranz aus Gold ringsum. 12 Und er machte ihm eine Leiste ringsum, eine Hand breit, und machte einen Kranz aus Gold an seine Leiste ringsum. 13 Und er goss für ihn vier Ringe aus Gold und setzte die Ringe an die vier Ecken, die an seinen vier Füßen waren. 14 Dicht bei der Leiste waren die Ringe, als Halterungen für die Stangen, dass man den Tisch tragen konnte. 15 Und er machte die Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold, dass man den Tisch tragen konnte. 16 Und er machte die Geräte, die auf dem Tisch waren: seine Schüsseln und seine Schalen und seine Spendschalen und die Kannen, womit das Trankopfer ausgegossen wird, aus reinem Gold: Siehe 2. Mose 25,23–30

–17–24 Anfertigung des Leuchters

Verse 17–24

Und er machte den Leuchter aus reinem Gold; in getriebener Arbeit machte er den Leuchter, seinen Fuß und seinen Schaft; seine Kelche, seine Knäufe und seine Blumen waren aus ihm. 18 Und sechs Arme gingen von seinen Seiten aus: drei Arme des Leuchters aus seiner einen Seite und drei Arme des Leuchters aus seiner anderen Seite. 19 Drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem einen Arm: Knauf und Blume; und drei Kelche, mandelblütenförmig, an dem anderen Arm: Knauf und Blume; so für die sechs Arme, die vom Leuchter ausgingen. 20 Und an dem Leuchter vier Kelche, mandelblütenförmig: seine Knäufe und seine Blumen; 21 und zwar ein Knauf unter zwei Armen aus ihm und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm und wieder ein Knauf unter zwei Armen aus ihm für die sechs Arme, die von ihm ausgingen. 22 Ihre Knäufe und ihre Arme waren aus ihm; der ganze Leuchter eine getriebene Arbeit aus reinem Gold. 23 Und er machte seine sieben Lampen und seine Dochtscheren und seine Löschnäpfe aus reinem Gold. 24 Aus einem Talent reinem Gold machte er ihn und alle seine Geräte: Siehe 2. Mose 25,31–40.

–25–28 Anfertigung des Räucheraltars

Verse 25–28

Und er machte den Räucheraltar aus Akazienholz: eine Elle seine Länge, und eine Elle seine Breite, quadratförmig, und zwei Ellen seine Höhe; aus ihm waren seine Hörner. 26 Und er überzog ihn mit reinem Gold, seine Platte und seine Wände ringsum und seine Hörner; und er machte ihm einen Kranz aus Gold ringsum. 27 Und er machte ihm zwei Ringe aus Gold unter seinen Kranz, an seine beiden Seiten, an seine beiden Wände, zu Halterungen für die Stangen, dass man ihn damit tragen konnte. 28 Und er machte die Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Gold: 2. Mose 30,1–10.

–29 Anfertigung des heiligen Salböls

Vers 29

Und er machte das heilige Salböl und das reine wohlriechende Räucherwerk, ein Werk des Salbenmischers: Siehe 2Mo 30,22–33.

Kapitel 38

Einteilung

1. Dieses Kapitel ist die Fortsetzung von Kapitel 37

Einteilung

1. Anfertigung des Brandopferaltars (V. 1–7)
2. Anfertigung des kupfernen Waschbeckens (V. 8)
3. Anfertigung der Vorhof–Umhänge, der Säulen und des Zubehör, Eingangsvorhang (V. 9–20)
4. Die Berechnung der Wohnung, insbesondere das Silber und Erz (V. 21–31)

Auslegung

–1–7 Anfertigung des Brandopferaltars

Verse 1–7

Und er machte den Brandopferaltar aus Akazienholz: fünf Ellen seine Länge, und fünf Ellen seine Breite, quadratförmig, und drei Ellen seine Höhe; [2] und er machte seine Hörner an seine vier Ecken; aus ihm waren seine Hörner; und er überzog ihn mit Kupfer. [3] Und er machte alle Geräte des Altars: die Töpfe und die Schaufeln und die Sprengschalen, die Gabeln und die Kohlenpfannen; alle seine Geräte machte er aus Kupfer. [4] Und er machte dem Altar ein Gitter wie ein Netz aus Kupfer, unter seiner Einfassung, unterhalb, bis zu seiner Hälfte. [5] Und er goss vier Ringe an die vier Ecken des kupfernen Gitters als Halterungen für die Stangen. [6] Und er machte die Stangen aus Akazienholz und überzog sie mit Kupfer. [7] Und er brachte die Stangen in die Ringe, an die Seiten des Altars, dass man ihn damit tragen konnte; hohl, aus Brettern machte er ihn: Siehe 2. Mose 27,1–8.

–8 Anfertigung des kupfernen Waschbeckens

Vers 8

Und er machte das Becken aus Kupfer und sein Gestell aus Kupfer, aus den Spiegeln der sich scharenden Frauen, die sich scharten am Eingang des Zeltes der Zusammenkunft: Siehe 2. Mose 30,17–22.

–9–20 Anfertigung der Vorhof–Umhänge, der Säulen und des Zubehör, Eingangsvorhang

Verse 9–20

Und er machte den Vorhof: an der Mittagsseite, nach Süden, die Umhänge des Vorhofs aus gezwirntem Byssus, hundert Ellen: [10] ihre zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße aus Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe aus Silber. [11] Und an der Nordseite hundert Ellen: ihre zwanzig Säulen und ihre zwanzig Füße aus Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe aus Silber. [12] Und an der Westseite fünfzig Ellen Umhänge: ihre zehn Säulen und ihre zehn Füße, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe aus Silber. [13] Und an der Ostseite, gegen Sonnenaufgang, fünfzig Ellen: [14] fünfzehn Ellen Umhänge auf der einen Sei-

te, ihre drei Säulen und ihre drei Füße; [15] und auf der anderen Seite – diesseits und jenseits des Tores des Vorhofs – fünfzehn Ellen Umhänge, ihre drei Säulen und ihre drei Füße. [16] Alle Umhänge des Vorhofs ringsum waren aus gezwirntem Byssus; [17] und die Füße der Säulen aus Kupfer, die Haken der Säulen und ihre Bindestäbe aus Silber und der Überzug ihrer Köpfe aus Silber; und die Säulen des Vorhofs waren alle mit Bindestäben aus Silber versehen. [18] Und den Vorhang des Tores des Vorhofs machte er in Buntwirkerarbeit, aus blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus; und zwar zwanzig Ellen die Länge; und die Höhe, in der Breite, fünf Ellen, genauso wie die Umhänge des Vorhofs; [19] und ihre vier Säulen und ihre vier Füße waren aus Kupfer, ihre Haken aus Silber und der Überzug ihrer Köpfe und ihre Bindestäbe aus Silber. [20] Und alle Pflöcke für die Wohnung und für den Vorhof ringsum waren aus Kupfer: Siehe 2. Mose 27,9–19.

–21–31 Die Berechnung der Wohnung, insbesondere das Silber und Kupfer

Verse 21–23

Dies ist die Berechnung der Wohnung, der Wohnung des Zeugnisses, die berechnet wurde auf Befehl Moses, durch den Dienst der Leviten unter der Hand Ithamars, des Sohnes Aarons, des Priesters [22] (und Bezaleel, der Sohn Uris, des Sohnes Hurs, vom Stamm Juda, machte alles, was der HERR Mose geboten hatte; [23] und mit ihm Oholiab, der Sohn Achisamaks, vom Stamm Dan, ein Künstler und Kunstweber und Buntwirker in blauem und rotem Purpur und Karmesin und Byssus): Nun folgt die Berechnung durch die Leviten unter der Hand des Priesters Ithamars.

Verse 24–31

Alles Gold, das zum Werk verwendet wurde an dem ganzen Werk des Heiligtums, das Gold des Webopfers, betrug 29 Talente und 730 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums. [25] Und das Silber von den Gemusterten der Gemeinde betrug 100 Talente und 1 775 Sekel, nach dem Sekel des Heiligtums: [26] ein Beka auf den Kopf, die Hälfte eines Sekels, nach dem Sekel des Heiligtums, von jedem, der zu den Gemusterten überging, von 20 Jahren und darüber, von 603 550 Mann. [27] Und die 100 Talente Silber waren zum Gießen der Füße des Heiligtums und der Füße des Vorhangs, 100 Füße auf 100 Talente, ein Talent auf einen Fuß. [28] Und von den 1 775 Sekeln machte er die Haken für die Säulen und überzog ihre Köpfe und verband sie mit Stäben. [29] Und das Kupfer des Webopfers betrug 70 Talente und 2 400 Sekel. [30] Und er machte daraus die Füße des Eingangs des Zeltes der Zusammenkunft und den kupfernen Altar und sein kupfernes Gitter und alle Geräte des Altars, [31] und die Füße des Vorhofs ringsum und die Füße des Tores des Vorhofs und alle Pflöcke der Wohnung und alle Pflöcke des Vorhofs ringsum: Nun erfahren wir die Mengen des Goldes, des Silbers und des Kupfers, die für die einzelnen Teile der Wohnung eingesetzt wurde.

Kapitel 39

Einleitung

1. Weitere Teile des Zeltes werden hergestellt, alles genau so, wie der Herr es angeordnet hat. Es ist wichtig, dass wir als Versammlung alles so machen, wie der Herr es angeordnet hat.
2. Achtmal finden wir den Ausdruck wie oder was „*der HERR Mose geboten hatte*“ (V. 1.5.7.21.26.29.31. 32.42). wie leicht können sich bei uns Gedanken und Vorstellungen über den Herrn Jesus einprägen, die nicht richtig sind wie beispielsweise, dass der Herr Jesus auf dem Kreuz von dem Vater verlassen wurde.
3. In diesem Kapitel finden wir vor allem die Kleider des Hohenpriesters, eine großartige Beschreibung des Herrn Jesus, wie Er jetzt im Himmel Dienst tut.

Einteilung

1. Heilige Kleider für Aaron (V. 1–5)
2. Onyxsteine (V. 6.7)
3. Brustschild (V. 8–21)
4. Oberkleid (V. 22–26)
5. Leibröcke, Kopfbund und Gürtel aus Byssus (V. 27–29)
6. Goldenes Kopfblech (V. 30.31)
7. Die Vollendung der Wohnung (V. 32–43)

Auslegung

–1–5 Heilige Kleider für Aaron

Verse 1–5

Und aus dem blauen und dem roten Purpur und dem Karmesin machten sie die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, und sie machten die heiligen Kleider für Aaron, so wie der HERR Mose geboten hatte. 2 Und man machte das Ephod aus Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. 3 Und sie hämmerten Goldbleche, und man zerschnitt sie zu Fäden, zum Verarbeiten unter den blauen und unter den roten Purpur und unter das Karmesin und unter den Byssus, in Kunstweberarbeit. 4 Sie machten zusammenfügende Schulterstücke daran: an seinen beiden Enden wurde es zusammengefügt. 5 Und der gewirkte Gürtel, womit es angebunden wurde, der darüber war, war aus gleichem Stoff, von gleicher Arbeit mit ihm: aus Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus: so wie der HERR Mose geboten hatte: Siehe 2. Mose 28,5– 14.

–6.7 Onyxsteine

Verse 6.7

Und sie machten die Onyxsteine, umgeben mit Einfassungen aus Gold, gestochen in Siegelstecherei, nach den Namen der Söhne Israels. 7 Und man setzte sie auf die Schulterstücke des Ephods, als Steine des Gedächtnisses für die Kinder Israel: so wie der HERR Mose geboten hatte: Siehe 2. Mose 28,9.

–8–21 Brustschild

Verse 8–21

Und er machte das Brustschild in Kunstweberarbeit, wie die Arbeit des Ephods: aus Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus. [9] Es war quadratförmig; das Brustschild machten sie gedoppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite, gedoppelt. [10] Und sie besetzten es mit vier Reihen von Steinen; eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd, die erste Reihe; [11] und die zweite Reihe: Karfunkel, Saphir und Diamant; [12] und die dritte Reihe: Opal, Achat und Amethyst; [13] und die vierte Reihe: Chrysolith, Onyx und Jaspis; umgeben mit Einfassungen aus Gold in ihren Einsetzungen. [14] Und es waren nach den Namen der Söhne Israels zwölf Steine, nach ihren Namen; in Siegelstecherei, jeder nach seinem Namen, für die zwölf Stämme. [15] Und sie machten an das Brustschild schnurähnliche Ketten in Flechtwerk aus reinem Gold. [16] Und sie machten zwei Einfassungen aus Gold und zwei Ringe aus Gold und befestigten die zwei Ringe an den beiden Enden des Brustschilds. [17] Und die zwei geflochtenen Schnüre aus Gold befestigten sie an den beiden Ringen an den Enden des Brustschilds; [18] und die beiden anderen Enden der zwei geflochtenen Schnüre befestigten sie an den beiden Einfassungen und befestigten sie an den Schulterstücken des Ephods, an seiner Vorderseite. [19] Und sie machten zwei Ringe aus Gold und befestigten sie an den beiden Enden des Brustschilds, an seinem Saum, der gegen das Ephod hin war, nach innen; [20] und sie machten zwei Ringe aus Gold und befestigten sie an den beiden Schulterstücken des Ephods, unten an seiner Vorderseite, gerade bei seiner Zusammenfügung, oberhalb des gewirkten Gürtels des Ephods. [21] Und sie banden das Brustschild mit seinen Ringen an die Ringe des Ephods mit einer purpurblauen Schnur, so dass es über dem gewirkten Gürtel des Ephods war und das Brustschild sich nicht vom Ephod verrückte: so wie der HERR Mose geboten hatte: Dem Brustschild ist ein großer Raum gewidmet. Siehe 2. Mose 28,15–30.

–22–26 Oberkleid

Verse 22–26

Und er machte das Oberkleid des Ephods in Weberarbeit, ganz aus blauem Purpur. [23] Und die Öffnung des Oberkleides war in seiner Mitte, wie die Öffnung eines Panzers; eine Borte hatte es an seiner Öffnung ringsum, damit es nicht einriss. [24] Und sie machten an den Saum des Oberkleides Granatäpfel aus blauem und rotem Purpur und Karmesin, gezwirnt. [25] Und sie machten Schellen aus reinem Gold und setzten die Schellen zwischen die Granatäpfel an den Saum des Oberkleides ringsum, zwischen die Granatäpfel: [26] eine Schelle und einen Granatapfel, eine Schelle und einen Granatapfel an den Saum des Oberkleides ringsum, um den Dienst zu verrichten: so wie der HERR Mose geboten hatte: Siehe 2. Mose 28,31–35

–27–29 Leibröcke, Kopfbund und Gürtel aus Byssus

Verse 27–29

Und sie machten die Leibröcke aus Byssus, in Weberarbeit, für Aaron und für seine Söhne, [28] und den Kopfbund aus Byssus und den Kopfschmuck der hohen Mützen aus Byssus und die leinenen Beinkleider aus gezwirntem Byssus [29] und den Gürtel aus gezwirntem Byssus und aus blauem und rotem Purpur und Karmesin, in Buntwirkerarbeit: so wie der HERR Mose geboten hatte: Siehe 2. Mose 28,39–43.

–30.31 Goldenes Kopfblech

Verse 30.31

Und sie machten das Blech, das heilige Diadem, aus reinem Gold und schrieben darauf mit Siegelstecherschrift: Heiligkeit dem HERRN! [31] Und sie taten daran eine Schnur aus blauem Purpur, um es oben an dem Kopfbund zu befestigen: so wie der HERR Mose geboten hatte: Siehe 2. Mose 28, 36–38.

–32–43 Die Vollendung der Wohnung

Verse 32–42

Und die ganze Arbeit der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft wurde vollendet; und die Kinder Israel taten nach allem, was der HERR Mose geboten hatte, so taten sie. [33] Und sie brachten die Wohnung zu Mose: das Zelt und alle seine Geräte, seine Klammern, seine Bretter, seine Riegel und seine Säulen und seine Füße [34] und die Decke aus rot gefärbten Widderfellen und die Decke aus Seekuhfellen und den Scheide-Vorhang, [35] die Lade des Zeugnisses und ihre Stangen und den Deckel, [36] den Tisch, alle seine Geräte und die Schaubrote, [37] den reinen Leuchter, seine Lampen, die zuzurichtenden Lampen, und alle seine Geräte und das Öl zum Licht [38] und den goldenen Altar und das Salböl und das wohlriechende Räucherwerk und den Eingangs-Vorhang des Zeltes, [39] den kupfernen Altar und sein kupfernes Gitter, seine Stangen und alle seine Geräte, das Becken und sein Gestell, [40] die Umhänge des Vorhofs, seine Säulen und seine Füße und den Vorhang für das Tor des Vorhofs, seine Seile und seine Pflöcke und alle Geräte zum Dienst der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft, [41] die Dienstkleider zum Dienst im Heiligtum, die heiligen Kleider für Aaron, den Priester, und die Kleider seiner Söhne, um den Priesterdienst auszuüben. [42] Nach allem, was der HERR Mose geboten hatte, so hatten die Kinder Israel die ganze Arbeit gemacht: Die Kinder Israel erfüllten treu die Anweisungen Gottes durch Mose und brachten alle Teile der Stiftshütte zu Mose.

Vers 43

Und Mose sah das ganze Werk, und siehe, sie hatten es gemacht; so wie der HERR geboten hatte, so hatten sie es gemacht. Und Mose segnete sie: Segnet Mose die Personen, die die Sachen hergestellt hatten oder die Dinge selbst? Sprachlich bezieht sich das auf die vielen Teile des Zeltes. Alle die Teile weisen hin auf die Endgültige Erfüllung in der Zukunft, in Zukunft wird es keine Sünde mehr geben. Das Segnen erinnert an die Erschaffung von Himmel und Erde, wo alles *sehr gut* war (1Mo 2,1–3).

Anwendung: Es ist nötig, dass der Dienst der Belehrung in der örtlichen Versammlung geschieht, denn nur so können die einzelnen Gläubigen in der Wahrheit wachsen. Hier geht es vor allem um die Kenntnis der Person des Herrn Jesus, dann der Versammlung und schließlich den Dienst, den die Versammlung dem HERRN darbringt.

Kapitel 40

Einleitung

1. Nun kam der Augenblick, auf den das Volk wartete, und nicht nur das Volk. Gott hatte zu Mose gesagt, dass das Zelt am 1.1. des neuen Jahres, das war also das 2. Jahr nach dem Auszug aus Ägypten, errichtet werden sollte. Es war ein großartiger Augenblick in den Wegen Gottes mit den Menschen: Nun konnte Gott erstmalig in der Mitte von Menschen auf der Erde wohnen:
2. Und so vollendete Mose das Werk. Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen; denn die Wolke ruhte darauf, *und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung*.
3. Das 2. Buch Mose endet mit dem Hinweis auf das Weiterziehen des Volkes. Noch waren sie nicht im Land angekommen. Noch wussten sie nicht, dass die Reise durch die Wüste noch einige Jahrzehnte dauern sollte. Der größte Teil dieser Reise wird im vierten Buch Mose beschrieben. Zuvor werden wir jedoch im dritten Buch Mose sehen, was nötig war, damit die Priester und das Volk *Gott nahen* konnten.
4. In 2. Mose 32–34 sehen wir die *Treue* des Herrn in seiner Gnade und seinen Erbarmungen, in den Kapiteln 35–39 sehen wir die Treue des Volkes, das alles so gemacht hat, wie der HERR es geboten hatte. In Kapitel 40 finden wir die *Treue* Moses (vgl. Heb 3,1–6). Der Herr Jesus hat alles bereitet.
5. Das Zelt der Zusammenkunft ist sowohl ein Bild der Versammlung als auch ein Bild der Himmel. Einmal wird alles vollendet werden (siehe Offenbarung 21,1–4).

Einteilung

1. Gott gibt Mose Anordnungen, wie er die Wohnung aufrichten soll (V. 1–16)
2. Die Aufrichtung der Wohnung (V. 17–33)
3. Die Herrlichkeit des Herrn erfüllt die Wohnung (V. 34.35)
4. Die Wolke auf der Wohnung, nachts wie ein Feuer darin (V. 36–38)

Auslegung

–1–16 Gott gibt Mose Anordnungen, wie er die Wohnung aufrichten soll

Verse 1–9

Und der HERR redete zu Mose und sprach: Am Tag des ersten Monats, am Ersten des Monats, [2] sollst du die Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft aufrichten. [3] Und du sollst die Lade des Zeugnisses hineinstellen und die Lade mit dem Vorhang verdecken. [4] Und bring den Tisch hinein und richte zu, was auf ihm zuzurichten ist; und bring den Leuchter hinein und zünde seine Lampen an. [5] Und stelle den goldenen Altar zum Räucherwerk vor die Lade des Zeugnisses, und hänge den Eingangs-Vorhang zur Wohnung auf. [6] Und stelle den Brandopferaltar vor den Eingang der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft. [7] Und stelle das Becken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar, und tu Wasser hinein. [8] Und richte den Vorhof auf ringsum und hänge den Vorhang des Tores des Vorhofs auf. [9] Und nimm das Salböl und salbe die Wohnung und alles, was darin ist, und heilige sie und alle ihre Geräte; und sie soll heilig sein: Hier finden wir letzte Anweisungen des HERRN für Mose bezüglich der Errichtung des Zeltes, vor allem, wohin die einzelnen Teile der Stiftshütte gestellt werden sollten und dann die Salbung der Wohnung und die Bekleidung der Priester.

Verse 10–16

Und salbe den Brandopferaltar und alle seine Geräte, und heilige den Altar; und der Altar soll hochheilig sein. [11] Und salbe das Becken und sein Gestell, und heilige es. [12] Und lass Aaron und seine Söhne herzutreten an den Eingang des Zeltes der Zusammenkunft und wasche sie mit Wasser. [13] Und bekleide Aaron mit den heiligen Kleidern und salbe ihn und heilige ihn, dass er mir den Priesterdienst ausübe. [14] Und seine Söhne sollst du herzutreten lassen und sie mit den Leibröcken bekleiden. [15] Und du sollst sie salben, so wie du ihren Vater gesalbt hast, dass sie mir den Priesterdienst ausüben. Und ihre Salbung soll geschehen, um ihnen zu einem ewigen Priestertum zu sein bei ihren Geschlechtern. [16] Und Mose tat es; nach allem, was der HERR ihm geboten hatte, so tat er: Nun geht es vor allem um die Teile, mit denen der Priesterdienst ausgeübt wurde.

–17–33 Die Aufrichtung der Wohnung

Verse 17–19

Und es geschah im ersten Monat, im zweiten Jahr, am Ersten des Monats, da wurde die Wohnung aufgerichtet. [18] Und Mose richtete die Wohnung auf und setzte ihre Füße hin und stellte ihre Bretter auf und setzte ihre Riegel ein und richtete ihre Säulen auf. [19] Und er breitete das Zelt über die Wohnung und legte die Decke des Zeltes oben darüber: so wie der HERR Mose geboten hatte: Am ersten des Monats im ersten Jahr wurde das Passahfest angeordnet. Ein Jahr später ist das Zelt fertig. Wie viele Dinge hatte das Volk allein in diesem Jahr erlebt!

Wie der HERR Mose geboten hatte: Mose führt alles genau nach den Vorschriften Gottes aus. Siebenmal heißt es: „so wie der HERR Mose geboten hatte“ (V. 19.21.23.25. 27.29.32).

Die Arbeiten Moses im Einzelnen:

1. Füße, Bretter, Riegel, Säulen
2. Zelt über die Wohnung, Decke des Zeltes oben darauf
3. Zeugnis in die Lade, Stangen an die Lade, Deckel darauf – die Lade kommt in die Wohnung hinter den Scheidevorhang
4. Tisch in das Zelt – darauf die Schaubrote
5. Leuchter in das Heiligtum – Anzünden der Lampen
6. Goldener Räucheraltar – Darbringen von Räucherwerk
7. Vorhang zur Wohnung – Brandopferaltar, Opfern von Brand- und Speisopfern
8. Becken zwischen Zelt und Altar mit Wasser – Waschen der Hände und Füße der Priester
9. Vorhof als Abgrenzung zur Außenwelt

Verse 20–28

Und er nahm das Zeugnis und legte es in die Lade und tat die Stangen an die Lade und legte den Deckel auf die Lade, oben darauf; [21] und er brachte die Lade in die Wohnung und hängte den Scheide-Vorhang auf und verdeckte die Lade des Zeugnisses: so wie der HERR Mose geboten hatte. [22] Und er setzte den Tisch in das Zelt der Zusammenkunft an die Seite der Wohnung nach Norden, außerhalb des Vorhangs; [23] und er richtete darauf eine Brotschicht zu vor dem HERRN: so wie der HERR Mose geboten hatte. [24] Und er stellte den Leuchter in das Zelt der Zusammenkunft, dem Tisch gegenüber, an die Seite der Wohnung gegen Mittag, [25] und er zündete die Lampen an vor dem HERRN: so wie der HERR Mose geboten hatte. [26] Und er stellte den goldenen Altar in das Zelt der Zusammenkunft vor den Vorhang [27] und räucherte darauf

wohlriechendes Räucherwerk: so wie der HERR Mose geboten hatte. [28] Und er hängte den Eingangs-Vorhang zur Wohnung auf: Nun bekommt die Bundeslade ihren Platz.

Verse 29–32

Und den Brandopferaltar stellte er an den Eingang der Wohnung des Zeltes der Zusammenkunft, und er opferte darauf das Brandopfer und das Speisopfer: so wie der HERR Mose geboten hatte. [30] Und er stellte das Becken zwischen das Zelt der Zusammenkunft und den Altar und tat Wasser hinein zum Waschen. [31] Und Mose und Aaron und seine Söhne wuschen daraus ihre Hände und ihre Füße. [32] Wenn sie in das Zelt der Zusammenkunft hineingingen und wenn sie zum Altar traten, wuschen sie sich, so wie der HERR Mose geboten hatte: Nun wird der Brandopferaltar an seinen Ort gestellt. Nun beginnt die Opferung in Verbindung mit der Wohnung

Vers 33

Und er richtete den Vorhof auf, rings um die Wohnung und um den Altar, und hängte den Vorhang des Tores des Vorhofs auf. Und so vollendete Mose das Werk: Das klingt fast nach dem Schöpfungswerk. Wenn Mose ein Bild vom Herrn Jesus ist, so kann man hier einen Hinweis auf die Bildung der Gemeinde sehen. Der Herr bringt die einzelnen Gläubigen nicht nur zur Bekehrung, er sorgt auch dafür, dass sie das Ende der Wüstenreise unbeschadet erleben. Einmal würde die Wohnung in Silo sein. Danach wurde der Tempel gebaut, doch auch der kam zum Ende. Im Friedensreich wird ein großer Tempel gebaut (Hes 40–47). Auch der wird einmal dem ewigen Wohnort Gottes Platz machen, beziehungsweise wird die Versammlung in alle Ewigkeit der Tempel Gottes sein.

–34.35 Die Herrlichkeit des Herrn erfüllt die Wohnung

Verse 34.35

Und die Wolke bedeckte das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung. [35] Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen, denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit des HERRN erfüllte die Wohnung: Nun bedeckte die Wolke das Zelt und die Herrlichkeit erfüllte die Wohnung. Das ist der krönende Abschluss: Nun kommt der HERR herab und erfüllt das Zelt mit seiner Herrlichkeit. Das ist ein Hinweis darauf, dass nach dem vollbrachten Werk des Herrn Jesus die Versammlung errichtet wurde und dass der Heilige Geist herabkam, um in der Versammlung zu wohnen, ja, in jedem einzelnen Glied der Versammlung. Sowohl die Versammlung in ihrer Gesamt ist ein Tempel (1Kor 3,16.17) als auch jeder einzelne Gläubige (1Kor 6,19).

–36–38 Die Wolke auf der Wohnung, nachts wie ein Feuer darin

Verse 36–38

Und wenn die Wolke sich von der Wohnung erhob, brachen die Kinder Israel auf, auf allen ihren Zügen. [37] Und wenn die Wolke sich nicht erhob, so brachen sie nicht auf, bis zu dem Tag, an dem sie sich erhob. [38] Denn die Wolke des HERRN war am Tag auf der Wohnung, und in der Nacht war ein Feuer darin vor den Augen des ganzen Hauses Israel, auf allen ihren Zügen: Die Wolke wohnt nicht nur im Zelt, sie führt auch das Volk durch die Wüste. Gott übernimmt die Führung. Das erinnert daran, wie der Herr in Johannes 17 die Jünger dem Vater anbefiehlt.

Das Zelt der Zusammenkunft ist sowohl ein Bild der Versammlung als auch ein Bild der Himmel. Einmal wird alles vollendet werden:

„Und ich sah einen neuen Himmel und eine neue Erde;
denn der erste Himmel und die erste Erde waren vergangen,
und das Meer ist nicht mehr.
Und ich sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem,
aus dem Himmel herabkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut.
Und ich hörte eine laute Stimme aus dem Thron sagen:
Siehe, die Hütte [das Zelt] Gottes bei den Menschen! Und er wird bei ihnen wohnen [zelten],
und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.
Und er wird jede Träne von ihren Augen abwischen,
und der Tod wird nicht mehr sein, noch Trauer, noch Geschrei, noch Schmerz wird mehr sein;
denn das Erste ist vergangen.
Und der, der auf dem Thron saß, sprach:
Siehe, ich mache alles neu. Und er spricht zu mir:
Schreibe, denn diese Worte sind gewiss und wahrhaftig.“
Offenbarung 21,1–5

Gott wohnt in der Versammlung und Er führt uns durch die Wüste bis ans herrliche Ziel.

Anhang 1: Der Weg der Bundeslade

Andreas Steinmeister (Dezember 2011)

- 2. Mose 25: Hier ist das erste Mal das Wort für „wohnen“ –
- Heiligtum kommt bereits in 2. Mose 15 vor

- Vorher muss

  a) Blut fließen
  b) das Volk aus Ägypten befreit werden (von Satan und der Welt)
  c) Gericht an den Göttern Ägyptens
  d) Gesetzgebung = Wort Gottes

- In der Wüste war das Volk von Gott abhängig (Wasser, Speise, Leitung durch die Wolke)

- Reihenfolge der Beschreibung der Gegenstände: von innen nach außen
- Das Wichtigste zuerst:

  a) die Bundeslade
  b) das Brandopfer
  c) die Evangelien

- Akazienholz (*sittim*): Erniedrigung Jesu

- Die Frucht der Erde (Jes 4,2) – der Spross (4x im Altes Testament)

  a) König (Jer 23,5) – Matthäus
  b) Knecht (Sach 3,8) – Markus
  c) Mann (Sach 6,12) – Lukas
  d) der Herrlichkeit trägt (Jes 4) – Johannes

- Reines Gold = Gottheit Jesu (Namen Jesu in Jes 9)

- Kranz = Hebräer 2,9

- Vier Ringe für die Stangen (Siegelring 4Mo 40) – Ringe = unendliche Liebe

- Heb 1 = Sohn Gottes
- Heb 2 = Sohn des Menschen

- –16 Zeugnis = 10 Gebote (Lade des Zeugnisses)

- –17–19 Deckel mit den Cherubim (Röm 3,25)

- Blut auf dem Deckel = Christus bringt das Blut ins Heiligtum (Heb 9) – Sühnung für unsere Sünden (1Joh 2,2; 4,10)

- –22 Mit Mose zusammenkommen → Weitergabe des Wortes an das Volk Gottes. Das Wort Zusammenkommen (Heb 10,25) kommt nur vor in 2Thes 2,1

- 29,42.43 Heiligung durch die Herrlichkeit Gottes (2Kor 3,18)

- 4Mo 10.33 – Ruheort erkunden (Mt 11,29)

  a) Tage = Tod und Auferstehung Christi
  b) die Feinde zerstreut
  c) Trompeten und Wolkensäule
  d) Ziel: Land der Verheißung
  e) Immer den Blick auf die Bundeslade

- 14,44 Die Lade ging nicht mit – Gott bleibt da, Er geht falsche Wege nicht mit – Er bleibt sich selbst treu, Er kann sich nicht verleugnen

- Jos 3:

  a) Land = Segnungen, die Gott uns in Christus Jesus geben will
  b) Josua wird von Gott großgemacht (Jos 3,7; 4,14)
  c) Eph 1,20 in die Himmlischen Örter versetzt – im Land ist der Ruheort

- Jos 5 – 1. Ort der Bundeslade – Abwälzung der Schande Ägyptens

  a) alle Weisheit Ägyptens (der Welt)
  b) Schätze Ägyptens (Geldliebe)
  c) Zauberer Jannes und Jambres (2Tim 3)

- Jos 6 – Jericho – nicht kämpfen nur Posaunenschall

- Jos 8,33 – das ganze Wort beachten (V. 34.35)

- Ri 20,26–28 – In V. 28 zum ersten Mal eine Verheißung

- 2Chr 35 – wo war die Bundeslade?

- Jer 3,16.17 – wird nicht mehr gefunden (vgl. Röm 11,20)

- Off 11,19 = Die Bundeslade ist gleichsam in den Himmel emporgehoben worden (Gott sagt gleichsam: ich habe mein Volk Israel nicht vergessen), und zwar als Zeichen vor den drei großen Zeichen (Drache, Tier aus dem Meer, Tier aus der Erde)